Einleitung

in bie

Mineralquellenlehre.

Ein

Sandbuch für Chemifer und Aerzte.

Bon

Dr. B. At. Lersch,

3meiter Band Erfter Theil.

Diätetische und therapeutische Hybrologie. Seebaber. Inhalationen. Mutterlaugen. Schlammbaber. Schlackenbaber. Kieferbaber. Traubenkuren. Molkenkuren.

Erlangen,

Ferbinanb Ente.

1857.

349. 2

Inhalt.

D	iäte	tifche Sybrologie (Trinfmaffer, biatetifches Bab) .	1001
T	hera	ipeutische Hybrologie	1011
S.	1.	Bergiftungen mit Mineral- u. Pflanzenstoffen	1014
S.	2.	Rrantheitszuftanbe von Imponberabilien veranlaßt (befonbers	
		Rheumatismus)	1015
S.	3.	Afute Katarrhe u. Reichhusten	1022
S.	4.	Durch Malaria erzeugte Rrantheiten (Bechfelfieber)	1023
S.	5.	Typhus. Afute Erantheme. Hundswuth	1027
S.	6.	Ruhr. Cholera	1028
S.	7.	Syphilis	1031
S.	8.	Pflanzliche u. thierische Schmaroper	1037
S.	9.	Sfirthus	1038
S.	10.	Fibrose Geschwülste	1039
S.	11.	Sallensteine	1041
<u>Ş.</u>	12.	Harusteine	1043
S.	13.	Lageveranderungen. Mechanische Beranderungen eines Organes	1046
§ .	13	bis. Blutungen (Apoplerie u. Blutungen nach auffen)	1048
S.	14.	Affrite Entzündungen	1052
S.	15.	Chronifche Entzundungen, Congestionen, feste u. fluffige Ersubate,	
		Hypertrophien	1054
§.	16.	Sypersecretionen , Ratarrhe, Albuminurie, Baffersuchten , Fett=	
		fucht	1059
<u>Ş.</u>	17.	Erweichungen, Rhachitis, Storbut	1063
S.	18.	Scrofeln	1064
<u>S.</u>	19.	Tuberkeln	1068
<u>§.</u>	20.	Zuderharnruhr	1070
S.	21.	G iát	1072
S.	22.	Slaufom	1077
S.	23.	Geschwüre	1078
S.	24.	Chlorofis, Anamie	1079
S.	25.	Atrophien ,	1081
S.	26 .	Neuralgien	1082
S.	27.	Anästhesien	1085
S.	28.	Lähmungen	1087

image not available

- I. Diatetische Hydrologie.
- II. Therapeutische Hydrologie.

Einleitung

in bie

Mineralquellenlehre.

Ein

Sandbuch für Chemifer und Aerzte.

Bon

Dr. B. Al. Cersch,

3meiter Band Erfter Theil.

Diätetische und therapeutische Hydrologie. Seebaber. Inhalationen. Mutterlaugen. Schlammbaber. Schlackenbäber. Kieferbaber. Traubenkuren. Wolkenkuren.

Erlangen,

Ferbinanb Ente.

1857.

349. 2

Diätetische Sydrologie.

Indem ich ber Besprechung des therapeutischen Gebrauches bes Baffere eine turze fragmentarische Abhandlung über bie bidtetische Benutung bes Baffers u. zwar vorzugsweise bes gemeinen Baffers vorausschicke, bezwede ich bamit nur bie verschiedenen Seiten, welche biefes Thema barbictet, herauszuheben u. fur eine zufunftige biatetische Sybrologic einige Fafta ju fammeln, fowohl mas ben innerlichen als was ben außerlichen Gebrauch bes Baffers betrifft.

Die Erlangung, Aufbewahrung u. Reinigung bes Trinfwaffers ift ein Gegenstand von bochster Wichtigkeit, der icon im 1. Theile unter bem Abschnitte Technik allseitig behandelt worden sein würde, wenn ich ursprünglich die Absicht gehabt hatte, von den Trinkwässern weitläufig zu reden. Es sei daher diese Stelle nur ein Cammelplat für einzelne Bemerkungen über bie tednische Borforge für bas Trinfmaffer.

jum Trinfen benutte Regenw. wird meiftens von den Dachern; Die Schiefer konnen ihm Sulfate und die Dachrinnen Blei mitthei= len. Die Fäulniß ber in ihm enthaltenen organischen Stoffe läßt sich nicht vers hüten als durch Mittel, die den diätetischen Gebrauch desfelben einschränken. Neber den Bau der Cisternen Benedigs spricht Grimaud aussührlich.

Das geologische Studium einer Gegend gibt Mittel an bie Sand, nicht bloß bie Stellen zu bezeichnen, wo Du. fliegen, die man nicht vorher gefeben, fondern auch folde, bie nur auf die Beihülfe bes Menschen warten um an Tag zu tommen. Reiner hat fich barin mehr lebung erworben als Abbe Paramelle, von befsen and Wunderbare streisenden Kunstfertigkeit in dieser hinsicht seine kurzlich erichienene Quellenkunde, Lehrb. von ber Bilbung und Auffindung ber Qu., 341 G., Beugniß gibt. Ueber die Bedingungen ber Quellbilbung f. Ginleit. G.8, über artesifche Br. 270. Eben wird berichtet, daß ein Bohrbr. zu Taverna in Algerien aus 60 M. Tiefe jede Min. 3,6 A. M. überquellenden Ws förbere (Compt. rend. 1856).

Rirgend, hatte man mehr Sorge für die Erlangung eines guten Trintws als im alten Rom, was burch bie geologische Formation bes Ortes genothigt war, fich bas Trintiv, zuzuleiten. Dieje Sorge behnten bie Romer auch auf anbere Stadte u. auf ihre heerlager aus. Da sie die Gesetse der Sybraulit nicht fannten, waren sie dort, wo sie das B. über eine Tiese zu bringen hatten, zu den großartigsten Bauten gezwungen. Un vielen Orten gab es ober gibt es noch

romifche. B.leitungen.

Inhalt.

												Seite
D	iāte	tische Sydro	logie	(Tr	intwa	ffer,	biåtet	isches	Bab)		1001
T	hera	peutische Sp	brole	gie								1011
S.	1.	Bergiftungen mit		-	. Pfla	nzeni	toffen					1014
S.	2.	Rrantheitszuftanb							ßt (6	esond	ers	
		Rheumatismus)										1015
S.	3.	Afute Ratarrhe 1	1. Reid	hufter	ıt							1022
S.	4.	Durch Malaria e	rzeugte	Krai	theite	n (W	Bechfel	fieber)				1023
Ş.	5.	Typhus. Afute	Grant	heme.	Hur	idêmi	uth					1027
Ş.	6.	Ruhr. Cholera										1028
§.	7.	Spphilis .										1031
S.	8.	Pflangliche u. thi	ierische	Schm	arobei	:						1037
§.	9.	Skirrhus .										1038
Ş.	10.	Fibrofe Gefdwill	te			•						1039
§.	11.	Gallensteine .		٠		:						1041
Ş.	12.	Harnsteine .				•			•		•	1043
S.	13.	Lageveränderunge	n. M	edyani	faje 2	3erän	berun	gen e	ines	Organ	nes	1046
§.	13	bis. Blutungen (rie u.	Blut	unge	n nac	h auff	en)~			1048
§.	14.	Ufute Entzündur	U			٠						1052
§ .	15.	Chronische Entzür	ibunger	1, Coi	ngestio	nen,	feste :	u. flü	sige (Frsud	ate,	
		Hypertrophien										1054
§ .	16.	Sperfecretionen ,	, Katai	rthe,	Mbui	ninu	rie, S	Wasser	fuchte	n, F	ett=	
		sucht			•	•						1059
S.	17.	Erweichungen, R	thachitis	, St	orbut	•		•	•		•	1063
S.	18.	Scrofeln .				•	٠	•	•	•	•	1064
S.	19.	Tuberkeln .	•		•	•	•		•	•	•	1068
Ş.		Buderharnruhr	•			•		•	•	•	•	1070
S.		Gicht		•	•	•	•	•	•	•	•	1072
S.		Glaufom .	•	•		•	•	•	•	•	•	1077
S.		Geschwüre .			•	٠	•	•	•	•	•	1078
S.		Chlorofis, Anan	tie	٠	•	•	٠	•	٠	•	•	1079
S.		Atrophien .	•	٠	•	•	•	•	•	•	•	1081
S.		Neuralgien .	•	٠	•	•	•	•	•	•	•	1082
S.		Anafthesien .	•	•	•	•	•	٠	•	٠	•	1085
1	28.	Lähmungen .										1087

Wollte man die Stäbte aufgählen, welche große W.leitungen haben, so wurde dies nicht ohne Interesse sein, aber ich begnüge mich hier nur an News- Pork zu erinnern, welches mit einer Leitung versehen ist, die 12 Millionen Ookstars gekostet hat u. das klare W. des 40 Miles entsernten Erotonsulsses die in die obern Stockwerke brinat.

Wasserleitungen von Quellen incrustiren leicht. Beispiele bavon sind die Leitung ju Grenoble und die Arcueil-Leitung ju Paris. Sie muffen ber Luft keinen Jutritt gewähren, bamit keine Kohlensaure entweiche u. sich kein Kalk niedersichten. Je glatter die Wände ber Leitung, besto weniger kann dieser sich ans seinen.

Es ist keine unwichtige Frage ber hybrologischen Polizey, ob zu solchen Leitungen Bleiröhren verwendet werden dürsen. Ohne Zweisel löst jedes W. etwas Blei auf, aber nach den Bersuchen von Christison u. von Taylor (Med. jurispr. 1844) sind es besonders 2 Arten von W., die ein größeres Biungsvermögen für Blei haben: 1) W., welches viel Kohleusaure enthält 2) jedes weiche W., welches jedr wenig falinische Bestandtheile u. nannentlich keinen Gyps enthält. Ein W., welches nicht den ¹/18000 sten Theil seines Gewichts an Salzen hat (destillirtes W., das W. zu Tundridge), veranlaßt unter Lustzutritt schnell die Bildung von kohleusaurem Blei, besouders schnell an einer reinen Metallsäche, dagegen, wenn das W. nur ¹/2000 schwesels. Kalk enthält, sich bles eine sestankängende Kruste von schwesels. Blei dilbet. Bgl. Frank's med. Pol. VIII 96 *).

tallstäcke, dagegen, wenn das W. nur 1/5000 schwefels. Kalt enthält, sich bles eine festanhängende Kruste von schwefels. Blei dildet. Bgl. Frant's med. Pol. VIII, 96 *).

Die Leitungen müssen von daß daß Trintw. nur duch Köhren u. bebeckte Leitungen zugeführt werden dars, wenn es nicht vorher filtrirt ist u. daß alles W., bevor es in die Bertheilungsröhren sür die Hirirt sit u. daß alles W., bevor es in die Bertheilungsröhren sür die Häufer gelassen wird, siltrirt sein muß, wovon jedoch solches außgenommen ist, welches auß einem bedeckten Reservoire gepumpt wird. Die Filtration ist sür die meisten Fluswösser nicht angelich und kohle, wie Manche sich vorstellen mögen, indem diese nicht angeht, da eine große Renge Rohle nöthig ist um ein W. zu desinsciren, sondern durch Sande und Rieslagen. Un dem Probleme der Filtration haben viele Trintwasser-sesellschaften Schissen. Und den Dern der Kinstwasser d

Salzqu. schlugen. Es waren dies die Qu. von Kissingen (Mannert III, 423 u. Wilhelm Germ. 70), nach Andern minder wahrscheinlich die von Kösen oder Halle. Bgl. Forbiger's alte Geogr. 380, 405.

^{*)} Die Bleivergistung kommt gewiß auch beim Gebrauche kunstlicher kolslensaurer B. vor, wenn an ben Apparaten Blei verwandt ist. Aus dem W. Einer Flasche fällte Chatin 6 gr. Schwefelblei!

- I. Diätetische Hydrologie.
- II. Therapeutische Hydrologie.

eines guten Vinstws an, baß cs ber Luft gleich weber Farbe noch Geruch noch Geschmack haben musse. Nur Eine Würze verlangt bas Geschmacksorgan ober vielmehr bas Gefühlsorgan ber Junge u. des Gaumens, nämlich Luft, vorzüglich Kohlensaure. Junge u. Magen begehren ein Wasser; welches nicht zu wenig Luft enthält, also welches längere Zeit der Luft außgesetzt war. Je reiner diese Luft, je angenehmer das W. Wer auf dem Lande entspringendes, von thierischen Berunreinigungen geschütztes W. trinkt, trinkt damit gewissermassen Landluft, eine von unreinen Gasen weniger institute Luft, als die der Städte sein kann. Die Brunnen stehen wedurch den Quellen nach, daß das in jenen gestandene Wasser durch den beschränkten Luftzutritt wegen der beständigen Orydation organischer Substanzen einen Mangel an Sauerstoff hat u. von Kohlen- und Schwesselwasserstoff oft einen üblen Geschmack angenommen hat. Eine kleine Wenge Kohlensaure genügt für ein Trinku, wenn keine Angewöhnung vorausgegangen, die dazu bringt, daß man am Ende die mit Kohlensaure

ftart geschwängerten Baffer jebem anbern vorzieht.

Aluch manche Thierarten gieben bas eine ober andere Trintw. vor, besonders fcmach falziges ober Sauerwaffer (388,809), letteres gewiß nur weil ihr Inftinct nur barin bie gehörige Menge von Salzen findet. In ben Wildniffen find bie Beispiele nicht felten, bag beren thierifche Bewohner die Mineralquellen, wenn fie auch warm find, auffuchen. Java werben wir Thermen begegnen, bie bieberan mehr von ben Gaumen ber Buffel it. von allerlei anderen Thieren ber Erb = und Luftregion getoftet worden find ale von Menschen u. in ber Rabe ber Mofcebrun= nen find bie Sabrten ber Shanen u. Antilopen haufiger ale bie Guß= ftapfen ber Reisenden. Der cultivirte Mensch, welcher feinen Salzbebarf in ben Speisen findet, begehrt im Allgemeinen ein Trintwaffer, welches feinen mineralischen Gehalt hat. Diefer scheint auch gar fein Beburfniß für ihn gu fein, foviel man auch über bie Rothwendigfeit bes Raltes *) u. bes Jobes (899) im Trinkiv. gesprochen hat. Dagegen sest ein zu ftar-ter Gehalt bes Trinkwassers an Mineralstoffen, wenigstens an gewissen, ben Draanismus ber Wefahr bes Erfrankens aus. Ghys und Chlorcalcium find in biefer Sinficht mehr ale verbachtig (vgl. G. 717, 798, 799, 800), Magnesia weniger, ober Salpeter (936). Huch eignen sich barte 20. nicht jum Rochen ber Speifen. Begetabilifche u. animalifche Stoffe nehmen bavon eine Barte an, indem fie chemisch u. medjanisch verkal= ten. Kaffee u. Thee verlieren burch hartes 2B. von ihrem Arom. Sopfen

^{*)} In Bamberg, wo die Chlorosis so häusig ist, daß man sich genötsigt sahrbleichsstigen Mädchen die Wehlthat des Spitalverbandes zu verweigernssind die Trinkwässer (theils Quells ober Pump-W., theils Fluß W.) wie B. Cotta, der dort als Stadtgerichtsarzt angestellt war, an 18 Proben sand, sehr weich, verzlichen mit dem W. des Nürnberger Brunnens. Die Trübung war dert dei weiten geringer, wenn oralsaures Ammoniak ober saltzeters. Barnt zugestöpselt wurde. Der s. G. war 2,56 gr. aus 3 flb. In den Nachbarstäbten Nürnberg und Würzburg ist das W. hart und Ebsorosis vergleichsweise sehr selten (Deutschland's Boden II, 1854, 254).

Diatetische Hydrologie.

Indem ich ber Besprechung des therapeutischen Gebrauches bes Baffers eine furze fragmentarische Abhandlung über bie bidtetische Benugung bes Baffers u. zwar vorzugsweise bes gemeinen Baffers vorausschicke, bezwede ich bamit nur bie verschiedenen Seiten, welche biefes Thema barbictet, herauszuheben u. für eine zufunftige biatetische Sybrologic einige Fafta ju fammeln, fowohl mas ben innerlichen als was ben außerlichen Gebrauch bes Baffere betrifft.

Die Erlangung, Aufbewahrung u. Reinigung bes Trinkwaffers ift ein Gegenstand von höchster Wichtigkeit, der ichon im 1. Theile unter dem Abschnitte Technik allseitig behandelt worden sein würde, wenn ich ursprünglich die Absicht gehabt hatte, von den Trinkwässern weitläufig zu reden. Es sei daher diese Stelle nur ein Sammelplat für einzelne Bemerfungen über bie tednische Borforge für bas Trinfmaffer.

Das oft zum Trinken benntte Regenw. wird meistens von ben Dachern; Die Schiefer konnen ihm Sulfate und bie Dachrinnen Blei mittheilen. Die Fäulniß ber in ihm enthaltenen organischen Stoffe läßt sich nicht vers hüten als durch Mittel, die den diätetischen Gebrauch desselben einschränken. Ueber den Bau der Cisternen Benedigs spricht Grimaub aussührlich.

Das geologische Studium einer Gegend gibt Mittel an bie Sand, nicht bloß bie Stellen zu bezeichnen, wo Du. fliegen, bie man nicht vorher gefeben, fonbern auch folde, bie nur auf die Beibulfe bes Menschen warten um an Tag zu kommen. Reiner hat fich barin mehr lebung erworben als Abbe Paramelle, von befsen and Wunderbare ftreisenden Kunftsertigkeit in dieser hinsicht seine kurzlich erichienene Quellenkunde, Lehrb. von ber Bilbung und Auffindung ber Qu., 341 G., Beugniß gibt. Ueber die Bebingungen ber Quellbilbung f. Ginleit. G.8, über artefifche Br. 270. Gben wird berichtet, baß ein Bobrbr. zu Taverna in Algerien aus 60 M. Tiefe jebe Min. 3,6 R. M. fiberquellenben Bs forbere (Compt. rend. 1856).

Rirgend, hatte man mehr Sorge für die Erlangung eines guten Trintws als im alten Rom, was burch bie geologische Formation bes Ortes genothigt war, fich bas Trintiv, zuzuleiten. Diefe Sorge behnten bie Romer auch auf anbere Stabte u. auf ihre Heerlager aus. Da sie die Gesetze der Sybraulik nicht kannten, waren sie dort, wo sie das W. siber eine Tiese zu bringen hatten, zu den großartigsten Bauten gezwungen. Un vielen Orten gab es ober gibt es noch

romifche. B. leitungen.

Bgl. S. 228. Unreines 2B. fann vielleicht Erantheme erzeugen (945), Behitel von Gelminthen = Giern (vgl. G. 947), auch wohl Erager bes Cholera-Contagiums fein (S. 948, vgl. Cholera), u. ju Ruhr u. Durch= fall bisponiren*). Go foll bas Nema=B. in Betersburg bei Ungewohn= ten ftarte, oft lange anhaltende Diarrhoen ober auch Samorrhoidalzufälle Das Seinem. foll nach Thouvenet nicht blog zu Baris, fon= bern auch in manchen Orten ber Champagne, wo es febr rein icheint, Durchfall machen. Wechselfieber foll, wie ichon oben bemertt murbe, duweilen burch sumpfiges Trintw. begunftigt worden fein. In bem Falle von Boubin erfrantten über 100 Golbaten auf einem Schiffe an fchme= ren Formen von Sumpffieber, nachbem fie einige Tage ein 2B. getrunten, bas aus einem Sumpfe geschöpft mar , mahrend alle (vielleicht auch beffer verpflegte: Ref.) Mannschaft, bie ein anderes Trintw. gehabt, gesund blieb (Fièv. int. 1842). Unbere berlei Beispiele follen in giemlicher Menge eriftiren. Griefinger citirt: Rech. de path. comp. I, 414, Report of the gen. board of health on epid. chol. 1850, 63, Jacquot in Gaz. méd. 1848, 298. Rgl. Journ. compl. du Dict. d. sc. méd. XIV cah. 55: Virey des animalcules infusoires, consid. comme princip, cause du danger des eaux corromp, prises en boisson. Ueber bie Schablichfeit von 2B. mit SH f. 419. Ueber eine neue Methode Forchhammers ben im 29. enthaltenen organischen Stoff gu bestimmen f. Frorieps Tagsberichte 1850 No. 43.

Sinsichtlich bes Ginflusses ber Trinkwässer auf bie haare find einige Stellen der alten Schriftseller nicht obne Interesse, wenn auch viel Uebertreibung babei unterläuft. In Falisco omnis (eber Clitunni amnis) aqua potata candidos boves facit: in Boeotia amnis Melas [Neleus nach Strato (II, Ed. Casaub. 499)] oves nigras, Cephisus ex eodem lacu profluens albas, rursus nigras Penius, ruffasque iuxta Ilium Xanthus (Hist. N. II, c. 103). Eudicus in Hestiaeotide (in Theffalien) fontes duos tradit esse, Ceronem, ex quo bibentes oves nigras fieri: Melan ex quo albas, ex utroque autem varias. The ophrastus in Thuris Cratim (in Lucanien) candorem sacere, Sybarim nigriciam bobus ac pecori. Quin et homines sentire differentiam cam. Nam qui Sybarim bibant, nigrio-res esse, durioresque et cripso capillo. Qui ex Cratide candidos, mollioresque, ac porrecta coma. Item in Macedonia qui velint sibi candida nasci, ad Aliacmonem ducere: qui nigra aut fusca ad Axium... Erythris Aleos amnis pilos gignit in corpore (XXXI, c. 2). Crathis et Sybaris electro similes faciunt auroque capillos: Ovid. met. XV, 315.

Un manchen Orten macht gesammelter Regen bas Trinkw. aus. So wenig Behalt an festem Stoffe er aber auch hat (S. 105, 936), fo leicht geben die von ihm aus ber Luft mitgebrachten organischen Gubftangen beim Aufbewahren in Faulnif über, wobei er ein Tummelplat von Infusorien wird; auch mangelt ihm oft ber gehörige Gehalt an Rohlenfaure **). Reines Schnecwaffer ift nicht ungefund jum gewöhnlichen

^{*)} Mofelen, Sunter, Cornnel u. A. behaupten, baf ber Benug verbor:

benen ober salzhaltigen Ws wesentlich zur Erzeugung der Antr beitrage.
**) In Rom war 440 Jahre lang Tiberw. das gewöhnliche Getränk. Das Ril = B. wird von den Aegyptern für sehr gesund gehalten. Zu Kairo gibt es kein trinkbares W. außer Nil-W., was in Schläuchen herbeigeschafft

Wollte man die Stäbte aufgählen, welche große W.leitungen haben, so wurde dies nicht ohne Interesse sein, aber ich begnüge mich hier nur an News- Pork zu erinnern, welches mit einer Leitung versehen ist, die 12 Millionen Oolslars gekostet hat 11. das klare W. des 40 Miles entfernten Erotonslusses die in die obern Stockwerke brinat.

Wasserleitungen von Quellen incrustiren leicht. Beispiele bavon sind die Leitung ju Grenoble und die Arcueil-Leitung ju Paris. Sie mussen ber Luft keinen Jutritt gewähren, bamit keine Kohlensaure entweiche u. sich kein Kalk niederschlage. Ze glatter die Wände ber Leitung, besto weniger kann bieser sich ans seinen.

Es ist keine unwichtige Frage der hydrologischen Polizey, od zu solchen Leitungen Bleiröhren verwendet werden dürsen. Ohne Zweisel löst jedes B. etwas Blei auf, aber nach den Bersuchen von Christison u. von Taylor (Med. jurispr. 1844) sind es desonders 2 Arten von B., die ein größeres Bilungsvermögen für Blei haben: 1) B., welches viel Kohlensaure enthält 2) jedes weiche B., welches sich von Bestandtheile u. namentlich keinen Gyps enthält. Ein B., welches nicht den 1/16000 sten Theil seines Gewichts an Salzen hat (bestüllirtes B., das B. zu Tundridge), veranlaßt unter Lustzutritt schnell die Bildung von kohlensaurem Blei, besonders schuell an einer reinen Metallsäche, dagegen, wenn das B. nur 1/2000 schwesels. Kalk enthält, sich blos eine sestankängende Kruste von schwesels. Blei dilbet. Bgl. Frank's med. Pol. VIII, 96 *).

tallstäcke, dagegen, wenn das W. nur 1/5000 schwefels. Kalf enthält, sich bles eine sestanhängende Kruste von schwesels. Bei dilbet. Bgl. Frant's med. Pol. VIII, 96 *).

Die Leitungen müssen von schwesels. Bei dilbet. Bgl. Frant's med. Pol. VIII, 96 *).

Die Leitungen müssen von daß das Trinko. nur durch Köhren u. debeckte Leitungen zugeführt werden dars, wenn es nicht vorher filtrirt sit u. daß alles W., devon jedoch solches außgenommen ist, welches außeinem bedeckten Reservoire gepumpt wird. Die Filtration ist sür die Käuser gelassen mich burch Kohle, wie Manche sich vorstellen mögen, indem diese nicht angeht, da eine große Nenge Rohle nöthig ist um ein W. zu desinstieren, sondern durch Sande und Kießlagen. An dem Probleme der Filtration haben viele Trinkvasser-sesellschaften Schissischen oder Brunnen, die in der Nähe eines Flusses angelegt sind, durchsischen der Vrienk nach kande kich das Entwenten des Stusses aus einem ungeröhnlichen Druck das der der Bestiltrierenden Schissischen und u. uach verstopfen oder man legt künssische Sandschichten an, wobei aber derselbe schissischen Druck das Hinstand bas man das W. unter einem ungewöhnlichen Druck durchtreibt u. das Filtrum von Zeit zu Zeit durch das Hinstand sich de Caux (Direktor der Wiener Wasserricktrix-Anstalt) Essai sur les eaux publ. et sur leur appl. aux desoins de grandes villes. Par. 1841, auch dessen der Getopen Alse verses hyg. sur les eaux en gen. et sur les eaux de Vienne en part. Par. 1839. 2. ed. Doch war es nicht möglich, Bordeaur mit Trinko. aus der Garone zu steigender Filtration, zigantische Projekte zeigten sich unverwögend, täglich 24000

Salzqu. schlugen. Es waren dies die Qu. von Kissingen (Mannert III, 423 u. Wilhelm Germ. 70), nach Andern minder wahrscheinlich die von Kösen oder Halle. Bgl. Forbiger's alte Geogr. 380, 405.

^{*)} Die Bleivergiftung kommt gewiß auch beim Gebrauche kunstlicher kobstensaurer B. vor, wenn an ben Apparaten Blei verwandt ift. Aus dem W. Giner Flasche fällte Chatin 6 gr. Schwefelblei!

Damen fah Guerard nach Genuß von Gis ploglichen unerträglichen Ropfichmerz entstehen. Ein warmes Getrant bob ibn auf ber Stelle.) Bgl. 632, Unm. u. 643, Unm. 2.) Die Lungen betreffente: Respira-tionebefchwerben, Blutspeien (S. 557). 3.) Den Darmtanal betreffente: Bungenentzundung (Rhein. Generalfanitateber. f. 1828), heftiger Dagen= schmerz (mit lebhafter Angft, 12 ftunbigem Erbrechen u. Tob ohne or= ganifche Alteration), lebhaftes Erbrechen , Durchfälle, Entzundung, Gangran u. Ulceration bes Magens, Dyfenterie, gaftrifche Störungen. 4.) Ent= gundung ferofer Baute: (bei Pferben atute, bei Menfchen nicht felten dronifche) Beritonitis, Pleuritis. Durch eine folche Pleurefie ftarb 1536 ber Gohn Frang bes I. "Diejenigen, bie fich bei ftrenger Binterfalte erbitt hatten u. falt tranten , ichrieb Stoll (in f. Beilungemethobe II, 2; 57) bekamen eine pleureficartige Entzundung ber Bruft. Diejenigen, bie bas im Commer thaten, befamen Befchwerben in ber epigaftrijchen Begent, Froft u. Sige, Efel u. bitteres Aufftogen." Rach ihm fann aus diefer Urfache in wenigen Stunden Baffersucht entfteben; eine Beobachtung, bie auch bie Alten gemacht haben (S. 557). Bgl. Guerarb's Auffat in ber Encycl. med. belge, 1842, auch Schenkii obs. med. 1609, 353, Mayer, pr. F. Hoffmannio de noxa potus frig. 1721.

Wo reichliche Quellen sprudeln, hat sich von jeher ber Mensch gern angestebelt u. jeder Wanderer fühlt einen geheimnisvollen Zug zu einem solchen in ber Bewegung bas schimmernde Gewand bes Lebens tragenden Wesen. Wie manches Dorf beutet noch im Namen ben Ursprung seines

Daseins an?

Ueber bas biatetische Bab ist im ersten Bande ber Einleitung viel gesprochen worben. Ich beschränke mich barum hier auf wenige Bemerkungen. Das kalte Bab ist zu jungen Kindern nachtheilig (S. 575). Ist der Körper durch Muskelbewegung erhist, so wird es für Jeden gefährlich (S. 486).

Bamberger beobachtete eine Gehirnhamorrhagie bei einem 19 Jahrigen, bet von ber Arbeit erhibt, in ben Fluß gesprungen war. Bei einer Francosperson, die plöttlich in einem kalten Babe gestorben, sand Portal die obere Hohlsader nahe bei ben rechten herzohre zerriffen u. viel Mut in die Brufthöbse ergossen. Gine andere Section zeigte die Gesahr des kalten Bades sur Menstruisrende. Die Leiche einer jungen Frau, welche in Folge der Unterdrückung der motallichen Reinigung durch ein absichtlich genommenes kaltes Bad gestorben war, zeigte einen Ris der Gefrösschlagader. Portal bemerkt dazu, er habe mehrere Beiber in Folge dieses thörichten Bersahrens sterben sehen.

Flußbader, falte u. laue 498, 506.

Durch unzeitige Flugbaber zogen sich viele Studenten zu Bilna im Frubiabre kalte Fieber zu (3. Frant?).

Dampfbaber §. 193. Warmbaber. In ben Hutten ber wilben Inbianer Californiens nörblich von los Angelos fant sich überall ein Temescal, worin sie warme Baber nahmen (Austand No. 254, S. 1015). In warmen Klimaten sind warme Baber ben fatten oft vorzuziehen. Wenn Bruce heiß war u. fast bis zur Ohnmacht schwach von vieler Ausbunstung, so ging er in ein warmes Bab u. fühlte sich augenblicklich wieber so gestärft, als er früh Morgens war. Er beobachtete oft, baß eines guten Vintwe an, baß ce ber Luft gleich weber Farbe noch Geruch noch Geschmack haben musse. Nur Eine Würze verlangt bas Geschmacksorgan ober vielmehr bas Gefühlsorgan ber Zunge u. des Gaumens, nämlich Luft, vorzüglich Kohlensäure. Zunge u. Magen begehren ein Wasser, wechdes nicht zu wenig Luft enthält, also welches längere Zeit der Luft außgesetzt war. Ze reiner diese Luft, je angenehmer das W. Wer auf dem Lande entspringendes, von thierischen Berunreinigungen geschütztes W. trinkt, trinkt damit gewissermassen Landluft, eine von unreinen Gasen weniger institute Luft, als die der Städte sein kann. Die Brunnen stehen weniger institute Luft, als die der Städte sein kann. Die Brunnen stehen daburch den Deschränkten Luftzutritt wegen der beständigen Orydation organischer Substanzen einen Mangel an Sauerstoff hat u. von Kohlen- und Schwesselwasservier und Schwesselwasservier genügt für ein Trinkw., wenn keine Angewöhnung vorausgegangen, die dazu bringt, daß man am Ende die mit Kohlensaure

ftart geschwängerten Baffer jedem anbern vorzieht.

Auch manche Thierarten gieben bas eine ober andere Trintw. vor, bosonbers fcmach falziges ober Sauerwaffer (388,809), letteres gewiß nur weil ihr Inftinct nur barin bie gehörige Menge von Galgen findet. In ben Wildniffen find die Beilviele nicht felten, bag beren thierifche Bewohner die Mineralquellen, wenn fie auch warm find, auffuchen. Java werben wir Thermen begegnen, bie bisheran mehr von ben Gaumen ber Buffel u. von allerlei anderen Thieren ber Erb = und Luftregion getoftet worden find ale von Menschen u. in ber Rabe ber Mofcebrun= nen find die Gabuten ber Shanen u. Antilopen haufiger ale bie Guß= ftapfen ber Reisenden. Der cultivirte Mensch, welcher feinen Salzbebarf in ben Speifen findet, begehrt im Allgemeinen ein Trinkwaffer, welches feinen mineralischen Gehalt hat. Diefer scheint auch gar tein Beburfniß für ihn ju fein, foviel man auch über bie Rothwendigkeit bes Raltes *) u. bes Jobes (899) im Trinkiv. gesprochen hat. Dagegen sett ein zu ftar-ter Gehalt bes Trinkwassers an Mineralstoffen, wenigstens an gewissen, ten Organismus ber Wefahr bes Erfrankens aus. Ghys und Chlorcalcium find in biefer Sinficht mehr ale verbachtig (vgl. G. 717, 798, 799, 800), Magnesia meniger, ober Galpeter (936). Much eignen sich harte 23. nicht jum Rochen ber Sprifen. Begetabilifche u. animalifche Stoffe nehmen bavon eine Barte an, indem fie chemisch u. medbanisch verkal= fen. Kaffee u. Thee verlieren burch hartes 2B. von ihrem Arom. Sopfen

^{*)} In Bamberg, wo die Chlorofis so häusig ist, daß man sich genötsigt sahbleichssiehichtigen Mädchen die Wehlthat des Spitalverbandes zu verweigerntsind die Trinkwässer (theils Quells oder PumpsB., theils Fluß B.) wie B. Cotta, der dert als Stadtgerichtsarzt angestellt war, an 18 Proben fand, sehr weich, verglichen mit dem B. des Kürnberger Brunnens. Die Trübung war dert dei weitem geringer, wenn oralsarres Ammoniak oder salveters. Bardt zugekterstehesten kürnberg und Wirzburg ist das W. hart und Chlorosis vergleichsweise sehr siehten Würnberg und Würzburg ist das W. hart und Chlorosis vergleichsweise sehr selten (Deutschland's Boben II, 1854, 254).

einzelnen Tagen über 1000, im Juni 1856 12741! Man vgl. au Behrend bffentl. Babe- u. Wasch-Anstalten 1854, 52 G.

II. Therapeutische Hydrologie oder balneologische Wegweiser.

Bereits im 1. Banbe ift bie Pharmatobynamit ber Mineralwaffe ober vielmehr ber in ihnen wirksamen Agentien weitläufig abgehanbe worben; freilich nur vom Standpunkte bes Analytifers aus, indem bi Rrafte ber einzelnen Agentien in ihren Wirfungen auf bas gefunde u trante Leben erforicht u. abnliche ober gleiche Wirtungen in ben gemei nen ober mineralischen Baffern nachgewiesen wurden. Es wurde in bie fem Theile zu ermitteln gefucht, bei welchen franthaften Buftanben bie ver Schiedenen Temperaturen u. gemiffe Bestandtheile u. bemnach gemiff demifche Rlaffen ber Baffer u. unter welchen Bebingungen biefe beilfar Diefe analytische Behandlung ber Mineralwaffer = Phar matobynamit bleibt, wie nicht geläugnet werden fann, mangelhaft, we ja bie verschiedenen Agentien eines Mineralwassers sich in ihren Wirkun gen gegenseitig aufheben ober beschränken tonnen, boch ift fie nicht nuglo gewesen , ba fic uns fast durchgangig bewies, bag bie gleichzeitigen Bir tungen verschiebener Agentien vielleicht nie einen fo verandernden Ginflu auf die Gesammtwirfung des Compositiums hatten, daß die Wirfung be einzelnen Agens gang aufgehoben worden ware. Wir haben 3. B. fei Mineralwaffer gefunden, von bem ein bestimmter Barmegrad nicht in boch abnlicher Weise unfern Korper beeinflußt hatte, wie berfelbe Barmegra eines jeben Baffers es gethan baben murbe u. mußte auch ein geringe Unterschied in ber Wirtung ber gleichen Temperatur eines Salzwaffer u. eines falglofen Waffers jugegeben werben, fo fand biefer Unterfchie in ber größern Barmemenge, bie bas bichtere Salzw. bei gleicher Be ruhrungeflache mittheilen tonnte, feine Ertlarung. Rein Gifenwaffer ver laugnete bie Beilmirtungen ber entsprechenden Gifenfalze u. Die Beilmir fung bes Schwefels blieb tros aller übrigen Bestandtheile in ben gefchwe felten Baffern fichtbar. Benn bies nicht mit anbern Stoffen in gleiche Beife barguthun gelang, fo mar baran nur ber Mangel an Erfahrunge auf bem Gebiete ber Pharmato- u. Sybro-Dynamit fculb. Es ergab fic aus ber Busammenstellung gleichartiger Wirkungen vieler Baffer Gine Rlaffe bie Bahricheinlichkeit, bag auch in andern Fallen von allen Glie bern einer Rlaffe abnliche ober gleiche Wirfungen zu erwarten fein werber Diefe Bahricheinlichkeit wird uns ohne Zweifel oft jum Richtigen führen wie wir benn in unferm Thun in ben meiften Fallen auf ben Weg be Analogie b. h. ber Bahricheinlichfeit angewiesen find. Dennoch bleib es unbestritten, bag ber Schein ber Wahrheit nicht bie Wahrheit felb

Bgl. S. 228. Unreines 2B. fann vielleicht Erantheme erzeugen (945), Behitel von Gelminthen = Giern (vgl. G. 947), auch wohl Erager bes Cholera-Contagiums fein (G. 948, vgl. Cholera), u. ju Ruhr u. Durch= fall bisponiren*). Go foll bas Rema=2B. in Betersburg bei Ungewohn= ten ftarte, oft lange anhaltenbe Diarrhoen ober auch Samorrhoidalzufälle Das Seinem. foll nach Thouvenet nicht blog zu Baris, fon= bern auch in manchen Orten ber Champagne, wo es fehr rein fcheint, Durchfall machen. Wechselfieber foll, wie schon oben bemerkt wurde, auweilen burch sumpfiges Trinkw. begunftigt worben fein. In bem Falle von Boubin erfrantten über 100 Golbaten auf einem Schiffe an fchme= ren Formen von Sumpffieber, nachbem fie einige Tage ein 2B. getrun= fen, bas aus einem Sumpfe geschöpft mar , mahrend alle (vielleicht auch beffer verpflegte: Ref.) Mannschaft, bie ein anderes Trintw. gehabt, gesund blieb (Fièv. int. 1842). Unbere berlei Beispiele follen in giemlicher Menge eristiren. Griesinger eitirt: Rech. de path. comp. I, 414, Report of the gen. board of health on epid. chol. 1850, 63, Jacquot in Gaz. méd. 1848, 298. Bgl. Journ. compl. du Dict. d. sc. méd. XIV cah. 55: Virey des animalcules infusoires, consid. comme princip, cause du danger des eaux corromp, prises en bois-Ueber bie Schablichfeit von 23. mit SH f. 419. Ueber eine neue Methode Fordham mers ben im B. enthaltenen organischen Stoff gu bestimmen f. Frorieps Tageberichte 1850 No. 43.

Sinfichtlich bes Ginfluffes ber Trinfmaffer auf bie haare find einige Stellen der alten Schriftseller nicht ohne Interesse, wenn auch viel Uebertreibung babei unterläuft. In Falisco omnis (ober Clitunni amnis) aqua potata candidos boves facit: in Bocotia amnis Melas [Neleus nach Strabo (II, Ed. Casaub. 499)] oves nigras, Cephisus ex codem lacu profluens albas, rursus nigras Penius, ruffasque iuxta Ilium Xanthus (Hist. N. II, c. 103). Eudicus in Hestiaeotide (in Theffalien) fontes duos tradit esse, Ceronem, ex quo bibentes oves nigras fieri: Melan ex quo albas, ex utroque autem varias. The ophrastus in Thuris Cratim (in Lucanicu) candorem facere, Sybarim nigriciam bobus ac pecori. Quin et homines sentire differentiam cam. Nam qui Sybarim bibant, nigrio-res esse, durioresque et cripso capillo. Qui ex Cratide candidos, mol-lioresque, ac porrecta coma. Item in Macedonia qui velint sibi candida nasci, ad Aliacmonem ducere: qui nigra aut fusca ad Axium... Erythris Alcos amnis pilos gignit in corpore (XXXI, c. 2). Crathis et Sybaris electro similes faciunt auroque capillos: Ovid. met. XV, 315.

Un manchen Orten macht gesammelter Regen bas Trinkw. aus. So wenig Behalt an festem Stoffe er aber auch hat (S. 105, 936), fo leicht geben die von ihm aus ber Luft mitgebrachten organischen Gub= ftangen beim Aufbewahren in Faulnif über, wobei er ein Tummelplag von Infusorien wird; auch mangelt ihm oft ber gehörige Gehalt an Rohlenfaure **). Reines Schneemaffer ift nicht ungefund jum gewöhnlichen

^{*)} Mofelen, Sunter, Cornnel u. A. behaupten, baf ber Benug verbor:

benen ober salzbaltigen Ws wesentlich zur Erzeugung der Kunty beitrage.
**) In Rom war 440 Jahre lang Tiberw, das gewöhnliche Getränk. Das Ril = W. wird von den Aegyptern für sehr gesund gehalten. Zu Kairo gibt es kein trinkbares W. außer Nil = W., was in Schläuchen herbeigeschafft

für fie an viele Plage bes Irrgartens unferer Runft Wegweifer aufzupflangen, nachbem ich bei ben Erfahrenen Rath geholt hatte. Gin folcher balneologischer Begweiser hat ben 3wed bie Bege anzugeben, welche ju einem therapeutischen Biele fuhren und bie Bahl gwischen biefen neben= u. auseinanberlaufenben, guweilen freilich gu bemfelben Buntte, aber fchneller ober langfamer fuhrenben Pfaten ju erleichtern. voraus, bag man im Lauftorbe ber Theorie geben lernte u. im Schnell= schritte ber Praris schon manche Sobe hinguffam, erforbert, bag man bas 21 28 C ber Therapeutit inne hat, um feine furgen Angaben entziffern gu Er hat teinen Plat für weitläufige nofologische u. pathologisch= anatomifche Erörterungen u. enthalt auch nur hochft felten eine Warnung, rudlaufenbe Pfate nicht zu betreten, indem er fich hierbei barauf verläßt, baß ber Lefer icon ungefahr miffe, nach welcher himmelsgegend er bin= julenten habe. Die Borte bes Wegweisers tonnen bie lebenbige Subrung, welche Physiologie u. Pathologie gemahren, nicht erfegen, fonbern nur ergangen. Deiftens weist er nur auf die Fugstapfen Derer bin, welche bereits mit Glud ein erwunschtes Biel auf bem Wege ber Balneotherapie erreicht haben.

Es find verschiebene Standpuntte, auf benen man fich auf ber therapeutischen Reise nach Belehrung umschaut. Der gunftigfte Standpunkt ift berjenige, von wo aus man bie Rrantheitsurfache nebft beren Folgen über= ficht, weniger gunftig ber, wo nur bie Folgen fichtbar fint, am wenigsten Soffnung gibt bie bloge Renntnig einzelner Ausbruche bes Rrantheitegu= standes (Symptome). Dem entsprechend beginnt die therapeutische Sy= brologie mit Rrantheitszustanben, Die eine bestimmte, mehr ober weniger gefannte Urfache in ber Außenwelt haben, fei biefe nun ben Ginnen bar= ftellbar (3. B. bei Giften) ober nur burch begrundete Sypothefe foftgefest (Malaria). Dahin gehören Bergiftungen, Rheumatismen, Miasmen, Contagien, Parafiten. Es folgen bann bie Buftanbe, bei benen bie Storung ber Mechanit bie augenfälligste (wenn auch nicht primitive) Urfache einer Reihe von Bufallen ift: Lageveranberungen (Borfalle, Blutungen), Ausbehnungen (Emphhsem, Thmpanitis), hemmungen bes Abfluffes (Gallen= fteine, Garnfteine) u. f. w. Daran Schließt fich bie Entgundung mit ihren Probutten, bic Storung bes Gleichgewichts in ber Bilbung ber Fluffigfeiten mit ihrem Berbrauche (Musfluffe, Bafferfucht), bie Bergrößerung ber Gewebe, bie Bilbung neuen organifirten ober gleichformigen Stoffes; bie Atrophie ber Gewebe u. ber Gafte, bie Entmifchung ber Gafte, ber Mangel an Thatigfeit in ben Bewegungsorganen u. in ber fenfiblen Sphare u. die anormal gesteigerte Thätigkeit bieser Organe. Diese ge-steigerte Thätigkeit außert sich in Symptomen, die oft den porzüglichsten Grund gu einer bybrotherapeutischen Rur abgeben; boch blog fur ben Diagnostifer gibt es Symptome, für ben Therapeuten nur Rrantheitsvorgange. Den Schluß macht ein organotopographisch geordneter Ructblid auf bie abgehanbelten Rrantheiteguftanbe.

Die hier befolgte Reihenfolge soll nur einen Faben abgeben, an ben sich bas Material ohne allzugroße Zerstreuung bes Aehnlichen anknüpft u. macht keinen Anspruch auf spkematische Gliederung.

Damen fah Guerard nach Genuß von Gis ploglichen unerträglichen Ropfichmerz entstehen. Ein warmes Getrant bob ibn auf ber Stelle.) Bgl. 632, Unm. u. 643, Unm. 2.) Die Lungen betreffende: Respira-tionebeschwerben, Blutspeien (S. 557). 3.) Den Darmtanal betreffenbe: Bungenentzundung (Rhein. Generalfanitateber. f. 1828), beftiger Dagen= schmerz (mit lebhafter Angft, 12 ftunbigem Erbrechen u. Tob ohne or= ganifche Alteration), lebhaftes Erbrechen , Durchfälle, Entgundung, Gangran u. Ulceration bes Magens, Dyfenterie, gaftrifche Störungen. 4.) Ent= gundung ferofer Baute: (bei Bferben atute, bei Menfchen nicht felten dronische) Peritonitis, Pleuritis. Durch eine folche Pleurefie ftarb 1536 bet Sohn Frang bes I. "Diejenigen, bie fich bei ftrenger Winterfalte erhitt hatten u. falt tranten , ichrieb Stoll (in f. Beilungsmethobe II, 2; 57) befamen eine pleureficartige Entzundung ber Bruft. Diejenigen, bie bas im Sommer thaten, befamen Befdwerben in ber epigaftrijchen Begent, Froft u. Sige, Efel u. bitteres Aufftogen." Rach ihm fann aus diefer Urfache in wenigen Stunden Bafferfucht entfteben; eine Beobachtung, die auch bie Alten gemacht haben (G. 557). Bgl. Guerarb's Auffat in ber Encycl. med. belge, 1842, auch Schenkii obs. med. 1609, 353, Mayer, pr. F. Hoffmannio de noxa potus frig. 1721.

Wo reichliche Quellen sprudeln, hat sich von jeher ber Mensch gern angesiedelt u. jeder Wanderer fühlt einen geheimnisvollen Zug zu einem solchen in der Bewegung bas schimmernde Gewand des Lebens tragenden Wesen. Wie manches Dorf deutet noch im Namen den Ursprung seines

Dafeine an?

Ueber bas biatetische Bab ist im ersten Bande ber Einleitung viel gesprochen worben. Ich beschränke mich barum hier auf wenige Bemerkungen. Das kalte Bab ist zu jungen Kindern nachtheilig (S. 575). Ist der Körper durch Muskelbewegung erhigt, so wird es für Jeden gefährlich (S. 486).

Bamberger berbachtete eine Gehirnhamorrhagie bei einem 19 Jahrigen, bet von ber Arbeit erhibt, in ben Fluß gesprungen war. Bei einer Francasperson, die plöglich in einem kalten Babe gestorben, sand Portal die obere Hohlsader nahe bei dem rechten herzohre zerriffen u. viel Blut in die Brufthöbse ergossen. Gine andere Section zeigte die Gesahr des kalten Bades sur Menstruisrende. Die Leiche einer jungen Frau, welche in Folge der Unterdrückung der monatlichen Keinigung durch ein absichtlich genommenes kaltes Bad gestorben war, zeigte einen Rif der Geftösschlagader. Portal bemerkt dazu, er habe mehrere Beiber in Folge dieses thörichten Bersahrens sterben sehen.

Blugbaber, falte u. lauc 498, 506.

Durch unzeitige Flugbaber zogen sich viele Studenten zu Wilna im Frub' jahre kalte Fieber qu (3. Frank?).

Dampfbaber §. 193. Warmbaber. In ben Hutten ber wilben Inbianer Californiens nörblich von los Angelos fant sich überall ein Temescal, worin sie warme Baber nahmen (Ausland No. 254, S. 1015). In warmen Klimaten sind warme Baber ben fatten oft vorzuziehen. Wenn Bruce heiß war u. fast bis zur Ohnmacht schwach von vieler Ausbunstung, so ging er in ein warmes Bab u. sühlte sich augenblicklich wieber so gestärft, als er früh Worgens war. Er beobachtete oft, baß

bei Bergolbern u. andern Quedfilberarbeitern. Much Saffner lobte ben Gifen: vitriol bei merkurieller Amauroje. Rach Dieterich past bas Gifen vorzüglich bei veralteten Formen der Hydrargyrose, dei eingewurzelten Kacherien u. hauptsächlich bei Neuralgien. Für letztere passe, sagt er, am besten das kohlens, Eijen in Pulver oder in M.B. (Pyrmont, Wiesau). So lobte Zwierlein das Sinnberger W. bei Merkurialkranken. "Beim Gebrauche dieses Wis sangen sie erst an, gelinde auszudünsten, endlich zu schwiesen u. in einigen Wochen sind sie von ihren quälenden Zusällen (Lähmungen, Zittern, Schwerzen) geheilt." Bei hartnäckiger Krankseit ließ er auch baden u., wie ein Beispiel zeigt, auch mediciniren. Rupker-Bergistung S. 848. Krankia san über die Karlshader M.:

Rupfer : Bergiftung G. 848. Krepfig fagt über bie Rarlsbader B.: "Bei langwierigen Folgen von Rupfer-Bergiftung weiß ich, daß fie vortrefflich be-

fommen find."

Silber = Bergiftung G. 546.

Antimon = Bergiftung S. 545, 547.

Urfen = Bergiftung G. 429, 545, 847. 2 Parefen, angeblich von ber Mus: bunftung gruner Tapeten entstanben, ersuhren zu Teplit auffallenbe Besserung (Schmelfes). Becher hat eine heilung einer von Arsenit entstanbenen Lahmung burch Karlsbad. Eine von grüner Farbe, welche Kupjer u. Arsenit entspielt, entsandene Gronische Bergiftung heilte zu Aachen (Wehlar). Fall einer Muskelatrophie u. Paralyse burch Kobaltvergijtung. Nach 2masligem Besuche von Teplity nehlt Faradissan vollständig geheilt. Paralysen u.

Atrophie gang verschwunden: Seiche.

lleber Chlor u. Djon f. 425.

Soring litt nach feinen vielen Berfuchen mit Brom (auch Brom-Qued: filber) an einer Geries von Furunfeln. Er ging nach Bilbbab im Schwarg: walbe, babete taglich, trant viel, gulett 12 Schoppen: Beilung in 3 Bochen.

Alfohol-Bergiftung. Sahne mann empfahl bei Trunffucht, nach einer jebesmaligen fleinen Brandweingabe ein Bierglas B. nachnehmen zu laffen. Anwendung des k. Wis bei Sanferkrankheiten s. Canstatt's Jahresb. ib. 1852. Bei Desirium tremens ist das kalke W. ein zweideutiges Mittel, das ohne beständige Aussicht des Arztes zum Tode führen kann (602, 640). Bei Unterkeibskeiden der in Baccho Ausschweisenden versuche Marienbader Kreugbr. oder abnliche B.

Dpium Bergiftung. Ralte llebergiegungen wirfen (burch Anregung ber

Lungenthatigfeit u. als Anticongestivum?) wohlthatig.

Cicuta = Bergiftung. Gelfus empfahl bas marme Bab. Solaneen. Tabat-Bergiftung (vielleicht auch Blei-Bergiftung). Meyer ergablt von einer Lahmung, die schnell befferte als der Kranke keinen Tabak mehr taute, Schwefelbaber mit talten Uebergießungen ju Gilfen nahm, etwas S.- D. u. enblich Byrmonter B. trant. [Gillebert (Ann. d'hydrol. II, 199) bemerkt, bag die meisten seiner an Hirnerweichung leibenden Kranken starke Raucher waren.] Manbragora-Bergiftung: S. 679. Ralte Fußmaschungen bei Tollheit nach Da= tura (v. Manbelslow, Samml. aller Reisen).

Bergiftung burch Giftschwämme. Gine bavon abhängige Paraplegie blieb zu Balaruc ungeheilt (Le Bret).

§. 2. Rrantheitezustänbe von Imponberabilien laßt.

Im erften Augenblid icheint eine Uebergießung mit taltem Blitichlag. B. nublich gu fein. Fobere beilte mit bem Geefanbbabe eine Paraplegie burch Blipschlag veranlaßt (ber leberseber hat den erklärenden Zusat halbseitige Lähmung). Berbrennung S. 570, 623.

Ralte. Um baufigften gebraucht man taltes B. gegen Froftbeulen. Rach A. G. Richter halt man bie Theile einige Dale etliche Minuten lang in B., was bem Gefrieren nabe ift u. bebedt fie bann forgfältig. Mit talten Baschungen

einzelnen Tagen über 1000, im Juni 1856 12741! Man vgl. au Behrenb bffentl. Babe= u. Bafch-Unstalten 1854, 52 G.

II. Therapeutische Hydrologie oder balneologische Wegweiser.

Bereits im 1. Banbe ift bie Pharmatobnnamit ber Mineralwaffe ober vielmehr ber in ihnen wirffamen Agentien weitläufig abgehande worben; freilich nur vom Standpunkte bes Analytikers aus, indem bi Kräfte ber einzelnen Agentien in ihren Wirkungen auf bas gesunde u trante Leben erforscht u. ahnliche ober gleiche Wirtungen in ben gemei nen ober mineralischen Baffern nachgewiesen wurden. Es wurde in bie fem Theile zu ermitteln gefucht, bei welchen franthaften Buftanben bie ver Schiebenen Temperaturen u. gemiffe Bestandtheile u. bemnad) gemiff demifche Rlaffen ber Baffer u. unter welchen Bebingungen biefe beilfar Diefe analytische Behandlung ber Mineralwaffer = Phar matobynamit bleibt, wie nicht geläugnet werden tann, mangelhaft, we ja die verschiedenen Agentien eines Mineralwassers sich in ihren Wirkun gen gegenseitig aufheben ober beschränken tonnen, boch ift fie nicht nuglo gewesen, ba fie une fast burchgangig bewies, bag bie gleichzeitigen Bir tungen verschiedener Agentien vielleicht nie einen fo verandernden Ginflu auf die Gesammtwirfung bes Compositums hatten, bag bie Birfung be einzelnen Agens gang aufgehoben worben mare. Wir haben g. B. fei Mineralwaffer gefunden, von bem ein bestimmter Barmegrad nicht in boch abnlicher Weise unfern Korper beeinflußt hatte, wie berfelbe Barmegra eines jeben Baffers es gethan baben murbe u. mußte auch ein geringe Unterschied in ber Wirtung ber gleichen Temperatur eines Salzwaffer u. eines falglofen Waffers jugegeben werben, fo fand biefer Unterschie in ber größern Barmemenge, bie bas bichtere Salzw. bei gleicher Be rührungeflache mittheilen tonnte, feine Ertlarung. Rein Gifenwaffer ver laugnete bie Beilwirfungen ber entsprechenden Gifensalze u. Die Beilwir fung bes Schwefels blieb trot aller übrigen Bestandtheile in ben geschwe felten Baffern fichtbar. Wenn bies nicht mit anbern Stoffen in gleiche Beife barguthun gelang, fo mar baran nur ber Mangel an Erfahrunge auf bem Gebiete ber Pharmato= u. Sybro=Dynamit ichulb. Es ergab fic aus ber Bufammenstellung gleichartiger Wirkungen vieler Baffer Gine Rlaffe bie Bahricheinlichkeit, bag auch in andern Fallen von allen Glie bern einer Rlaffe abnliche ober gleiche Wirfungen zu erwarten fein werber Diefe Bahricheinlichkeit wird uns ohne Zweifel oft jum Richtigen führen wie wir benn in unferm Thun in ben meiften Fallen auf ben Weg be Analogie b. h. der Wahrscheinlichkeit angewiesen find. Dennoch bleibes unbestritten, bag ber Schein ber Wahrheit nicht die Wahrheit selb (es find meiftens Ertaltungstrantheiten), biefe beutero = theumatifch (let

tere find febr manigfaltiger Art).

Dan hat 3weifel bagegen erhoben, bag ber pibbliche Eindrud eine maßigen Ralte Beranlaffung ju Rrantheiten werben tonne, obgleich bi tagliche Erfahrung ce zeigt, daß bem Ginen ein fleiner bem Anbern ei großer Temperatur-Wechfel nachtheilig wirb. Wenn man fieht, bag vo Abgeharteten oft eine ftarte Luftbalte, bag auch in Raltwaffer-Anftalter eine große Ralte faft immer felbft von Schwigenben ohne Nachtheil er tragen wirb, fo beweist bies nicht, bag nicht Andere unter andern Um ftanben von ber Luft= ober Baffertalte benachtheiliget werben. Die Luf und bas 2B. thun bies unter zwei Berhattniffen leicht; erftens wenn ein forperliche Bewegung Schweiß hervorgerusen hat. Es ist befannt, ba in biefem Falle für Leute mit fenfibler Saut ein geringer taltenber Luft jug ausreicht fie frank ju machen; ein faltes Bab, taltes Getrank fann fogar in biefem Zuftand ploglich tobten. Gin folder rheumatischer Tod if nicht als eine bloge Rervenparalyse aufzufaffen, er scheint oft in Congo ftionegufallen begrundet ju fein. Die rheumatifche Erfranfung nieberei Grabes mag bier meiftens auf einer Bergiftung mit Probutten ber Dus felmaufer, b. b. mit ben burch bie Bewegung erzeugten Berfetungepro buften beruhen und barum auch vorzuglich Funktionsfiorung ber Dustelr hervorrufen. Gin ohne Mustelbewegung erzeugter Schweiß fann ohne Schaben unterbrochen werben - wenigstens für eine Zeitlang - bent auch die Raltwaffermethode fucht fogleich nach ber Unterbrechung wieder Schweiß ober boch Sautcongestion ju erregen. Hur ift bier vielleicht ber Sal auszunehmen, wenn burch einen fieberhaften Rrantheitsproceg Berfegungs produtte ben Ausweg burch bie Saut nehmen; in diesem Falle tritt wie ber etwas Aehnliches ein, wie bei ber Ertaltung eines Menfchen nach heftiger Bewegung. Bielleicht wegen biefer Unbaufung von Berfetungsprobutten ber Dustelfafer find auch bie Ertältungs=Rrantheiten (Enteriten, Meningiten, Pleuropneumonien, abute Arthritis, dronifche Gelenkaffectionen) bas fast unvermeibliche Loos ber von einer Ueberschwenunung Getroffenen, woran Crocq erinnert gegen Bonnets Unficht, bag bie Ettaftung burch Baffertatte bei burch Bewegung Erhisten felten fet, benn auch bei folder Beranfaffung finben große Dustelanftrengungen ftatt. Mus gleicher Urfache erfalten fich biejonigen leicht, welche auf feuchtem Boben ausruhen. "Diese Leiden entstehen namentlich bann," sagt Den er = Ahrens "wenn bie Abeffinier etwa auf nadter Erde schlafen, fei es mabrend bes Tages im Schatten ober fei es Nachts. Gie weichen übri= gens leicht ber Warme und flüchtigen Ginreibungen." Aebnlich verhalt es fich mit akuten Entzündungen bes Bericardiums *).

^{*) ,}Les soins minutieux avec lesquels nous avons interrogé plusieurs centaines d'individus affectés de phlegmasie aigue des divers tissus des organes pectoraux en général et de péricardite en particulier, nous ont surabondamment convaincu, qu'un refroidissement subit, succé[11] dant à une copieuse transpiration et à un travail, à un exercice fati-

für fie an viele Plage bes Irrgartens unferer Runft Wegweifer aufzupflanzen, nachbem ich bei ben Erfahrenen Rath geholt hatte. balneologischer Begweiser hat ben 3med bie Wege anzugeben, welche ju einem therapeutischen Biele fuhren und bie Bahl gwischen biefen neben= u. auseinanderlaufenden, zuweilen freilich zu bemfelben Buntte, aber schneller ober langfamer führenben Pfaben ju erleichtern. voraus, bag man im Lauftorbe ber Theorie geben lernte u. im Schnell= fchritte ber Praris fchon manche Sobe hinguftam, erforbert, bag man bas 21 28 C ber Therapeutit inne bat, um feine furgen Angaben entziffern gu Er hat teinen Plat fur weitläufige nosologische u. pathologisch= anatomifche Erörterungen u. enthalt auch nur hochft felten eine Warnung, rudlaufenbe Pfabe nicht zu betreten, indem er fich hierbei barauf verläßt, baß ber Lefer icon ungefahr miffe, nach welcher himmelsgegend er bin= julenten habe. Die Borte bes Wegweisers tonnen bie lebenbige Subrung, welche Physiologie u. Bathologie gemahren, nicht erfeten, fonbern nur ergangen. Deiftens weist er nur auf die Fußftapfen Derer bin, welche bereits mit Glud ein erwunschtes Biel auf bem Bege ber Balneotherapie erreicht haben.

Es find verschiebene Standpuntte, auf benen man fich auf ber therapeutischen Reise nach Belehrung umschaut. Der gunftigfte Standpunkt ift berjenige, von wo aus man bie Rrantheitsurfache nebft beren Folgen über= ficht, weniger gunftig ber, wo nur bie Folgen fichtbar find, am wenigsten Soffnung gibt bie bloge Renntnig einzelner Ausbruche bes Rrantheitszu= ftanbes (Shmptome). Dem entsprechend beginnt bie therapeutische Shbrologie mit Rrantheitszuftanben, die eine bestimmte, mehr ober weniger gefannte Urfache in ber Außenwelt haben, fei biefe nun ben Ginnen bar= ftellbar (3. B. bei Giften) ober nur burch begrundete Sypothefe feftgefest (Malaria). Dahin gehören Bergiftungen, Rheumatismen, Miasmen, Contagien, Parafiten. Es folgen bann bie Buftanbe, bei benen bie Storung ber Mechanit bie augenfälligste (wenn auch nicht primitive) Urfache einer Reihe von Bufallen ift: Lageveranderungen (Borfalle, Blutungen), Ausbehnungen (Emphhsem, Thmpanitis), hemmungen bes Abfluffes (Gallen= fteine, Barnfteine) u. f. w. Daran fchließt fich bie Entgundung mit ihren Probutten, bie Störung bes Gleichgewichts in ber Bilbung ber Fluffige feiten mit ihrem Berbrauche (Musfluffe, Bafferfucht), bie Bergrößerung ber Gewebe, bie Bilbung neuen organifirten ober gleichformigen Stoffes; bie Atrophie ber Gewebe u. ber Gafte, bie Entmifchung ber Gafte, ber Mangel an Thatigfeit in ben Bewegungsorganen u. in ber fenfiblen Sphace u. die anormal gesteigerte Thätigkeit bieser Organe. Diese ge-steigerte Thätigkeit außert sich in Symptomen, die oft den vorzüglichsten Grund gu einer bybrotherapeutischen Rur abgeben; boch blog fur ben Diagnostifer gibt es Symptome, für ben Therapeuten nur Rrantheitsvorgange. Den Schluß macht ein organotopographisch geordneter Ruchblid auf bie abgehandelten Rrantheiteguftanbe.

Die hier befolgte Reihenfolge soll nur einen Faben abgeben, an ben sich das Material ohne allzugroße Zerstreuung des Aehnlichen anknüpft u. macht keinen Anspruch auf systematische Glieberung.

lage: 595), ober in sonst einer Gestalt (638! 649! 655 A.) *). Da Dampsbab, trodene ober seuchte, mit ober ohne Douche, leistet nic selten die gewünschte Husse (597, 629, 631, 654, 655 A., 662, 671). Das warme Bab, sei es einsach, salz = (828 A.) ober schwese haltig (867, 871), ist das gewöhnlichste Husse hartel der Rheumatiker Auch das CO2=Gasbad ist in gleicher hinsicht wirksam **), ebenso da Schwefelgasbab ***).

In allen Fällen, ausgenommen bei höchstgrabiger Genfibilitat, w Gasbaber querft ju versuchen fein mochten, haben mohl bie Wafferbabe vor ben Gasbabern ben Borgug ber ficherern Birfung. Wo fein Blut mangel, wo teine offenbare Dystrafien, wo bie Saut ichnell und trafti auf ben Reig ber Ralte reagirt, mo feine Ersubate ober nur geringe ; reforbiren find, wo Eiterung fehlt, wo ein geringerer ober ftarterer Gra von Congestionirung ber innern Organe burch bie Wirfung ber Ralt auf bie Beripherie feinen Schaben herbeiführen wird, wo bie Senfibilito ber schmerzenden Theile gegen Ralte nicht ju groß ift, besonbers auc für Krante, bie in Bufunft fich bem Bitterungewechsel auszuseben ge awungen find, werben Kaltwafferturen wohl im Allgemeinen anwendba Schwerlich werben fie aber fo fchnell jum Biele führen, als warm Baber, bie fich gubem mehr allen Lebensaltern u. allen Stufen ber Gen fibilität und Reaftionefähigfeit, allen Bugaben und Folgen bes Rheumatie mus (Giterung, Musichwigung, Atrophie, Lahmung), allen inbividuelle Anlagen anbequemen laffen, mit benen man fowohl bas falte Trinfen als bas gemiffer Thermen verbinden fann. 2Bo einmal bas Barmbabe gewählt ift, wird auch bas marme Trinfen meiftens gerathen u. barur in foldem Falle von ben falten Qu. abzufteben fein. Den Temperatur grad bes Babes und bie Form (Bafferbad, Dampfbad, wogu auch ba Soolbampfbab gehort, Douche, Dampfbouche) bestimmt ber 3med, be man zu perfolgen hat u. bie Beschaffenbeit ber Berson. Biele Therme find nicht warm genug ju Dampfbabern ober felbst zu beißen Wannen

aquae frigidae ad partem dolentem aliquoties repetita:" Cocchi (Bagr dei Pisa).

^{*)} Bei rheum. Schmerzen mit Muskelerschlassung und Muskelzudungen, w Buzias u. Mehabias Qu. erfolglos geblieben, sollen Fuß- und Rudgrats frottirungen in 4 Wochen geholjen haben (Fischhof).

^{••)} Bei akuten Rheumatismen genügten meistens wenige Gasbäber, bei chre nischen wurden die Gas-Dampsbäber von geringer Temp. mit nachfolger bem kalten Bollbabe ober einige Douchen nothwendig (Rüster).

Dolwit ließ eine Auslöhung von 23 Schweselstal in 4 Bib. kocher ben Wä in eine Babewanne gießen, ben franken Juß (bei Podagra Ref) auf einen hineingestellten Schemel seten, bann 1 Psb. Weinessig zu gießen, bie Banne leicht zubeden u. so die Dämpse auf das erkrankte Digan einwirken. "Tief gewurzelte Rheumatalgien u. die hartnäckslieden der untern Ertremitäten, zu benen sich freilich ein hober Grad vo Gefästrägheit gesellte, brachten mir solche Bäber einige Male zum Weichen selbst wenn die natürlichen hiesigen Badnerbäber ihren Dienst versagten. Herrmanu (Arzneimitt. II., 1826).

bei Bergolbern u. andern Quedfilberarbeitern. Auch haffner lobte ben Gifen-vitriol bei merturieller Amaurofe. Rach Dieterich past bas Gifen vorzuglich bei veralteten Formen der Hydrargyrose, dei eingewurzelten Kacherien u. hauptsschlich bei Neuralgien. Für letztere passe, sagt er, am besten das kohlense sien Pulver oder in M.B. (Pyrmont, Wiesau). So lobte Zwierlein das Sinneberger W. bei Merkurialkranken. "Beim Gebrauche dieses Wis sangen sie erst an, gelinde auszudänsten, endlich zu schwiesen u. in einigen Wochen sind sie von ihren quälenden Zusällen (Lähmungen, Zittern, Schwerzen) geheilt." Bei hartnäckiger Krankseit ließ er auch baden u., wie ein Beispiel zeigt, auch mediciniren.

Rupser-Verzistung S. 848. Krenkia sont über die Karlshader M.:

Rupfer : Bergiftung G. 848. Krepfig fagt über bie Rarlsbaber B.: "Bei langwierigen Folgen von Rupfer-Bergiftung weiß ich, bag fie vortrefflich be-

fommen find."

Silber : Bergiftung G. 546.

Antimon = Bergiftung S. 545, 547.

Urfen = Bergiftung G. 429, 545, 847. 2 Parefen, angeblich von ber Musbunftung gruner Tapeten entstanben, ersuhren zu Teplit auffallenbe Besserung (Schmelfes). Becher hat eine heilung einer von Arsenif entstanbenen Lahmung burch Karlsbab. Gine von gruner Farbe, welche Rupfer u. Arfenit ent-bielt, entstandene Gronifche Bergiftung heilte zu Aachen (Wehlar).

Fall einer Mustelatrophie u. Paralyse burch Robaltvergiftung. Rach 2maligem Besuche von Teplit nebst Faradisation vollständig geheilt. Paralysen u.

Atrophie gang verschwunden: Seiche.

lleber Chlor u. Djon f. 425.

Soring litt nach feinen vielen Berfuchen mit Brom (auch Brom-Quedfilber) an einer Geries von Furunkeln. Er ging nach Wilbbab im Schwarg: walbe, babete taglich, trant viel, julest 12 Schoppen: Beilung in 3 Bochen.

Alfohol-Bergiftung. Sahnemann empfahl bei Truntfucht, nach einer jedesmaligen kleinen Brandweingabe ein Bierglas B. nachnehmen zu laffen. Anwendung des k. Wis bei Sänferkrankheiten f. Canflatt's Jahresb. üb. 1852. Bei Desirium tremens ist das kalte W. ein zweideutiges Mittel, das ohne beständige Aussicht des Arztes zum Tode führen kann (602, 640). Bei Unterkeibsleiden der in Baccho Ausschweisenden versuche Marienbader Kreugbr. oder abnliche 2B.

Opium Bergiftung. Ralte llebergiegungen wirfen (burch Anregung ber

Lungenthätigfeit u. als Anticongestivum?) wohlthätig.

Cicuta = Bergiftung. Celfus empfahl bas marme Bab.

Solaneen. Tabat-Bergiftung (vielleicht auch Blei-Bergiftung). Meyer ergablt von einer Lahmung, die schnell befferte als ber Kranke keinen Tabak mehr taute, Schwefelbaber mit talten Uebergießungen gu Gilfen nahm, etwas S.- D. u. enblich Byrmonter 2B. trant. [Gillebert (Ann. d'hydrol. II, 199) bemerkt, baß bie meisten seiner an Hirnerweichung leibenben Kranken starke Raucher waren.] Manbragora-Bergiftung: S. 679. Ralte Gugmafchungen bei Tollheit nach Da= tura (v. Mandel'81ow, Samml. aller Reisen). Bergiftung durch Giftschwämme. Gine davon abhängige Paraplegie blieb zu Balaruc ungeheilt (Le Bret).

§. 2. Rrantheitezustände von Imponderabilien laßt.

Blitischlag. Im ersten Augenblid scheint eine Uebergießung mit taltem B. nublich ju sein. Fobere beilte mit bem Seesanbbabe eine Paraplegie burch Blitschlag veranlaßt (ber lleberseter hat ben erklärenben Zusat halbseitige Lähmung). Berbrennung S. 570, 623.

Ralte. Um baufigften gebraucht man taltes B. gegen Froftbeulen. Rach A. G. Richter halt man bie Theile einige Male etliche Minuten lang in B., was bem Gefrieren nabe ift u. bebedt fie bann forgfältig. Dit falten Bajdungen

leidenden Theile ist gewiß oft höchst zwedmäßig, um das stodende pathologische Residuum in Bewegung zu bringen. In den Bädern von Brighton hatte man früher einmal Indier eigend zu diesem Zwede kommen laffen. In wenig verschiedener Weise ist es in allen orientalischen Bäbern üblich. In einem gelinden Grade wird es, mehr als ein schnelles kurzabgebrochenes Reiben, während des Douchens in Aachen u. Burtscheid geübt. Bielleicht in keinem Badeorte des Continents trifft man die Douchen u. die Gehülsen zum Douchen in einem vollkommeneren Zustande als hier.

Die Gegend, worin die Thermen gelegen sind, ist nicht gleichgültig für die Kur eines Rheumatischen. Berggegenden (3. B. die Thermen der Pyrenäen) haben nur eine kurze Badesaison, geben nicht selten durch Gewitter u. Rebel Beranlassung zu neuen Erkältungen u. gestatten dem an Schenkelrheumatismus Leidenden nicht immer einen hinlänglichen Raum zum Spazieren in der Ebene, dennoch haben sie für den an Anämie und Atrophie Leidenden vielleicht den Borzug die Andilbung zu besserten. Ob der niedere Barometerstand die Heilung begünstigt oder verzögert? Ein subliches Klima des Badeortes ist wünschenswerth, eine vor Nord = u. Nordost-Winden geschützte Lage noch mehr. Wo fein besonderer Grund zur Wahl eines entsernteren Badeortes vorliegt, wählt man für den leicht sich erkältenden oder schwer transportablen Kranken einen nach gelegenen.

Ran vgl. noch die Artifel Molken, Schlamm= und Seebaber. Letetee, so wie Eisenbaber sind zur Nachkur in vielen Fällen geeignet. Benn Seebaber gewählt werden, so wähle man unter benen ber süblichen Kusten, wenn an ihnen ein gleich guter Schutz gegen die Ungunst der Bitterung geboten ist, wie bei den nördlichen, u. lasse den Wellenschlag nicht unbeachtet. Bur Berhütung neuer Erkrankung past die kurze Douche ober das Regenbad ein paar Wochen hindurch u. die slüchtige talte Waschung Monate lang fortgesetzt. Eine längere Reise (Luftbad)

befestigt bie Genesung.

Bei chronischem vagem Rheuma bewährt sich häufig bas Geebab (Gerson).

Rheum. Entzundungen, namentlich ber Gelente (eines ober

mehrerer Gelenke).

Sanz frisch entstandene rh. Entzündung sordert, wenn schon Fieber vorhanden ist, nach Reumann's Ansicht ein halbstündiges Bad, das am Anfange genau 37,7° (Blutwärme) hat u. um ein paar Grade wäherend bes Gebrauches abkühlt; es soll ben Kranken ungemein erleichtern. In akuten Fällen scheint die Kaltwasserbandlung sehr wenig zu leisten (637). Zieht sich die Krankseit in die Länge, so kam Briquet in Fällen mit Bädern von etwa 36° u. zweistündiger Dauer, ansangs täglich, dann auf den zweiten Tag genommen, weiter; Recamier versuchte sogar lauwarme Bäder von 3—8 stündiger Dauer. Rach ihm muß die Entzündung aber noch ziemlich aktiv sein. Die Heilung glückte nur in den Fällen, wo elastische Unschwellung des Gelenkes, heiße Haut u. eine beträchtliche Empfindlichkeit beim Berühren oder beim Gehen stattsfand u. wo die übrigen antiphlogistischen Mittel die Entzündung vermehrt

(es find meiftens Erfaltungstrantheiten), biefe beutero = theumatifch (let

tere find febr maniafaltiger Art). Dan hat 3weifel bagegen erhoben, bag ber plogliche Einbrud eine maßigen Ralte Beranlaffung ju Rrantheiten werben tonne, obgleich bi tägliche Erfahrung ce zeigt, daß bem Ginen ein kleiner bem Andern ei großer Temperatur-Wechsel nachtheilig wird. Wenn man fieht, bag vo Abgeharteten oft eine ftarte Luftbalte, bag auch in Raltwaffer-Anftalter eine große Ralte faft immer felbft von Schwigenben ohne Nachtheil er tragen wirb, fo beweist bies nicht, bag nicht Andere unter andern Um ftanben von ber Luft= ober Baffertalte benachtheiliget werben. Die Luf und bas 2B. thun bies unter zwei Berhattniffen leicht; erftens wenn ein forperliche Bewegung Schweiß hervorgerufen bat. Es ift befannt, ba in biefem Ralle fur Leute mit fenfibler Saut ein geringer taltenber Luft jug ausreicht fie frant ju machen; ein faltes Bab, faltes Getrant fam fogar in biefem Buftand ploglich tobten. Gin folder rheumatifder Tod if nicht als eine bloge Rervenparalyse aufzufaffen, er scheint oft in Conge ftionegufallen begrundet ju fein. Die rheumatische Erfranfung niederer Grabes mag bier meiftens auf einer Bergiftung mit Probutten ber Dus felmaufer, b. h. mit ben burch die Bewegung erzeugten Bersebungeprobutten beruhen und barum auch vorzüglich Funttionsfiorung ber Dustelr hervorrufen. Gin ohne Mustelbewegung erzeugter Schweiß tann ohne Schaben unterbrochen werben - wenigstens für eine Beitlang - benr auch bie Kaltwaffermethobe fucht fogleich nach ber Unterbrechung wieber Schweiß ober boch Sautcongestion ju erregen. Rur ift bier vielleicht ber Fal auszunehmen, wenn burch einen fieberhaften Rrantheitsproceg Berfegungs produkte ben Ausweg burch bie Saut nehmen; in biesem Falle tritt wie ber etwas Aehnliches ein, wie bei ber Ertaltung eines Menschen nach heftiger Bewegung. Bielleicht wegen biefer Unbaufung von Berfetungsprobutten ber Dustelfafer find auch bie Ertältungs=Rrantheiten (Enteriten, Meningiten, Bleuropneumonien, abute Arthritis, chronifche Gelenkaffectionen) bas fast unvermeibliche Loos ber von einer Ueberschwemmung Getroffenen, woran Crocq erinnert gegen Bonnets Unficht, bag bie Erfattung burch Baffertalte bei burch Bewegung Erhipten felten fei, benn gut bei folder Beranlaffung finben große Dustelanftrengungen ftatt. Mus gleicher Urfache erfalten fich biejenigen leicht, welche auf feuchtem Boben ausruhen. "Diefe Leiben entstehen namentlich bann," fagt Dener= Ahrens "wenn bie Abeffinier etwa auf nadter Erbe fchlafen, fei es mabrend bes Tages im Schatten ober fei es Rachts. Sie weichen übri= gens leicht ber Barme und fluchtigen Ginreibungen." Achnlich verhalt es fich mit afuten Entzündungen bes Bericardiums *).

^{**) ,}Les soins minutieux avec lesquels nous avons interrogé plusieurs centaines d'individus affectés de phlegmasic aigue des divers tissus des organes pectoraux en général et de péricardite en particulier, nous ont surabondamment convaincu, qu'un refroidissement subit, succé[612] dant à une copieuse transpiration et à un travail, à un exercice fati[613] gant, est la cause la plus commune de ces maladies benerit Bouile.

n. die Kinder selbst 2 Stunden lang darin verweilen, wobei der Kopf abgekühlt wurde. Andere Aerzte sanden sich gut bei warmen Fuß : oder Handbädern, Salzdädern u. s. w. Ganz warme Bäder würden leicht zu Brustcongestionen u. zu Erkältungen Anlaß geden. Bgl. über das Seebad den Artikel Seebader im II. Theile, über Eisen 2B. 772, 879, S.B. 872. Nach Guers en t leisen, wenn der K. sich in die Länge zieht, Bonnes, Cauterets, Enghien und Syrupe mit Schweselkalium oder enatrium gute Dienste. Man wähle nach dem Zwecke, den man sich vorsett!

§. 4. Durch Malaria erzeugte Krantheiten (Wech= felfieber).

Ebensowenig als bie burch Erfaltung erzeugten Rrantheiten haben bie burch Aufnahme ber mahricheinlich ju ben Bonberabilien gehörigen, aber immerbin noch hypothetischen Malaria veranlagten eine bestimmte innere ober außere Gestaltung bes Rrantheiteverlaufes; wie jene fich aber in ben meiften Fallen ale Entzundung localifiren, wenn ein Organ gur Entzundung vorbereitet mar, u. zwar ale eine Entzundung, die an feine bestimmte Zeit gebunden u. oft fehr leicht vergeht, wenn ein anderes Organ fie ju übernehmen geneigter ift, fo nimmt bie Dalaria-Ertrantung meiftens eine Form an, bie fich entweber auf bie Rervencentren ober bas gange Gefäßshstem (als Fieber) ober auf irgent ein anberes Organ (als Reuralgie, Blutung u. f. w.) localifirt, aber obwohl an die Zeit= läufte bes tellurischen Syftems gefnupft, bennoch eine weit größere Fluch= tigfeit ber Erscheinung, wie rheumatische Krantheiten, bei abnlichen fritischen Musleerungen zeigt. Doch beschranten fich bie Malaria-Rrantheiten nicht auf bie Intermitteng u. ihre fragmentarische Formen, fie erscheinen in an= . bern Fällen als Thphus, bei Rinbern gern als Cholera, Dhfenterie, Siechthum. Wie nicht bie Ralte, fonbern bie Erfaltung bei einer Un= lage, so ift auch nicht immer langere Dauer ber Einwirfung ber Malaria, sonbern bas Richtgewohntsein an ihren Ginfluß bas Schlimmfte. Unfommlinge werben ja mehr von Wechselfiebern befallen, als bie, welche icon lange Zeit die Malaria aufnahmen; aber bei langwieriger Aufnahme entsteht bennoch oft ein Siechthum. Die Malaria macht nicht wie bie Gicht eine ziemlich bestimmte Krankheitsform, sondern sie veranlaßt eine immer zum Ausbruche bereite schlummernde Disposition. Die an Wechsel= fieber=Orten leicht erlangte Ertaltung ift bas häufigfte veranlaffenbe Moment jum Uebergange ber Disposition in offenbar abnorme Borgange. Go beobachtete man, baß ju Bilna burch Flugbaber viele Studenten fich Bech= selfieber juzogen. Die Erfaltung ift bas fleine Uebergewicht, mas bas Bunglein ber Wage in Schwantung fest. Es ist sonach das Wechselfie-ber sehr oft die endemische Form des Rheumatismus. Der Wechselfieber= Reconvalescent bleibt geneigt jum Fieber, wie ber Rheumatifer ju ber von ihm burchgemachten Rrantheiteform.

Wasserturen finden nun in mehrfacher Beziehung Anwendung. Buetft zur Berhutung der Disposition. Gin schlechtes Trinkw. kann Anlaß zu Bechselfiebern geben (936, diat. Sybr.), was man auch auf Schiffen beobachtet haben will. "Zweiselhaft ift es, ob ber Genug von schwefelfaurelage: 595), ober in sonst einer Gestalt (638! 649! 655 A.) *). Da Dampsbab, trockene ober seuchte, mit ober ohne Douche, leistet nick selten die gewünschte Hülfe (597, 629, 631, 654, 655 A., 662, 671). Das warme Bab, sei es einsach, salz = (828 A.) ober schweselbaltig (867, 871), ist das gewöhnlichste Hülfsmittel der Rheumatiker Auch das CO2=Gasbab ist in gleicher Hinscht wirksam **), ebenso da Schweselgasbab ***).

In allen Fallen, ausgenommen bei höchftgrabiger Genfibilitat, w Gasbaber querft ju versuchen fein mochten, haben mohl die Bafferbabe por ben Gasbabern ben Borgug ber ficherern Birtung. Wo fein Blut mangel, wo teine offenbare Dyefrafien, wo bie Saut ichnell und trafti auf ben Reig ber Ralte reagirt, mo feine Ersubate ober nur geringe ; reforbiren find, wo Giterung fehlt, wo ein geringerer ober ftarterer Gra von Congestionirung ber innern Organe burch bie Wirfung ber Ralt auf bie Beripherie feinen Schaben berbeiführen wird, wo bie Senfibilito ber schmerzenden Theile gegen Ralte nicht ju groß ift, besonbers auc für Krante, bie in Bufunft fich bem Bitterungewechsel auszuseben ge zwungen find, werben Kaltwafferturen wohl im Allgemeinen anwendba Schwerlich werben fie aber fo fchnell jum Biele führen, ale warm Baber, bie fich gubem mehr allen Lebensaltern u. allen Stufen ber Gen fibilität und Reaftionsfähigfeit, allen Bugaben und Folgen bes Rheumatie mus (Giterung, Musichwigung, Atrophie, gahmung), allen inbividuelle Anlagen anbequemen laffen, mit benen man fowohl bas talte Trinten als bas gemiffer Thermen verbinden fann. Wo einmal bas Warmbabe gewählt ift, wird auch bas marme Trinfen meistens gerathen u. barur in foldem Falle von ben falten Qu. abzufteben fein. Den Temperatur grad bes Babes und bie Form (Bafferbab, Dampfbab, wozu auch ba Soolbampfbab gehort, Douche, Dampfbouche) bestimmt ber 3med, be man zu verfolgen hat u. bie Beschaffenbeit ber Berson. Biele Therme find nicht warm genug zu Dampfbabern ober felbst zu beißen Wannen

aquae frigidae ad partem dolentem aliquoties repetita:" Cocchi (Bagr dei Pisa).

^{*)} Bei rheum. Schmerzen mit Mustelerschlaffung und Mustelzudungen, w Buzias u. Mehadias Du. erfolglos geblieben, sollen Fuß- und Rudgrats frottirungen in 4 Wochen geholjen haben (Fischhof).

^{••)} Bei akuten Rheumatismen genügten meistens wenige Gasbaber, bei chre nischen wurden die Gas-Dampsbaber von geringer Temp. mit nachfolger bem kalten Bollbabe ober einige Douchen nothwendig (Rüster).

Dolwit ließ eine Auflösung von 2 3 Schwefelkalt in 4 Rib. kocher ben BB in eine Babewanne gießen, ben kranken Fuß (bei Podagra Ref.) auf einen hineingestellten Schemel setzen, dann 1 Pid. Weinessig zu gießen, bie Banne leicht zubeden u. so die Lämpse auf das erkrankte Digan einwirken. "Tief gewurzelte Rheumatalgien u. die hartnäckigsten Sich leiden der untern Ertremitäten, zu denen sich freilich ein hoher Grad vo Gesätzträgheit gesellte, drachten mir solche Bäder einige Male zum Weichen selbst wenn die natürlichen hiesigen Badnerbäder ihren Dienst versagten Herrmanu (Arzneimitt. II., 1826).

nach Comards fogar gefährlich werben. Elliotfon erlaubt im Stag bio ber Site talte Bafdungen; aber halt bas falte Bab für gefährlich. Jebenfalls fommt auf die Zeit und die Methode viel an. Die beste Beit für bie Ralte ift jebenfalls bie vor bem Frofte, bamit gur Beit bes Froftes bie Saut icon in Reaftion fei. Im Frofte, wo bie Warme wenigstens an ben Gliebmagen gesunten ift, mare eine weitere Abfuhlung gewiß nicht gu rechtfertigen. Dagegen fann auch ein Spiritusbampfbab im Kaltestabium fchlimme Zufälle veranlaffen (Etliotfon), überhaupt find : Dampfbaber nicht immer wirkfam (666). Dennoch fann zuweilen durch fie (nach Ebwarbs) *), wie durch warme Baber (585), Barmw.=Trinten (552), Gasbaber (399) Beilung erlangt werben. Dep pe ließ 4-8 engl. Quarte warmen 2Be täglich trinfen u. hungern. Damit bezwang er die hartnädigften Fieber. Colfus ichon ließ 4 Anfälle bes Froftes im Warmbabe abwarten und fuchte auch burch warmes Trinfen, Uebergießen mit warmem Dele bie Kalte ju bezwingen. Bei ber Quartana gab er ben 7., 9., 13. Tag ale folche an, wo bem Anfall mit bem warmen Babe vorzutommen fei. Er hielt aber die Borfchrift bes Cleophantes, lange vor bem Anfalle in ber Tertigna ben Ropf mit warmem 2B. reichlich zu übergießen u. Wein trinken zu laffen fur miß= lich. Ban ber Broet u. Bervain hielten bas Fieber häufig ab u, heilten es schnell burch halbstundige Genf-Fugbader von 62° bis jur Beit bes erwarteten Unfalles; bann ging ber Rrante ins Bett; meiftens blieb icon biefer Anfall aus. Thion fugt ju 3 Beobachtungen eines Un= bern bie Bemertung bingu, bag er vielen Rugen von lauen Babern mabrend ber freien Beit gefehen habe, wenn teine Racherie vorhanden u. Die Bruft ftart genug mar (S. Lind Ess. sur l. mal. d. Europ, 1785 II). Das Bad empfahlen auch Avicenna (vor bem Parorysmus), Blater u. A.

Bon ben M-Wen find es vorzüglich die mit CO2**), Eisen (752, 762), Kochsalz (826), Schwefel (854, 855) u. Arsen, benen man bebingte antiperiodische Kräfte zuschreiben kann. Oft werden resistente Wechzselsseber burch die große Du. von Encausse geheilt; 1849 wurden bloß
durch das Trinten 249 hergestellt. Dies W. enthält vorzüglich Gyps,
auch eine Spur F. u. Arsenik. Man sollte die arsenikalischen W. häusiger
versuchen; es sind ja oft schon sehr kleine Gaben Arsenik auszeichend (S. 943)

^{*)} Die Subatorii di Tritoli sollen von rveraes den Namen haben. Auch in neuerer Zeit wurden fie noch gegen Wechselfieder gebraucht. Bal. Lettieri de rem. sebrisug nostrale cortici peruv. pari vel sorsan es praest, Der Bf. glaubte, daß derartige Bäder immer die Stelle der Rinde vertrezten könnten. Bgl. Tritoli.

[&]quot;. Les fièvres intermittentes, qui ont régné les années dernières dans toute la Suéde, étaient souvent si opiniatres, qu'elles résistaient au quinquina et à tous les autres remèdes ordinaires, mais elles ont presque toujours cédé à l'usage des eaux artificielles, particulièrement des caux de Seltz, à moins qu'il n'y ait eu quelque vice dans le régimes (Bergmana opuse, chym. I, 1780).

leidenden Theile ist gewiß oft höchst zweckmäßig, um das stockende pathologische Residuum in Bewegung zu bringen. In den Bädern von Brighton hatte man früher einmal Indier eigens zu diesem Zwecke kommen laffen. In wenig verschiedener Weise ist es in allen orientalischen Bäbern üblich. In einem gelinden Grade wird es, mehr als ein schnelles kurzabgebrochenes Reiben, während des Douchens in Aachen u. Burtscheid geübt. Bielleicht in keinem Badeorte des Continents trifft man die Pouchen u. die Gehülsen zum Douchen in einem vollkommeneren Zustande als hier.

Die Gegenb, worin die Thermen gelegen sind, ist nicht gleichgültig für die Kur eines Rheumatischen. Berggegenden (3. B. die Thermen der Pyrenäen) haben nur eine kurze Badesaison, geben nicht selten durch Gewitter u. Rebel Beranlassung zu neuen Erkältungen u. gestatten dem an Schenkelrheumatismus Leidenden nicht immer einen hinlanglichen Raum zum Spazieren in der Ebene, dennoch haben sie für den an Anämie und Atrophie Leidenden vielleicht den Borzug die Andilbung zu bessördern. Ob der niedere Barometerstand die Heilung begünstigt oder verzögert? Ein subliches Klima des Badeortes ist wünschenswerth, eine vor Nord = u. Nordost-Winden geschützte Lage noch mehr. Wo fein besonderer Grund zur Wahl eines entsernteren Badeortes vorliegt, wählt man für den leicht sich erkältenden oder schwer transportablen Kranken einen nach gelegenen.

Man vgl. noch die Artikel Molken, Schlamm= und Seebaber. Letetee, so wie Eisenbaber sind zur Nachkur in vielen Fällen geeignet. Benn Seebaber gewählt werden, so wähle man unter benen der süblichen Kusten, wenn an ihnen ein gleich guter Schutz gegen die Ungunst der Witterung geboten ist, wie bei den nördlichen, u. lasse den Wellenschlag nicht unbeachtet. Bur Berhütung neuer Erkrankung past die kurze Douche oder das Regendad ein paar Wochen hindurch u. die slüchtige tatte Waschung Monate lang fortgesett. Gine längere Reise (Luftbad)

befestigt bie Genefung.

Bei chronischem vagem Rheuma bewährt sich häufig bas Seebab (Gerson).

Rheum. Entzundungen, namentlich ber Gelente (eines ober

mehrerer Gelenke).

Sanz frisch entstandene rh. Entzündung sordert, wenn schon Fieber vorhanden ist, nach Reumann's Ansicht ein halbstündiges Bad, bas am Anfange genau 37,7° (Blutwärme) hat u. um ein paar Grade wäherend bes Gebrauches abkühlt; es soll ben Kranken ungemein erleichtern. In akuten Fällen scheint die Kaltwasserbandlung sehr wenig zu leisten (637). Bieht sich die Krankseit in die Länge, so kam Briquet in Fällen mit Bädern von etwa 36° u. zweistündiger Dauer, ansangs täglich, dann auf den zweiten Tag genommen, weiter; Recamier verwichte sogar lauwarme Bäder von 3—8 stündiger Dauer. Rach ihm muß die Entzündung aber noch ziemlich aktiv sein. Die Heilung glückte nur in den Fällen, wo elastische Anschwellung des Gelenkes, heiße Haut u. eine beträchtliche Empfindlichteit beim Berühren oder beim Gehen stattsfand u. wo die übrigen antiphlogistischen Mittel die Entzündung vermehrt

man ben Kranten Malaria-Gegenben vermeiben lagt u., wo es angeb

Berggegenben ben Borgug gibt!

Kein Zweifel, bag zuweilen bie Babefur zu Recidiven Anlaß gil (855). Unter 1714 Gichtischen u. Rheumatischen, die zu Teplig babetet wurden 21, welche furz nach gehobenen Unfallen bas Bab gebrauchter rudfallig (Ruttenbrugg). Gin Bamorrhoibarius befam auf ben & brauch bes fünftl. Rarlsbab 4 Anfalle einer Tertiana; er hatte vor mei Jahren an Wechselfieber gelitten (Better). Bu Ur, Cambo andern Babeorten ift bie Rudfehr ber Unfalle etwas Befanntes.

Bechselfieber-Rrante follen fich por Selbitfuren buten. Gine Frau m Wechselfieber u. mahrscheinlich mit einem organischen Uebel ober einer En gundung behaftet, nahm bas 2B. von Arles; in 2 Tagen murbe bas Fieber at haltend u. heftig u. fie ftarb (Unglaba). Ein Beruntergekommene beffen Fieber feit wenigen Tagen geheilt war, nahm 25 Glafer B. Uriage; ben folgenden Tag fiel er bewußt= u. fast bewegungelos bi (Gerbn).

Bgl. Brudmann vom Nugen bes Bitterws in viertag. Fieb. i Samb. Ber. v. gelehrt. G., 1738. Eiselius de baln. usu ad cur. febre

Althorf 1792, 28 G.

Den von hartnädigen Fiebern Genesenen ift oft ber Gebrau eines Cauerlinge ober, mas Surham lobt, bas talte Bab ju empfehle "Hinc didici tandem" find feine Borte "quantum potest tale reme dium, ubi vix alia proficit methodus, idque nonnunquam in pert nace quartana: novum hoc fortasse et inauditum, mihi vero prof expertum." Wenn bies aber auch mehr auf die Kur der Krankheit self als auf die Reconvalesceng=Beit zu beziehen mare, fo fpricht er es boch no einmal aus, bag bas talte Bab u. Fleischbiat jur Abwendung ber Recibi ber Frühlingswechselfieber fehr nuglich seien (Opera 1764). Bgl. Seeba

6. 5. Thohus. Atute Grantheme. Bunbemuth.

Es ift nicht meine Absicht weitläufig auf die hydriatische Behandlung bi fer Rrantheiten jurudzutommen, ba fie icon an mehreren Stellen bes 1. Banb Gine ausführliche Rritit thate zwar hier febr Roth, boch wur

und bies zu weit führen.

Typhus. Man versahre nicht überall gleichmäßig, sondern nach den Uyständen! Im J. 1813 mußte man beim Typhus im Frühjahre warme Bab anwenden, im Herbste kalte Begießungen (Ebers). Bgl. 573, 580, 598!, 63 auch Weber's u. Stachler's Bersuche in den Berhol. der 5. hydr. Bers., Prger Jahrb. XL, 20, Hervieur in Arch. gen. 1848 Sept., Tessier, Gaz. c. Par. 1848 No. 32, v. Housether and Resign grad. dans les mal. aig. Anvelle. Par. 1848 No. 32, d. Hotelsteile Keing, grad. dans ies mai, aug. Anve 1851. Ausstührlich behandelt Die mer (De l'hydrothér. comme moy, abordes f. typh. 1856) die Geschichte der Kur des beginnenden Typhus mit katem B. Die Agypter ließen am biliösen Fieber (Typhus?) Erfrankte zuerst etwin warmer Lust, ölten sie dann ein, brachten sie ins laue Bad dis sie kalt wu ben, legten sie nach dem Abtrocknen ins Bett 2c. (Prosp. Alpin. III, 20). Scho Aretäus spricht von Schweißerregung u. Heilung delirirender Typhuskrank mit Uederziessung und Typhuskrank wir Uederziessung und den wohl ein Ausspruch Gür ther's you Minbernad (1570): "Debet autem caput aqua perfundi unde no modo excrementa quaedam distribuuntur sed etiam somnus conciliatur, ite siccitati et vigiliis phreniticorum, etiamsi febricitent, utile est." n. die Kinder selbst 2 Stunden lang darin verweilen, wobei der Kopf abgekühlt wurde. Andere Aerzte sanden sich gut bei warmen Fuß - oder Handdabern, Salzdädern u. s. w. Ganz warme Bäder würden leicht zu Brustcongestionen u. zu Erkältungen Anlaß geben. Bgl. über das Seebad den Artikel Seebader im II. Theile, über Gisen B. 772, 879, S.B. 872. Nach Guers en t leichen, wenn der K. sich in die Länge zieht, Bonnes, Cauterets, Enghien und Syrupe mit Schwefelkalium oder enatrium gute Dienste. Man wähle nach dem Zwecke, den man sich vorsett!

§. 4. Durch Malaria erzeugte Krankheiten (Wech= felfieber).

Chenfowenig als bie burch Erfaltung erzeugten Rrantheiten haben bie burch Aufnahme ber mahrscheinlich ju ben Bonberabilien gehörigen, aber immerhin noch hppothetischen Malaria veranlagten eine bestimmte innere ober außere Gestaltung bes Rrantheitsverlaufes; wie jene fich aber in ben meiften Fallen als Entzundung localifiren, wenn ein Organ gur Entzundung vorbereitet mar, u. zwar ale eine Entzundung, die an feine bestimmte Beit gebunden u. oft fehr leicht vergeht, wenn ein anderes Organ fie ju übernehmen geneigter ift, fo nimmt bie Dalaria-Erfrantung meiftens eine Form an, die fich entweder auf die Rervencentren ober bas gange Gefäßshftem (als Fieber) ober auf irgent ein anberes Organ (ale Reuralgie, Blutung u. f. w.) localifirt, aber obwohl an bie Beit= läufte bes tellurifchen Suftems gefnüpft, bennoch eine weit größere Fluch= tigfeit ber Erscheinung, wie rheumatische Krantheiten, bei abnlichen tritischen Musleerungen zeigt. Doch beschranten fich bie Malaria-Rrantheiten nicht auf die Intermitteng u. ihre fragmentarische Formen, fie erscheinen in an- . bern Fallen als Thphus, bei Rinbern gern als Cholera, Dufenterie, Siechthum. Wie nicht bie Ralte, fonbern bie Erfaltung bei einer Un= lage, fo ift auch nicht immer langere Dauer ber Ginwirfung ber Malaria, sonbern bas Richtgewohntsein an ihren Ginfluß bas Schlimmfte. Un= tommlinge werben ja mehr von Wechselfiebern befallen, ale bie, welche icon lange Beit bie Malaria aufnahmen; aber bei langwieriger Aufnahme entsteht bennoch oft ein Siechthum. Die Malaria macht nicht wie bie Bicht eine ziemlich bestimmte Krantheitsform, fonbern fie veranlagt eine immer zum Ausbruche bereite fchlummernbe Disposition. Die an Wechselfieber-Orten leicht erlangte Ertaltung ift bas häufigfte veranlaffenbe Moment jum Uebergange ber Disposition in offenbar abnorme Borgange. Go beobachtete man, bag ju Bilna burch Flugbaber viele Studenten fich Bech= selfieber jugogen. Die Erfaltung ift bas fleine Uebergewicht, mas bas Bunglein ber Wage in Schwantung fest. Es ist sonach bas Wechselsies ber sehr oft bie enbemische Form bes Rheumatismus. Der Wechselsieber= Reconvalescent bleibt geneigt jum Fieber, wie ber Rheumatiter ju ber von ihm burchgemachten Rrantheiteform.

Wasserturen finden nun in mehrsacher Beziehung Anwendung. Busetft zur Berhütung ber Disposition. Gin schlechtes Trinkw. kann Anlaß zu Bechselfiebern geben (936, biat. Sybr.), was man auch auf Schiffen beobsachtet haben will. "Zweiselhaft ift es, ob ber Genug von schwefelfaure-

confugere, innocuus saltem erat et purissimus . . . aquae bene frigidae potionem' commendat vel ipse Celsus, si vetus vitium est; alqui inter initia egelidam suadco, quippequae et intestina eluit melius, et per meseraica vasa et lactea ad sanguinem diluendum transit facilius: cum vero elota sit acris viscerum colluvies, ea sane firmanda sunt; adeoque tunc haud perperam exhibetur frigida; hac sola utique, opii pauxillo adjecto, nonnumquam dysenteriae curationem consummavi, probe purgatis prius intestinis": Huxham. In der Ruhr wurde der äußerliche u. innerliche Gebrauch des kalten Ws von Die merbroek, Helbig, Lanzoni, v. der Helben (in 300 Hallen), theils nach dem Beispiele der Indier empfohlen. S. Dertel Gesch. der W. beilkunde. Ruhrkranke beschränkten sich 40 Tage (?) lang auf den Genuß des reinen Nitstellundes maffers it. genafen (Bruner). Bon 14 Ruhrfranten ftarb 1 bei ber B.behandlung (Bait). Der Tencomus wird am fcnellften burch Rluftiere von marmem PB. u. ein Sithad entsernt, bas man so heiß als möglich nehmen läßt. Dieses Mittel stammt aus Indien u. wird der für das einzige u. am schnellsten wirkende gehalten (Coley). Mäßig kalte Klystiere sind dem Anscheine nach aber mehr indicit (560). Warme Baber sind vielsach empfohlen worden. (Seiße Sanbbaber wenden die Reger am Sennar an.) Colfus gab bei Fieber u. bei Berftopfung warmes B. zu trinken. Auch Dampfbaber können zuweilen ange-zeigt sein (663), bei zuruchleibender atonischer Entzündung auch wohl Gisen-Wr (753) n. Schwefel-Br (880). Bitter-Br mogen auf ber Bobe ber Krantheit oft gut sein *) (791). "Man bat schon seit langen Zeiten die purgirenden M.Br gegen den Durchsall u. die Ruhr gebraucht. Fallopius empsiehlt die Br von Salmacidas (?) u. Tettucio zu diesem Zweck, u. Baccius sagt, man könne sie als ein Geschent des himmels zur heilung der Ruhr ansehen, indem, wie er selbst gesehne, viele schon ganz abgezehrte u. erschöpte Ruhrkrante, die ohne alle hoffnung ju fein schienen, gleichsam aufs Reue jum Leben baburch gebracht morben maren, baß fie von 1-8 s von biefen Baffern getrunten batten." Sammt. auserl. Abh. XIII, 219. Bgl. Diarrhoen. Neber bas Trinfiv. als Urfache f. Diat. Sp: brol. Rudbleibsel ber Dusenterie konnen je nach ihrer Art, burch ben innerlichen Bebrauch ber F .= ober S.- 2B. (880, 887), vielleicht auch ber C .= Sauerlinge u. burch bas Baben in mehr ober minber falzigen Brn ober burch warme Baber, nament lich schwachsalzige Thermen geheilt werben. hartnädige Ulcerationen ber Gebarme nach Rubr beilten fcnell burch Ginfpripungen bes 286 von Gaurbonnes (Bot: Gine Entzündung (Berfdmarung?) bes Rectums nach Ruhr beilte burch bas Erinfen von Molitg (Anglaba).

Cholera. Einsluß des Trinkos 948. Ueber den Einfluß des schlechten Trinkos handelte Snow. Er bringt für seine Theorie, daß die Cholera oft durch das Trinko. Derreitet werde, merkwürdige Thatsachen dei. S. Schmidt's Jahrd. XCII, 259. Gegen seine Theorie, daß in das B., welches die Krankeit verbreiten soll, etwas von Erkrementen Cholerakranker hineingelangt sei, kann man kaum je die Unmöglichkeit gestend machen, doch spricht dagegen, daß auch in Städten, denen das B. durch Leitungen zugeführt wird, die Krankheit herrschen kann, wie es zu Augseurg u. München geschehn ist. Nach Mourg nes trat die Cholera in Gegenden mit Kalkboden u. sehr kalkbaltigen B. im südl. Frankreich stark aus. Dem Boden entsteigende Esstweie sollen die Cholera sein balten, z. B. die Nachtbadinste auf der Erdzunge Abstren dei Baku. Ueber die

^{*)} Bittersalz, Kindern zu 10 gr., altern zu 30 gr. 4stündlich gegeben bis ber Schmerz ganzlich geschwunden ift u. bas Abführen ausgehört hat, leistete Coley bei der entzündlichen Ruhr die besten Dienste. Auch Sasche lobt es in einer Gabe von 1/2 3 anjangs, dann in Neinern Gaben (Bernhardi's Zeitschr. I, 1858).

nach Edwards sogar gefährlich werben. Elliotson erlaubt im Staff bio ber Sige kalte Baschungen; aber halt bas kalte Bab für gefährlich. Sebenfalls tommt auf die Beit und die Methode viel an. Die befte Beit für bie Ralte ift jebenfalls bie vor bem Frofte, bamit gur Beit bes Froftes bie Saut icon in Reaktion fei. Im Frofte, mo bie Warme wenigstens an ben Gliebmaßen gefunten ift, mare eine weitere Abfuhlung gewiß nicht gu rechtfertigen. Dagegen fann auch ein Spiritusbampfbab im Raltestabium fchlimme Zufälle veranlaffen (Etliotfon), überhaupt find : Dampfbaber nicht immer wirkfam (666). Dennoch kann zuweilen durch fie (nach Ebwarbs) *), wie durch warme Baber (585), Barmw.=Trinten (552), Gasbaber (399) Beilung erlangt werben. Deppe ließ 4-8 engl. Quarte marmen 208 taglich trinfen u. hungern. Damit bezwang er die hartnädigsten Fieber. Celfus ichon ließ 4 Anfalle bes Froftes im Barmbabe abwarten und fuchte auch burch warmes Trinfen, Uebergießen mit warmem Dele bie Kalte gu bezwingen. Bei ber Quartana gab er ben 7., 9., 13. Tag als folche an, wo bem Anfall mit bem warmen Babe vorzutommen fei. Er hielt aber die Borfchrift bes Cleophantes, lange vor bem Anfalle in ber Tertigna ben Ropf mit warmem 2B. reichlich ju übergießen u. Wein trinken zu laffen für miß= lich. Ban ber Broet u. Bervain hielten bas Fieber häufig ab u, heilten es schnell durch halbstundige Genf-Fußbader von 62° bis zur Beit bes erwarteten Unfalles; bann ging ber Rrante ind Bett; meiftens blieb icon biefer Anfall aus. Thion fugt ju 3 Beobachtungen eines Un= bern bie Bemertung bingu, bag er vielen Rugen von lauen Babern mabrend ber freien Zeit gefehen habe, wenn teine Racherie vorhanden u. Die Bruft ftart genug mar (S. Lind Ess, sur l. mal. d. Europ, 1785 II). Das Bab empfahlen auch Avicenna (vor bem Parorysmus), Blater u. A.

Bon ben M-Wrn find es vorzüglich die mit CO2 **), Eisen (752, 762), Kochsalz (826), Schwefel (854, 855) u. Arsen, benen man bezbingte antiperiodische Kräfte zuschreiben kann. Oft werden resistente Wechzielsteber burch die große Du. von Encausse geheilt; 1849 wurden bloß durch das Trinken 249 hergestellt. Dies W. enthält vorzüglich Gyps, auch eine Spur P. u. Arsenik. Man sollte die arsenikalischen W. häusiger versuchen; es sind ja oft schon sehr kleine Gaben Arsenik ausreichend (S. 943)

^{*)} Die Subatorii di Tritoli sollen von ryeraros den Namen haben. Auch in neuerer Zeit wurden fie noch gegen Wechselfieder gebraucht. Bal Lettieri de rem. sebrisugo nostrate cortici peruv. pari vel sorsan eo praest. Der Bs. glaubte, daß derartige Bäder immer die Stelle der Rinde vertresten könnten. Bgl. Tritoli.

[&]quot;. Les fièvres intermittentes, qui ont régné les années dernières dans toute la Suéde, étaient souvent si opiniatres, qu'elles résistaient au quinquina et à tous les autres remèdes ordinaires, mais elles ont presque toujours cédé à l'usage des eaux artificielles, particulièrement des eaux de Seltz, à moins qu'il n'y ait eu quelque vice dans le régime? (Bergmann opuse, chym. I, 1780).

mit Mildzuder geben; es trant viel bavon mit Begierbe, genas, fab

Hange einem Ausgehungerten ähnlich. Bur Nachkur nach Umständen Gisen- ober See-Bäber, Säuerlinge u. s. w. litats = u. Begetations = Berftimmungen bes gangliofen Rervenfpftems, wie Cholera u. Enimpfwechielfieber gurudbleiben.

Suphilis.

Ginfaches Baffer. Brimares Gefchmur. Die B.fur ift febr er u. meift unnug ober schäblich (634). Wenn auch einiae B. arate eilbarkeit burch die B.tur behaupten, fo hat bies nichts Auffallen-feitbem man weiß, bag ein einfaches biatetisches Berfahren haufig be leiftet. Fifchhof erflart, bag bas falte 2B. feine Sicherheit vor ndärsymptomen leifte u. baß spite Condylome baburch nicht beilen.

Secundarinphilis ift ebensowenig ficher mit ber Raltw.tur gu beilen. on fah durch taltes Baben im Sommer fuphilitische Ausschläge ver= nden; im Berbfte fehrten fie nach bem Aufboren bes Babens vielleicht Gluce bes Rranten wieder. Rach Diemer beilt feine Cuphilis bie Raltw.fur allein; fecundare Syphilis heilte nicht zu Grafenberg, Bleninger; Schuppenausschläge find hartnäctig, gefteht Fisch bof; re Sautaffettionen, besonders Fleden, beilen boch noch leichter als leimhaut= u. Knochensphilis, u. Salbschanker beilen nur febr allmälig, erft Jonquiere; Ballmann ergablte einen Fall, wobei eine enatliche Schwiskur in einer Kaltw .= Anftalt erfolglos blieb.

C. über bie Ungulänglichkeit ber B.fur Guftorf in Brag. Jahrb.

VI, 35.

p sah in ein paar Fällen gute Erselge von blogen kaltw.kuren. Marzy sah in ein paar Fällen gute Erselge von blogen Kaltw.kuren. Fischhof t sehr die Abreibungen; 1 Phitriasis spphistitica mit Schreibeframps heilte in Tagen nach 60 Doppelabreibungen mit 2 nassen Leintüchern. Selbst Bogel nach mehrwöchentlichem Sturphabe einen harten und bei Begel nach mehrwöchentlichem Sturzbade einen harten ausgebreiteten Anochenausfelten.u. erträglich wurden. Erfahrungen von Schlechta f. Prag. Jahrb. 1, 90. Küster s. sprach sich günstig aus über die mit dem Gebrauche des entbaler Sänerlings verbundene geregelte W.kur; Küster j. sagt, daß unzuschen geheilte Lues in einzelnen Fällen meist unter Furunkelbildung zu ronthal Heilung fand u. daß die Dampsbäder wohlthätig auf die nächtlichen nechenschmerzen wirkten.

Dagegen verbinden viele Arzte von Raltw.=Anftalten mit bem Gebrauche talten Be, namentlich als Diaphoreticums, ben ber Specifica 3. B. Hallsann, Krepfer, Parow, Schlechta u. a. Diemer sagt, daß bei ber derbindung des Queckfilber : oder Jodgebrauches mit Einwicklungen die Kranken ihuft u. Kräfte behielten u. ohne Salivation u. Zeichen der Jodübersättigung Budfen. Er rath nach seinen Ersahrungen seuchte ober trockene Einwickunsen mit jolgenber nassen Abreibung u. Siebäber mit der Quecksiberkur zu vereistigen. Auch Fischhof spricht den Abreibungen das Wort; nach der W.kur sollen

oft fleine Gaben Gublimat wirkfam fein.

Simon (Samburg) gesteht ber 2B.fur, namentlich ben falten Edwitbatern eine gewiffe Birtung auf bie Constitution heruntergetom= man ben Rranten Malaria-Gegenben vermeiben lagt u., wo es angeb

Berggegenben ben Borgug gibt!

Kein Zweifel, baß zuweilen bie Babekur zu Recibiven Anlaß gil (855). Unter 1714 Gichtischen u. Rheumatischen, bie zu Teplit babetet wurden 21, welche turg nach gehobenen Unfallen bas Bad gebrauchter rudfallig (Ruttenbrugg). Gin Bamorrhoibarius befam auf ben & brauch bes fünftl. Rarlsbab 4 Anfalle einer Tertiana; er hatte vor mei Sahren an Wechselfieber gelitten (Better). Bu Ur, Cambo antern Babeorten ift bie Rudfehr ber Anfalle etwas Befanntes.

Bechselfieber-Rrante follen fich por Gelbitturen buten. Gine Frau m Bechfelfieber u. mahricheinlich mit einem organischen Uebel ober einer En gundung behaftet, nahm bas 2B. von Arles; in 2 Tagen wurde bas Fieber ar haltend u. heftig u. fie ftarb (Unglaba). Ein Geruntergekommene beffen Fieber feit wenigen Tagen geheilt war, nahm 25 Glafer 28. j Uriage; ben folgenden Tag fiel er bewußt= u. fast bewegungelos bi (Gerbn).

Bgl. Brudmann vom Rugen bes Bitterws in viertag. Fieb. i Samb. Ber. v. gelehrt. G., 1738. Eiselius de baln. usu ad cur. febre

Althorf 1792, 28 G.

Den von hartnädigen Fiebern Genesenen ift oft ber Gebrau eines Cauerlings ober, mas hurham lobt, bas talte Bab ju empfehle "Hinc didici tandem" find feine Borte ,quantum potest tale reme dium, ubi vix alia proficit methodus, idque nonnunquam in pert nace quartana: novum hoc fortasse et inauditum, mihi vero prof expertum." Wenn bies aber auch mehr auf bie Rur ber Rrantheit felt als auf bie Reconvalesceng=Beit ju beziehen mare, fo fpricht er es boch no einmal aus, bag bas talte Bab u. Fleischbiat jur Abwendung ber Recibi ber Frühlingswechselfieber fehr nüglich feien (Opera 1764). Bgl. Geeba

6. 5. Thobus. Atute Grantheme. Bundsmuth.

Es ift nicht meine Absicht weitläufig auf die hybriatische Behandlung bi fer Rrantheiten gurudgutommen, ba fie icon an mehreren Stellen bes 1. Band Eine ausführliche Rritit thate zwar hier fehr Roth, boch wur

und bied zu weit führen.

Typhus. Man versahre nicht überall gleichmäßig, sondern nach den Uyständen! Im J. 1813 mußte man beim Typhus im Frühjahre warme Bab anwenden, im Herbste talte Begießungen (Ebers). Bgl. 573, 580, 598!, 63 auch Weber's u. Stachler's Bersuche in den Berhol. der 5. hydr. Bers., Prger Jahrb. XL, 20, Hervieur in Arch. gen. 1848 Sept., Tessier, Gaz. c. Par. 1848 No. 32, v. Household Resign grad. dans les mal. aig. Anvelle. 1851. Ausführlich behandelt Diemer (De l'hydrother. comme moy. aboi des f. typh. 1856) bie Geschichte ber Kur bes beginnenden Thphus mit ka tem B. Die Agypter ließen am biliofen Fieber (Typhus?) Erkrankte zuerst etwo in warmer Luft, ölten sie bann ein , brachten sie ins laue Bab bis sie kalt wu ben, legten sie nach bem Abtrocknen ins Bett 2c. (Prosp. Alpin. III, 20). Scho Aretaus spricht von Schweißerregung u. Heilung belirirender Typhustrant mit Nebergiefsungen. Auf Typhöse bezieht sich auch wohl ein Ausspruch Gur ther's von Ambernach (1570): "Debet autem caput aqua perfundi unde no modo excrementa quaedam distribuuntur sed etiam somnus conciliatur, ite siccitati et vigiliis phreniticorum, etiamsi febricitent, utile est." tirt den Fall einer 8 Jahre latent gebliebenen Sphilis, welche einer Kur zu Luchon sich manisestirte. Barri e theilte einen e merkuriell behandelte Sphilis eines Verheiratheten an 20 Jahre in kleinen Püsselchen u. Etzemen u. als Abmagerung sich vernoblich bei einer Kur zu Luchon unter Fieber in vielen Chankern e des Kopfes ausbrach. Auch nicht geschweselte M.B. scheinen r zuweilen einen gleichen Ersolg zu haben, wie Despine dem u von Air bennerkt u. Lheritier in einem Falle, wo eine constibilis 8 Jahre geheilt zu sein schien, unter einer Kur zu Plomete Knochenschmerzen u. Beriostose ersolgen sah. Fleckles citit Karlsbad eine Augenentzündung sich zur heitigen, mit einer Subsellichen Jritis umbildete (hier bestand die Anstellung schon 10 Jahre), stilische Geschwüre im Rachen entstanden. In einem 3. Falle kehren Schanker, woran der Kranke vor 18 Jahren gelitten hatte, der vieder, aber nicht mehr bei einer spätern, nachdem die Spphilis auf geheilt worden war.

Offenbare Krankheitserscheinungen, bie der Sphilis ganz, veise ihr u. dem Merkurialismus angehören, werden geheilt, entwurch die Thermalkur und das im Körper zurückgebliebene Quecks (?) ober b) unter oder nach der Thermalkur durch aufs Reue

Spezifika. (Ueber ben Merkurialismus f. 1. Bb. *).

Juweilen reicht die Thermaltur zur Heilung der Krankheit aus, wohl dadurch, daß sie bisheran im Körper (Leber? Knochen?) Duecksilber in Umlauf sett. Diese Mobilmachung des Quecksiled bewiesen durch die aufst Neue auftauchenden Merkurialzufälle. weits im 1. B. angeführten Beispiele ließen sich sehr verviel-

so theilte Hartung an James einen Fall mit, wo ein dem merkuricle ig ahnlicher sehr heftiger Speichelssug durch die Aachener W. hervorgerusen obschoon seit 10 Jahren kein Quecksilber mehr gereicht worden war. Pages ihnliche Fälle, in benen seit 14 n. 18 Monaten sicher kein Merkur genome worden war, 3n Bareges.

Herpes präputialis, chronischer Tripper, granulose Pharnngitis (870) winden 3. B. unter ber Kur mit S-Thermen (James). Nach Gistelseitigen die S-B. oft die sphilitischen Affektionen, namentlich die trockenen schuppigen Formen, auch modifiziren sie gunftig manche

^{*)} Jur Nachtur nach Queckfilberkuren empfiehlt Sigmund Suphilitischen, die mit Einreibungen behandelt wurden, wenn sie schon Anlage zu Kheumatismen oder schon ausgedildete Gicht haben, oder an Muskelz, Beinshaut: u. Gelenkassechienen leiden, schweselhaltige Bäder (Baden bei Wien, Trentschin, Phitjan, Osen, Mehadia u. s. w.) u. nach dies sen kühle u. kalte Bäder. Baden bei Wien bietet zu solchen Nebergängen trossisch Getenkielt. Seresulöse mit Anämie sind den Eisenquellen zuzuweisen, terrid Setospilöse nach Hall, Lippik, Bassen, Zesche (Kroatien), Iwonicz, Zaison u. s. w. Jüngern kräftigen, zu Kheumatismen Genigeten ohne Herzsiehler bekommen Seebäder (Fiume, Triest, Benedig 2c.) auszuszischutet zut dagen ältern, schwächlichen, zu Gicht u. Kheumatismen Keigenden Gastein, Reuhaus, Tüsser, Teplik in Böhmen, Pfäsers u. Wildbab (in Würtemberg) sehr wohl thun. Eine passende Betänderung des Klimas ift oft sehr nützlich.

confugere, innocuus saltem erat et purissimus . . . aquae bene frigidae potionem' commendat vel ipse Celsus, si vetus vitium est; atqui inter initia egelidam suadeo, quippequae et intestina eluit melius, et per meseraica vasa et lactea ad sanguinem diluendum transit facilius: cum vero elota sit acris viscerum colluvies, ea sane firmanda sunt; adeoque tunc haud perperam exhibetur frigida; hae sola utique, opii pauxillo adjecto, nonnumquam dysenteriae curationem consummavi, probe purgatis prius intestinis": Huxham. In ber Ruhr murbe ber augerliche u. innerliche Gebrauch bes falten Be von Die merbroet, Helbig, Lanzoni, v. ber heiben (in 300 Fallen), theils nach bem Beispiele der Indier empfohlen. S. Dertel Gesch, der Webeilkunde. Ruhrkranke beschränkten sich 40 Tage (?) lang auf den Genus des reinen Rile maffers it. genafen (Pruner). Bon 14 Ruhrtranten ftarb 1 bei ber B.behandlung (Bait). Der Tenesmus wird am fcnellften burch Rlyftiere von warpanolung (28a18). Ver Centesmus wird am ichnellsen durch Klystere von warmem W. u. ein Sisbad entsernt, das man so heiß als möglich nehmen läßt. Dieses Wittel stammt aus Indien n. wird dort für das einzige n. am schnellsten wirkende gehalten (Coley). Mäßig kalte Klystiere sind dem Anscheine nach aber mehr indicirt (560). Warme Bäder sind vielsach empsohlen worden. (Heißt Sandbäder wenden die Neger am Sennar an.) Celsus gab bei Fieber n. bei Verstopfung warmes W. zu trinken. Auch Dampfisder können zuweilen angezeigt sein (663), bei zurückleidender atonischer Entzündung auch wohl Gisen-Abr (753) n. Schwefel-Dr (880). Bitter-Br mogen auf ber Sobe ber Rrantheit oft gut sein *) (791). "Man hat schon seit langen Zeiten die purgirenden M.Br gegen den Dutchsall u. die Ruhr gebraucht. Fallopius empfiehlt die Br von Salmacidas (?) u. Tettucio zu diesem Zwede, u. Baccius sagt, man könne sie als ein Geschent des himmels zur heilung der Ruhr anschen, indem, wie er selbst gesehen, diese könn ganz abgezehrte u. erschöpste Ausbranke, die ohne alle hoffnung ju fein schienen, gleichsam aufs Reue jum Leben baburch gebracht morben maren, baß fie von 1-8 s von biefen Baffern getrunten hatten." Sammt. auserl. Abh. XIII, 219. Bgl. Diarrhoen. Neber bas Trintw. als Urfache f. Diat. Sp: brol. Rudbleibsel ber Onsenterie konnen je nach ihrer Art, burch ben innerlichen Bebrauch ber F .= ober S.- 2B. (880, 887), vielleicht auch ber C .= Sauerlinge u. burch bas Baben in mehr ober minber falgigen Brn ober burch warme Baber, nament lich schwachfalzige Thermen geheilt werben. hartnädige Ulcerationen ber Gebarme nach Ruhr beiften fcnell burch Ginfpripungen bes 288 von Gaurbonnes (Bot Gine Entzündung (Berfdmarung?) bes Rectums nach Ruhr beilte burch bas Erinfen von Molitg (Anglaba).

Cholera. Einsing des Trinkus 948. Ueber den Einfluß des schlechten Trinkus handelte Snow. Er bringt für seine Theorie, daß die Cholera oft durch das Trinku. Derbreitet werde, merkwürdige Thatsachen dei. S. Schmidt's Jahrd. XCII, 259. Gegen seine Theorie, daß in das B., welches die Krankheit verbreiten soll, etwas von Erkrementen Cholerakranker hineingelangt sei, kann man taum je die Unmöglichkeit gestend machen, doch spricht dagegen, daß auch in Städten, denen das B. durch Leitungen zugeführt wird, die Krankheit herrschen kann, wie es zu Augskurg u. München geschehn ist. Rach Mourgues trat die Cholera in Gegenden mit Kalkboden u. sehr kalkbaltigem W. im sidd. Frankreich stark aus. Dem Boden entsteigende Cistuvien sollen die Cholera sern balten, z. B. die Nachtbadinste auf der Erdzunge Abstrevo dei Baku. Ueber die

^{*)} Bittersalz, Kindern zu 10 gr., altern zu 30 gr. 4ftündlich gegeben bis ber Schmerz ganzlich geschwunden ift u. das Absühren aufgehört hat, leistete Coley bei der entzündlichen Ruhr die besten Dieuste. Auch Sasche lobt es in einer Gabe von 1/2 3 aufangs, dann in Neinern Gaben (Bernbardi's Zeitschr. 1, 1858).

urben beim Gebrauche von Wiesbaden mit benselben innern bie früher ohne Ersolg gebraucht worden waren (Pecz).

ch ist noch eine Beziehung zu erwähnen, welche M.B. dyphilis haben: sie tilgen zuweilen eine Complication ber reiten so die Kur vor. Sig mund hat durch individuelle abt, einzelne Kranke, zumal mit alten Rheumatosen u. Arthraldurch Werkurialkuren, Geschwülste u. s. w. heruntergezititische in Schweselbäder geschieft, um sie von den erwähnerden zu bestreien u. dann die Behandlung der eigentlichen ist entsprechender Energie aufzunehmen. Dieses Berfahren in veralteten, vielsach schon mißhandelten Spphilissormen uppige, Knochen- u. ulceröse Schleimhautsphilis) ausgezeich=

rschiedenartige M.B.*) stehen barum bei der Kur der Spphilis in rzüglich jedoch sind es Thermen, wenn auch nicht immer solche, m Gebrauche schwefelig sind, doch gewöhnlich mit Sulfaten vie durch leichte Bildung von Schwefelwasserstoff im Darmka=

Job-B. s. 912. Geschwürige (Devecchi) u. pustulöse (Domenschpellingen wurden durch Challes geheilt. "Chronische Drüsenansellungen u. Eiterungen, Hautgeschwüre u. Beinhaut sowie Knochensu bei Strophulösen haben bekanntlich oft eine so aussallende Achnlichs mit gleichnamigen suphilitischen, daß ihre Unterscheidung sehr schwierig, st geradezu ummöglich ist. Thatsache ist est indessen, daß eben diese Krantsche Sjormen bei Strophulojen u. Tuberfulojen fombinirt mit Suphilis, u. ur ber Art vorkommen, baß fie im Berlaufe biefer auftreten, u. nachbem e übrigen charafteristischen Erscheinungen ber Spphilis getilgt find, noch rückleiben, zeitweise geheilt scheinen, n. dann neuerdings auftreten; was was von der echten hauts u. Zellgewebstuberkel, von den hauts u. Knosdinglieben git. Gegen diese Zwittersormen, über deren eigentliches desen noch servere Untersuchungen zu entscheiben haben, u. die wir bei ingern, selbst nie spehilitisch gewesenen, Personen in die Kategorie "herestikse Spubiliks" gereicht ischen sieht was von der Auswerdung unferer Anders itare Spphilis" gereiht sehen, fieht man von der Anwendung unferer Job= nare Sphilis" gereit; jegen, jiegt man von der Anweitding ingerer zoomellen treffliche Erfolge: obenan steht die jobhältige Soole in Hall (bei
Kremsminister), daran schliessen sich die Quellen in Iwonicz (Galizien), Lippit (Ungarn), Vippit (Giebenbürgen), Zaison dei Kronstadt (Sieb.) Die jobhältige Ezigelkaer Ludwigsqu. (Ung.) ist unseres Wissens, wie so viele andere gehaltreiche Jodwässer der Monarchie z. B. Rohrbach u. Kis-geg (Sieb.) zum Bade- u. Kurgebrauche noch gar nicht eingerichtet. Borgüglich sind es aber die Bäber, auf beren Wirksamkeit bei den erwähnten formen wir Gewicht legen, denn von dem innern Gebrauche kleiner Mengen, besonders des versendeten Wassers läßt sich bei denselben nur sehr wenig erwarten. — Chne Zweisel sind auch die hier angedenteten Formen von Monographen der jodhältigen Quellen u. Hydrographen im Allgemei= nen gemeint gewesen, wenn fie von ber Beilfraft biefer 29. bei Sphilis u. insbesondere bei veralteten u. hartnäckigen Formen berselben Melbung thun. Unfer Aufenthalt in ben Rurorten felbft führte und gu ber leber= zugung von der Richtigkeit unserer Ansicht. Bei dieser Gelegenheit haben wir auch daselbst den Irrthum wiederholt beobachtet, daß langwierige Tipper, Baginal: n. Uterinalblemorrhöen, Prostata-, Hoden- u. Drüsenanschwellungen unbedingt in die Familie sekund die Syphilis gesihlt, n. deren Besseung oder Heilung als solche dann sosort der Quelle gu Gute geschrieben murben."

mit Mildzuder geben; es trant viel bavon mit Begierbe, genas, fah

ch lange einem Ausgehungerten ähnlich.

Birr Nachkur nach Umständen Gisen- oder SeesBäder, Sänerlinge u. s. w. ers on ist die Heilwirkung des Nordseebades überraschend in mannigsachen litäts = u. Begetations = Verstimmungen des gangliösen Nervenspstems, wie Sholera u. Sumpswechselsieber zurückleiben.

Syphilis.

Sinfaches Wasser. Primares Geschwar. Die B.tur ist sehr u. meist unnüg ober schällich (634). Wenn auch einige Wärzte eilbarkeit durch die W.tur behaupten, so hat dies nichts Auffallensseitbem man weiß, daß ein einsaches biätetisches Versahren häusig be leistet. Fischhof erklärt, daß das kalte W. keine Sicherheit vor ndarsymptomen leiste u. daß spige Condylome dadurch nicht heilen.

Secundärsphilis ift ebensowenig sicher mit ber Kaltw.kur zu heilen. ion sah durch kaltes Baden im Sommer syphilitische Ausschläge verschen; im Gerbste kehrten sie nach dem Aufhören des Badens vielleicht Glücke des Kranken wieder. Nach Diemer heilt keine Syphilis die Kaltw.kur alkein; secundäre Syphilis heilte nicht zu Gräsenberg, Pleninger; Schuppenausschläge sind hartnäckig, gesteht Fisch hof; re Hautassetzen, besonders Flecken, heilen doch noch leichter als keimhaut= u. Knochensphilis, u. Halsschanker heilen nur sehr allmälig, extt Jonquiere; Hallmann erzählte einen Fall, wobei eine matliche Schwiskur in einer Kaltw.-Anstalt ersolglos blieb.

S. über die Unzulänglichkeit der B.tur Guftorf in Prag. Jahrb.

VI, 35.

Bereinzelte Stimmen sprechen jedoch von Erfolgen durch Kaltw.kuren. Mars pah in ein paar Fällen gute Erfolge von blogen Kaltw.kuren. Fisch of t sehr die Abreibungen; 1 Kytiriasis syphilitica nit Schreibeframps heilte in Tagen nach 60 Doppelabreibungen mit 2 nassen Leintüchern. Selbst Bogel nach mehrwöchentlichem Sturzbade einen harten ausgebreiteten Anochenausichs knorpelartig weich u. kleiner werden, wobei die früher wüthenden Schmerzselten. erträglich wurden. Erfahrungen von Schlechta s. Prag. Jahrb. VI, 90. Küster s. sprach sich günstig aus über die mit dem Gebrauche des enthaler Säuerlings verdundene geregelte W.kur; Küster j. sagt, daß unsenthal Heinung fand u. daß die Dampsbader wohlthätig auf die nächtlichen nechenschmerzzen wirkten.

Dagegen verbinden viele Arzte von Kaltw. Anstalten mit dem Gebrauche is talten Ws, namentlich als Diaphoreticums, den der Specifica 3. B. Halls ann, Krepfer, Parow, Schlechta u. a. Diemer jagt, daß bei der Getbindung des Quecksilders oder Jodgebrauches mit Einwicklungen die Kranken ischnie Lechielten u. ohne Salivation u. Zeichen der Jodübersättigung malen. Er räth nach seinen Erjahrungen seuchte oder trockene Einwicklunsum mit jolgender nassen Abreibung u. Siehäber mit der Quecksilderkur zu vereisigen. Auch Kisch do spricht den Abreibungen das Wort; nach der Betur sollen

oft fleine Baben Gublimat wirtfam fein.

Simon (Samburg) gesteht ber B.fur, namentlich ben falten Schwisbabern eine gewisse Wirkung auf bie Constitution heruntergekom=

taebrauch von andern Seilmitteln follen biefe Thermen bie Er lobt es namentlich bei gurudgebliebenen Rnoteigung, bei jeber Gelegenheit fleine Blaschen zu befommen. auftbide perioftitische Geschwülfte oberhalb ber Rnice. Rach 1 gu Wiesbaden wurden die Geschwülfte viel fleiner, u. ba-1 Monaten verschwanden fie gang (Beeg).

vurben schon lange von mehreren Aerzten als berrli= ittel gur Rur ber Syphilis betrachtet. Falt (1772) i außerorbentlich fur ben Gebrauch ber Geebaber in Swediaur, Gulbbrand, Mathias. Die falten beebaber ertlart 3. D. D. Gachfe in Rallen, wo hilis im Körper befindlich find u. biefer burch mannig= runter ift, für außerft heilfam, für tonifirend u. f. w. fruh gestopfte Eripper verharteten Boben, bei nach rudaebliebenem Bucherungstrieb ber Saut fand Sachfe Roppe Schließt bas Geebab von ber Behand= ftrenge aus. Rur wo bas funhilitische Gift erloschen crofeln angenommen hat, ober mo ber Korper burch lis febr beruntergekommen ift, ober wenn chronisch ge= n nicht enden wollen, verspreche ber Webrauch bes Geerfola.

e von venerischer Alceration einer Rippe n. 5 Robi auf bem a Jahre bauernd, ließ man ben Kranten 6 Monate hinterines ber Befdwüre heilte. Man ließ nun Seebaber gebrauchen Rach 3 ober 4 Monaten waren alle Geschwüre sehr schön ih. v. d. vener. Krankh. 1848, S. 788). tete Lungen = u. Wassersucht von der Abtrodnung syphiliti= f Geebaber.

liche und thierische Schmaroger.

ja. Schwerer Fall bei einer Alten: Challes lange gebraucht half ı granulata cines 103ährigen seit 9 Jahren; wobei die T. sa-tam; Heilung nach 10 Bäbern zu Allevard (schnell! Ref.),

1. Babefur geheilt (Chataing).

1. 424, 431, 576, 649, 863, (Kräpschwindsucht 866).

Bal. 863.

Wir haben gefeben, bag Ralte (481, auch 549, 551 *), 781), Rodfalz (818), Schwefel (856) **) feindlich auf bie Bel = ie Dl.B. vereinigen alfo mehrere Agentien , die uns gur Be-Barafiten bienen fonnen.

entließ nach früherm Gebrauche von Gijenseile in großen Babann im Frühjahr beim Bebrauche bes Phrmonter BB einen r u. in der 3. Woche nach ber Aur noch einen großen Ret=

o f (Oper. I, 167).

empfahl die Salzwäffer bel Tettucio, Porretana u. bas Chri-Faventino).

nürmern ließ Krensig Karlsbab mit großem Nuten trinken

vertilgte mit kleinen kalten Klyftieren in einigen Wochen ein Reft von Oryuriben bei einem Manne. jel, ichen von Burferius gegen Burmer empfohlen, betrach=

10-15 gr. als Specificum gegen Astariben.

tirt ben Fall einer 8 Jahre latent gebliebenen Sphilis, welche einer Kur zu Luchon sich manisestirte. Barri e theilte einen einerkuriell behandelte Sphilis eines Berheiratheten an 20 Jahre in kleinen Püstelchen u. Etzemen u. als Abmagerung sich vernablich bei einer Kur zu Luchon unter Fieber in vielen Chankern e des Kopfes ausbrach. Auch nicht geschweselte M.B. schienen zuweilen einen gleichen Ersolg zu haben, wie Despine denn von Aix bennerkt u. Lheritier in einem Falle, wo eine constituts 8 Jahre geheilt zu sein schien, unter einer Kur zu Plomete Knochenschmerzen u. Beriosiose ersolgen sah. Fleckles eitst. Karlsbad eine Augeneutzündung sich zur hestigen, mit einer SubiLenden Tritis umbildete (hier bestand die Anstealung schon 10 Jahre), stiliche Geschwüre im Nachen entstanden. In einem 3. Falle kehrten schanker, woran der Kranke vor 18 Jahren gelitten hatte, dei der vieder, aber nicht mehr bei einer spätern, nachdem die Spphilis auf gebeilt worden war.

Offenbare Krankheitserscheinungen, die der Sphilis ganz, veise ihr u. dem Merkurialismus angehören, werden geheilt, entspurch die Thermalkur und das im Körper zurückgebliebene Quecks (?) oder b) unter oder nach der Thermalkur durch aufs Reue

Spezifita. (Ueber ben Merturialismus f. 1. Bb. *).

Zuweilen reicht die Thermaltur zur Heilung ber Krankheit aus, wohl dadurch, daß sie bisheran im Körper (Leber? Knochen?) Duecksilber in Umlauf sett. Diese Mobilmachung des Quecksiled bewiesen durch die aufs Neue auftauchenden Merkurialzufälle. reits im 1. B. angeführten Beispiele ließen sich sehr verviel-

ob theilte Hartung an James einen Fall mit, wo ein dem merkuricle ig ahnlicher sehr heftiger Speichelssuh duch die Aachener W. hervorgerusen obschoon seit 10 Jahren kein Quecksilber mehr gereicht worden war. Pages ihnliche Fälle, in benen seit 14 n. 18 Monaten sicher kein Merkur genome worden war, 31 Bareges.

Herpes präputialis, chronischer Tripper, granulöse Pharpngitis (870) winden 3. B. unter ber Kur mit S-Thermen (James). Nach Gisteseitigen die S-B. oft die sphilitischen Affektionen, namentlich die trodenen schuppigen Formen, auch modifiziren sie gunftig manche

^{*)} Jur Nachtur nach Queckfilberkuren empfiehlt Sigmund Syphilitischen, die mit Einreibungen behandelt wurden, wenn sie schon Anlage zu Khenmatismen oder schon ausgebildete Gicht haben, oder an Muskels, Beinbaut: u. Gelenkassechienen leiden, schweselhaltige Bäder (Baden bei Bien, Trentschin, Phitjan, Osen, Mehadia u. s. w.) u. nach dies sen kühle u. kalte Bäder. Baden bei Bien bietet zu solchen Nebergängen tressliche Gelgenheit. Seresulöse mit Anämie sind den Eisenquellen zuzuweisen, terrib Setospillöse nach Hall, Lippik, Bassen, Zesche (Kreatien), Iwenicz, zusion n. s. w. Jüngern kräftigen, zu Kheumatismen Geneigeten ohne Herzseller bekommen Seebäder (Kume, Triest, Benedig 2c.) ausgegäckut zut; dagegen ältern, schwächlichen, zu Gicht u. Rheumatismen Reigenden Gastein, Kenhaus, Tüsser, Teplit in Böhmen, Pfäsers u. Wildbab sin Wirtemberg) sehr wohl thun. Eine passende Beränderung des Klimas ift oft sehr nützlich.

eri sah er davon nur eine vorübergehende Besserung des stinkenden kirrhus mammae wich auf lleberschläge von Salzschlamm u. Moor, mit der der Schweselau. zu einem seinen Teig abgerieben, verbunden mit e von Anthyrakefali u. Jodeisen. So steht in Brenner's Aphorismen ner andern Stelle sagt derielbe Bers. das Berhärtung der Brustdrüse, it schwn zum wirklichen Stirrhus oder Carcinoma ausgeartet sei, sicher zu Jichl zertheilt werde. Byl. auch Wolf in Book. — österr. Aerzte V. Aerzte an den meisten Du. verbitten sich Kranke mit Skirrhus oder elbst die Kreuznacher Collegen wollen nichts mit Carcinom zu thun haben. hig sah auf den Gebrauch von Karlstad den Mutterfrebs sich bald wo der Arzt verher niech gar nicht geahnet hatte, daß eine Anlage das 1. Mann I schrieb, daß Skirrhus nicht selben zu Karlstad erweiche u. Krebs überginge.

n sei sehr vorsichtig mit Mineral-Wässern bort, wo Berbacht auf Magen-Bei einem Pyloruscancer Berschlimmerung u. schneller Tob nach einem bas W. von Caurchaubes zu trinken; Berschlimmerung von Habbs-wenigem Trinken besselben Ws bei Magenkrebs (Lafore). Lentin ber Magen "schwielicht ober stirrhös geworden", Wiesbadener B. sehr einken (was nicht pachguahmen sein wird); Seltersw. bekan nach ihm

nigften gut.

Sisen-W. sind im Allgemeinen als schädlich angesehen, doch sind gerade Hauptbestandtheile die CO² u. das Eisen von anderer Seite empsohlen. Einer mit Masidarm Carcinom u. Zehrsieber trank die Marienbader a. viele Monate lang mit wenig Wein ohne nachtheilige Aufregung des dis zum Tode (Heibler). In ähnlichen Fällen kann man andere milbe linge verordnen.

Abführende M.W. sind bei Skirrhus u. Carcinom des Uterus u. Masted nicht selten anwendbar. Bei "beginnenden Berhärtungen" empfahl v. deld den "nicht genug zu lobenden" Ragosi zum gesinden Absühren, Des Reutralsalze (Vittersalz allein oder mit ebensoviel gebrannter Magnesia), sieter Salz; 1 Chl. täglich oder einen Tag um den andern einer concentrirten ng von Glaubers oder Vittersalz, nüchtern, Monate lang sortgesett, wurde gut igen. Dewees sah auch von der Einsleitung der Co2 in die Scheide große erung. Eine sierhösse Geschwusst in der Achsel mit Ulceration wurde durch u. Trinken zu Uriage umschriebener u. operirbarer (Gerby).

Min.B. zur Nachkur nach ber Operation. "Bo ber Sfirrhusknoten bereits i ber haut verwachsen, die Brustwarze eingesunken war, die Achselbrüsen sich verselgen vergönnt war, bie taten in allen Fällen, deren weiterer Berlauf mir verselgen vergönnt war, früher oder später nach der Operation Rücksälle ein" at Engelmann in Bezug auf den Ersolg von Krenznach; dagegen glaubt rautwein seltenere oder spätere Necidive beobachtet zu haben, wenn vor oder ach der Operation Krenznach gebraucht wurde. Eine von Canquoin Imal an wusstrets Operation Krenznach gebraucht wurde. Eine von Canquoin Imal an wusstrets Operation krenznach gebraucht wurde. Eine von Canquoin Imal an wusstrets Operation krenznach gebraucht wurde. Eine von Canquoin Imal an wusstrets des Bs von Challes: Heilung nach 4 Monaten.

Bal. ben jolgenben S.

§. 10. Fibrofe Gefchwülfte.

Fibrofe Gefch wulfte in Uterus (nicht mit fibrofen Polypen zu verwechseln).

A.B.Behandlung 647. Man spricht von Erfolgen, die burch Ems, Kiffingen, Melheibegu., Krankenheil, Kreugnach u. a. erreicht worden sein sollen.

Bon ten balneologischen Gulfsmitteln Sichts, fagt Brenner, daß fie bei steinharten Fibroiden u. Stirrhen nur die weichere Umgebung zur Auffaugung brächten, daß aber durch sie noch Heilung möglich sei, wenn jene nicht jehr hart u. wenn noch das entzündliche Stadium vorhanden.

urben beim Gebrauche von Wiesbaden mit benfelben innern bie früher ohne Erfolg gebraucht worden waren (Peez).

ch ist noch eine Beziehung zu erwähnen, welche M.B. byphilis haben: sie tilgen zuweilen eine Complication ber reiten so die Kur vor. Sig mund hat durch individuelle aft, einzelne Kranke, zumal mit alten Rheumatosen u. Arthraldurch Werkurialkuren, Geschwülste u. s. w. heruntergez zilitische in Schweselbäder geschieft, um sie von den erwähneinen zu bestreien u. dann die Behandlung der eigentlichen ist entsprechender Energie aufzunehmen. Dieses Berfahren in veralteten, vielsach schon mißhandelten Spphilissormen uppige, Knochen- u. ulceröse Schleimhautsphilis) ausgezeich-

rschiedenartige M.W.*) stehen barum bei der Kur der Spphilis in rzüglich jedoch sind es Thermen, wenn auch nicht immer solche, m Gebrauche schweselig sind, doch gewöhnlich mit Sulfaten vie durch leichte Bildung von Schweselwasserstes im Darmka=

Job-B. s. 912. Geschwürige (Devecchi) u. pustulöse (Domen-Spehiliben wurden durch Challes geheilt. "Chronische Drüsenansellungen u. Eiterungen, Hautgeschwüre u. Beinhaut sowie Knochensu bei Strophulösen haben bekanntlich oft eine so aussallende Achnlichsmit gleichnamigen spehilitischen, daß ihre Unterscheidung sehr schwierig, st geradezu ummöglich ist. Thatsache ist es indezsen, daß eben diese Krantschweiten in Erwischlich und Erwisellich Sjormen bei Strophulofen u. Inberfulofen fombinirt mit Sphilis, u. ar ber Art vorkommen, daß fie im Berlaufe biefer auftreten, u. nachdem e übrigen charafteristischen Erscheinungen ber Sphilis getilgt find, noch rückleiben, zeitweise geheilt scheinen, n. dann neuerdings auftreten; was mal von der echten haute n. Zellgewebstuberkel, von den haute n. Roseungeschwürere gitt. Gegen diese Zwitterformen, über deren eigentliches desen noch sernere Untersuchungen zu entscheiden haben, n. die wir bei ingern, selbst nie spehilitisch gewesenen, Personen in die Kategorie "heresitäte Envisitäte" gereicht ischen sieht man dem der Ausgeburg unserner Anderer itare Sphilis" gereiht sehen, ficht man von der Anwendung unferer Jodnare Sphilis" gereit, jegen, jiegt man von der Anweildung ingerer zoomellen tressliche Ersolge: obenan steht die jodhältige Soole in Hall (bei Kremsmilinster), daran schliessen sich die Duellen in Jwonicz (Galizien), Lippit (Ungarn), Vippit (Giebenbürgen), Zaison dei Kronstadt (Sieb.) Die jodhältige Ezigelkaer Ludwigsqu. (Ung.) ist unseres Wissens, wie so viele andere gehaltreiche Jodwässer der Monarchie z. B. Rohrbach u. Kis-geg (Sieb.) zum Bade- u. Kurgebrauche noch gar nicht eingerichtet. Borgüglich sind es aber die Bäber, auf beren Wirksamkeit bei den erwähnten formen wir Gewicht legen, benn von dem innern Gebrauche kleiner Mengen, besonders des versendeten Wassers läßt sich bei denselben nur sehr wenig erwarten. — Ohne Zweisel sind auch die hier angedeuteten Formen von Monographen der jodhältigen Duellen u. Hydrographen im Allgemei= nen gemeint gerresen, wenn fie von der Beilfraft diefer D. bei Sphilis u. insbesondere bei veralteten u. hartnädigen Formen berselben Melbung thun. Unfer Aufenthalt in ben Rurorten felbst führte und zu ber leber= zugung von der Richtigkeit unserer Ansicht. Bei dieser Gelegenheit haben wir auch daselbst den Zrrthum wiederholt beobachtet, daß langwierige Tripper, Baginal- u. Uterinalblemorrhöen, Prostata-, Hoden- u. Drüsenan-schwellungen unbedingt in die Familie sekund ärer Syphilis gesicht, u. deren Besseung oder Heilung als solche dann sosort der Quelle gu Gute geschrieben murben."

her Mutterlauge versetzer Siz- u. Bollbäber, bem Besuche Kissingens, Reichenhalls, Krankenheils ober eines andern u Vorzug vor allen andern Mitteln ein. Unterstützt wird die durch das Auslegen von in heiße Mutterlauge getauchten sammengelegten Tüchern auf den Unterleib.... Der innerliche 3 Jods so wie der jodhaltigen M.B. hat sich uns nie nutscheigt."

er die Stellung, welche bie Kreuznacher Qu. ju ben Fibroiben utter u. ber Ovarien einnehmen, werden wir so lange noch in t schweben, bis wir ficher im Stande find, mabrent bes Lebens Unschwellungen, welche nur bie nächste Folge ber chronischen ig biefer Organe u. ber burch biefelbe gesetten plaftischen Abla= find, mit ber erforderlichen Scharfe vom Fibroide ju unterschei= h bem jetigen Ergebnisse ber Wissenschaft find wir zu biesem och nicht vorgerudt. Wir miffen blog, bag folche Ge= te bes Uterus u. ber Dvarien, welche nach ben uns lichen Mertmalen mit ben Fibroiden biefer Organe ößefte Achnlichkeit haben, in großer Bahl burch ben Beit fortgefesten innern u. außern Gebrauch ber nacher Soolgu. geheilt worben find; bei einer andern biefer Falle gelang es, bie Gefchwulft nur bis auf einen gemiffen u vermindern u. es blieb ungewiß, ob bier die Berminderung ber ulft einer wirtlich erreichten Rudbilbung bes franthaften Produttes rieben werden mußte, ober ob nur bie in ber nächsten Umgebung eschwulft ersubirte Masse, welche vielleicht nur burch ben Druck ber= ober burch bie Berrung u. Reizung ber Nachbargemebe veranlaßt burch ben Gebrauch unferer Qu. geschmolzen u. zur Reforption ge= t worben war. In wiederum andern Fällen mar feine Berminberung Beschwülfte, hochstens nur ein Stillftand ihres Wachsthums erreicht ben; lettere zeichneten fich gewöhnlich burch ihre knorvelartige, geermaffen fteinerne Barte aus und bie Gefagthätigkeit berfelben ichien orben ober wenigstens auf ein Minimum reducirt zu fein. gemeinen halt fich der Berf. nach zahlreichen Erfahrungen berechtigt, benjenigen Geschwülften biefer Art, bei welchen die Entstehung auf eine here, vielleicht langere Zeit unerkannte u. besmegen unbeachtete örtliche uzundung zumal bei gleichzeitig mitwirkender skrofulösen Diathese deut= h jurudgeführt werden fann, die Prognofe gunftiger gu ftellen, ale i folden, wo ein folder Rachweis nicht möglich ift." Dies ift bas offene beständniß, welches Trautwein (1856) ablegt.

Barzen. Colen hat Warzen baburch geheilt, daß er die hand unter inen Strom kalten Be halten ließ, bis bebeutende Schnerzen entstanden. Ruten M.M.? Schaden Rechfalz-W.? Bgl. 814; über eine hornproduktion 860.

§. 11. Gallenfteine.

Belder Stoff die Löfung bes Cholestearins im Körper vermittelt, ift uns nicht befannt. Wahrscheinlich besitzt aber bie gesunde Galle ein solches Lösungsmittel. Es ist baber zu erwarten, baß eine Bermehrung ber Galle auch auf die Lösung ber in ber Gallenblase abgelagerten Steine

tgebrauch von andern Beilmitteln follen biefe Thermen die Er lobt es namentlich bei gurudgebliebenen Ano: leigung, bei jeber Belegenheit fleine Blaschen gu befommen. auftbide periofitifche Gefchwülfte oberhalb ber Aniee. Rach 1 gu Wiesbaden wurden die Geschwülfte viel fleiner, u. ba= 1 Monaten verschwanden fie gang (Beeg).

vurben schon lange von mehreren Aeraten als berrli= ittel gur Rur ber Syphilis betrachtet. Falt (1772) i außerorbentlich fur ben Gebrauch ber Seebaber in Swediaur, Gulbbrand, Mathias. Die falten Seebaber ertfart 3. D. D. Gachfe in Fallen, wo hilis im Rorper befindlich find u. biefer burch mannig= runter ift, für außerft beilfam, für tonifirend u. f. w. fruh gestopfte Eripper verharteten Boben, bei nach rudgebliebenem Bucherungstrieb ber Saut fand Sach fe Roppe fchließt bas Geebab von ber Behand= ftrenge aus. Rur wo bas syphilitische Gift erloschen crofeln angenommen hat, ober mo ber Rorper burch lis febr beruntergekommen ift, ober wenn chronifch ge= n nicht enben wollen, verspreche ber Webrauch bes Geerfola.

e von venerischer Mceration einer Rippe u. 5 Nobi auf dem 3 Jahre dauernd, ließ man ben Kranken 6 Monate hinter= ines ber Gefdwüre heilte. Man ließ nun Seebaber gebrauchen Rach 3 ober 4 Monaten waren alle Geschwure sehr schon ih. v. d. vener. Krankh. 1848, G. 788). itete Lungen = u. Waffersucht von ber Abtrodnung syphiliti= t Geebaber.

liche und thierische Schmaroger.

fa. Schwerer Fall bei einer Alten: Challes lange gebraucht half 1 granulata eines 103ährigen seit 9 Jahren; wobei die T. safam; Heilung nach 10 Bäbern zu Allevard (schnell! Res.), 2. Babehur geheilt (Chataing).

1. 424, 431, 576, 649, 863, (Krätschwindsucht 866).

Bal. 863.

Wir haben gesehen, bag Ralte (481, auch 549, 551 *), 781), Rodfalz (818), Schwefel (856) **) feinblich auf bie Bel = ie Dl.B. vereinigen alfo mehrere Agentien , die uns gur Be= Barafiten bienen fonnen.

entließ nach früherm Gebrauche von Gifenseile in großen Babann im Frühjahr beim Gebrauche bes Phrmonter WBB einen r u. in der 3. Woche nach der Kur noch einen großen Ret=

o j (Oper. I, 167).

empfahl die Salzwässer bel Tettucio, Porretana u. bas Chri-

Faventino).

nürmern ließ Krensig Karlsbad mit großem Nuten trinken

vertilgte mit kleinen kalten Klystieren in einigen Wochen ein Reft von Oryuriben bei einem Manne. jel, ichen von Burferius gegen Burmer empfohlen, betrach=

10-15 gr. als Specificum gegen Astariben.

nfteine.

5. 402 (Roblenfaure), 707 (Riefelerbe), 912 (306 = 28.),

e W.), 935 (Lithion=W.), 940 (Borax=W.).

icht bewiesen, daß ce M.B. gebe, beren Gebrauch im Stande ine aufaulosen ober zu gersprengen; ber 3weck, ben man 28. fur haben fann, wird alfo weniger auf eine Bolumever= er Steine hinausgehen, als auf die Beförderung ihres Durch-bie Ureteren u. die harnröhre, wenn ber Umfang ber Steine , auf die Berminderung bes durch die Steine erzeugten Rei-die Hobung ber Umftande, welche die Agglutination neuer veranlassen könnten. Der Durchtritt der Steine durch bie ird burch häufiges Trinfen irgend eines mafferigen Getrantes unregelmäßige Contraktion ber Ureteren annehmen kann, auch laue mehrftundige Baber beforbert *). 23. vom verschieben= after können in bergleichen Fällen zum Biele führen.

ganz salzsreie W. sind zuweilen wirksam. Eine Menge Steinchen Sinnberger W. ab (3wierlein). Bei den meisten Säuerlingen gibt Borkommnisse. Doch sind zuweilen auch gasarme W. von Erfolg. it Filhol 3 Fälle von Griesabgang durch den Gebrauch der gypsen. von Encausse.

aun man vermuthen, daß grober Gries in den Nieren oder Ureteren wird, ist die Prostata nicht angeschwollen, ist der Urinapparat u. nasder Blasenhals wenig reizbar, ist Berstopsung vorhanden, so bringt der eer Suleingules wering teizear, ist Versippslung vorganden, is detingt der E Gebrauch des Ws von Contrereville großen Nuțen; schlen diese Ben, ist ein Stein zugegen, ist die Blase hypertrophisch oder sehr zu Con1 geneigt, so wird der Tenesmus dalb unerträglich. In dieser Wirkung Blase unterscheid sich Contrereville wesentlich von Karlsbad u. Bichy, Kranke mit Vries, ja mit Stein nicht diese Contraktionen erseiden, vielihren Schmerzen erleichtert werben" (Civiale). Damelet erflärte

Thatjache, bag Steinkranke zu Contrereville mehr als fruher leiben, baber Schleim, welcher bie harte Berührung bes Steines mit ben Blajenwan= verhütet, burch bas W. weggespult werbe. Hat bas W. eine auflösenbe ig auf ben Stein, wie Mame let u. Ja mes nach bem Aussehen ber ngenen Steine glauben schließen zu bürsen, so muß auch baburch, weil bas Oberstäcke bes Steines rauher wird, ber Reiz besselben auf die Blase vers werben. Deshalb find einige Personen ju Contrereville fich ihres Steins t geworben. Db ber Kalkgehalt bes WBs von Contrereville eine eigenthum= Birkung auf die Blase hat, mag ich nicht entscheiben; sicher ist es, daß vor ı nicht bloß fohlens. Kalf u. Kalfw., sondern auch eine Lösung von Chlor= m (Zj aus Zij als Loos's liquor lithotripticus, welcher von Hufeland

^{*)} hurham fah oft ben ftarfften Rierenschmerz, wobei reichliches Aberlaffen u. große Opiumgaben gar nichts erleichtert hatten , burch ein bloges Bab verichwinden. Er fand febr häufig, daß nichts zur Durchführung eines Steins burch bie Ureteren mehr leistete als ein lanes erweichendes Bad. In balneis Ferinae calculos prae caeteris eliciunt, quod saepe vidimus tum in aliis, tum in muliere quadam profectae actatis quae lapidem ovi columbini instar, insidens aquae, ad extremam usque vesicam excernebat, cui adeo impactus erat, ut sine auxilio Chirurgi exire non posset: Andernacus (de baln. dial. I). In Ferinis thermis, nec non Zellensibus grandes renum lapides elicitos experti sumus (Meichsnerus).

eri fab er bavon nur eine vorübergebende Besserung bes stinkenben firrhus mammae wich auf lleberschläge von Salzschlamm u. Moor, mit der der Schweselgu. zu einem seinen Teig abgerieben, verbunden mit e von Anthyrakokali u. Jodeisen. So steht in Brenner's Aphorismen ner andern Stelle sagt derselbe Berf., daß Berhärtung der Brustdrüsse, it schon zum wirklichen Skirthus oder Carcinoma ausgeartet sei, sicher : 3u Host zertheilt werde. Bgl. auch Wolf in Beob. — österr. Aerzte V. Neuzte an den meisten Ou. verbitten sich Kranke mit Skirrhus oder elbst die Rreugnacher Collegen wollen nichts mit Carcinom zu thun baben. viig fah auf ben Gebrauch von Karlsbab ben Mutterfrebs fich bald wo ber Arzt vorher noch gar nicht geahnet batte, daß eine Anlage ba= 1. Manul fdrieb, baf Cfirrbus nicht felten zu Karlsbad erweiche u. Rrebe überginge.

n jei fehr vorsichtig mit Mineral-Baffern bort, wo Berbacht auf Magen= Bei einem Poloruscancer Verschlimmerung u. schneller Tob nach einem bas IB. von Gaurchaubes zu trinten; Berichlimmerung von Salbba= wenigem Trinfen besfelben BB bei Magenfrebs (Lafore). Lentin ber Magen "schwielicht ober ffirrhos geworden", Biesbabener B. sehr einken (was nicht nachzuahmen fein wird); Geltersw. befam nach ihm

rigften gut.

Hilm. Rind im Allgemeinen als schäblich angesehen, doch sind gerade Hauptbestandtheile die CO2 u. das Eisen von anderer Seite empjohlen. Giner mit Mastdarm : Carcinom u. Zehrsieber trank die Marienbader a. viele Monate lang mit wenig Wein ohne nachtheilige Aufregung des bis jum Tobe (Seibler). In ähnlichen Fallen fann man andere milbe linge verordnen.

Abführende M.B. find bei Sfirrhus u. Carcinom bes Uterus u. Mastnicht selten anwendbar. Bei "beginnenden Berhartungen" empfahl v. old ben "nicht genug zu lobenden" Ragotsi zum gelinden Abführen, De= 3 Neutralfalze (Bitterfalz allein ober mit ebensoviel gebrannter Magnefia), stiger Salz; 1 Epl. täglich ober einen Tag um ben andern einer concentrirten ing von Glauber: ober Bittersalz, nüchtern, Monate lang fortgesetzt, wurde gut igen. Dewees sah auch von der Einseitung der CO2 in die Scheide große verung. Eine stirrhöse Geschwulft in der Achsel mit Uceration wurde durch un. Trinken zu Uriage umschriebener u. operirbarer (Gerbay).

Min.B. jur nadfur nach ber Operation. "Bo ber Sfirrhusfnoten bereits ber Saut verwachsen, die Bruftwarze eingefunten mar, die Achselbrufen sich en angeschwellen zeigten, ba traten in allen Fällen, deren weiterer Berlauf mir verfolgen vergonnt mar, früher ober fpater nach ber Operation Rudfalle ein" at Engelmann in Bezug auf den Erfolg von Kreuznach; bagegen glaubt rantwein seltenere oder spätere Recidive beobachtet zu haben, wenn vor oder ach ber Operation Arenznach gebrancht wurde. Eine von Canquoin 3mal an rufitrebs Operirte litt an Entzundung, Auswulftung u. Stechen der Narbe: Erin= m u. Komente bes Bs von Challes: Seilung nach 4 Monaten.

Bal. ben jolgenden S.

6. 10. Fibrofe Befchwülfte.

Fibrofe Gefch wulfte im Uterus (nicht mit fibrofen Bolypen gu verwechfeln).

R.B. Behandlung 647. Man fpricht von Erfolgen, die burch Ems, Riffingen, Mbelheibegu., Rrantenheil, Rreugnach u. a. erreicht worden sein follen.

Bon ben balneologifchen Gulfsmitteln Sichle, fagt Brenner, baß ne bei fteinharten Fibroiden u. Sfirrben nur die weichere Umgebung gur Auffaugung brächten, daß aber burch fie noch Seilung möglich fei, wenn jene nicht fehr hart u. wenn noch bas entgundliche Stabium vorhanden.

ehebenn vom Nierengriese sehr geplagter herr trank seit 10 Jahren tägs Krug Fachinger:W. 11. ist seit 5—6 Jahren ganz davon besteit: M. G. 1. S. (Bernerk. 1809).

bem alleinigen Gebrauche bes Riffinger Marbrunnens fah Maaß

Manne innerhalb 4 Boden 32 erhsengroße Steinden abgeben.
ng einer Harwerhaltung burch Abgang von Gries u. Concrementen Genuß von Salzbrunner B. bei einem 703ührigen: Zemplin in

St. 1830. Ein Tojähr. Jube litt seit Jahren an Blasen: u. Nierens bwechselnb mit Gicht, entleerte periodisch, jedoch immer nur auf den Genn Salzbrunn, eine große Menge meist loderer, oft sehr dicker Steincon: u. kehrte 1834 zum 3. Male nach Salzbrunn zurück: Zemplin. Ein zer litt lange an altem Blasenkatarrb u. öfteren Abgang keinerer Steine; Eberbauche von Obersalzbrunn (36 Flaschen) mit Molken gingen 25 teinchen ab: Wolke (Jahrb. f. Deutschl. heilqu. III, 310). nige Personen erlitten durch Bichy solche Berdauungkstörungen, daß steinchen ab: Wolke (Jahrb. f. Deutschl. heilqu. III, 310). nige Personen erlitten durch Bichy solche Berdauungkstörungen, daß steinschen ach ist Giviale sah, welche von Bussang oder Pougues kauschen mußten; sie gingen nach Bussang, welches vollkommenen Ersolg Nehrere Kranke, die Eiviale sah, welche von Bussang oder Pougues kauschen der große Steinchen versoren, wonach die Harnbeschen übern über haben nach 2 oder 3 Kuren nicht mehr das Mindesse von ihrem Uber, während Andere von diesen Wrn schwerz zusälle bekamen. Auch Vice ist, wie er sich überzeugte, nühlich sür Grieskranke. Pougues ist ein er Katronsäuerling, in dem hineingelegte Harnskien zu Pulver zersällensen anklalischen Urin (Martin). Nach Erozant hängt die Erseichterung einz u. Grieskranken zu Pougues von der Berminderung des Keizes ah, den oncremente ausüben. Vie seire ist ein eisenhaltiger Kalksaurling. an N.c. noch keinen gr. u. sah keine CO2 enthaltend, soll oft Gries u.

ber Lithotripsie juriidgebliebene Fragmente ausgetrieben haben.
Pezzueli, Mittonibe. Vesicas aperit, de renibus urget arcnam, huius e potus interiora lavat. Quamplures vidi calidam potare petrosos, in 15 urina post lapidosa suit: A l c a d i n i Siculi de baln. puteol.

Ein paar Falle, in benen mabrend ber Trinf: n. Babefur gu Bagno

ache Nitronibe) Bries abging, ergablte Zanetti.

Geschichten von abgegangenen Steinen liefern übrigens bie Unnalen aller Baber.

Nach Carrara gehen zu Pellegrino weiße ober gelbliche Steine ab. 10 Personen würden 8-9 geholfen, selbst radical geheilt. Einzelnen aber be bies B.

Baranbans lobte zur Prophylaris bes Nierensteins bas B. von Balaruc bige Chloribe), er sah viel Schleim (saburram) bei Steinkranken bavon absien; auch River nahm sehr gute Wirkung bavon wahr.

Es gibt nach Civiale viele W., besonders Schwefel-W., die bei vangries wohlthätig wirken u. namentlich hat er bei weißem Gries von en Schwefelqu., als Getränk, Bad ober Douche gebraucht, die schönsten Erfolge gesehen.

Plurima balneatio in thermis sulfureis frangit lapidem fagte ichon Rufus.

In gewiffen Fällen ift auch Bitterw. angezeigt.

lleber das Friedrichshaller 23. s. T. Weber Deutsche Klin. 1852, No. 30.

In der Bahl eines M.Ws bei Lithiasis zum innerlichen Gebrauche stage man sich nach dem Zwecke, den man zu erreichen strebt. Will man bie Blasenmuskeln reizen, so nehme man W., die reich an CO2, an

her Mutterlauge versetzer Sitze u. Bollbäber, bem Besuche Kissingens, Reichenhalls, Krankenheils ober eines andern u Borzug vor allen andern Mitteln ein. Unterstützt wird die durch das Auslegen von in heiße Mutterlauge getauchten sammengelegten Tüchern auf den Unterleid.... Der innerliche Bods so wie der jodhaltigen M.B. hat sich uns nie nutscheigt."

er die Stellung, welche die Kreuznacher Qu. ju ben Fibroiben utter u. ber Ovarien einnehmen, werben wir so lange noch in t schweben, bis wir ficher im Stande find, mahrend bes Lebens Unschwellungen, welche nur bie nächste Folge ber chronischen ig biefer Organe u. ber burch biefelbe gesetten plastischen Abla= find, mit ber erforderlichen Scharfe vom Fibroide ju unterscheis h bem jetigen Ergebnisse ber Wissenschaft find wir zu biesem och nicht vorgerückt. Wir wiffen bloß, baß solche Ge-te bes Uterus u. ber Ovarien, welche nach ben uns lich en Mertmalen mit ben Fibroiben biefer Organe bBefte Achnlichkeit haben, in großer Bahl burch ben Beit fortgefesten innern u. außern Gebrauch ber nacher Soolqu. geheilt worben find; bei einer anbern biefer Falle gelang es, bie Gefchwulft nur bis auf einen gemiffen u vermindern u. es blieb ungewiß, ob bier die Berminderung ber pulft einer wirklich erreichten Rudbilbung bes franthaften Produttes rieben werben mußte, ober ob nur bie in ber nachsten Umgebung eschwulft ersubirte Masse, welche vielleicht nur burch ben Drud ber= ober burch bie Zerrung u. Reizung ber Nachbargewebe veranlaßt burch ben Gebrauch unserer Qu. geschmolzen u. jur Resorption ge= t worden war. In wiederum andern Fällen mar feine Berminderung Beschwülfte, höchstens nur ein Stillftand ihres Wachsthums erreicht ben; lettere zeichneten sich gewöhnlich burch ihre knorpclartige, ermassen steinerne Barte aus und bie Gefaßthätigkeit berfelben ichien orben ober wenigstens auf ein Minimum reducirt ju fein. gemeinen halt fich ber Berf. nach zahlreichen Erfahrungen berechtigt, benjenigen Geschwulften biefer Art, bei welchen bie Entstehung auf eine here, vielleicht langere Zeit unerkannte u. besmegen unbeachtete örtliche uzundung zumal bei gleichzeitig mitwirkender skrofulösen Diathese deut= h zurudgeführt werden fann, die Prognofe gunftiger zu ftellen, ale ei folden, wo ein folder Rachweis nicht möglich ift." Dies ift bas offene deständniß, welches Trautwein (1856) ablegt.

Barzen. Colen hat Warzen baburch geheilt, daß er die hand unter inen Strom kalten Be halten ließ, dis bebeutende Schmerzen entstanden. Ruten M.M.? Schaden Rochfalz-W. 2 Bgl. 814; über eine hornproduktion 860.

§. 11. Gallenfteine.

Welcher Stoff die Lösung bes Cholestearins im Körper vermittelt, ift uns nicht bekannt. Wahrscheinlich besitzt aber die gesunde Galle ein solches Lösungsmittel. Es ist daher zu erwarten, daß eine Vermehrung der Galle auch auf die Lösung ber in der Gallenblase abgelagerten Steine

in ber ersten Periode des Uebels, später bei sehr schmerzhaster u. geschwulft die Wärme als Bähung. Man bedenke, daß die Auserbichtung der eingeschlossenen Lust durch Wärme oder Kälte nur id sein kann, daß es nicht möglich ist, die Darmschlinge durch inern, ohne daß auch der Bruchring verkeinert wird u. daß in Darns sich auch der Bruchring verkeinert wird u. daß in Warns sich auch der Bruchring durch Wärme ausdehnen Ealte schwerlich eine Songestion sehr zurückbalten möchte, welche in ihren Grund hat, daß aber beide, Kälte u. Wärme, als Bewegungsakkelwand u. als Secretionsreiz sür die Seroja u. Mucosa wirken ausden Würde ich, abgesehen von den Kälten, wo Kramps des Darmsssterischen Blähfucht) oder der Bände der Bruchpsorte zu vermuthen Wärme (namentlich auch ein Wärmbe dellensalls dis zur Ohnmacht) aben möchte, ansangs durch abwechselnde warme u. kalte Umschlägen den Darm in Bewegung zu sehen u. eine stärkere Secretion der Wucosa anzuregen suchen, wo aber die Wärme übermässig, nur mit zen, aber intensiv, Kälte anwenden, dis die Gesahr des Brandes drocht, weitheruscht, wenn es solche Fälle gibt, würde die Kälte ausschließlich iernertregeht, wenn es solche Fälle gibt, würde die Kälte ausschließlich zeltzpunkt der Operation eintritt. Kur wo die Entzündung der Einsertregeht, wenn es solche Fälle gibt, würde die Kälte ausschließlich zeltzpunkt der Operation eintritt. Kur wo die Entzündung der Einsertregeht, wenn es solche Fälle gibt, würde die Kälte ausschließlich zeltzpunkt der Operation eintritt. Kur wo die Entzündung der Imständen 223ähriger hatte eine hrenische W.B. können nach Umständer 223ähriger hatte eine hrenische W.B. können nach Umständer 223ähriger hatte eine drenische Entstemmung eines Leistenbunds ausgeheuern Austreidung, der Bauch siel Arterdie der Fellenwände liegt außer ungskreise der Vungen, der Arterdie der Ellenwände liegt außer ungskreise der Vungen, des kann mit diesen jedoch eine Hebung drenfen Under W.B. können, Schungen des Leines des Lungengewebes, Hörderung des Lieben Zunden. Sellige B., Ei

alzbruntn sammelt allfährlich eine ziemliche Anzahl Emphysematöser um ellen. Besserungen sah fer eun b bert nur bei solchen, beren Leiden mit aronischen Bronchialkatarrh vergesellschaftet war, während das Emphysem skicher, mechanischer ober marasisscher Beranlassung ungebessert blied. Er Br. unvermischt u. ungeschwächt trinken, u., wo es der Ernährung westhig war, Milch oder Molke hinterher allein nehmen. Aus diese Art hat

Befferungen eintreten feben.

^{3.} L. Petit gelang in 1 Falle die Rebuktion, indem er einen Eimer kalten Was auf die Geschwulft goß. Banberbach (Annal. de la med phys. 1831) kam in einem chronischen Falle zum Ziele, indem er einen Strahl talten We 1/4 St. oft auf die Geschwulft ftrömen ließ.

^{*)} Ich füge hier Einiges zur Kirr des sog. I eus bei, nicht um an dieses Wort, das die verschiedenartigsten Zustände bezeichnet, eine bestimmte Kurart zu knulpsen, sondern um die Wirksamkeit der balneologischen Mittel bei richtiger Anwendung zu begründen. Won 18 Kranken, die Brandis innerlich und überlich mit Eis behandelte, starben nur 2. Kaltes W., äußerlich u. in dänsigen Klysieren, half in einem Falle von Kothbrechen (Eucas); Tälle wurden durch Anwendung der Kälte mit Glüd behandelt (Mvoll); Eissomente halfen sonell in 2 Fällen hartnäckiger Verstopfung (Reuß). Abercrombie lobt kalte Fomente, von W. n. Csisig in den Fällen mit Trommessuch u. umschriedenem Schmerz sehr; er hat zum Destern das vielsach empfohen Verschren, den Kranken in aufrechte Stellung zu bringen u. kaltes W. auf seine Schenkel zu gießen, ohne Nutzen versucht. Wo Entzstindung ist, wende man allmählig gesteigerte, tief durchdringende, aus haltende Kälte au, wo trantpsplaste Einschnürung lane Bäder u. Fomente, wo rheumatische Urjache warme Bäder.

nfteine.

5. 402 (Rohlenfäure), 707 (Riefelerbe), 912 (306 = 23.).

e W.), 935 (Lithion=W.), 940 (Borar=W.).

licht bewiesen, baß ce D.B. gebe, beren Gebrauch im Stande ine aufzulosen ober zu zersprengen; ber 3weck, ben man 28. fur haben fann, wird alfo weniger auf eine Bolumever= er Steine hinausgehen, als auf die Beförderung ihres Durch-die Ureteren u. die harnröhre, wenn der Umfang der Steine , auf die Berminderung bes burch die Steine erzeugten Rei= bie Hebung ber Umftanbe, welche bie Agglutination neuer veranlassen fonnten. Der Durchtritt ber Steine burch bie ird burch baufiges Trinfen irgend eines mafferigen Getrantes unregelmäßige Contraktion ber Ureteren annehmen kann, auch laue mehrstündige Baber befördert *). 28. vom verschieben= after können in bergleichen Fällen zum Riele führen.

ganz salzsreie W. sind zuweilen wirksam. Eine Menge Steinchen Sinnberger W. ab (Zwierlein). Bei den meisten Säuerlingen gibt Borkommuisse. Doch sind zuweilen auch gasarme W. von Erfolg. it Filhol 3 Fälle von Griesabgang durch den Gebrauch der gyps:

1. von Encausse.

ann man vermuthen, daß grober Gries in den Nieren oder Ureteren wird, ist die Prostata nicht angeschwollen, ist der Urinapparat u. nasder Blasenhals wenig reizbar, ist Berstopsung vorhanden, so bringt der er Inferducks being terzoat, in Berling vollamen, is betrigt ver ... Gebrauch bes Ws von Contrereville großen Nuten; fehlen diese Ben, ist ein Stein zugegen, ist die Blase hypertrophisch ober sehr zu Conn geneigt, so wird der Tenesmus bald unerträglich. In dieser Wirkung Blase unterscheibet sich Contrereville wesentlich von Karlsbad u. Bichy, Kranke mit Gries, ja mit Stein nicht diese Contraktionen erseiben, vielibren Schmerzen erleichtert werben" (Civiale). Damelet erflarte

Thatsade, bag Steinfranke zu Contrereville mehr als früher leiben, baber Schleim, welcher die harte Berührung bes Steines mit ben Blajenwan= verhütet, burch bas B. weggespult werbe. Sat bas B. eine auflösenbe ig auf ben Stein, wie Manelet u. James nach bem Aussehen der ngenen Steine glauben schließen zu burfen, so muß auch daburch, weil das Oberfläche bes Steines rauher wird, der Reiz besselben auf die Blase vers werben. Deshalb find einige Personen ju Contrereville fich ihres Steins t geworden. Db ber Kalkgehalt bes Ws von Contrereville eine eigenthum= Birkung auf die Blase hat, mag ich nicht entscheiben; ficher ist es, daß vor nicht bloß tohlens. Kalf u. Kalfw., sondern auch eine Lösung von Chlor= m (Zj aus Zjj als Loos's liquor lithotripticus, welcher von Hufeland

^{*)} hurham sah oft ben ftarksten Rierenschmerz, wobei reichliches Aberlaffen u. große Opiumgaben gar nichts erleichtert hatten, burch ein bloges Bab verschwinden. Er sand sehr häufig, daß nichts zur Durchführung eines Steins burch bie Ureteren mehr leistete als ein laues erweichendes Bad. In balneis Ferinae calculos prae caeteris eliciunt, quod saepe vidimus tum in aliis, tum in muliere quadam profectae actatis quae lapidem ovi columbini instar, insidens aquae, ad extremam usque vesicam excomebat, cui adeo impactus erat, ut sine anxilio Chirurgi exire non posset: Andernacus (de baln. dial. 1). In Ferinis thermis, nec non Zellensibus grandes renum lapides elicitos experti sumus (Meichsnerus).

: warmen Getrante bas Blut gleichzeitig verbunnen u. gemlauf feten (id) verweise nur auf bie Apoplerien nach ber ar: G. 459). Bei allen warmen Babern ift eine gleiche Bor-Gs ift icon in ben SS. 145 u. 147, bann G. 591 en. eramie und von der Apoplerie als Folgen zu großer Er-Rorpers gesprochen worben. Darum fei bier nur noch eines 3 a ill b gebacht. Gin 58fabriger Arit, ber an Ropfschmerdel u. energischen Bergpalpitationen litt, fant ploplich, als er oarmem Wetter in ben Biscinen zu Plombieres babete, halb-23. unter. Bochft auffallend, wenn auch nicht gang unerflar= alb eine Beobachtung, welche Dufreffe gemacht haben will. e nämlich, deren Temperament, Alter, Bau u. Constitution Apoplexie neigten, nahmen zu Chaudes aigues Bäber u. Dou-10 ober 450, zu Bagnole Biscinenbaber u. Douchen von 42 Dampfbaber bis ju 600 ohne Zeigen von hirncongestion, nach gen waren fie burch bas häufige Schwigen blag geworben, als hrmals zur Aber gelaffen hatten. Es icheint bieß barauf hinguaß heftiges Schwiten eine Berminberung ber Blutfügelchen ber= fönne.

eten schon Borboten der Apoplerie auf, als welche häufig die ne solcher Krankheitszustände angesehen werden, bei denen die Tex-Gehirns zerstört wird, ja welche vielleicht schon Zeugen einer eingetretenen kleinen Apoplerie sind, so hat man sich zu beeilen, verämie des Gehirns direkt oder indirekt zu bekämpfen. Das kalte i, dessen Kälte langsam gesteigert wird, aber anhalten soll; um durch psededungen durchzubringen u. die Contraction der Girncapillaren

b zu unterhalten, ift hier in ben meiften Fallen geboten.

If der Gefäßriß geschehen, so ist die Anzeige für die Kälte noch nder. Selten ist nämlich eine Arterie größern Calibers zerrissen, ind haben kleine Arterien oder Capillarien geblutet u. bluten vielleicht sort. Diese blutenden Gefäße, welche meistens an der Grenze der u. weißen Substanz in der Rähe der Seitenventrikeln liegen, sind ß oft von der äußern Kälte erreichdar. Bielleicht verkleinert die Kälte weniger den Schäbel als die Ausbehnung des Schäbel-Inhaltes, so der Druck, den das Extravasat (als bleibende Wirkung eines momengesteigerten Blutdruckes) unterhält, verringert wird. Doch mag eine disse Blutmenge in den gesund gebliebenen Firntheilen zur Erhaltung des dens nothwendig sein, so wie auch ein gewisser Erad der Hyperämie der Entzündung in den ersten Tagen nach dem Schlagsluß erwünscht, um die plastische Cernirung u. Aussaugung des ergossenen Blutes einzileiten. Bal. den spätern Lüber Lähmungen.

Blutungen. Bgl. 768.

Rafenbluten. Stillung burch falte Banbbaber: Afchfotichensty

(Med. 3tg. Rugl. 1851, No. 30).

Lungenblutung. Die Amwendung der Kälte ist mitunter nicht zu umsgeben; doch veranlaste auf die Brust bei Blutspeien gelegtes Gis nach Gendrin eine veinliche Betlemmung n. schnerzhaftes Zusammenschnüren der Brust n. er sah davon bei Bronchialblutung wahre Bronchitis oder gar acute Lungenentzündung, mindestens eine entzündliche Constitution der Brustorgane ersolgen. Jedoch hält

ebebent vom Rierengriefe febr geplagter herr trant feit 10 Jahren tage Rrug Fachinger-B. u. ift feit 5-6 Jahren gang bavon befreit : D. G. 13 (Bemerf. 1809).

bem alleinigen Gebrauche bes Riffinger Marbrunnens fah Maaß

Manne innerhalb 4 Bochen 32 erhsengroße Steinden abgeben. ng einer Harwerhaltung burch Abgang von Gries u. Concrementen Genuß von Salzbrunner B. bei einem 703ihrigen: Zemplin in

3 3. 1830. Ein 70jähr. Jude litt feit Jahren an Blasen= u. Rieren= broechselnb mit Gicht, entleerte periodisch, jedoch immer nur auf den Gen Salzbrunn, eine große Menge meift loderer, oft fehr bider Steinconu. tehrte 1834 jum 3. Male nach Salzbrunn gurud: Bemplin. Gin er litt lange an altem Blasenkatarth u. bfterem Abgang kleinerer Steine; i Gebrauche von Obersalzbrunn (36 Flaschen) mit Molten gingen 25 teinchen ab: Bolte (Jahrb. f. Deutschl. heilqu. III, 810). nige Berfonen erlitten burch Bidit folde Berbauungsftorungen, bag fie ufhören mußten; fie gingen nach Buffang, welches volltommenen Erfolg Mehrere Rrante, bie Civiale fab, welche von Buffang ober Pougues fautten dort grobe Steinchen verloren, wonach die Harubeschwerben aushörbaben nach 2 ober 3 Kuren nicht mehr das Mindeste von ihrem lebel, während Andere von diesen Wrn schwere Zusälle bekamen. Auch Bic eift, wie er sich überzeugte, nühlich sür Grieskranke. Pougues ift ein r Natronsauerling, in dem hineingelegte Harustene zu Pulver zerjallen.

es enthält schon ziemlich viel N.c., noch mehr C.c. Die bavon trinfen, laf-en alkalischen Urin (Martin). Nach Erozant hängt die Erleichterung ein= u. Grieskranken zu Pougues von ber Berminberung bes Reizes ab, ben oncremente ausüben. Bie fur Gere ift ein eisenhaltiger Kalksauerling. au N.c. noch keinen gr. u. fast keine CO2 enthaltenb, foll oft Gries u.

ber Lithotripfie zurudgebliebene Fragmente ausgetrieben haben. Pozzuoli, Nitronibe. Vesicas aperit, de renibus urget arenam, huius

e potus interiora lavat. Quamplures vidi calidam potare petrosos, in as urina post lapidosa fuit: Alcadini Siculi de baln. puteol. Gin paar Falle, in benen mabrend ber Trint: n. Babefur ju Bagno

ache Nitronibe) Gries abging, ergablte Banetti.

Beschichten von abgegangenen Steinen liefern übrigens bie Annalen aller Baber.

Nach Carrara gehen zu Bellegrino weiße ober gelbliche Steine ab. 10 Bersonen wurden 8-9 geholfen, selbst radical geheilt. Einzelnen aber

Baranbans lobte jur Prophylaris bes Rierenfteins bas 2B. von Balaruc bige Chloribe), er fah viel Schleim (saburram) bei Steinfranken bavon abben; auch River nahm fehr gute Wirkung bavon mahr.

Es gibt nach Civiale viele 2B., befonders Schwefel-2B., die bei arngries wohlthätig wirken u. namentlich bat er bei weißem Gries von en Schwefelgu., ale Getrant, Bab ober Douche gebraucht, Die fcon= ten Erfolge gefeben.

Plurima balneatio in thermis sulfureis frangit lapidem fagte ichon Rufus. Maden hat feit Jahrhunderten seinen Ruf als fteintreibendes Baffer behalten.

In gewiffen Fällen ift auch Bitterw. angezeigt.

lleber bas Friedrichshaller 2B. f. T. Weber Deutsche Rlin. 1852, No. 30.

In der Bahl eines M. We bei Lithiafis jum innerlichen Gebrauche rage man fich nach bem 3wede, ben man ju erreichen ftrebt. Will man die Blasenmusteln reigen, so nehme man 28., die reich an CO2, an h haben" schreibt Curling "viele Personen, welche Jahre weniger an den Beschwerden innerer Hämorrhoidalknozen, versichert, daß sie von ihren Plagen ganz besteit seien, ig Morgens nach dem Frühstücke die kalten W.klystiere in ogen hätten." Schon Ferro empfahl dei schmerzhasten inschwellungen u. den sie begleitenden Blutungen kalte Alyu. Allgemeindäder. Indes ist nach ihm eine große Beschig um ein vollständiges Resultat zu erlangen. Hild exabige um ein vollständiges Resultat zu erlangen. Hild exabige von get exhielt durch die Anwendung von Alhstieren, Sitzgemeinen Bädern von kaltem gewöhnlichen u. kalten Seew., sale Reizung völlig verschwunden war, die besten Ersolge. re gegen innerliche Hämorrhoiden: Garwin (Abeille méd.

shyte sah in einem Falle von übermäßigen Hämorrhoiden rau Verminderung des Flusses u. Verbesserung des Allgemeins om Seebade (Beobacht. 1794, 308, prakt. Schr. 528). Dagegen auch mit dem Seebade den Hämorrhoidalssuß hervorrusen.

ähnlicher Weise scheinen auch manche M.B. die Hämorrholden Es erwähnte z. B. ber Chemiker M. J. Bergmann eine merkwürzung des künstl. Selters. Wenn er sich wohl befand, hatte er 20 Tage einen schwachen Hämorrholdalfluß; oft, besonders bei ieb dieser aber aus und er litt dann sehr; was er aber mit diesem besten verhüten konnte. Zebesmal, wenn er es getrunken, fanden Hämorrholden in 3—6 Tagen wieder ein (Opusc.).

die Benenstodung, welche das nächste Moment zur Entwicklung der Choiden ist, sindet ihr Heilmittel in palliativer Hinsicht in der rufung der Blutung etwa durch topische Einwirkung der CO² (388), die (645, als Brause 595) als Reizmittel gebraucht oder der Wärme die (615, Dampsdad 671), welche Mittel alle eine Congestion der Umig der Knoten, theils (die Wärme) Ausdehnung der Capillarwandungen pitelialabschuppung und so Blutung hervorrusen. Die Benenstodung, wieder abhängig von Unthätigseit der Muskeln, Darmtorpor, Sesonsmangel der Eingeweide, Entartungen dieser u. s. w. kann bekämpst den mit kalten oder warmen Klystieren, mit Bädern, mit Wrn, die Eischo?, CO², Chlornatrium, kohlens. oder schwessell. Ratvon, Bittersalz, Schwessoder andere wirksame Stosse enthalten. Bgl. Trnk a Hist. Haem. 1795 161—181, Alberti diss. de haem. prudenti therap. per aciduse et therm. Hal. 1719.

Lentin empfahl sehr bei ben ersten Acuserungen ber Hämorrhoiben (auch ei hämorrhoibaler Strangurie) das Trinken von warmem Wiesbabener Br. zu hause mit Glanbersalz, Klystiere aus bemfelben W., einige Seisenbäber 20., später kleine Gaben von Driburger ober Phyrmonter Br. (Beitr. 1804, III).

Uebermäßige Blutung stillt die anhaltende Kälte. Wenn allgemeine Erschlassung der Gewebe vorhanden ist, sind Seebader, Salzbader oder Eisen-B. angezeigt. Bgl. 768 *).

^{*)} Andere Benenerweiterungen scheinen nicht sonderlich von der Ralte reducirt

in ber ersten Periode des Uebels, später bei sehr schmerzhaster u. geschwulft die Wärme als Bähung. Man bedenke, daß die Auserbichtung der eingeschlossenen Auft durch Wärme oder Kälte nur id sein kann, daß es nicht möglich ist, die Darmschlinge durch inern, ohne daß auch der Bruchring verkleinert wird u. daß auch der Bruchring verkleinert wird u. daß auch der Bruchring derkleinert wird u. daß auch der Bruchring derkleinert wird u. daß auch der geschen seine Kälte schwerlich eine Congestion sehr zurückhalten möchte, welche in abren Grund hat, daß aber beibe, Kälte u. Wärme, als Bewegungszuskelwand u. als Secretionsreiz sür die Serosa u. Mucosa wirken alskelwand u. als Gecretionsreiz sür die Serosa u. Mucosa wirken inach würde ich, abgesehen von den Kälten, wo Kramps des Darmszstelwand u. als Gecretionsreiz sür die Krunds die Ausernschlich auch ein Wärme dungen bes Darmszstelwand u. alskelhsucht auch ein Wärme kundentlich auch ein Wärmde der Bruchspaten Blähsucht auch ein Wärme dungen ber Ginzerichen werden, die bestehe Darm in Bewegung zu sehen u. eine stärkere Secretion der Würcosa anzuregen suchen, wo aber die Wärme übermässig, nur mit gen, aber intensiv, Kälte anwenden, dis die Gesahr des Brandes drocht, weine es solche Fälle gibt, würde die Külte ausschließlich erhertregeht, wenn es solche Fälle gibt, würde die Kälte ausschließlich ien. Absührende u. windtreibende W.B. können nach Umständen 223ähriger hatte eine chrenische W.B. können nach Umständen 223ähriger hatte eine chrenische W.B. können nach Umständen 223ähriger hatte eine chrenische W.B. können nach Umständen 223ähriger hatte eine drenische W.B. können nach Umständen ungskreise hatte eine drenische Eranz in Königsderg **).

aphysen der W. na gen. Die Atrophie der Zellenwände liegt außer ungskreise der W.B. können des Linger außer ungskreise der W.B. können des Linger außer ünder wirds des Lingersung des Lungengewebes, Hörderung des Lingersung des Lungengewebes, Hörderung der Lingerung des Lingersen. Sellenwände dien Spekenung des

alzdruntu sammelt allfährlich eine ziemliche Anzahl Emphysematöser um iellen. Besserungen sah fer eun b dort nur bei solchen, deren Leiden mit aronischen Bronchialkatarrh vergesellschaftet war, während das Emphysem olicher, mechanischer oder marasisscher Beranlassung ungebessert blied. Er unvermischt u. ungeschwächt trinken, u., wo es der Ernährung westhig war, Milch oder Molke hinterher allein nehmen. Aus diese Art hat

Befferungen eintreten feben.

^{3.} L. Petit gelang in 1 Falle die Rebuktion, indem er einen Eimer kalten Was auf die Geschwulft goß. Banberbach (Annal, de la med phys. 1831) kam in einem chronischen Falle zum Ziele, indem er einen Strahl kalten Was 1/4 St. oft auf die Geschwulft ftrömen ließ.

^{*)} Ich jüge hier Einiges zur Kur bes sog. I eus bei, nicht um an dieses Wort, bas die verschiedenartigsten Zustände bezeichnet, eine bestimmte Kurart zu knulpsen, sondern um die Wirksamkeit der balneologischen Mittel bei richtiger Anwendung zu begründen. Bon 18 Krauken, die Braudis innerlich und überlich mit Eis behandelte, starben nur 2. Kaltes B., äußerlich u. in bänsigen Klystieren, half in einem Halle von Kothbrechen (Eucas); 2 Fälle wurden durch Unvendung der Kälte mit Glück behandelt (Mvoll); Eissemente halfen sond Unwendung der Kälte mit Glück behandelt (Mvoll); Eissemente halfen sond un 2 Fällen hartnäckiger Verstopfung (Reuß). Abercrombie lobt kalte Fomente, von W. u. Essig in den Fällen mit Trommessuch u. umschriedenem Schmerz sehr; er hat zum Destern das vielsche entschlieden Bergahren, den Kranten in aufrechte Stellung zu bringen u. taltes W. auf seine Schenkel zu gesen, ohne Anthen versucht. Wo Entssindung ist, wende man allmählig gesteigerte, tief durchdringende, aus haltende Kälte au, wo tranupssaker Einschnürung lane Bäder u. Fomente, wo rheumatische Ursache warne Bäder.

itis. Genbrin lobt febr bei beftiger Bericarbitis bie Ans afe, gewöhnlich nach Blutentleerungen; fie vermindere bald ben Topfen, bie große Angft, felbft bie Beftigfeit bes Fiebers u. bie ruffe ein Kundiger darüber wachen, daß keine zu beftige Des da die Wirkung in 1-3 St. den genügenden Grad erreiche. icarbitis mit Pleuritis verbunden war, brachte bas Gis feinen

1; bei gleichzeitiger Pneumonie hat er kein Eis angewandt 1841). Bgl. auch La Corbière l. c. u. Enteritis. Bei der akuten Form ist die Kälte innereren) u. äußerlich anwendbar. Wird bie Gaftritis chronisch, tiger Bersuch mit Selters, Bilin, Spa-B. u. bgl. angezeigt teritis betrifft, so beobachtete Smith nur bann gute Birkun-, wenn die Site im Unterleib unerträglich war u. wenn die em Rranten nicht unangenehm waren, fonft ichienen fie ben tarten u. Stiche in ber Bruft u. Suften zu erregen. Bei Durchnachtheilig. Bgl. hernia. Eis-Anwendung von Sarcone gelobt. Lgl. Willemet 1 Schlegelii Thesaur. II. Salpeters u. Salzsfaure Bäber.

. Kalte ober warme Umichläge bem Stanbe ber Reizbarkeit neine laue Baber, nicht gern falzige W., später leicht alka-Karlsbab) ober F.-W. zur Nachkur. Bgl. Lithiafis, Albu-

nt gunbung. Bei fpontaner Luration bes Schenfelfopfes ren tagliche falte Baber von 3-4 Min. Dauer aus gewöhn=

beilwirfung ber CO2: 404, 405. at bas falte 2B. bei Quetichungen u. Bermunbungen indung ju magigen. Schon De ftor wurde, als ihn ein Steintem Flugw. begoffen. Spater fing man aber an, bas falte 28. us lagt bie Bunbe am 3. Tage gwar noch mit faltem B. reinifündung groß, jo mäßigte er fie mit lauwarmen 28.=Fomenten. e noch nicht rein waren, hieft er bas Dampsbab für höchst seinbe-Bunben schmutig u. canerös. Erst bas vorige Jahrhundert bie Lobredner bes kalten Ws unter ben Chirurgen u. seitbem nen Finger quetichte u. eine Rippe brach, ftimmte Jedermann in atsache ift es aber, baß bie kalten Ueberschläge nach einiger Zeit, en. Bgl. 620, ferner Amuffat in Gaz. des hop. 1851, No. 17, z. med. de Par. 1852, 371 (bei Berftaudjung), Baubens ibid. hathum ber Granulationen wird bagegen burch Barme begunystynm der Stantiatisteit istis dagegen dirth Wattme begintsjibt bem nicht oft angewandten Bade den Borzug vor ansewöhnlich wird jeht der warme Umschlag dazu benutt, wennt schon zu ercessiv ist. Wie sehr das warme Baden die Begetazbegünstigt, zeigt sich darin, daß Fontanelle bei Badekuren ein sich zu schließen. Ueberaus wohlthätig sand B. Langen be Etalbäder (1 — 2mal täglich 1/2—1 St. lang) nach Erarticus rarms, Erftirpation bes Schulterblatts u. Lithotomie (bei letterer mstage) *). Localbaber von 15-28° laffen fich bei empfinblichen

gab einen ähnlichen Rath: Interpositis duabus horis in solium calidae resupinus demittendus est sic, ut a genibus ad umquae teneat, cetera vestimentis circumdata sint; manibus tanpedibusque nudatis, ut et minus digeratur et ibi diutius Ex quo sudor multus oriri solet; qui spongia subinde in fargendus est. Finisque eius fomenti est, donec infirmando

: warmen Getrante bas Blut gleichzeitig verbunnen u. ge= mlauf feten (id) verweise nur auf bie Apoplerien nach ber ur: G. 459). Bei allen warmen Babern ift eine gleiche Bor= Es ift icon in ben SS. 145 u. 147, bann G. 591 en. eramie und von der Apoplerie als Folgen zu großer Er-Rorpers gesprochen worden. Darum fei hier nur noch eines 3 a i 11 in gebacht. Gin 58fahriger Arit, ber an Ropfichmerdel u. energischen Bergpalpitationen litt, fant ploglich, als er oarmem Wetter in ben Piscinen zu Plombieres babete, halb-23. unter. Bochft auffallend, wenn auch nicht gang unerflaralb eine Beobachtung, welche Dufreffe gemacht haben will. e nämlich, deren Temperament, Alter, Bau u. Constitution Apoplexie neigten, nahmen zu Chaudes aigues Bäber u. Dou= 10 ober 450, ju Bagnole Biscinenbaber u. Douchen von 42 Dampfbaber bis zu 600 ohne Zeigen von hirncongestion, nach gen waren fie burch bas häufige Schwigen blag geworben, als hrmale jur Aber gelaffen batten. Ge fcheint bieg barauf binguaß heftiges Schwiten eine Berminberung ber Blutfügelchen her= fonne.

eten schon Borboten der Apoplerie auf, als welche häusig die ne solcher Krankheitszustände angesehen werden, bei denen die Tex-Gehirns zerstört wird, ja welche vielleicht schon Zeugen einer eingetretenen kleinen Apoplerie sind, so hat man sich zu beeilen, verämie des Gehirns direkt oder indirekt zu bekämpfen. Das kalte i, dessen Kälte langsam gesteigert wird, aber anhalten soll; um durch pseeckungen durchzubringen u. die Contraction der Girncapillaren

b zu unterhalten, ift bier in ben meiften Fallen geboten.

If der Gefäßriß geschehen, so ist die Anzeige für die Kälte noch nder. Selten ist nämlich eine Arterie größern Calibers zerrissen, ind haben kleine Arterien oder Capillarien geblutet u. bluten vielleicht sort. Diese blutenden Gefäße, welche meistens an der Grenze der en u. weißen Substanz in der Rähe der Seitenventrikeln liegen, sind soft von der äußern Kälte erreichdar. Vielleicht verkleinert die Kälte weniger den Schäbel als die Ausbehnung des Schäbel-Inhaltes, so der Druck, den das Ertravasat (als bleibende Wirkung eines momengesteigerten Blutdruckes) unterhält, verringert wird. Doch mag eine disse Plutmenge in den gesund gebliebenen Firntheilen zur Erhaltung des dens nothwendig sein, so wie auch ein gewisser Grad der Hyperämie der Entzündung in den ersten Tagen nach dem Schlagsluß erwünschtet, um die plastische Cernirung u. Aussaugung des ergossenen Blutes einstehen. Bal. den spätern S. über Lähmungen.

Blutungen. Dgl. 768.

Rafenbluten. Stillung burch falte Sanbbaber: Afchfotichensty

(Med. 3tg. Rugl. 1851, No. 30).

Lungenblutung. Die Amvendung der Kälte ist mitunter nicht zu umsgehen; doch veranlaste auf die Brust bei Blutspeien gelegtes Gis nach Gendrin eine veinliche Betlemmung n. schmerzhaftes Zusammenschnüren der Brust n. er sah davon bei Bronchialblutung wahre Bronchitis oder gar acute Lungenentzündung, mindestens eine entzündliche Constitution der Brustorgane ersolgen. Jedoch hält

enmartscongestion 887. inerung eines bartnädigen weißen Sornbautfleden, Rolge einer ntzundung, bei einem Manne nach (Gebrauch des fünftlichen it.) wies brauche bes natürlichen Karlsbaber BB; Batient fonnte wieber lefen. iberen mit rheumatischer Gicht besserte ein vollkommen undurchsichtiger ju Rarlsbad; man ließ bann leichte Dampfbahungen machen u. ompreffen auflegen. Das Leukom verschwand. Patient las in ber 5. d fleinen Drud. Gin Leufom einer 43 Sabrigen murbe an ben Diefe Kalle er= einer Twöchentlichen Brunnenfur zu Karlsbab flar. hornhautnarben flaren fich burch eine folde Rur nicht auf. itwein lobt bie Localbaber aus Kreugnacher Goole, nach Umftanben utterlauge versett bei (Thränenfistel, Bannus, Wucherungen ber Con-ägyptischer Augenentzundung u.) Hornhautsteden. Gine Bermin-Fleden werbe fast immer erzielt. CO2 bei hornhautfleden f. 392.

lteften B3 10 Minuten lang ober langer auf ben Wirbel gu gießen, mabie Blatt: u. Mittelfuße in beißem B. fteben. Berenbe fah große Wiren falten Umichlägen im lauen Babe beim nervojen Ropfichmerg. "Ralte aber find oft ein fehr wirksames Mittel gegen Ropfschmerzen, mahrscheinis boppeltem Grunde, iheils weil die Gefäße, vorzüglich die außern ungen des Kopfs, consensualisch auch (? Ref) wohl die innern ichnell aufammengezogen werben u. baburch ftodenbe Gafte, bie ben ry verurfachten, wieber in ben allgemeinen Breislauf gurudgetrieben 1, wie bas 3. B. bei rheumatischen Kopfschmerzen ber Fall sein kann, vohl vorzüglich, weil ber vorberige schmerzhafte Reiz auf die Nerven pfs aufbort, indem ein anderer angebracht wird ... Bang hartnädige merzen find oft burch bas äußerst falte Tropfbad auf ben geschores Scheitel gehoben worben": Branbis (Driburg 1792). ung bes Ropfs burch greigationen f. Abererombie V, 269. erbauungsfehlern gab er unter andern Mitteln auch Cheltenhamer B. Bgl. Ginl. 640. A. G. Dicolai fannte Beispiele, wo Kopfichmerzen, die anhielten ober wieberkamen, burch Abwaschen bes nen Ropfes mit recht faltem B., falte Begieffungen ober Umfchlage i wurden. Brouffais hat mehrere Male ziemlich heftigen Kopf; burch 3-5 falte Kinftiere täglich plöplich vertilgt. Rach hebers ibern warme Babungen an ben Ropf ober an bie Guge fehr. Baldum et crurum vespertina cephalalgiam plethoricam non tollunt, gent, et noctem reddunt inquietam. Balnea cephalalgiam ner-acque parum levant..... Vidi non profuisse thermas, pro-lutem balneum frigidum: Stoll, prael. II, 567.

5. Ritter fab Rrante bochft wirkfame Baber ungeheilt verlaffen, an ihnen bas Gintauchen bes Ropfe als ichablich angab, in benen fie enben Jahre rabifal von ber Kopfgicht geheilt wurden, nachdem sie h ben Kopf gebabet hatten. Er bringt aber auf schnelles u. sorg= Abtrocknen nach bem Babe. Die alten Aerzte machten vielen Ge= von Nebergiessungen. Bei Kopfwes aus Warme u, wo bie Ursache int sei, rieth schon Celfus, wenn bas Auslegen von Schwammen iem W. nichts genutt habe, ben Kopf reichlich mit warmem Seew. Izw. zu übergieffen u. tuchtig zu reiben, bann einzuölen u. warm n. Wenn ein chronisches Ropfweh erleichtert sei, soll man fich im mer querft mit warmem, bann mit faltem 29. fopfiiber reichlich

en laffen.

h haben" schreibt Curling "viele Personen, welche Jahre weniger an den Beschwerden innerer Hämorrhoidalknozen, versichert, daß sie von ihren Plagen ganz besteit seien, ig Morgens nach dem Frühstücke die kalten W.klystiere in ogen hätten." Schon Ferro empfahl dei schmerzhasten inschwellungen u. den sie begleitenden Blutungen kalte Alhzu. Allgemeindäder. Indes ist nach ihm eine große Beschig um ein vollständiges Resultat zu erlangen. Hild ezussier, de Montegre, Boher stimmen in dieses Lob ouget erhielt durch die Anwendung von Alhstieren, Siszemeinen Bädern von kaltem gewöhnlichen u. kalten Seew., sale Reizung völlig verschwunden war, die besten Ersolge. re gegen innerliche Hämorrhoiden: Garwin (Abeille méd.

shyte sah in einem Falle von übermäßigen Hämorrhoiden rau Verminderung des Flusses u. Verbesserung des Allgemeinom Seebade (Beobacht. 1794, 308, prakt. Schr. 528). Dagegen auch mit dem Seebade den Hämorrhoidalssuß hervorrusen.

ähnlicher Weise scheinen auch manche M.W. die Samorrholben Es erwähnte 3. B. ber Chemifer M. J. Bergmanneinen merkwürzung des fünstl. Selters. Wenn er sich wohl besand, hatte er 20 Tage einen schwachen Hämorrholdalfluß; oft, besonders bei ieb dieser aber aus und er litt dann sehr; was er aber mit diesem besten verhüten konnte. Jedesmal, wenn er es getrunken, fanden Hämorrholden in 3—6 Tagen wieder ein (Opusc.).

die Benenstodung, welche bas nächste Moment zur Entwicklung ber choiben ist, sindet ihr Heilmittel in palliativer Hinsicht in der rufung der Blutung etwa durch topische Einwirkung der CO² (388), ite (645, als Brause 595) als Reizmittel gebraucht oder der Wärme ihe 615, Dampsbab 671), welche Wittel alle eine Congestion der Umig der Knoten, theils (die Wärme) Ausbehnung der Capillarwandungen pitelialabschuppung und so Blutung hervorrusen. Die Venenstodung, wieder abhängig von Unthätigseit der Muskeln, Darmtorpor, Sesonsmangel der Eingeweide, Entartungen dieser u. s. w. kann bekämpst den mit kalten oder warmen Klystieren, mit Bädern, mit Wrn, die Eischo?, CO², Chlornatrium, tohlens. oder schwessels. Art nk a Hist. Haem. 1795 161—181, Alberti diss. de haem. prudenti therap. per aciduse et therm. Hal. 1719.

Lentin empfahl sehr bei ben ersten Acußerungen ber Hämorrhoiben (auch ei hämorrhoibakt Strangurie) bas Trinken von warmem Wiesbadener Br. zu hause mit Glaubersalz, Klystiere aus bemfelben W., einige Seisenbäder 20., später kleine Gaben von Driburger ober Phyrmonter Br. (Beitr. 1804, III).

Uebermäßige Blutung stillt die anhaltende Kälte. Wenn allgemeine Erschlassung der Gewebe vorhanden ist, sind Seebader, Salzbäder oder Eisen-W. angezeigt. Bgl. 768 *).

^{*)} Andere Benenerweiterungen scheinen nicht sonderlich von der Ralte reducirt

34—37,7° bei ber nach entzündlichen Herzleiden zurückebliebenen Reizeit plastischen Ausschwitzungen an dem Klappen oder im Pericardium n. Auch Küttenbrugg hat bemerkt, daß an organischen Herzkrankte mässig warme Bäder gut vertragen u. daß somit organische Herzabsolute Gegenanzeige für den Gebrauch der Bäder sehen.

hronischer Leberentzündung ist zu wählen zwischen den laus Gesähsystem beruhigenden Bädern aus einfachem W. n. salzreichen, n zur Haut ableitenden. Zur Ableitung dienen auch die vielsach gerühm: u. salzsauren Fußbäder, denen man eine eigentbümliche Heilfraft zumerlich sind je nach der anatomischen Gewebsveränderung u. nach e der Reizbarkeit W. mit kohlens. oder schwebsveränderung u. nach a. Eisen, Jod, Schwesel u. s. w. zu wählen. Pem berton empfahler Leberentzündung sortgesetztes Absühren u. besonders das Cheltensoder Bittersalz täglich oder jeden zweiten Tag Zijj oder auch 8 3

itis. Zurudgebliebenes Ersubat ist mit Salzw. ober alkalisch salzs Getränk u. Bab u. mit absührenden M. Brn zu bekämpsen. Dest bei zurückleibender unschmerzhafter Anschwellung Bähungen mit einer ung von koblens. Natron. Diese bewirken ausangs hitse u. manchmal löthung, bei Einigen auch kleine blasenartige Blattern, bei Andern seine pung; der dadurch veranlaste Schmerz zwingt dann oft dazu, diese rige Tage mit milden Fomenten zu ersehen. Gänseeigroße Berhärzobens nach Stoß seit 15 Jahren. In 10 Wochen verschwand die 1 Jichl, aber der Hoden wurde (war schon?) atrophisch.

itis. Nach einem Big entstand eine "Mammitis u. Berhärtung", Berschiedene Bäder 2c. ohne Erfolg. 16 Jahre nach der unfruchte; bedeutende schmerzsose Bergrößerung beweglicher seit der Jugend mer Knoten. Keine Scroseln. Jod, brom- u. jodhaftige Bäster ohne Isch Bäder, Umschläge von Schlamm u. Moor mit Mutterlauge. 1 innerhalb 5 Monaten die Knoten vollkommen. Diese Brust war eworden. (Nach d'Outrepont.)

nische Cierfto d's-Entzündung s. Gierftodekrankheiten. Scanshit angelegentlicht ben länger sortgesehten Gebrauch erweichender u. die Anwendung lauwarmer, mit kimftlicher ober natürlicher Mutster Sips u. Bellbäder, die Soolbäder von Kreugnach, Krankenheil,

nische Gebärmutter-Entzünbung (Insarkt). Scansbas Wesentliche in solgenden Zeilen: "Für die innere Behandlung den länger sortgesetten Gebrauch milder Eccoprotica, insbesondere m Mariendad, Kissingen, Karlsdad, Ems u. s. w. hingegen allen jenen Fällen, wo eine größere oder geringere Anzahl von ür eine mangelhafte Blutbildung sprechen, zur länger sortgesetzten ver Eisenmittel (besonders Jodeisen). Burden die eben erwähnten W. durch 3—4 Wochen gedraucht, was, wie wir uns oft überzeugt Nachtheil in Berdindung mit der pharmaccutischen Auwendung des en kann, so gehe man zu den Stahlwässern von Brückenau, Bocken han, so gehe man zu den Stahlwässern von Brückenau, Bocken han erwähnten salinschen Wässern etwa ein Drittheil des beimengt. Erlauben es die Berhältnisse der Kranken, so veranlasse ner mehrmonatlichen Bade u. Trinkenr in einem der oben angerte, unter welchen die Soolenbäder von Kreuznach u. Kissingen der wohlthätigen Wirkung auf die Beseitigung der Uteruskrankeit eine node Erwähnung verdienen. Byl. Uteruskrankseiten.

en der äußern Saut, Musteln, fibrofen Saute u. Knochen find ber

itis. Genbrin lobt febr bei beftiger Bericarbitis bie Ans afe, gewöhnlich nach Blutentleerungen; fie vermindere bald ben Topfen, bie große Angft, felbft bie Beftigfeit bes Fiebers u. bie tuffe ein Kundiger darüber wachen, daß keine zu beftige De-ba die Wirkung in 1-3 St. ben genügenden Grad erreiche. icarbitis mit Pleuritis verbunden war, brachte bas Gis feinen

1; bei gleichzeitiger Pneumonie hat er kein Eis angewandt 1841). Bgl. auch La Corbière l. c. u. Enteritis. Bei der akuten Form ist die Kälte innereren) u. äußerlich anwendbar. Wird bie Gaftritis chronisch, tiger Bersuch mit Selters, Bilin, Spa-B. u. bgl. angezeigt teritis betrifft, so beobachtete Smith nur bann gute Birkun-, wenn die Site im Unterleib unerträglich war u. wenn die em Rranten nicht unangenehm waren, fouft ichienen fie ben tarten u. Stiche in ber Bruft u. Suften gu erregen. Bei Durchnachtheilig. Bgl. hernia. Eis-Anwendung von Sarcone gelobt. Bgl. Willemet 1 Schlegelii Thesaur. II. Salpeters u. Salzsfaure Baber.

Ralte ober warme Umschläge bem Stande der Reizbarkeit neine laue Baber, nicht gern salzige W., später leicht alka-Karlsbad) ober F.-W. zur Nachkur. Bgl. Lithiasis, Albu-

ntgunbung. Bei fpontaner Luration bes Schenkelfopfes ren tägliche falte Baber von 3-4 Min. Dauer aus gewöhn=

beilwirfung ber CO2: 404, 405. at bas falte 2B. bei Quetichungen u. Berwundungen indung ju mäßigen. Schon Beftor murbe, als ihn ein Steintem Klugw. begoffen. Spater fing man aber an, bas falte 28. us lagt die Bunde am 3. Tage zwar noch mit faltem B. reinifündung groß, so mäßigte er fie mit lauwarmen 23.-Fomenten. e noch nicht rein waren, hielt er das Dampsbab für höchst seinde Bunben schmutig n. canerös. Erst das vorige Jahrhundert die Lobredner des kalten Ws unter ben Chirurgen u. seitbem nen Finger quetichte u. eine Rippe brach, ftimmte Jebermann in atsache ift es aber, bag bie kalten Ueberschläge nach einiger Zeit, en. Bgl. 620, ferner Amuffat in Gaz. des hop. 1851, No. 17, z. med. de Par. 1852, 371 (bei Berftaudjung), Baubens ibid. hathum ber Granulationen wird bagegen burch Barme beginystynm der Stanntationen wird dagen dirty Watme begintsist dem nicht oft angewandten Bade den Borzug vor ansewöhnlich wird jetzt der warme Umschlag dazu benutzt, wennt ischon zu ercessiv ist. Wie sehr das warme Baden die Begetazbegünstigt, zeigt sich darin, daß Fontanelle bei Badekuren ein sich zu schließen. Nederaus wohlthätig sand B. Langen be Etalbäder (1 — 2mal täglich 1/2—1 St. lang) nach Erarticus rarms, Erftirpation bes Schulterblatts u. Lithotomie (bei letterer mitage) *). Localbaber von 15-28° laffen fich bei empfindlichen

gab einen ähnlichen Rath: Interpositis duabus horis in solium calidae resupinus demittendus est sic, ut a genibus ad umquae teneat, cetera vestimentis circumdata sint; manibus tanpedibusque nudatis, ut et minus digeratur et ibi diutius Ex quo sudor multus oriri solet; qui spongia subinde in fargendus est. Finisque eius fomenti est, donec infirmando

bberfecretionen, Ratarrhe, Albuminurie, Baffer= ichten, Rettfucht.

iftorrboeg. Ralte Baidungen, Cauerlinge, Rochfalz- u. Gifen-B. ie passenhsten Hulfsmittel aus ber Hybrologie. v. Sie bold rieth von Spa, Driburg, Schwalbach u. Phyrmont u. zum Kissinger Razien Gaben. Den Ragohi nennt er ein köstliches B., bem zunächst che; biefes fei aber bei weitem ichwerer zu affimiliren u. verurfache igung u. Bollheit bes Magens. Ginen für Warmbrunn fprechenben Sausleutner.

nifde Ratarrbe.

Raltw.fur 644, Dampfbab 663. Bal. 434, Der Rame dronijder Ratarrh bezeichnet in unbestimmter Beife 9 entzündlichen ober torpiben Zustand mit Spperfecretion, zuweilen phie u. Entartung ber Schleimhaut u. weißt barum auch auf keine beiethobe bin, obwohl bie gewöhnlich barunter verftandenen Krankbeits=

tonische im Allgemeinen erlauben u. forbern.

hial= u. Lungenfatarrh. Man richte fich nach ben etwa zu Grunbe ältniffen (Darmträgbeit, Blutmangel, Ausschlagsfacherie ac.). Schween-B. 754. O p p 0 l 3 er sah in einem veralteten Lungenkatarrhe: mit luswurse u. Abmagerung, wogegen Seltersw. nichts genütz, ausgezeich= pon ben Egerer Salzou. mit Molfen. Gin 263abriger mit beftigem, beidem Suften u. copiofem eiterigem Auswurf nach Thphus genas er Salzqu. völlig u. war nach 8 Jahren sehr ftart: Alle. iblennorthöen war die Wiesenqu. heilfräftig: Russharbt. hterte den Auswurf, selbst wenn Tuberkeln mit torpidem Cha-en (Rüfter). Bei einem Lungenkatarrh, der sich in die Länge em abendlichen Fieberchen u. von kleinen Ulcerationen am Belum Theile bes Dunbes begleitet war, half Germani fich felbft mit rbiere du froid). Bal. Geebaber.

n = u. Darmfatarrh, eine Reihe von aus den verschiedenften gebenben Funttionsfförungen, gewöhnlich als ichlechte Berbauung t Sperfecretion, wohl auch mit Epitelialabschilferung auftretenb, r ben Charafter ber Entzündung u. gesteigerten Reigbarfeit u. ver= sftens ben ber Kälte u. ber Kohlensaure eigenthümlichen Reiz, wenn ig einwirkt, balb mehr ben Charafter bes Torpors u. past bann ige (Ems z. B.) u. für Sauerlinge, mit Erbsalzen (Liebwerba, eghiibl), ober mit Natronbicarbonat (Bilin, Bidm, Gelters), Gifen, gen, honnburg). In beiden Fällen können Seebaber oder kalte Magen aufhelsen. "In veralteten Fällen zeigt oft noch die Kaltweckene Wirkung. Die Ersolge, deren sich Prießnitz u. anseuten eben bei dieser Krankheitssorm mit Recht rühmen, sind durch begründet." Bam berger. Bgl. Erbrechen, Diarthöe.

la fen = Ratarrh. Schwefel-W. (883), Alfali-B. (928), Job-B. können nach Umftanben nüplich fein, Ems, Karlsbab, Fachin= tilbungen fteben in Ruf. Seiler ergablt Falle, bie ben Gobelffen (Sufel. Jonen. 1827). Ruffharbt fand in 1 Falle von it öfterm Blutharnen u. Urinverhaltung bie Franzensbaber Bie-Bu Ginspritungen find kaltes B. (Twining in Gerson's

Bareges u. Balaruc-B. empfohlen worden.

erscheibe Torpor von Reizung (burch Harnzerschung, Strifturen, Do ein Blafengeschwür vorhanden, fah Fledles in einigen mit Milch ober Molfen getruntenen Schlofbr. trop aller Borficht defultate. Gebenjo schabete ber Schlogbr., wenn vorangeschrittene Broftata mit Tendenz gur Berfcwärung ba war. Beraltete auch gegen Karlsbad. Fledles fah die Steinfragmente burch

enmartscongestion 887. inerung eines bartnädigen weißen Sornbautfleden, Folge einer ntzundung, bei einem Manne nach (Gebrauch des fünftlichen u.) wies brauche bes natürlichen Rarlsbaber BB: Batient fonnte wieber lefen. iberen mit rheumatischer Gicht befferte ein vollkommen undurchfichtiger ju Rarlsbad; man ließ bann leichte Dampfbahungen machen u. ompreffen auflegen. Das Leukom verschwand. Patient las in ber 5. d fleinen Drud. Ein Leufom einer 43 Sabrigen murbe an ben Diefe Ralle er= einer 7wöchentlichen Brunnenfur zu Karlsbab flar. gner. Hornhautnarben flaren fich burch eine folde Rur nicht auf: itwein lobt bie Localbaber aus Rreugnacher Goole, nach Umftanben utterlauge verfett bei (Thranenfistel, Bannus, Bucherungen ber Conägpptischer Augenentzundung u.) Sornhautfleden. Gine Bermin-Fleden werbe fast immer erzielt. CO2 bei hornhautfleden f. 392.

Iteften B3 10 Minuten lang ober langer auf ben Wirbel zu gießen, mabie Blatt: u. Mittelfuße in beißem B. fleben. Berenbe fah große Wiren falten Umidlagen im lauen Babe beim nervojen Ropfichmerg. "Ralte aber find oft ein fehr wirksames Mittel gegen Ropfschmerzen, mahrscheinis boppeltem Grunde, iheils weil die Gefäße, vorzüglich die außern ungen des Kopfs, consensualisch auch (? Ref) wohl die innern ichnell quiammengezogen werben u. baburch itorfende Gafte, bie ben rz berurfachten, wieber in ben allgemeinen Rreislauf gurudgetrieben i, wie bas 3. B. bei rheumatischen Ropfschmerzen ber Fall sein kann, vohl vorzüglich, weil ber vorberige schmerzhafte Reiz auf die Nerven pfs aufhört, indem ein anderer angebracht wird . . . Bang hartnädige merzen find oft burch bas angerst falte Tropsbad auf ben geschores Scheitel gehoben worben": Branbis (Driburg 1792). ung bes Kopfs burch Jrrigationen f. Abercrombie V, 269. erbauungsfehlern gab er unter anbern Mitteln auch Cheltenhamer B. Iomel. Bgl. Ginl. 640. A. E. Nicolai kannte Beispiele, wo Kopfichmerzen, die anhielten ober wieberkamen, burch Abwaschen bes nen Ropfes mit recht faltem B., falte Begieffungen ober Umfchlage ı wurben. Brouffais hat mehrere Male ziemlich heftigen Kopf-burch 3-5 falte Klyftiere täglich plöplich vertilgt. Nach heberibern warme Bahungen an ben Ropf ober an bie Guge jehr. Baldum et crurum vespertina cephalalgiam plethoricam non tollunt, gent, et noctem reddunt inquietam. Balnea cephalalgiam neracque parum levant..... Vidi non profuisse thermas, pro-iutem balneum frigidum: Stoll, prael. II, 567.

Hetre sah Kranke höchst wirksame Bäber ungeheilt verlassen, an ihnen bas Eintauchen bes Kopfs als schäblich augab, in benen sie enden Jahre radikal von der Kopfsicht geheilt wurden, nachdem sie h den Kopf gebadet hatten. Er dringt aber auf schnelles u. sorg-Abtrocknen nach dem Bade. Die alten Aerzte machten vielen Gevon Uebergiessungen. Bei Kopsweh aus Warme u. wo die Ursache int sei, rieth schon Celsus, wenn das Auslegen von Schwämmen em W. nichts genutt habe, den Kopf reichlich mit warmem Seen. zu übergiessen u. tücktig zu reiben, dann einzuklen u. warm n. Wenn ein chronisches Kopsweh erleichtert sei, soll man sich im mer zuerst mit warmem, dann mit kaltem W. kopsüber reichlich en lassen.

malien im Bereiche bes Nervenspstems unter ben verschiedenen Erer Hofterie in den Borbergrund, so empfehlen wir einen längeren Seebabern ober in Kaltwasser:Anstalten." igfluß ist vorzugsweise bald Chlorose (mit Stahlw.), bald Scroseln

n, Reichenhall, Isal. Bandeim, Kissingen 2c.), bald eine Dyskrassen 11. schweselhaltigen Wrn), bald nur eine Abdominalsörung (mit 11) zu bekämpsen. Bom Weißelhasse spricht River: "Thermae reae sudores potenter excitant, et huius mordi reliquias absuque usu nonnullas mulieres curatas vidimus, quae aliis remediis verant." Bgl. 883.

nifche Albuminurie.

städer find gewiß in den meisten Fallen unwirkjam. Unter 6 in femafter auf ber Kinderklinit der Charite mit Soolbampfbabern an ierenfrantheit leibenden Rindern wurden 3 geheilt, 3 ftarben (Deutsche 21). Es waren bies wohl atutere Falle, bie man nicht felten mit beilt. Salgreiche D.B. werden im Allgemeinen mahrscheinlich ichas eren Källen von dronischer Albuminurie bewies fich aber Rreumach Giner mit Albuminurie, Bauchwaffersucht n. Leberftearose nach Unabitueller impetiginofer Suggeschwüre, fpater auch mit beständigem dumpfem Kopischmerze, saft vollkommener Amaurose beider Augen, ch mehrmonatliches Trinken des Ws noch zur Heilung (Traut= Theorie spricht auch nicht für alfalische; boch will Golbfuß mit chem Erfolge, vielleicht auch in afuter B.fucht, bei ftarker Eiweigab-13 Singiger B. habe trinten laffen. Aber ein Fall, ben Gulen= heilte (bas in febr großer Menge vorbandene Eiweiß verschwand u. be blieb 2 Jahre gefund) fpricht boch für bie Anwendbarkeit in chro-Albuminurie im 4. Monate ber Gravibität u. abwechselnde ifdwellungen an verschiebenen Rerpertheilen; auf ben Bebrauch bes t verliefen Schwangerschaft, Geburt u. Wochenbett normal. Das hr frästig (Bintrich). In 2 Fällen von Albuminutie u. Ascites Jährigen halsen laue Bäber zu Teplitz-Schönau u. das Trinken bes terlings in 4 Bochen (Rüttenbrugg). Mannt rath ab von Bei einer dronischen Albuminurie fah Deff einige Befferung bes nbens vom Scebabe.

richte sich nach ber Ursache, ber Form u. bem Grabe bes Leidens u.

m, Bafferfuct ferofer Sante.

isturen gelingen häusig bei Wassersichten bes Zellgewebes, der Serosa der Hoden, der Gelenke; Beweise dafür sindet man in der Schrift ausgezeichnet. "Auch in Wassersichen" schried Brand ist (1792) dei Anhäusungen von W. in einzelnen Höhlen, glaube ich, werden, vorzüglich Dunstbäder, von den Nerzten zu wenig gedraucht. Monto, werden, die durch heiße Dampsbäder u. warme Mineralbäder, z. B. zu alb u. s. in solchen Fällen bewirft sind, gesammelt. "Copiosa in thermis wis exempla sunt": J. P. Frank. Schweißerregung hilft nach It ard oft schweißersegung beist nach It ard oft schweißersegung beist nach Stardes, Föhr die äußerliche Anwendung des kalten W. Henrel u. Kühn veingestige Dampsbad. Bolz kennt Fälle, wo. die russischen Dampsvassersicht heilten. Die Kranken mußten im Schwishade sast sast vassersichen (Med. Zustände 1839, 210). Bonnet behandelte erfolgreich nu nachsolgendem Kaltbade Hydrarthrosen, welche viele Gelenke zusn. Fleurn sahr durch die Hydrotherapie Dedem der untern Gliederes von Geschwüssen im Unterleid abhing, verschwinden. Mehrmals

34-37.7º bei ber nach entzündlichen Bergleiben gurudgebliebenen Reige ei plastifden Ausschwitzungen an ben Rlappen ober im Bericarbium n. Auch Kütten brugg hat bemerkt, bag an organischen Herzkrankibe mässig warme Baber gut vertragen u. baß somit organische Herzabfolute Begenanzeige für ben Bebrauch ber Baber feten.

bronifder Leberentzunbung ift zu mablen zwifden ben lau-18 Befähfuftem berubigenben Babern aus einfachem 23. 11. falgreichen, n zur Saut ableitenben. Bur Ableitung bienen auch bie vielfach gerühm = u. falg-fauren Rugbaber, benen man eine eigenthumliche Beilfraft gu= nerlich find je nach ber anatomischen Gewebsveranderung u. nach be ber Reizbarkeit 28. mit kohlens. ober ichwefels. Natron, schweselsans a, Gifen, Job, Schwefel u. f. w. zu wählen. Pemberton empfahl r Leberentzundung fortgesettes Abführen u. besonders das Chelten= ober Bitterfalz täglich ober jeben zweiten Tag Zili ober auch 8 3

Burndaebliebenes Ersubat ift mit Salaw, ober alfalifch fal-Betrant u. Bab u. mit abführenben M. Brn gu befampfen. t bei gurudbleibenber unichmerghafter Anschwellung Babungen mit einer ung von kohlens. Natron. Diese bewirken ansange Sitze u. manchmal löthung, bei Einigen auch kleine blasenartige Blattern, bei Undern sehr pung; ber baburch veranlagte Schmerz zwingt bann oft bagu, biefe tige Tage mit milben Fomenten ju erfeten. Banfeeigroße Berbar= obens nach Stoß feit 15 Jahren. In 10 Wochen perfdmand bie 1 Aidl, aber ber Soben wurde (war icon ?) atrophisch.

Rach einem Big entstand eine "Mammitis u. Berbartung", Berichiebene Baber ac. ohne Erfolg. 16 Jahre nach ber unfrucht: bebeutenbe schmerzlose Bergrößerung beweglicher seit ber Jugend mer Knoten. Keine Scroseln. Job, brom= u. jodhaltige Wässer ohne Ischl Bäber, Umschläge von Schlamm u. Moor mit Mutterlauge. 1 innerhalb 5 Monaten die Knoten vollkommen. Diese Brust war emorben. ' (Rad b'Dutrepout.)

nifde Gierftod&: Entzünbung f. Gierftodefrankheiten. Scan: hit angelegentlichst ben länger fortgeseten Gebrauch erweichenber u. bie Anwenbung lauwarmer, mit fünstlicher ober natürlicher Mut= bter Sit : u. Bollbaber, bie Coolbaber von Rreugnach, Rranfenheil,

nifde Gebarmutter= Entgunbung (Infartt). Gcanbas Wefentliche in folgenden Zeilen: "Für bie innere Behandlung : ben langer fortgesetten Gebrauch milber Eccoprotica, insbesonbere n Marienbab, Kiffingen, Karlsbab, Ems u. f. w. . . hingegen allen jenen Fällen, wo eine größere ober geringere Anzahl von fir eine mangelhafte Blutbilbung fprechen, jur langer fortgesetten ver Gifenmittel (besonders Jobeisen). Wurden die eben erwähnten 2B. burch 3-4 Bochen gebraucht, was, wie wir uns oft überzeugt Nachtheil in Berbindung mit der pharmacentischen Anwendung des en kann, so gehe man zu ben Stahlwässen von Brückenau, Bockrch, Franzeusbad u. f. w. über u. bewerfstellige ben Uebergang in iß man ben erwähnten falinischen Baffern etwa ein Drittheil bes beimengt. Erlauben es die Berhaltniffe ber Rranten, fo veranlaffe ner mehrmonatlichen Babe = u. Erinkeur in einem ber oben ange-rte, unter welchen bie Soolenbaber von Rreuznach u. Kiffingen bewohlthätigen Wirfung auf die Beseitigung ber Uterustrantheit eine nde Erwähnung verdienen. Bgl. Uternsfrantbeiten.

en der außern Saut, Musteln, fibrofen Saute u. Knochen find ber

2 Augenwassersucht nach Berletung mit Herpes u. rch Karlsbab fast ganz geheilt: Bagner. In 2 Fällen gatte die Kreuznacher Kur kein günstiges Resultat: Traut=

affersucht 623. chwülste 664.

ichen, K.M. trinken u. Arbeit sind die vorzüglichsten Mittel sette nachen, freilich dieselben, weburch in andern Fällen Magere). Während das Fett abnimmt, wächst die Muskelkrast 649. "Melius et securius remedium non datur quam obesitate": Stoll (praelect.). Im Gegentheil suchen die ch durch warme Bäder (u. Faullenzen) Schönseit d. b. Fett zu auch Plinius (VIII, 45, 70) sagt: "Boves lavatione ntur pinguescere." Kürzere seuchte Einwickungen, zulett n Schweiße, sand Die mer nützlich. Caesius Aurreliasußer allerlei Körperübungen, trockenem Reiben, der Heliosisdem Sonnen und dem Schwigen am Feuer) auch den abwecht heißen und kalten Bädern an; dann räth er die Psychosu. Er schreibt auch dem Gebrauche des warmen Seesandes, n M.Wässern, dem Ausstreuen von Salz nach dem Schwigen, stali Nuten zu. Einigen ersaubt er zweimaliges Baden. üsse das Essen verschoben werden. Man soll nicht vor dem Setränk sei kalt.

ber alfalische W. z. B. Sinzig, Job-W. (897), F.-W. (763)
zueter Diät u. Bewegung etwas helsen; am östersten wird Alfali, Glaubersalz u. Eisen z. B. Franzensbad ober mit Koch-Homburg den Borzug geden. Eins erklärt Bogler für

iltration ber Leber f. Leberfrankheiten.

hungen. Rhachitis. Storbut.

rw. starker Raucher mit Paralyse, welche 6—36 Monate ges Alfohol-Mißbrauch, Geistesanstrengungen, politischer Ausregung, ich behandelt; es wurde davon Keiner geheilt, sie starben in wurde der Tod, meint Bf., hinausgeschoben. Die Muskeln hwindel u. Berstopfung geringer. Derartige Kranke schieft man

arf3 : Erw. 641.

frw. 9 Falle mit vorherrschenber Saurebilbung u. langsamem ie n. heilte (wie er glaubt) Puter mit kaltem B. (wenigem erregenben Abwaschungen). Bekanntlich ist die Diagnose u. selbst iselhaft.

¹⁰⁰ Fällen constatirte Die mer eine Zunahme an Körpermasse ig geleiteten W. kuren. Die meisten Kranken nahmen während nach Piutti au Gewicht zu, ost regelmäßig von 1-2 Psb. 3, bis zu 10-20 Psb. u. mehr im Berlause der Kur. Eine unahme von 4-6 Psb. während 4-8 Wochen ist sehr häusigahmen ab, z. B. Einer mit Fett = u. Schlassucht um 22 Psb. r uch 271 Psb.), Einer mit Gicht in 32 Tagen sast 16 Psb. (bes 196 Psb.)

hperfecretionen, Katarrhe, Albuminurie, Baffer=
ichten, Fettsucht.

iktorrhoea. Kalte Waschungen, Sauerlinge, Rochsalze, u.: Eisene W, ie passenbsten Hülfsmittel aus der Hydrologie. v. Siebold rieth von Spa, Driburg, Schwalbach u. Phyrmont u. zum Kissinger Kazien Gaben. Den Ragohi nennt er ein köstliches W., dem zunächstehe; dieses sei weitem schwerer zu assimiliren u. verursacheigung u. Vollheit des Magens. Einen sur Warmbrunn sprechenden Hauf auf beit der Les Magens.

nische Katarrhe. Kaltw. kur 644, Dampfbab 663. Bgl. 434, 6. Der Name chronischer Katarrh bezeichnet in unbestimmter Weise 9 entzündlichen ober torpiden Zustand mit Hypersecretion, zuweilen phie u. Entartung der Schleimhaut u. weist darum auch auf keine be-1ethobe hin, obwohl die gewöhnlich darunter verstandenen Krankbeits-

tonische im Allgemeinen erlauben u. fordern.

hials u. Lungenkatarrh. Man richte sich nach ben etwa zu Grunde ältnissen (Darmträgheit, Blutmangel, Ausschlagskacherie ic.). Schwesen-B. 754. Dpp olzer sah in einem veralteten Lungenkatarrhe mit luswurse u. Abmagerung, wogegen Seltersw. nichts genützt, ausgezeichson den Egerer Salzqu. mit Molken. Ein 26 Jähriger mit hestigem, beschem Huften u. copiösem eiterigem Auswurf nach Epphus genader Salzqu. völlig u. war nach 8 Jahren sehr stark: Alle. In blennorrhöen war die Wiesenqu. heilkräftig: Nusschlarbt. Auch sterte den Auswurf, selbst wenn Tuderkeln mit torpidem Chaen (Küster). Bei einem Lungenkatarrh, der sich in die Länge em abendlichen Fiederchen u. von kleinen Ulcerationen am Belum Theile des Mundes begleitet war, half German i sich selbst mit rbiere du kroid). Val. Seebäder.

n = u. Darm fatarrh, eine Reihe von aus den verschiedensten gehenden Funktionsflörungen, gewöhnlich als schlechte Berdauung t Hypersecretion, wohl auch mit Epitelialabschisserung austretend, r den Sharkter der Entzündung u. gesteigerten Reizdarkeit u. versstens den der Kälte u. der Kohlensaure eigenthümlichen Neiz, wenn ig einwirft, bald mehr den Charakter des Torpors u. past dann ige (Ems z. B.) u. sür Säuerlinge, mit Erbsalzen (Liebwerda, eshilbt), oder mit Natrondicarbonat (Bilin, Bichy, Selterz), Gisen, gen, Homburg). In beiden Fällen können Seebäder oder kaltw.: Magen ausbelsen. "In veralteten Fällen zeigt ost noch die Kaltw.: chiedene Wirkung. Die Ersolge, deren sich Prießnigt u. anzeuten eben bei dieser Krankheitssom mit Recht rühmen, sind durch degründet.": Bam der ger. Byl. Grbrechen, Diarrhöe.

la fenis Katarrh. Schwesel-W. (883), Alkali-W. (928), Job-W. fönnen nach Umständen nühlich sein, Ems, Karlsbad, Fachinstilbungen stehen in Rus. Seiler erzühlt Fälle, die den Godelsssen (Hustellungen stehen in Rus.). Russhardt fand in 1 Falle von it öfterm Blutharnen u. Urinverhaltung die Franzensbader Wies. Zu Einsprihungenissind kaltes W. (Twining in Gerson's

Bareges u. Balaruc-B. empfohlen worben.

erscheibe Torpor von Reizung (burch Harnzerschung, Strikturen, Wo ein Blasengeschwür vorhanden, sah Fleckles in einigen mit Milch ober Molken getrunkenen Schloßbr. trop aller Borsicht tesuktate. Ebenso schabete ber Schloßbr., wenn vorangeschrittene: Prostata mit Tendenz zur Verschwärung da war. Veraltete auch gegen Karlsbad. Fleckles sah die Steinfragmente durch

Henning's Ansicht paßt es gar nicht, wo die scrozen schon wirklich eingetreten sind. Bgl. 574, 634, Iebert in Canstatts Jahresber. 1850 (Naturheitung?). ende scrosulöse Geschwüre bringt man nach Coley am e regelmäßige Anwendung kalter Umschläge u. Absührz — auch ohne Nachtheil auf das Allgemeinbesinden?). 27), die Schwistur (631), das Dampsbad (664) u. empsohlene Dampsbouche passen im Allgemeinen nicht. in ein paar Fällen die nasse Emballage mit dem Trinzader der Arzneidosis nach krästigen Jodlösung. Die o wie die Douchen mit vollem Strahl, am meisten von Alix gerühmt, hat Lebert als Badearzt von Laven von Scrosulose der äußern Lymphdrüsen angewandt; teines einzigen Kranken, dessen Drüsentwertulose davoten wäre. Häufiger passen lauwarme Bäder. Durch u. durch die vereinigten Resultate der Anstragen bei

3gezeichneten Aerzte, fand sich Russel berechtigt, das viel wirksamer als das kalte zu erklären. Selbst Bolls gebrauchen. Es kamen ihm verschiedene vollblütige r, die beim warmen Bade die scrosulfsen Geschwülste u.

er Bollblütigfeit verloren.

: Seebab wurde von White u. Ruffel einigermaßen thomfon fchien bas örtliche falte ober warme Seebab cilung ferofulbfer Gefchmulfte fehr vortheilhaft. Guer= jahren bestehende ferofulbfe Affectionen einzig u. allein weichen; aber bennoch rath er bei beginnenber Lungen= on ab, weil biefe nach bem Berfchwinden ber außern rasche Fortschritte macht. Barrier ruhmte bas Gec= ties es vor allen anbern Babern. Much Sufeland Duges sah immer vom Seebade Heilung, wo nur bie die Knochenkrankheiten waren hartnäckiger. Dauvergne m vom Seebabe (ju Marfeille) als von Schwefelbabern. n Fall von Robert, einen 15jährigen Rnaben betreffend, jemagert war u. an Knochenfcrofeln im hohen Grabe litt, uft u. Baben u. vieles Schwimmen in ber Gee gu einem m Menschen wurde. Nach Lebert wirken die Seebaber 8 Allgemeinbefinden u. können selbst den Umfang der Drüvermindern; bas geschieht aber feineswegs burch eine Resubertelftoffe, fondern indem die im Umfreise der infiltrirten ten Entzündungsprodutte jur Auffaugung gebracht werden. . läßt bas Seebab bei Unlage ju torpiden Scrofeln gelten; en Erfolg bavon bei noch nicht lange bestehenden, nicht

isolirten Knoten. In andern Fällen beobachtete er nicht erdichtenbe Wirkung bes Seebades auf die Scrofeln u.

stase auf die Lungen.

den Einfluß der kalkigen W. 717, Baryt-W. 787, S.-W. dochfalz-W. 826, 829, Jod-W. 907, Eisen-W. 755, 756,

malien im Bereiche bes Rervenspftems unter ben verschiebenen Gr= er Spfterie in ben Borbergrund, fo empfehlen wir einen langeren Seebabern ober in Raltmaffer-Unftalten. ißfluß ift vorzugsweise bald Chlorose (mit Stablin,), bald Scrofeln n, Reichenhall, Jod!, Nauheim, Kissingen 2c.), bald eine Dyskrasie in 11. schweselhaltigen Wrn), bald nur eine Abdominassischung (mit 11) zu bekämpsen. Bom Weißslusse spricht River: "Thermae reae sudores potenter excitant, et huius mordi reliquias absu-

que usu nonnullas mulieres curatas vidimus, quae aliis remediis verant." 23al. 883.

nifche Albuminurie.

fbaber find gewiß in ben meisten Fallen unwirkfam. Unter 6 in femafter auf ber Rinberklinit ber Charite mit Soolbampfbabern an ierenfrantheit leibenben Rinbern murben 3 geheilt, 3 ftarben (Deutsche 21). Es waren bies wohl atutere Falle, bie man nicht felten mit beilt. Salgreiche M.B. werben im Allgemeinen mahrscheinlich ichas eren Källen von dronischer Albuminurie bewies fich aber Rreugnach Giner mit Albuminurie, Bauchwaffersucht n. Leberftearofe nach Unabitueller impetiginofer Ruggefcwure, fpater auch mit beständigem oumpfem Kopfschmerze, fast vollkommener Amaurose beiber Augen, ch mehrmonatliches Trinken bes Ws noch zur Heilung (Traut= Theorie spricht auch nicht für alfalische; boch will Golbfuß mit chem Erfolge, vielleicht auch in afuter B. sucht, bei ftarker Giweißab-13 Singiger B. habe trinten laffen. Aber ein Fall, ben Gulenheilte (bas in febr großer Menge vorbandene Eiweiß verschwand u. blieb 2 Jahre gefund) fpricht boch für die Anwendbarkeit in chro-Albuminurie im 4. Monate ber Gravibität u. abwechselnde ufung. ifdwellungen an verschiebenen Rorpertheilen; auf ben Bebrauch bes r verliesen Schwangerschaft, Geburt u. Wochenbett normal. Das hr frästig (Bintrich). In 2 Fällen von Albuminutie u. Ascites Isährigen halsen laue Bäber zu Teplitz-Schönau u. das Trinken bes terlings in 4 Bochen (Rüttenbrugg). Mannt rath ab von bei einer chronischen Albuminurie fah Deff einige Befferung bes nbens vom Seebabe.

richte fich nach ber Urfache, ber Form u. bem Grabe bes Leibens u. inplicationen.

m, Bafferfucht ferofer Sante.

ibfuren gelingen baufig bei Bafferfuchten bes Bellgewebes, ber Serofa ber hoben, ber Gelente; Beweise bafür findet man in ber Schrift aufgezeichnet. "Auch in Baffersuchten" fdrieb Branbis (1792) ei Anbaufungen von B. in einzelnen Sohlen, glaube ich, werben , vorzüglich Dunftbaber, von ben Merzten zu wenig gebraucht. De on ro liche Curen, bie burch beige Dampfbaber u. warme Mineralbaber, 3. B. gu ath u. f. w. in folden Fallen bewirft find, gefammelt. "Copiosa in thermis pis exempla sunt": J. P. Frank. Schweißerregung bilft nach Itarb oft ichnell, Dewees lobt babei ben anhaltenben Gebrauch bes taliles, Fohr bie außerliche Unwendung bes falten BB. Beurteloup ntane Bafferfucht beilen auf ein faltes Bab. (Sempel u. Rubn eingeistige Dampfbab.) Bolg fennt Falle, wo bie ruffifchen Dampfvaffersucht heilten. Die Kranten mußten im Schwisbabe fast fortnen (Meb. Buftanbe 1839, 210). Bonnet behandelte erfolgreich n u. nachfolgendem Raltbade Sydrarthrofen, welche viele Gelenke gu= n. Fleury fah burch bie Sporotherapie Debem ber untern Glieb= jes von Geschwülsten im Unterleib abhing, verschwinden. Mehrmals

anbern Umftänden ganz wirkungslos fand, konnte ich keinen Grund auffinden. Man muß ferner wissen, daß sich Manche ten Schwefelbäder schlecht befinden, während doch die Fortselben ihnen gut bekommt; umgekehrt verbietet manchmal eine erung des Falles ihren Fortgebrauch, wenn sich der Kranke r gewissen Anzahl Bäder wohl befunden hatte... Auf den sicherder Schwefelbäder durfte ich bei Impetigo rechnen, aber hier darin eine neue Schwierigkeit, daß in Folge des raschen Zuserlauf der übrigen Scroselsformen verschlimmert werden kann. hen Schwefelbäder bereitet man mit 2—5 Zkalischwefelleder irwachsenen, 5—8 Dr. für ein Kind. Die natürlichen haben inen, trog ihres geringern mineralischen Gehaltes, noch bessere

Die salinischen Baber namentlich die natürlichen (Leut in) bewirkten schon manchmal schöne Heilungen hartnäckiger Exantheme. Die Salzbaber dienen namentlich nach der Heizusschläge zur Berhütung von Rückfällen, zugleich kräftigen sie

tion."

fulofe Augenentzunbungen. Bon Sichl ichrieb Brecrophulofe u. gichtische Augenentzundungen, wenn fie chronisch nd, heilen burch unsere Baber selbst bann noch, wenn schon bens angewandt wurde. Gie retteten ichon Manchen, ber in blind zu werben." Fr. v. Balther empfahl Beilebron= laber au Beilebronn ober Rreugnach, muriatische Baber über= C. 911), vor allen bas Geebab, Arming ein ganges Sabr ette Salgbaber, noch mehr Jobbaber, besonders bie natur= ltigen, 3. B. Sall in Oberöfterreich (Med. Jahrb. b. öftr. St. imly erinnert baran, funftliche Gifenbaber mit Lig. ferr. efalzbaber mit Borficht vor Erhigung u. Erfaltung anzuwen= ie B.=, Geifen=, Malg-baber murben fruher ertragen. Streng eil, mas Lebert in folgenben Beifen ausspricht: "Baber gegen biefe Scrofelform nichts, sowohl bie einfachen als auch Balge, Jobebaber; im Gegentheil fah ich bie Augenentzundung al wahrend einer Babefur sichtlich verschlimmern. von antern ichweren Scrofelformen u. ift bas Augenübel Ite ich bie Flugbaber für bie nütlichften; bei ber Complicachtern Rnochen= u. Gelenkertrantungen mochten Geebaber ge-Abweichend von der Ansicht sehr verdienstvoller Schriftsteller on allen lauen Babern überhaupt nicht viel. Dag man ber Die einfachen, schwefligen, alkalischen, salinischen, aromatischen, Job= u. Brom= u. Gifen=haltigen lauwarmen Baber empfahl, mach, Leut, Marienbad, Eme, Rarlebad, bie Flug- u. bie ie Kaltw.fur, u. f. w., beweist am beften, bag nicht ein ein= Baber eine fpegifische Wirkung auf bie Augenleiben ber en befige." Bal. Augenentzundungen. fulbie Dtorrhoen. Den meisten Erfolg fah Lebert

iche bes Leberthrans u. jobhaltiger Salzbäber. Bgl. Krant=)hrs.

fulofe Enochenfrantheiten. Die örtliche Behandlung

2 Augenwassersucht nach Berletung mit Herpes u. rch Karlsbab fast ganz geheilt: Bagner. In 2 Fällen gatte die Kreuznacher Kur kein günstiges Resultat: Traut-

afferfucht 623.

ichen, K.M. trinken u. Arbeit find die vorzüglichsten Mittel fette nachen, freilich dieselben, weburch in andern Fällen Magere). Während das Fett abnimmt, wächst die Muskelkrast 649. "Melius et securius remedium non datur quam obesitate": Stoll (praelect.). Im Gegentheil suchen die ch durch warme Bäber (u. Faullengen) Schönheit d. h. Fett zu auch Plinius (VIII, 45, 70) sagt: "Boves lavatione ntur pinguescere." Kürzere seuchte Einwicklungen, zuletzt n Schweiße, sand Diemer nützlich. Caelius Aureliasußer allerlei Körperübungen, trodenem Reiben, der Heliosisdem Sonnen und dem Schwisen am Feuer) auch den abweckt heißen und kalten Bädern an; dann räth er die Psychron. Er schreibt auch dem Gebrauche des voarmen Seelandes, n M.Wässern, dem Ausstreuen von Salz nach dem Schwisen, lfali Nutzen zu. Einigen ersaubt er zweimaliges Baden. üsse des Kossen verschoben werden. Man soll nicht vor dem Setränk sei kalt.

ber alfalische W. z. B. Sinzig, Job-W. (897), F.-W. (763)
zueter Diät u. Bewegung etwas belsen; am östersten wird Alfali, Glaubersalz u. Eisen z. B. Franzensbad oder mit Koch-Homburg den Borzug geben. Eins erklärt Bogler für

iltration ber Leber f. Leberfrankheiten.

hungen. Rhachitis. Storbut.

rw. starker Raucher mit Paralhse, welche 6—36 Monate gesulfohol-Mißbrauch, Geistesanstrengungen, politischer Aufregung, ich behandelt; es wurde davon Keiner geheilt, sie starben in wurde der Tod, meint Bs., hinausgeschoben. Die Wuskeln hwindel u. Berstopfung geringer. Derartige Kranke schieft man

arf3 : Erw. 641.

örw. 9 Källe mit vorherrschender Säuredildung u. langsamem te u. heilte (wie er glaubt) Puter mit kaltem B. (wenigem rregenden Abwaschungen). Bekanntlich ist die Diagnose u. selbst ifelhaft.

¹⁰⁰ Fällen constatirte Diemer eine Zunahme an Körpermasse ig geleiteten B.kuren. Die meisten Kranken nahmen während nach Piutti an Gewicht zu, ost regelmäßig von 1-2 Psb.), dis zu 10-20 Psb. u. mehr im Berlause der Kur. Eine unahme von 4-6 Psb. während 4-8 Wochen ist sehr häusig. ahmen ab, z. B. Einer mit Fett zu. Schlassucht um 22 Psb. x noch 271 Psb.), siner mit Gicht in 32 Tagen saft 16 Psb. (best 196 Psb.).

10 - 15 gr. Jobfalium aufeben." Go Bebert (Lebrb. b. Tuberfelfr. 1851). Lebert rath bie Ausmahl ber allaemei= en, gelatinofen, talifchen, fcwefclartigen) Baber von bem eitsgrade bes franten Gelenfes u. ber Dauer ber Rrantheit ab= affen. "Alle biefe Baber find fast mirfungelos, wenn bas von ben Weichtheilen ausgegangen und etwas vorgeschritten in verordnet man fie mit Bortheil, wenn ber Ausgangspunkt eine scrofuloje Knochenentzundung ift. Den Gebraud ber man aufgeben, wenn jebe Orteveranderung bem Rranten ergen macht u. wenn alle eiternben Stellen burch bas Baben Jod-, Brom-babern) ftart gereigt gu werben icheinen. . . Ihrer u. Wohlfeilheit wegen verbienen Saubbaber mit 3-6 Bfb. n Borgug. Seebaber paffen nur mabrent ber Reconvalesceng, jer zu reigend wirfen murben. In ber letten Beit murben enbaber . . . febr gerühmt. Rach meinen reichlichen Erfah-Laven fann ich trot mancher fcbonen Erfolge (?) bicfen Baeine große noch eine fichere Birtung gufchreiben. Mukerbem r biefe Baber bei allau ftarfem Bufat ber Dt.Q. auf bie Ge-Fisteln reigend ju mirten. 6-8 Pfb. auf bas Bab eines 3 - 20 auf bas eines Erwachsenen mbgen bie richtige Mittel= DR.R. fein. Die Kreugnacher Merate Schreiben ihren M.Q .= el größere Heilwirfungen auf die Gelenkleiden ferofulbsen Ur=
1." Die Douchen paffen nach Lebert's Ansicht bei nicht frischen Entzündungen ber Knicgelent- Enden, wo bie Be-8 Knochens noch gang gefund ober ber Gig oberflächlicher , bagegen nicht bei ftarter Giterung. Die Entzundung ber I verbietet fie nicht, doch find die Douchen wirfungslos u. htheilig werben, wenn beträchtliche schwammige Wucherungen find. Gie wirten öfters fehr gunftig auf Gelentfteifigkeit u. flofen, find aber von burchaus feiner Birfung, wenn neuge= nochengewebe bie Belent = Enben aneinander lothet. Sie find bei chronischen Gelenkentzundungen anwendbar, wenn wenigpeife Reforption zu erwarten ift. Alliährlich werben zahlreiche n qu Mir geheilt: Bier unterftugen bie Birtung eine Temp. 40° bes 288 u. bas beim Douchen gebrauchliche Reiben u.

uberfeln.

igentuberkulosis. in. ber Bersammlung der B. ärzte von irben etwa 10 Stimmen laut für die ginstige Einwirkung rataltw.methoden (theils in Berbindung mit Molten) auf die Lunslosis in den verschiedenen Stadien. Die Kaltw.kur bietet I dar, die Congestion der Lungen zu vermindern, die Berdausen, getinde Ausschlugen durch die Haut herbeizussühren, Secretionen auf der Haut hervorzusocken, den Körper gegen seinstüsse, abzuhärten; Alles diess kann dazu beitragen, die Tuschinstige abzuhärten; Alles diess kann dazu beitragen, die Tuschinstige abzuhärten;

Henning's Ansicht paßt es gar nicht, wo die scrosen schon wirklich eingetreten find. Bgl. 574, 634, Icbert in Canstatts Jahresber. 1850 (Naturheilung?). ende scrosulöse Geschwüre bringt man nach Coley am e regelmäßige Anwendung kalter Umschläge u. Absührs. — auch ohne Nachtheil auf das Allgemeinbesinden?). 27), die Schwiskur (631), das Dampsbad (664) u. empsohlene Dampsbouche passen im Allgemeinen nicht. in ein paar Fällen die nasse Emballage mit dem Trinsaber der Arzneidosis nach kräftigen Jodlösung. Die o wie die Douchen mit vollem Strahl, am meisten von Alix gerühmt, hat Lebert als Badearzt von Laven von Scrosulose der äußern Lymphdrüsen angewandt; teines einzigen Kranken, bessen Prüsentwertulose davoten wäre. Häufiger passen lauwarme Bäder. Durch u. durch die vereinigten Resultate der Anstagen bei

3gezeichneten Aerzte, fand sich Russel berechtigt, das viel wirksamer als das kalte zu erklären. Selbst Bolls gebrauchen. Es kamen ihm verschiedene vollblütige r, die beim warmen Bade die scrosulbsen Geschwülste u.

er Bollblütigfeit verloren.

: Seebad wurde von White u. Ruffel einigermaßen thomfon ichien bas örtliche falte ober warme Seebab cilung ferofulbfer Gefchmulfte fehr vortheilhaft. Guer= jahren bestehende ferofulbfe Affectionen einzig u. allein weichen; aber bennoch rath er bei beginnender Lungen= on ab, weil biefe nach bem Berfchwinden ber außern rasche Fortschritte macht. Barrier ruhmte bas Gee= ries es vor allen anbern Babern. Auch Sufeland Duges sah immer vom Seebade Heilung, wo nur bie die Knochenkrankheiten waren hartnäckiger. Dauvergne m vom Seebabe (ju Marfeille) als von Schwefelbabern. n Fall von Robert, einen 15jahrigen Rnaben betreffenb, jemagert war u. an Knochenscrofeln im hoben Grabe litt, uft u. Baben u. vieles Schwimmen in ber Gee gu einem m Menschen wurde. Nach Lebert wirken die Sechäber 8 Allgemeinbefinden u. fonnen felbft ben Umfang ber Druvermindern; bas geschieht aber feineswegs burch eine Resubertelftoffe, fondern indem die im Umfreise der infiltrirten ten Entzündungsprodukte jur Auffaugung gebracht werden. . läßt bas Seebab bei Unlage ju torpiden Scrofeln gelten; en Erfolg bavon bei noch nicht lange bestehenden, nicht

isolitten Knoten. In andern Fällen beobachtete er nicht erdichtende Wirkung bes Seebades auf die Scrofeln u. stase auf die Lungen.

den Einfluß der talkigen W. 717, Baryt-W. 787, S.-W. dochfalg-B. 826, 829, Jod-26. 907, Eisen-W. 755, 756,

. Boucharbat erfolglos geblieben, half (auf bie Dauer?) erapie (Brachet in Gaz. med. de Lyon 1850). Bei einem ibchen mit 11/20/0 Buder im (nicht vermehrten) Barn foll 3.tur mit 12 Douchen ber Buder verschwunden fein (Girarb). ern fah Gaubet in ben mittleren Graben ber Rrantheit en außersten Schlimmes. In 2 Fällen verminderte fich burch ber Budergehalt bes Urines (Deff). Rach Ruhn halt Bebrauch von Riederbronn für schädlich. Ein Fall murbe Dennhausen nicht geheilt. Bu Balaruc befferte ein ausge= all entschieben, mas Rrafte u. Buderexcretion betraf; bas abführender Dofis gereicht worben. Copland bemertt, bag well u. Bath in Ruf gegen Diabetes ftehen. Doch ichabete Falle (Gerby). In 1 nicht vollständig beobachteten Falle befferung beim Gebrauche bes S=2Be von Allevarb mit einem ches mit einer Urticaria-Eruption verbunden war. In einer Befferung trat Fieber mit Miliaria auf, aber nach einer fcheinbaren Befferung führte bie Lungenfrantheit bas Enbe pce). Ueber bie Wirfung ber S=B. f. G. 880 A. bie Wirfung ber alkalischen 2B. ift G. 932 ausführlich ge=

Bichn hat noch immer seine Bertheibiger, obwohl ber Alfalien im Blute ficher nicht bie nachfte Urfache ber Bucher= Betit theilte 11 Falle mit, mehrere von jahrelanger gunftige Wirtung war unvertennbar, meiftens auch fchnell Der Buftand befferte fehr, aber nicht auf die Dauer. u. baben u. (immer?) animalische Diat beobachten. In 1 illaret that Bichh gut; Buder u. Urinmenge nahmen fchnell . anbern von James hatten ber Gebrauch von Bichy u. bie Legelung ber Diat ben Ginfluß, bag ber Buder fich von 92 erminderte; wurde ftatt Bichy=B. bas 2B. von St. Galmier Gifen-2B. gegeben, fo blieb bie Berminderung bee Bucers Rach Canbras wirft bas 2B. von Bichy wenigindirt. v, reicht aber allein nicht aus. Un ber temporaren Befferung burch Bichy ift nicht zu zweifeln, boch fagte icon Betit, n trop alles Alfalifirens ber Buder nicht weiche, u. Duranb= if in Fallen mit Fieber ober Leiben ber Athemorgane biefes onne. Einer ftarb fast ploglich, 14 Tage nachbem er Bichy e.

Karlsbab mehr Aussicht auf Ersolge? Nach Krehsig vers ben Gebrauch von Karlsbab nicht. Bon 6 Fällen, die nbelte, waren 3, in benen nach einer 5—6wöchentlichen Kur bas spez. Gewicht bes Urins normal wurde u. der Zuder, wo eine merkliche Besserung eintrat, 1 wo eine 8wöchentschts half. Seegen behandelte 5 Fälle zu Karlsbab; in hochgrabigen) schwand der Zuder gänzlich (tros gemischter andern von langer Dauer war Karlsbad in keiner Hinsicht rifter behandelte im Karlsbader Frembenhospitale einen istigem Ersolge. Auch von Hochberger u. Hawaczechngen durch Karlsbad berichtet. Fleckles hat in mehreren

andern Umständen ganz wirkungslos fand, konnte ich keinen Grund auffinden. Man muß ferner wissen, daß sich Manche ten Schwefelbäder schlecht befinden, während doch die Fortselben ihnen gut bekommt; umgekehrt verbietet manchmal eine erung des Falles ihren Fortgebrauch, wenn sich der Kranke r gewissen Anzahl Bäder wohl befunden hatte... Auf den sicherder Schwefelbäder durfte ich dei Impetigo rechnen, aber hier darin eine neue Schwierigkeit, daß in Folge des raschen Zuserlauf der übrigen Scrofelformen verschlimmert werben kann. hen Schwefelbäder bereitet man mit 2—5 Zkalischwefelleder irwachsenen, 5—8 Dr. für ein Kind. Die natürlichen haben inen, troß ihres geringern mineralischen Gehaltes, noch bessere

Die salinischen Baber namentlich bie natürlichen (Leuk in) bewirkten schon manchmal schöne Seilungen hartnäckiger Exantheme. Die Salzbaber bienen namentlich nach ber Beiusschläge zur Berhütung von Rückfällen, zugleich fraftigen fie

tion."

fulofe Augenentzunbungen. Bon Sichl ichrieb Brecrophulose u. gichtische Augenentzundungen, wenn fie chronisch nd, heilen burch unfere Baber felbst bann noch, wenn schon ens angewandt murbe. Sie retteten ichon Manchen, ber in blind zu werden." Fr. v. Walther empfahl Beilebron= laber au Beilebronn ober Rreugnach, muriatifche Baber über= S. 911), vor allen bas Geebab, Arming ein ganges Sabr ette Salzbaber, noch mehr Jobbaber, besonders bie natur= ltigen, g. B. Sall in Oberöfterreich (Meb. Jahrb. b. öftr. St. imly erinnert baran, funftliche Gifenbaber mit Lig. ferr. efalzbader mit Borficht vor Erhitung u. Erfaltung anzumen= ie B.=, Geifen=, Malg-baber murben fruher ertragen. Streng eil, mas Lebert in folgenben Zeifen ausspricht: "Baber gegen diese Scrofelform nichts, sowohl die einfachen als auch Bala-, Job-baber; im Gegentheil fah ich bie Augenentzundung al während einer Babefur sichtlich verschlimmern. Sind von andern ichmeren Scrofelformen u. ift bas Augenübel Ite ich bie Flugbaber für bie nütlichsten; bei ber Complicachtern Rnochen= u. Gelenkertrantungen mochten Geebaber ge-Abweichend von ber Ansicht fehr verdienstvoller Schriftsteller on allen lauen Babern überhaupt nicht viel. Dag man ber bie einfachen, schwefligen, alkalischen, falinischen, aromatischen, Job= u. Brom= u. Gifen=haltigen lauwarmen Baber empfahl, anach, Leut, Marienbad, Ems, Karlsbad, bie Flug- u. bie ie Raltw.fur, u. f. m., beweist am besten, bag nicht ein ein= Baber eine fpegififche Birtung auf bie Augenleiden ber Bal. Augenentzundungen. en befige."

fulbse Dtorrhöen. Den meisten Erfolg sah Lebert iche bes Leberthrans u. jobhaltiger Salzbäber. Wgl. Krank-

)hrs.

fulofe Anochenfrantheiten. Die örtliche Behandlung

Gicht. 1073

uden bes Podagra ist taum irgend eine außerliche An= Ws statthaft; allenfalls wird mäßig warmes W. aus= *). Zum innerlichen Gebrauche werden mäßige Ga= B. zuweilen zu billigen sein.

t die chronisch geworbene Gicht einer ber häufigsten

ans auch nur auf die Thermen beschränken, so ist schon er. Alle Thermen, seien sie geschweselt oder nicht, mit ver davon entblößt, mögen sie gewölsnich nur in milber öherer gedräuchlich sein, beanspruchen, eine große Zahl icht geheilt zu haben (benn welches W. heilt diese in wurzelnde oder doch meistens diätetischen Sünden u. 1e Krankheit, die, wenn sie nicht zu weit gediehen ist, nur ren der Lebensweise weicht?) aber doch häusig erleichtert nan selten beabsichtigt, einen Gickanfall mit W. kuren in hervorzurusen, weil sich Berlauf u. Ausgang eines solchen raussehen lassen, u. es sich gewöhnlich nur darum hande Blutmischung (oder soll ich sagen irgend eine Desorthe die gichtischen Bergänge verursacht?) zu heben oder Resorption zugänglichen Produkte der Krankheit zu entz diese beiben Punkte die Auswahl des Bades am meisten

Ropfe, Funkensehen, Rauschen in ben Ohren, Reigung gum Ropse, Funkensehen, Nauschen in den Ohren, Neigung zum Schläfrigkeit u. Athmungsdeschwerde; allmälig wurde ihre identlicher, die Gesichtzgüge, entstellt; seht trat Delirium ein; inke Eeite schien gelähmt. Um 12 Uhr sanden die Verzte alle es Blutschlagssusses. Ded um 1 Uhr. Hiefeland's Zeurn. 1829. riger mit Hispeh trank alle Viertelsunden 8 F heißes B.; unden bekam er heftige Schmerzen, der Blick wurde starr u. kals brach am ganzen Körper aus; bennoch wurde das B. uach sortgebraucht, wo dann nach 6 St. bei großer allgemeiner Ausswarer Liündiger Schweiß ausbrach. Nun ließ Pat, sich während ge die leidenden Theile anhaltend mit heißen Tüchern belegen, die Schwerzen in so weit verloren. daß die Bewealichteit der) die Schmerzen in so weit verloren, daß die Beweglichkeit der gang ungehindert ift (Comes in Rhein. San. Ber.). lida monitore Boerhaavio (Chem. I, 476) habetur inter et paregorica medica princeps, commendata ideo ab Hippoo placidissimo ad dolorum acerrimos fomento. Ea si epota podagricos pulchre lenit, ut suasore Bontekoe qui herbae ic virtulem perperam adsignabat, expertus olim est Elector suum divitiis et honoribus mactans, quidni et immediate doculo applicata, illos obtunderet. Boerha a vius observavit ous torturae subjectis, quando membra summa violentia extensa ipsis dolores inducebant, adspersam aquam calidam, illico hos minuere. (Daraus wird auf ben Ruben ber Kataplasmen bei gesolossen, namentlich aber auf die Wirksamkeit ber Dampfe iber Barne. Gine pobagrische Frau nahte sich aus Schwämmen velche sie mit lauer Milch u. mit 28. beseuchtete. Gie gebrauchte efel, so est sie an Podagra litt mit großem Bortheile.) Tralles II. 342.

10 - 15 gr. Jobfalium aufeken." Go Rebert (Rebrb. b. Tuberfelfr. 1851). Lebert rath bie Auswahl ber allgemei= en, gelatinofen, falifchen, fchwefelartigen) Baber von bem eitsgrabe bes franten Gelentes u. ber Dauer ber Rrantheit ab= affen. "Alle biefe Baber find faft wirtungelos, wenn bas von ben Weichtheilen ausgegangen und etwas vorgeschritten in verordnet man fie mit Bortheil, wenn ber Ausgangspunkt eine scrofuloje Knochenentzundung ift. Den Gebrauch ber man aufgeben, wenn jebe Orteveranderung bem Rranten ergen macht u. wenn alle eiternben Stellen burch bas Baben Job-, Brom-babern) ftart gereigt gu merben icheinen. . . Shrer u. Boblfeilbeit wegen verbienen Sausbaber mit 3-6 Bfb. Seebaber paffen nur mahrend ber Reconvalebceng, n Vorzug. jer zu reigend mirten murben. In ber letten Beit murben enbaber . . . febr gerühmt. Rach meinen reichlichen Erfah= Laven fann ich trot mancher fcbonen Erfolge (?) biefen Ba= eine große noch eine fichere Wirtung gufdreiben. Mußerbem r biefe Baber bei allgu ftarfem Bufat ber Dt.Q. auf bie Ge= Fisteln reigend ju mirten. 6-8 Pfb. auf bas Bab eines 3-20 auf bas eines Erwachsenen nibgen die richtige Mittel= M.L. fein. Die Rreugnacher Merate fchreiben ihren M.Q .= el größere Heilwirfungen auf die Gelenkleiden scrofulosen Ur-1." Die Douchen passen nach Lebert's Ansicht bei nicht frischen Entzündungen ber Anicgelent = Enden, wo bie Be-8 Knochens noch gang gefund ober ber Gig oberflächlicher , bagegen nicht bei ftarter Giterung. Die Entzundung ber I verbietet fie nicht, boch find bie Douchen wirfungslos u. htheilig werben, wenn beträchtliche schwammige Wucherungen find. Gie wirten öftere fehr gunftig auf Gelentsteifigfeit u. glofen, find aber von burchaus feiner Wirfung, wenn neuge= nochengewebe bie Belent = Enben aneinander lothet. Gie find bei chronischen Gelenkentzundungen anwendbar, wenn wenigrife Reforption zu erwarten ift. Alljährlich werben zahlreiche n qu Mir geheilt: Bier unterftugen bie Birtung eine Temp. 40° bes 288 u. bas beim Douchen gebrauchliche Reiben u.

uberfeln.

igentuberkulosis. in ber Bersammlung der Währzte von eben etwa 10 Stimmen laut für die günstige Einwirkung rataltwimethoden (theils in Berbindung mit Wolken) auf die Lunslosis in den verschiedenen Stadien. Die Kaltwikur bietet I dar, die Congestion der Lungen zu vermindern, die Berdausegen, gekinde Ausscheidungen durch die Haut herbeizussischen, Secretionen auf der Haut hervorzuseken, den Körper gegen seinstüsse abzuhärten; Alles dieses kann dazu beitragen, die Tus

üben Urin ober felbst Grieß u. Steine, barte, oft öffnung zu erkennen gibt, fo werben bie fogenannten c am ficherften u. zwedmäßigften fein, wovon Rarlebab *), güglich zu nennen, wenn auch mehrere andere ahnliche cauen haben. Bon bem Trinten biefer Baffer ift bie Saupt= ten, u. warme Baber find unter biefen Umftanben von mit großer Borficht ju gebrauchen. Rabert fich biefer em leucophlegmatischen, wo bas allgemeine Bellgewebe r Leitung bes anomalischen Lebens entzogen hat u. bie rben Stahlmaffer u. fuble u. falte Baber, aus biefen Baffern fein, wobei ber Arzt auf die groffere ober geringere Bu= ittelfalzen u. auf die Menge bes Gifenorybes Rudficht ortes Leben bes Sautorgans ein Sauptsymptom, öftere irbe u. einzelne Congestionen in ber Saut, fo leiften Gee= wohlthätige Birtung. Das Geewaffer hat eine eigen-ng auf bie Saut, ift bem sensoriellen Leben berfelben , u. ruft gleichmäßige Barme in berfelben fraftig ber= tausschläge mit in bie Symptome verfettet, fo werben fonbere hoffnung geben u. f. w. Innerhalb biefer gang gen liegen fo manche Mobificationen ber Ratur ber Di= bie mit ber Individualität bes Rranten erwogen meres fast an bas Unmögliche grenzen burfte, bie Unmenaften u. bewährteften Beilmittel fuftematifch barguftellen." 8, Rosologie u. Therapie ber Cacherien 1834, I.) elen Thermen, fo besteht auch ju Bath bie größte Dehr= aus Bichtischen , bie alle bort mehr ober minber an ih= jtert ju werben pflegen; boch mit bem Unterschiebe, baß rmer u. reicher mit Galgen u. Gafen verfeben find, als erhaftere Erfolge erzielen. "Ich habe" fagt E. Lee "häufig sbaben erfahren. Manche altere, feit Jahren gichtische bon Bath u. andere Baffer gebraucht hatten, u. zwar beutenber Erleichterung, blieben burch ben Gebrauch ber

attlosen Eltern Abstammenber litt seit seinem 29. Jahre an it dem 34. an Sichtknoten u. im 55. troß des Gebrauches versäder so an Gicht, daß er nicht ohne Krücken gehen konnte. Zu rachen unter heitigem Fieder u. Reigung zu hirncongestion am Ellenbogen auf. Mehrere Gichtsteine (einer fast hühnereden entleert, worauf bald zute Granuslation u. Bernardung u. nig in dem Grade solzte, daß der Kranke ohne Krücken gehen ie chemische Analyse der Steine ergab als vorzüglichsten Bearnsaures Natron; Kalkphosphat sehlte: Fleckele keldeber, der Gesen von 1846, 197). Ein podagrischer Freiherr pflegte höchsten Schmerzen des Zipperleins ins warme Bad zu setzen den darin zu bleiben, zu essen u. zu schlassen (und — ?) auch 15 Kannen davon zu trinken, ja nicht selken, 5 Kannen des zuvor mit Eis abzeklühlt auszuleeren, wodurch er soviel 16 er Jahre vom Podagra gänzlich srei blieb (Eph. Germ. Dec.). 179). Bgl. Karlsbad.

. Boucharbat erfolglos geblieben, half (auf bie Dauer?) erapie (Brachet in Gaz. med. de Lyon 1850). Bei einem ibchen mit 11/20/0 Buder im (nicht vermehrten) Barn foll 3.fur mit 12 Douchen ber Buder verschwunden fein (Girarb). ern fah Gaubet in ben mittleren Graben ber Rrantheit en außersten Schlimmes. In 2 Fällen verminderte fich burch ber Budergehalt bes Urines (Deff). Rach Ruhn halt Bebrauch von Niederbronn für schädlich. Ein Fall murbe Dennhausen nicht geheilt. Bu Balaruc befferte ein ausge= all entschieben, mas Krafte u. Buderexcretion betraf; bas abführenber Dofis gereicht worben. Copland bemerft, baß well u. Bath in Ruf gegen Diabetes ftehen. Doch schabete Kalle (Gerby). In 1 nicht vollständig beobachteten Falle befferung beim Gebrauche bes S=2Bs von Allevard mit einem ches mit einer Urticaria-Eruption verbunden war. In einer Befferung trat Fieber mit Miliaria auf, aber nach einer scheinbaren Befferung führte bie Lungenfrantheit bas Enbe pce). Ueber bie Wirfung ber S=B. f. G. 880 A. bie Wirfung ber alfalischen 2B. ift G. 932 ausführlich ge=

Bichn hat noch immer feine Bertheibiger, obwohl ber Alfalien im Blute ficher nicht bie nachfte Urfache ber Buder= Betit theilte 11 Falle mit, mehrere von jahrelanger gunftige Wirfung war unvertennbar, meiftens auch fchnell Der Buftand befferte fehr, aber nicht auf die Dauer. u. baben u. (immer ?) animalische Diat beobachten. In 1 illaret that Bichy gut; Buder u. Urinmenge nahmen ichnell anbern von James hatten ber Gebrauch von Bichy u. bie Regelung ber Diat ben Ginfluß, baß ber Buder fich von 92 erminderte; wurde ftatt Bichy=B. bas 2B. von St. Galmier Eisen=B. gegeben, so blieb die Berminderung des Buders nbirt. Rach Sandras wirft das B. von Bichy wenig= ndirt. v, reicht aber allein nicht aus. Un ber temporaren Befferung burch Bichy ift nicht ju zweifeln, boch fagte ichon Betit, n trop alles Alfalifirens ber Buder nicht weiche, u. Durand= if in Mallen mit Rieber ober Leiben ber Athemorgane biefes önne. Einer ftarb faft ploglich, 14 Tage nachbem er Bichy c.

Rarlsbab mehr Aussicht auf Ersolge? Nach Kreysig vers

8 ben Gebrauch von Karlsbab nicht. Bon 6 Fällen, die
ndelte, waren 3, in benen nach einer 5—6wöchentlichen Kur
bas spez. Gewicht des Urins normal wurde u. der Zuder
wo eine merkliche Besserung eintrat, 1 wo eine 8wöchents
hts half. Seegen behandelte 5 Fälle zu Karlsbab; in
hochgradigen) schwand der Zuder gänzlich (troß gemischter
andern von langer Dauer war Karlsbad in keiner Sinsicht
riker behandelte im Karlsbader Frembenhospitale einen
istigem Ersolge. Auch von Hochberger u. Hlawaczeck
ngen durch Karlsbad berichtet. Fleckles hat in mehreren

bie Mugen ober aufs Gebirn) veranlaffen.

venn Urinverminderung, heftiges Brennen u. ftarfer bei ber Ercretion mahrgenommen werben. Bgl. Uebers. Ges. 1846, 201.

ur nach Warmbabern tonnen Gifen=Qu. u. Geebaber Den benutt, werben.

warnt fehr vor R.W.furen, welche leicht Ablagerungen

) 111.

c Suborifera, fo find auch bie Thermen, wie Tevlik. nicht ohne große Umficht anzuwenden u. auch meift erict behnt nach feiner Erfahrung biefe üble Wirfung auf aus *) u. Warnat pflichtet ihm im Allgemeinen bei. warnt por Schwefelbabern. Dehrmals beobachtete er icht mit beginnenbem Glaufome bie bas Gehvermogen Wirfung ber Thermen von Baben bei Wien u. von) nach feiner Erfahrung find felbft einfache 2B.baber mit bei gereixtem Bulfe ober bei Reigung ju Blutftromung gefährlich. Ruttenbrugg ichreibt freilich ben Tepliker Borausschickung und Fortgebrauch auflösender Quellen, porgeschrittenem glaufomatofem Broceffe em ober weit ine wefentliche Ruglichkeit gu. "Gbenfo burfte wohl auch" . bem wir biefe Bemerfungen entlehnen, fort, "bie unbeng von Carlebab nicht ohne Gefahr fein. Benebiet ber burch furge Unterbrechungen wiederholte Gebrauch von itstehendem Glaufom gang befonders mobithatig fei. Wenn i unleugbar ift, in Unschlag bringen, bag mahrend bes arlebaber Baffer Orgasmus eine gewöhnliche Rebenerscheion bes Blutes nach bem Ropfe aber bei nur einiger Die= hr häufige nahe Folge ift u. bei ben meiften Fällen bes n von selbst besteht, so begreifen wir nicht recht gut, wie allgemein hingestellt werben kann. Wir wurden es uns : überlegen muffen, ehe wir uns bewogen fühlen tonnten,

atösen mit Plethora nach Kopf u. Augen zur Kur nach inden, so wenig wir zweiseln, daß in einzelnen Fällen, wie zroßem Torpor, bei Abwesenheit aller erethischen Symptome, besselben treffliche Wirkungen äussern könne. Bekanntlich Seilwirkungen von Carlsbad während u. zunächst nach der andere als in späterer Zeit. Das Gesagte gilt auch von i Mineralwässern, wie z. B. von Kissingen, Kreuznach u. von den jetzt so beliebten u. unbedingt gepriesenen Kalt-Beit sicherer bleibt immer noch, wo es sich um Anwendung

ris nachtheilig haben sich bie Schwefelbaber, besonders bie Schwevom ersten Rauge gezeigt. Wie viele Kranke find nur allein in 1 ans Trentschin vollständig erblindet zurückgekehrt, oder haben doch ern Erblindung viel schneller unterlegen!"

Allen bes Podagra ift kaum irgend eine außerliche An= 2Bs ftatthaft; allenfalls wird mäßig warmes W. aus= *). Zum innerlichen Gebrauche werden mäßige Ga= B. zuweilen zu billigen sein.

bie chronisch geworbene Gicht einer ber häufigsten

uns auch nur auf die Thermen beschränken, so ist schon er. Alle Thermen, seien sie geschweselt ober nicht, mit er davon entblößt, mögen sie gewöhnlich nur in milber öherer gedräuchlich sein, beanspruchen, eine große Zahl icht geheilt zu haben (benn welches W. heilt diese in wurzelnde ober boch meistens diätetischen Sünden u. ie Krankheit, die, wenn sie nicht zu weit gediehen ist, nur run der Lebensweise weicht?) aber doch häusig erleichtert aan selten beabsichtigt, einen Gicktanfall mit W. kuren in hervorzurusen, weil sich Berlauf u. Ausgang eines solchen raussehen lassen, u. es sich gewöhnlich nur darum hanche Blutmischung (ober soll ich sagen irgend eine Desorzhe die gichtischen Bergänge verursacht?) zu heben oder Resorption zugänglichen Produkte der Krankheit zu entz diese beiben Punkte die Auswahl des Bades am meisten

Ropfe, Funkensehen, Raufchen in ben Ohren, Reigung gum Schläftigkeit u. Athmungsbeschwerde; allmälig wurde ihre ibentlicher, die Geschläßige entstellt; jeht trat Delivium ein; inke Seite schien gelähmt. Um 12 Uhr fanden die Aerzte alle 23 Blutschlagsinssen. Ted um 1 Uhr. Hufeland's Journ. 1829. riger mit Hüschwehrtrank alle Viertelsunden 8 3 heißes W.; unden bekam er heftige Schmerzen, der Blick wurde starr u. kals stach am ganzen Körper auß; bennoch wurde das W. nach jortgebraucht, wo dann nach 6 St. bei größer allgemeiner Aufswarmer Litümbiger Schweiß ausbrach. Nun ließ Pat. sich während werden Eheile anhaltend mit heißen Tüchern belegen, die Schwerzen in so weit vorlaren das die Ausschlässe Ausschlässe der) die Schmerzen in so weit verloren, baß die Beweglichkeit ber gang ungehindert ift (Comes in Rhein. San. Ber.). lida monitore Boerhaavio (Chem. I, 476) habetur inter et paregorica medica princeps, commendata ideo ab Hippoo placidissimo ad dolorum acerrimos fomento. Ea si epota podagricos pulchre lenit, ut suasore Bontekoe qui herbae ic virtulem perperam adsignabat, expertus olim est Elector suum diviliis et honoribus mactans, quidni et immediate doculo applicata, illos obtunderet. Boerha a vius observavit ous torturae subjectis, quando membra summa violentia extensa ipsis dolores inducebant, adspersam aquam calidam, illico hos minuere. (Daraus wird auf ben Ruben ber Rataplasmen bei geschlossen, namentlich aber auf die Wirksamteit ber Dampfe iber Barne. Gine podagrische Frau nahte sich aus Schwämmen velche sie mit lauer Milch u. mit W. beseuchtete. Sie gebrauchte eiel, so oft sie an Podagra litt mit großem Bortheile.) Tralles II. 342.

meinen wie die dronische Entzündung biefes Theiles zu bebandeln. falle von Grofion ber Muttermunbglippen beilte Scangoni auf rch mehrmonatlichen Aufenthalt auf bem Lanbe u. fleißiges Flußgranulirten Geschwüren, wenn bie Constitution gelitten hat, rath er n, Fluß: n. Seebabern u. Kaltw.furen. Bgl. 610, 882. Novi aliquas ientes se habere hujusmodi ulcera, lavabant ea aqua frigida, mune, et cum pannis linteis exsiccabant et in matricem frequenter que iisdem praesidiis saepe mutatis, haec ipsa per se saepe curam sufficiebant (Valescus de Taranta). -Thermae sic-10sae, sulphureae in ulceribus diuturnis usurpantur, eoque muc casu desperatas, tanquam ad divinum remedium ablegamus — In omnibus his ulceribus usus stupharum est utilissimus us). — Seit 4 Jahren ein breites, blutige Jauche vicariirend abichwur an ber L. Bruft nach einem Stoße auf die Bruft zur Zeit Pervenzufälle; Baber u. Fomente au St. Sauveur; Biebertehr ber arbung (Marchand).
ififiel. 1 Fall, zugleich Anochenauftreibung u. falter Abceß: Seilung

gu Ar (Aftrie). 1 F. mit fcrof. Dgana; in 8 Tagen bauernbe

iftel zu Uriage (Berbu). en nung. Die Ralte wird bei Berbrennungen viel gelobt; fie ift rbrennungen, welche fich über einen großen Theil bes Rorpers erin gemilbeter Beife anwenbbar; bei tief gebenben Berbrennungen ende und die nothige Giterbede nicht abspülende Mittel beffer als B. n soll eine Temperatur angewandt werben, welche dem Kranken Plößliches Eintauchen in ganz kaltes W. gleich nach der Berbrens unzweckmäßig; man soll die Kälte nur allmälig in einer möglichst anbringen; also zuerst lanes B., dann immer kühleres bis Lindennerzes eintritt. Eis möchte immer nachher eine lästige Congestion Brammont rieth bas verbrannte Glieb 5 St. lang in 2B. von gu halten, um bie munde hautfläche ber Ginwirkung bes Sauer= ichen (Journ. des conn. ut. 1834). Langes Bab von 150 f. 570 läge 623.

lorofis. Anamie.

scheide mit Gulenberg (f. beffen lehrreichen Auffat in ber Baln. 10) 3 Formen ber fogenannten Chlorofis: 1) bie genuine ie Bleichsucht im engern Sinne, (G. 757 ale Blutatrophie aufgefaßt), welche in ben Sahren ber Pubertatsentwicklung bas Blut arm an Blutblaschen u. abfolut auch an Giweiß ift *), thungefähigfeit behalten hat, u. wo bie Genitalien Antheil an nehmen; 2) Dehr im 20 .- 24. Lebensjahre auftretenbe. underung ber Blutfügelchen mit abfoluter Bermehrung bes ofe Plethora), wobei bas aus ber Aber gelaffene fcmarzliche ber Luft ichnell rothet. Die bavon Befallenen find gewöhn= ig, fett, menftruiren reichlich aber magerig, leiben an Blenpfcongestionen; 3) Blutmelanose bei Mabchen von 20-26 ei die Gefichtsfarbe graulich ober graugelblich, bie Menftrua Blutftafe im Unterleib (Magen, Milg, Leber), baber Ber-

² Eiweisverminderung betrifft, so ift fie freilich nicht conftant geworden, aber grade ihr Borhandensenn ober Gehlen foll hier einen ied abgeben. Dauvergn e unterschied schon sehr wohl die Chlorose, n einem sesten Bluttuchen nur 4-6% Albumen und eine andere, 12% eines weichen Eiweißes vorhanden find.

üben Urin ober felbst Grieß u. Steine, barte, oft öffnung ju ertennen gibt, fo werben bie fogenannten c am ficherften u. zwedmäßigften fein, wovon Rarlebab *), juglich zu nennen, wenn auch mehrere andere ahnliche cauen haben. Bon bem Trinten biefer Baffer ift bie Saupt= ten, u. warme Baber find unter biefen Umftanben von mit großer Borficht zu gebrauchen. Rabert fich biefer em leucophlegmatischen, wo bas allgemeine Bellgewebe c Leitung bes anomalischen Lebens entzogen hat u. bie rben Stablmaffer u. fuble u. falte Baber, aus biefen Baffern fein, wobei ber Argt auf die groffere ober geringere Buittelfalzen u. auf die Menge bes Gifenorybes Rudficht örtes Leben bes Sautorgans ein Sauptsmmptom, öftere irbe u. einzelne Congestionen in ber Baut, fo leiften Gee= wohlthätige Birtung. Das Seemaffer hat eine eigen-ng auf bie Saut, ift bem sensoriellen Leben berfelben , u. ruft gleichmäßige Barme in berfelben fraftig bertausschläge mit in bie Symptome verfettet, fo werben fonders hoffnung geben u. f. w. Innerhalb biefer gang gen liegen fo manche Mobificationen ber Ratur ber Di= bie mit ber Individualitat bes Rranten erwogen weres fast an bas Unmögliche grenzen burfte, bie Unmenaften u. bewährteften Beilmittel fustematifch barguftellen." 8, Rosologie u. Therapie ber Cacherien 1834, I.) elen Thermen, fo besteht auch ju Bath bie größte Dehr= aus Gichtischen , bie alle bort mehr ober minder an ihjtert ju werben pflegen; boch mit bem Unterschiebe, bag rmer u. reicher mit Galgen u. Bafen verfeben finb, als rhaftere Erfolge erzielen. "Ich habe" fagt G. Lee "haufig sbaben erfahren. Manche altere, feit Sahren gichtische bon Bath u. andere Baffer gebraucht hatten, u. zwar

beutenber Erleichterung , blieben burch ben Gebrauch ber

chtlosen Eltern Abstammender litt seit seinem 29. Jahre an it dem 34. an Gickknoten u. im 55. troß des Gebrauches versäder so an Gickt, daß er nicht ohne Krüden gehen konnte. Zu achen unter heitigem Fieder u. Reigung zu hirncongestion am Ellenbogen auf. Mehrere Gicksteine (einer sast hühreretden entleert, worauf bald gute Granulation u. Bernarbung u. nig in dem Grade solzte, daß der Kranke ohne Krüden gehen ie chemische Analyse der Steine ergab als vorzüglichsten Berarnsures Natron; Kalkphosphat sehlte: Fleckes (lebers, d. es. Gel. von 1846, 197). Ein podagrischer Freiherr pflegte höchsten Schmerzen des Zipperleins ins warme Bad zu setzen den darin zu bleiben, zu essen u. zu schlassen (und —?) auch 15 Kannen davon zu trinken, ja nicht selten, 5 Kannen des zuvor mit Eis abgekühlt auszuleeren, wodurch er soviel 18 er Jahre vom Podagra gänzlich frei blieb (Eph. Germ. Dec. 179). Bgl. Karlsbad.

: untere Rorperhalfte, furge talte Stababer, ober burch ing ber CO2 (396) ober ber Barme. "Bei ber Anwenbe) bes zu einer Temp. von 34-400 R. (42.5-500 C.!) rb bei ben meiften Individuen eine betrachtliche Congestion a Bedenorganen, eine Erweichung u. Intumesceng ber ten Theile, eine verftartte Secretion berfelben u. gleich= utenbe Befäßaufregung im Gefammtorganismus bewirft. ge ber lettern ift ein ftarter Schweifausbruch, ber genehrere Stunden anhalt. Die Aufregung in ben Untetir in einzelnen Fallen fo bedeutend, bag augenblichlich teorismus, beftiger Rreugschmerz und ichon nach wenigen Secretion nach einmaliger Unwenbung ber Douche einger bie Bedenorgane gur Congestion geneigt, je torpiber waren, in befto geringerem Daage pflegten biefe Ericheiten; boch pragte fich auch hier bie Aufregung burch bas behaglichfeit und Bolle in bet Bedengegenb, fo wie objectiv e Intumesceng ber getroffenen Organe aus." Als befonbewies fich nun nach Rimifch, beffen Worte ich eben eitet je vor allem bei ber torpiben Amenorrhoe, bei Complication nach bem Gebrauche bes Effens, gang befonders auch bei iria, vorzüglich in folden Fallen, wo bie Menfes ploglich ben maren, meniger ficher mar Erfolg ju erwarten in jenen e Menftruation ursprunglich auf abnormem Wege einerat. icher Unichoppung und Induration ber Gebarmutter, beie mit Amenorrho ober fparlicher Menftruation verbunden in zweites Mittel, welches eine Erweichung bes verharten gleichem Daage u. in berfelben Beit hatte Bewirten ju hohen Sigegraben fonnen Dhumachten, Metcorismus, Schweiße entstehen. Gewebbermeichung und =loderung, contraindiciren bie marme Douche. fen=23. f. 760.

phien.

e der Angen.
1ster, bessen Kingen schon nierklich kleiner u. weich dis zum Falber mit dem einen gar nicht mehr sah, indem sich hier allmälig
bet hatte, mit dem andern jedoch noch schreiben u. lesen konnte,
ilte Douche im Soolbade u. daraus das Pyrmonier Bad, u.
Jahren ist das Uebel nicht vorgeschritten, so das er noch gegeneines Cassenbeamten versehen kann. Und reac (Augenheitk.

e der Anochen.
r Mann, bei welchem die Symptome der Atrophie des linken
r dentlich ausgeprägt waren, gebrauchte mehrmals mit Erleich:
im Wilbbad (Soer in Brodie, Geleuffr. 1853),
atrophie S. 617, 765. Lokaler Muskelichwund ist ein sehr
r der chronischen Rheumatismen u. ersordert im Allgemeinen
dwohl auch mit kalten Frottirungen u. Donchen zuweilen herfung
n scheint), u. zwar mit mechanischer Bearbeitung u. geregelter
zehrten Parthien. Bei lokaler Muskelatrophie jugenblicher Insie lange Badekur oft Großes.

bie Mugen ober aufe Gebirn) veranlaffen.

venn Urinverminderung, hestiges Brennen u. starter bei ber Ercretion mahrgenommen werben. Bgl. Uebers. Ges. 1846, 201.

ur nach Warmbabern tonnen Gifen=Qu. u. Geebaber

warnt fehr vor R.W.furen, welche leicht Ablagerungen

c Suborifera, fo find auch bie Thermen, wie Teplit,

1 222

nicht ohne große Umficht anzuwenden u. auch meift er= bict behnt nach feiner Erfahrung biefe üble Wirfung auf aus *) u. Warnat pflichtet ihm im Allgemeinen bei. warnt vor Schwefelbabern. Mehrmals beobachtete er licht mit beginnenbem Glautome bie bas Sehvermogen Wirfung ber Thermen von Baben bei Wien u. von) nach feiner Erfahrung find felbft einfache 2B.baber mit bei gereiztem Bulfe ober bei Reigung ju Blutftromung Ruttenbrugg ichreibt freilich ben Tepliger Borausschiefung und Fortgebrauch auflösender Quellen, em ober weit porgeschrittenem glaufomatofem Broceffe ine wefentliche Ruglichkeit zu. "Cbenfo durfte wohl auch" . bem wir biefe Bemerfungen entlehnen, fort, "bie unbeng von Carlebab nicht ohne Gefahr fein. Benebict ber burch furge Unterbrechungen wiederholte Gebrauch von itftebenbem Glaufom gang befonbers mobithatig fei. Wenn unleugbar ift, in Unschlag bringen, bag mahrend bes

arlsbader Wässer Orgasmus eine gewöhnliche Nebenerscheisen des Blutes nach dem Kopfe aber bei nur einiger Distht häusige nahe Folge ist u. bei den meisten Fällen des n von selbst besteht, so begreisen wir nicht recht gut, wie allgemein hingestellt werden kann. Wir würden es und überlegen müssen, ehe wir uns bewogen fühlen könnten, atösen mit Plethora nach Kopf u. Augen zur Kur nach nden, so wenig wir zweiseln, daß in einzelnen Fällen, wie großem Torpor, bei Abwesenheit aller erethischen Symptome, besselben trefsliche Wirkungen äussern könne. Bekanntlich Seilwirkungen von Carlsbad während u. zunächst nach der andere als in späterer Zeit. Das Gesagte gilt auch von u Mineralwässern, wie z. B. von Kissingen, Kreuznach u. von den jetzt so besiebten u. unbedingt gepriesenen Kaltseit sicherer bleibt immer noch, wo es sich um Anwendung

ris nachtheilig haben sich die Schwefelbaber, besonders die Schwevom ersten Range gezeigt. Wie viele Kranke sind nur allein in 1 aus Trenkschin vollständig erblindet zurückgekehrt, oder haben doch ern Erblindung viel schneller unterlegen!"

wurde zu Kronthal bauernd gehoben (Küfter j.). 12 Bill.

nen Fall, wo Wiesbaben auch gegen ein Recibir halfe 1, auch Nachen.

i, auch Nachen. labunstbäder heben sicher" schreibt Brenner "wie meht hrten, ben so fatalen Gesichtsschmerz, wenn man theus chtische Reizung ber Gesichtsnerven subponiren tann. Es

incher von folchem Schmerz befreit, ber Jahre burch werere Weise behandelt murbe."

Carro murbe ber Gesichtsschmerz bitere, aber nicht immer

geheilt. Annesley erprobte an sich selbst Karlsbad, est selbe, wie Arsenik. Er wurde baburch fast geheilt. Annesley Edilangenbad.

gie bes Armgeflechts. Romberg hat radicalen et bei reinen Reuralgien von Wiesbaden u. Nachen; besen Douchen u. erwartet auch bei Cervicals u. Intercostals beiben Bäbern Günstiges. In 2 Fällen that seuchte Kälte das Seebad unnüß. Die heilung einer hands u. Urms

Rarlebad ergahlte Butchinfon.

monatliche K.W.kur: Scanzoni. gien u. Enteralgien 399, 880.

euralgien. Der heißen Douche sprach Riwisch Lob gifchen Dysmennorrho u. manchen Formen ber Uterin-

pper zurückgebliebene Neuralgie bes Penis. Ein davon , welcher vernahm, baß in einem ähnlichen Falle Karls- ; herbeigeführt habe, ging bahin, trank bort 5 Wochen Sprudel u. kehrte vollständig u. dauernd geheilt zurück. en Falle bewirkte ebenfalls der Gebrauch von Karlsbadilung: Behrend (J. Hunter's Abhandl. 1848, 201). ofe 616.

iff der Jschias ist wie der der Reuralgien überhaupt hochst: Gine nennt Neuralgie, was der Andere Rheumatismus ganisation *) heißen würde. Als Jschiaditer gesten daher iedenartigen Uebeln Behaftete; weshalb denn auch bald W.tur nüglich oder nuglos ist. Wundern wir uns deshalb schias bald mit kaltem W. (623) **), bald mit warmen

and die Schlagabern des ischiadischen Nerven bei Personen, die h gelitten, oft sehr erweitert.

i noch ein außerliches Mittel übrig, das wenn nichts im Stande llenschmerzen zu lindern, unter gewissen Umftänden mit großem gewendet werden kann. Dies sind eiskalte Umschläge. Ihr Gesso sicher, u. ihre Wirkung so kräftig, daß ich sie bei der außersten

meinen wie bie dronische Entzündung biefes Theiles zu bebandeln. alle von Grofion ber Muttermunbglippen beilte Scangoni auf rch mehrmonatlichen Aufenthalt auf bem Lanbe u. fleißiges Flußgranulirten Geschwüren, wenn bie Constitution gelitten hat, rath er n, Fluß- u. Seebabern u. Kaltw.furen. Bgl. 610, 882. Novi aliquas ientes se habere hujusmodi ulcera, lavabant ea aqua frigida, mune, et cum pannis linteis exsiccabant et in matricem frequenter que iisdem praesidiis saepe mutatis, haec ipsa per se saepe curam sufficiebant (Valescus de Taranta). -Thermae sic-10sae, sulphureae in ulceribus diuturnis usurpantur, eoque muc casu desperatas, tanquam ad divinum remedium ablegamus — In omnibus his ulceribus usus stupharum est utilissimus us). — Seit 4 Jahren ein breites, blutige Jauche vicariirend ab-ichwur an der L. Bruft nach einem Stoße auf die Bruft zur Zeit Pervengufälle; Baber u. Komente gu St. Sauveur; Biebertehr ber arbung (Marchand).
ififtel. 1 Fall, zugleich Anochenauftreibung u. falter Abceß: Heilung

gu Ar (Aftrie). 1 F. mit fcrof. Dgana; in 8 Tagen bauernbe

iftel gu Uriage (Gerbu). nnung. Die Ralte wird bei Berbrennungen viel gelobt; fie ift rbrennungen, welche fich über einen großen Theil bes Rorpers erin gemilbeter Beife anwenbbar; bei tief gebenben Berbrennungen ende und die nothige Giterbede nicht abspulenbe Mittel beffer als B. n soll eine Temperatur angewandt werden, welche dem Kranken Plößliches Eintauchen in ganz kaltes W. gleich nach der Berbren3 unzweckmäßig; man soll die Kälte nur allmälig in einer möglichst
anbringen; also zuerst laues W., dann immer kühleres die Lindenerges eintritt. Gis möchte immer nachher eine läftige Congestion Brammont rieth bas verbrannte Glieb 5 St. lang in B. von gu halten, um bie munde Sautfläche ber Ginwirkung bes Sauerichen (Journ. des conn. ut. 1834). Langes Bab von 150 f. 570 läge 623.

lorofis. Anamie.

scheide mit Gulenberg (f. beffen lehrreichen Auffat in ber Baln. 10) 3 Formen der fogenannten Chlorofis: 1) die genuine ie Bleichsucht im engern Sinne, (G. 757 ale Blutatrophie aufgefaßt), welche in ben Jahren ber Pubertätkentwicklung bas Blut arm an Blutblaschen u. abfolut auch an Giweiß ift *), thungefähigkeit behalten hat, u. wo bie Genitalien Antheil an nehmen; 2) Dehr im 20 .- 24. Lebensjahre auftretenbe. underung ber Blutfügelchen mit absoluter Bermehrung bes ofe Plethora), wobei bas aus ber Aber gelaffene fcmarzliche ber Luft ichnell rothet. Die bavon Befallenen find gewöhn= ig, fett, menftruiren reichlich aber magerig, leiben an Blen= pfcongestionen; 3) Blutmelanose bei Mabchen von 20-26 ei die Gefichtefarbe graulich ober graugelblich, bie Menfirua Blutftafe im Unterleib (Magen, Milg, Leber), baber Ber-

[?] Eiweigverminderung betrifft, fo ift fie freilich nicht conftant geworden, aber grade ihr Borhandensenn oder Fehlen soll hier einen ied abgeben. Dauvergne unterschied schon sehr wohl die Chlorose, n einem sesten Blutkuchen nur 4—6% Albumen und eine andere, 12% eines weichen Eiweißes vorhanden find.

rigen schweigen, mag man fich ben ftoffarmen Quellen ans o gar Schlammbaber ober Krauterbaber, besondere bie men Fichtennabelbaber vorzuziehen fein werben, wer will

hat 2 Gelenkneurosen beobachtet, welche beibe nach wendung vieler Mittel unter bem Gebrauche kalter Barrengenben Gehversuchen glücklich endeten. Bgl. Schlangenbab. ihefien.

e Anafthefie ber Saut. Scangoni rath auf bas Gins einer fog. R.B.fur; in minber intenfiven Rallen, in welchen nur auf einzelnen Stellen ber Saut u. nur zeitweilig aufich fcon gewöhnliche Glugbater gute Dienfte. Bei einigen , welche zugleich bie Symptome ber Unamie barboten. ocalleiden auf ben längern Gebrauch ber Moorbaber von . Boctlet. Gifen=23. 772. Gine allgemeine Anafthefie ber tusteln eines Ausschweifenben murbe burch eine 6mochenta ronthal in ber Art gebeffert, bag Barme u. Gefühl in bie as Beweglichfeit in Die Musteln gurudfehrte (Rufter). bften u. eclatanteften Beilwirfungen ber Rorbfeebaber fab mehren Fällen felbft hochgrabiger Unafthefien in einzelnen (2mal burch beprimirende pfychische Eindrucke veranlagt). us intereffant, ju feben, wie oft inner 14 Lagen bie Utommen wiebertehrte u. auch bie gewöhnlich vollständig Sautthätigfeit fich hob.

ofe. Gin Wort, welches vielleicht balb aus ber Biffens nben fein wirb, aber vorläufig noch bazu bient, viele einige bekannte Grunbe ber Funktionshemmung ber Gehe

piren.

c Amaurose. Kalte Waschungen, kalte Baber, Seebaber, lett Stahlbaber sind nüglich. Desteres kaltes Waschen der dem wachsenden Reizvertrage in der Kälte steigend, aber ssent Augentibspalte ist zu empfehlen. Das kalte Augent durch die Schwere des We u. das ins Auge tretende W. efur zu Phrmont, Schwalbach, Driburg oder Brückenau

congestiven Amaurose Brunnenkuren in Kissingen, Marien:
, nicht in Karlsbad; Bitterw., lauwarme reizende Flußbater, en u. Bähungen ber Augengegent, bes ganzen Kopfes, alte momentane Immersivbaber, bas Sturzbad auf ben er — aber mit Borsicht u. genauer Berücksichtigung ber

primär torpiben Amaurose: bas kalte Augenspritz u. – anfangs aus kleinerer Entfernung u. mit geringerer Pro= 3 Strahles — später umgekehrt. inalamaurosen bie genannten Eisen. B., Seebaber, kalte tuckgraths.

: untere Rorperhalfte, furje talte Sigbaber, ober burch ing ber CO2 (396) ober ber Barme. "Bei ber Anwenbe) bes zu einer Temp. von 34-400 R. (42.5-500 C.!) rb bei ben meiften Individuen eine betrachtliche Congestion a Bedenorganen, eine Erweichung u. Intumesceng ber ten Theile, eine verftartte Secretion berfelben u. gleich= utenbe Befägaufregung im Gefammtorganismus bewirtt. ge ber lettern ift ein ftarter Schweifausbruch, ber genehrere Stunden anhalt. Die Aufregung in ben Untetir in einzelnen Fallen fo bebeutenb, bag augenblichlich eteorismus, heftiger Rreugschmerz und ichon nach wenigen Secretion nach einmaliger Unwenbung ber Douche einger bie Bedenorgane jur Congestion geneigt, je torpiber waren, in befto geringerem Daage pflegten biefe Gricheis ten; boch pragte fich auch bier bie Aufregung burch bas behaglichfeit und Bolle in bet Bedengegenb, fo wie objectio e Intumescenz ber getroffenen Organe aus." Ale befonbewies fich nun nach Rimifch, beffen Worte ich eben eitist je vor allem bei der torpiben Amenorrhoe, bei Complication nach bem Gebrauche bes Gifens, gang befonders auch bei iria, vorzüglich in folden Fallen, mo bie Denfes ploglich ben maren, meniger ficher mar Erfolg ju erwarten in jenen e Menftruation urfprunglich auf abnormem Wege eintrat. scher Anschoppung und Induration ber Gebarmutter, beie mit Amenortho ober fparlicher Menftruation verbunben in zweites Mittel, welches eine Erweichung bes verharten gleichem Daage u. in berfelben Beit batte bewirfen ju hohen Sigegraben fonnen Dhumachten, Metcorismus, Schweiße entstehen. Gewebserweichung und =loderung, contraindiciren bie marme Douche. sen=23. s. 760.

phien.

e der Angen.
1ker, bessen Angen schon merklich kleiner u. weich bis zum Falber mit dem einen gar nicht mehr sah, indem sich hier allmälig bet hatte, mit dem andern jedoch noch schreiben u. lesen konnte, ulte Douche im Soolbade u. darauf das Pyrmonter Bad, u. Jahren ist das liebel nicht vorgeschritten, so daß er noch gegeneines Cassenbeamten verschen kann." Undreae (Augenheilft.

e der Anochen.
r Mann, bei welchem die Symptome der Atrophie des linken
r deutlich ausgeprägt waren, gebrauchte mehrmals mit Erkeich:
im Wilbbad (Soer in Brodie, Geleuffr. 1853),
atrophie S. 617, 765. Lokaler Muskelichwund ist ein sehr r der chronischen Abenmatismen u. erfordert im Allgemeinen
bwohl auch mit kalten Frottirungen u. Donchen zuweilen Heitung
n scheint), 11. zwar mit mechanischer Bearbeitung in gregester
zehrten Parthien. Bei lokaler Muskelatrophie jugendlicher Juste lange Babekur oft Großes.

Retina, die eine handgroße Berdunklung des Sehfeldes herbeisberhave an sich selbst soweit mit sehr kalten Umschlägen, daß estenkorngroßer Flecken zurücklied. Heister bediente sich des ähnlichen Fällen mit Ersolg. Auch A. G. Richter glaubte mit einigemal congestive Amaurose geheilt zu haden (Histor. amaur. i der Amaurose der Onanisten können kalte Bäder wirksam sein öse Amblyopie wird ost durch Nordseebäder geheilt (Gerson). Anwendung der CO2 s. S. 394, über Schwisbäder 667.

ungen.

ur. Vidart Ét. prat. sur l'hydrothér., ou traitement par l'eau froide 1856. Annal. de la soc. d'Hydrol. de neifes Teplis gegen Lähmungen 1855.

Heilung ber Lähmungen haben bie Bäber immer eine glänspielt. Bgl. 679. W. von jeder Temp. kam zur Anwens 76, 626, 627, 641!) ober warmes (586—591, 605) iewechsel (617), W. unter jeder Form (als Damps 665, 595, als Begießung ober Douche 604, 612 *). Im ben sich die Formen, welche burch eine negative ober posimung, mit einem mechanischen (ober auch elektrischen) 1, am geeignetesten sind, restettorische Bewegungen gesunder zurusen, auch am frästigsten gezeigt, Hemmungen ber on zu beseitigen. Der Gehalt des Wö an Salzen u. den meisten Fällen Nebensach; die CO² jedoch, welche decke durchdringt, als eine Bermehrung des Reizes nicht Darauf weist auch das der CO² (als Gasbad ober als pendete Lob (vgl. 392, 587 A.) hin. Der S.= u. F.= (vgl. 765, 776 auch Schlackenbäder) kommt wohl mehr Trinkens als des Badens in Betracht. Daß die Wärme der Wirfung des Bades ist, läßt schen die ähnliche Wirfung heißen Luft **) u. des Sandbades ***) vermuthen.

efferte mit Sanbbabern incomplete Paralpfe u. Paraplegie, eine

o paralytico, incassis omnibus remediis, assundatur aqua siris sit frigidissima, sed pruriet, titillabit, dolchit, calescet, et in magnos sudores; sic saepe per topicam sebrem in resuscitatur: Boerhave de morb. nerv. II, 729. Mag (1709) sollen mehrere Gelähmte durch das Eintauchen in die von St. Mungo in Yorksire geheilt worden sein. Bieusseur t Ersolg im Sommer in der Arve (Marcet Hist. of a sing. in med.-ch. Transact. II, 1813, 227). de empsahl dei Lähmungen die trosenen Schwesel = (? Rf.) m Neapolitanischen (de mord. nerv. II, 725). [Er empsahl den Fälsen, wo ein Emolliens, Resolvens, Naresactens indicitiade, wo die Muskelkraft zu gering sei. (?)] Schon Johannis aegrit. nerv. in Mesue Op. sol. 93) schrieb von der Paralysis; quidem rei conserunt suse et dalnea sine aquis et fricatiot conserunt eliam aquae thermarum post fricationes in dalneo

wurde zu Kronthal bauernd gehoben (Rufter i.). Ball ibera.

ermen. Wiesbaben. Beeg ergablt 6 Ralle bon Beilung. nen Fall, mo Biesbaben auch gegen ein Recibir half. 1. auch Nachen. the state of the s

labunftbaber heben ficher" fchreibt Brenner "wie meht hrten, ben fo fatalen Gefichteschmerz, wenn man theus chtische Reizung der Gefichtenerven fubvoniren fann. Ge incher von folchem Schmerz befreit, ber Sahre burch werere Weise behandelt murbe."

Carro murbe ber Befichteschmers oftere, aber nicht immer geheilt. Unneslen erprobte an fich felbft Rarisbab, es felbe, wie Arfenit. Er wurde baburch fast geheilt.

Barmbrunn, Landed, Schlangenbad.

gie bes Armgeflechts. Romberg hat rabicalen ct bei reinen Neuralgien von Wiesbaben u. Machen bet en Douchen u. erwartet auch bei Cervical= u. Intercoftal= beiben Babern Gunftiges. In 2 Fallen that feuchte Ralte bas Geebab unnus. Die Beilung einer Banbe u. Armer Rarlebab ergablte Butchinfon.

thefie ber Saut über ber Mamma. Berftellung monatliche R.B.fur: Scanzoni.

gien u. Enteralgien 399, 880.

euralgien. Der beißen Douche fprach Rimifch Lob gifchen Dysmennorrho u. manchen Formen ber Uterin=

pper gurudgebliebene Reuralgie bes Benis. Gin bavon , welcher vernahm, bag in einem ahnlichen Falle Rarle= herbeigeführt habe, ging bahin, trant bort 5 Bochen Sprudel u. fehrte vollständig u. bauernd geheilt jurud. en Falle bewirkte ebenfalls ber Gebrauch von Karlsbab ilung: Behrend (J. Hunter's Abhandl. 1848, 201). ofe 616.

iff ber Ischias ift wie ber ber Neuralgien überhaupt hochst : Gine nennt Neuralgie, was ber Andere Rheumatismus ganifation *) beißen wurbe. 218 Sichtabiter gelten baber ebenartigen Uebeln Behaftete; weshalb benn auch balb B.tur nuglich ober nuglos ift. Wunbern wir uns beshalb chias balb mit faltem 28. (623) **), balb mit warmen

and die Schlagabern bes ischiabischen Rerven bei Berfonen, bie h gelitten, oft febr erweitert. " bate og bein ben and t noch ein außerliches Mittel übrig, bas wenn nichts im Stanbe llenschmerzen zu lindern, unter gewissen Umftanden mit großem gewendet werden fann. Dies find eiskalte Umschläge. Ihr Gefo ficher, u. ihre Wirkung fo fraftig, baf ich fie bei ber außerften

er allgemeinen u. ber bigeftiven Rrafte. War Kopfichmerk in ben gelähmten Gliebern babei vorhanden, fo mirfte bas ı fraftiges Sebativum.

Baber leiften im Allgemeinen mehr. Die Barme an fich is Bauptagens zu fein; benn man findet Beilungen von ften Arten ber Warmbaber aufgezeichnet.

ie fam 11 Monate nach einem hemiplektischen Anfalle nach Mir. Eis auf ben Rovf, Eleftricität, Aneten, Burften, atherische Dele Die 1. Douche brachte bie Bewegung in ber Schulter u. bie jum Ellnbogen, bie 2. bie Bewegung bes Arms u. bie Emr Handwurzel gurud u. f. w. (C. Despine).

eitige Labmung wurde zu Langenau unter Mitwirfung ber Moors-

Grabe gemilbert (gangenau).

lobte Driburg in Lähmungen nach blutigen Schlagfluffen. r Zeit ist die Dennhausener Soole in Auf gekommen. Bon ihr "Lähmungen des Gehirns burch Apoplerie gaben im Allgenden Erfolg, wenn auch feine Beilung. Gine Rrante litt fogar oplerie urfächlich bedingenden Bergiehler und fie ertrug die Ba= il mit bedeutender Zunahme der Motilität der gelähmten rechten t. Die verschiedenen ursächlichen Momente als Desorganisation zehler des Herzens, Metastajen, Blutcongestion ze. in Berbindung ung und Intensität der Lähmung bedingen die Einwirkung un-3 entschieden; bas aber fann man mit Gewißheit fagen, bag rie oft lange oft stets begleitende hyperamische Zustand, die oft ben serosen ober plastischen Ergusse und bamit oft ein großer ng mit Erfolg burch bas Bad befampft werben. Bon ben pielen iben Apoplectifern habe ich nur einen Fall gesehen, wo währenb glücklich verlausenbes Recibiv eintrat; baran war aber unbiati= Schuld.

t Folge ber Apoplerie Erweichung eingetreten, ober auch biefe iare, fo fab ich feinen Erfolg." Dazu gehörten die Falle 5 u. 6, Bemerkung macht: "Neben biefem gunftigen Falle (wo Still: ng u. allgemeine Kräftigung burch bie Rur erreicht wurde: Ref.)

ihre Male bei secundarer Erweichung in Folge eines vorangegansten Junistes das Uebel nach Beendigung der Babekur rasch ven." (Eur-Nachrichten aus d. J. 1853).
er, der einen hirnblutschlag erlitten hatte, bekam nach der 1. Kur Bewegung der gelähmten Seite, nach der 2. Kur den vollen prache u. des Gedächtnisses wieder (Suetiwn). Auch Werned

gu Baftein bei apoplettijden Lahmungen.

Gelegenheit ju Erfahrungen über bie Rur Apoplektischer burch n wohl die Aerzte zu Balarne, Bourbonne u. Bourbon l'Ar-Balaruc läßt man nach Le Bret's Bericht das bortige Salzw. e aufregende Bäber von 32 — 40°, Berticalbouchen. Im Allgewird nur ber Kräfteguftanb, nicht die Bemiplegie gebeffert, aber ca Befferung ber apoplettifden Lähmung ber obern Gliebmaffen, bes unge, wenn die Lähmung auch 3 - 12 Monate gedauert hatte. e Birfung bes Wis von Balaruc auf ben Darmfanal nicht für r spart aber die Douche für alte Paralysen auf. Billaret ließ fast nur Douden von 32 — 35° nehmen u. 4 — 5 Gläfer ill von 26 Apoplektischen die hälfte (incl. einer heilung) gebeffert ner ichon 2 Jahre besiehenben völligen Lahmung bes Beins d u. nach brauchbar, aber trot einer langen Rur nicht gang Regnault zu Bourbon ichrich Baber von 32 - 340, Douchen

rigen fcweigen, mag man fich ben ftoffarmen Quellen ans o gar Schlammbaber ober Kräuterbaber, befondere bie men Fichtennabelbaber vorzuziehen fein werben, wer will

hat 2 Gelenkneurofen beobachtet, welche beibe nach wendung vieler Mittel unter bem Gebrauche kalter Warrengenben Gehversuchen glücklich enbeten. Bgl. Schlangenbab. ihefien.

e Anafthefie ber Baut. Scanzoni rath auf bas Gins einer fog. R.B.fur; in minber intenfiven Kallen, in welchen nur auf einzelnen Stellen ber Saut u. nur zeitweilig aufich fcon gewöhnliche Glugbater gute Dienfte. Bei einigen , welche jugleich bie Symptome ber Anamie barboten. ocalleiden auf ben langern Gebrauch ber Moorbaber von 1. Bodlet. Gifen=20. 772. Gine allgemeine Anafthefie ber tusteln eines Ausschweifenben murbe burch eine 6mbchents ronthal in ber Urt gebeffert, bag Warme u. Gefühl in bie as Beweglichfeit in Die Musteln gurudfehrte (Rufter). bften u. eclatanteften Beilwirfungen ber Rorbfeebaber fab mehren Fällen felbft hochgrabiger Unafthefien in einzelnen (2mal burch beprimirende pfychische Einbrucke veransagt). us intereffant, ju feben, wie oft inner 14 Sagen bie Utommen wieberkehrte u. auch bie gewöhnlich vollständig Sautthätigfeit fich hob.

ofe. Gin Wort, welches vielleicht balb aus ber Biffens nben fein wirb, aber vorläufig noch bazu bient, viele einige bekannte Grunbe ber Funktionshemmung ber Sehs

piren.

c Amaurose. Kalte Waschungen, kalte Bäber, Seebäber, lett Stahlbäber sind nütlich. Defteres kaltes Waschen ber dem wachsenden Reizvertrage in der Kälte steigend, aber spener Augenlibspalte ist zu empfehlen. Das kalte Augenst durch die Schwere des We u. das ins Auge tretende W. ekur zu Phrmont, Schwalbach, Driburg oder Brückenau.

congestiven Amaurose Brunnenkuren in Kissingen, Marien=
. nicht in Karlsbad; Bitterw., lauwarme reizende Flußbater,
en u. Bähungen ber Augengegend, bes ganzen Kopfes,
alte momentane Immersivbater, bas Sturzbad auf ben
er — aber mit Borsicht u. genauer Beruchsichtigung ber

primar torpiden Amaurose: bas kalte Augenspritz u. – anfangs aus kleinerer Entsernung u. mit geringerer Pro= 3 Strahles — später umgekehrt. inalamaurosen bie genannten Eisen. B., Seebaber, kalte tuckgraths.

allt, ob bie Rur wirklich etwas jur Beilung beigetragen htigkeit ber Beobachtungen zugeben, bei benen vielleicht ber hler, welcher ben Schlagfluß herbeiführte, gering war ober Bab vielleicht nicht ben hoben Grad von Syperamie bes ührte, wie er zu einem Recidive nothig gewesen ware, bageftand bes Gehirnes in ben erften Wochen u. Monaten nach iffe vorstellen. lagfluß ift die Folge eines Gefäßriffes. Diefer Riß wird Arterie bruchig ift, gewiß nicht fo schnell schließen, wie ner gefunden Arterie. Zugleich war die Gehirnsubstanz Blutaustritte erweicht u. gertrummert ober wurde es memomente, als der Herzstoß durch die Deffnung in der broftatischen Druck auf fie ausüben konnte. Der Druck Blutaustritt permanent, Gehirntheile find aus ihrer Lage girnfasern sind zusammengebruckt. Die Natur gleicht biesen badurch aus, daß ein Theil des Blutes aus ben größern eien ber Schäbelhöhle verbrängt wirb, bag nach u. nach ffigkeiten in den Hirnhöhlen u. im Gehirngewebe resorbirt er befallene Hirntheil, vielleicht auch bas Gesammtgehirn, vielleicht auch dadurch, daß Knochensubstanz abgelagert Selbsthülfe fann vom Balneologen nicht beschleunigt werben, ade des Druckes abhängig u. ihm proportional. t Gehirntrummern gemischte Blut verliert durch Auffaugung einen Farbstoff u. Faserstoff u. wird zu einer trüben ober eit, die amorphes oder frystallinisches Pigment, discrete rirte Körnchen enthält, zuweilen auch von einem garten fachwerke burchsett wird. Ift eine Beschleunigung bieses effes von Nugen, u. wenn sie nüglich wäre, welche Mittel log diese Berfluffigung zu beschleunigen? Wassertrinken? burch warme Bader? Abführen burch falinische M.B.? ht, ob biese Mittel bie Berfluffigung begunstigen, haben u befürchten, daß sie nicht gefahrlos sind. Gewiß find fie e Gefäßbrüchigkeit zu vermindern. Während sich bas Coagt, werben bie Fegen bes Riffes reforbirt, ber Rif ebener; desselben entzündet sich mäßig, wird von Ersudat durchbrun= Bellgewebige Austleidung, oft ein facheriges Gefüge, bas fich le verdichtet, turz, es bildet fich burch Ersubation eine Baf= 8 3 Monate vom Beginne bes Schlagfluffes gehen im AUder hin, ehe sich eine förmliche Chste gebildet hat. Kleinere n fich bann nach u. nach, schließen sich u. vernarben, aber iederverwachsung ber geriffenen Faserungen, größere bleiben heilt also teine Apopleric ber Girnsubstang vollkommen; , vorzüglich in den gelähmt gewesenen Theilen, u. Abteskraft find mindestens die Ueberreste eines jeden exquisiten Die zerftorten Gehirntheile bleiben für immer gerftort, find theilweise vom Drucke befreit. Die Funktionen, die d zerftort waren, find nun, insoweit biefer gehoben ift, Ut. Die Innervation, welche von den läbirten Hirntheilen Retina, die eine handgroße Berbunklung des Sehfeldes herbeiserhave an sich selbst soweit mit sehr kalten Umschlägen, daß estenkorngroßer Fleden zurückliede. Heister bediente sich des ähnlichen Fällen mit Ersolg. Auch A. G. Richter glaubte mit einigemal congestive Amaurose geheilt zu haben (Histor. amaur. i der Amaurose der Onanisten können kalte Bäder wirksam sein sie Amblyopie wird ost durch Nordsebäder geheilt (Gerson). Anwendung der CO2 s. S. 394, siber Schwiskäder 667.

ungen.

ur. Vidart Ét. prat. sur l'hydrothér., ou traitement par l'eau froide 1856. Annal. de la soc. d'Hydrol. de nesses Teplis gegen Lähmungen 1855.

Seilung der Lähmungen haben die Bäder immer eine glänspielt. Bgl. 679. W. von jeder Temp. kam zur Anwens76, 626, 627, 641!) oder warmes (586—591, 605) tewechsel (617), W. unter jeder Form (als Dampf 665, 595, als Begießung oder Douche 604, 612*). Im ben sich die Formen, welche durch eine negative oder posismung, mit einem mechanischen (oder auch elektrischen) 1, am geeignetesten sind, restetorische Bewegungen gesunder zurusen, auch am kräftigsten gezeigt, Hemmungen der on zu beseitigen. Der Gehalt des Ws an Salzen u. den meisten Fällen Rebensache; die CO2 jedoch, welche dese durchdringt, als eine Bermehrung des Reizes nicht Darauf weist auch das der CO2 (als Gasdad oder als pendete Lob (vgl. 392, 587 A.) hin. Der S.= u. F.= (vgl. 765, 776 auch Schlackenbäder) kommt wohl mehr Trinkens als des Bades ist, läßt schon die ähnliche Wirznen heißen Luft**) u. des Sandbades ***) vermuthen.

efferte mit Sanbbabern incomplete Paralyfe u. Paraplegie, eine

o paralytico, incassis omnibus remediis, assundatur aqua siris sit signification, sed pruriet, titislabit, dolebit, calescet, et in magnos sudores; sic saepe per topicam sebrem in resuscitatur: Boerhave de morb. nerv. II, 729. Mach (1709) sollen mehrere Gesähmte burch daß Eintauchen in die von St. Mungo in Yorkshire geheilt worden sein. Bieusseur tersolg im Sommer in der Arve (Marcet Hist. of a sing. in med.-ch. Transact. II, 1813, 227). De empsahl bei Lähmungen die trodenen Schwesel (? Rf.) m Reapolitanischen (de morb. nerv. II, 725). Ser empsahl den Fälsen, wo ein Emolliens, Resolvens, Rarefaciens indicitiade, wo die Musselsfraft zu gering sei. (?) Schon Johannis aegrit. nerv. in Mesue Op. sol. 93) schrieb von der Paralysis; quidem rei conserunt stuse et balnea sine aquis et fricatiol conserunt etiam aquae thermarum post fricationes in balneo

wegen einer kleinen Wahrscheinlichkeit, eine Lebensfunktion,

ntbehrt werden fann, wieder herzustellen.

ius (1809) gab folgenden Rath, ber obgleich nach ber hmedend, boch viel Wahres enthält: "Bor allen großen Babefuren mit farten gasreichen M.Wrn muß man pletho= che Apoplectici warnen. Allenfalls kann man ihnen Flußas Schlangenbab wöchentlich ein paarmal erlauben, mur rch vorher über ben Ropf gemachte talte Aufschläge dem Ropfe guvorfommen, nie erhipt, u. nur langfam ins 29. tliche Minuten barin verweilen. Im offenen Flugbade erft den Ropf untertauchen, niemals aber bergleichen ohne nehmen, bamit fie vom Schwindel ergriffen, gleich heraustonnen, nicht ertrinfen. Phlegmatifern, ju Berschleimung bekommen im Sommer bas Fachinger, Gelterfer, Schwalm Trinten u. unfer Wiesbader innerlich u. außerlich fehr ien Schleimanhäufungen im Unterleibe ift ihnen bas Sed= bschüper Bitterw. (alle 3 — 4 Monate ein paar Flaschen age vertheilt) fehr guträglich. Den Meiften aus ber Rlaffe hen, Reipbaren, bem Rervenschlage (?) Unterworfenen beommer Martialw. jum Trinten u. Baben gut; nur ju Reig= en Malzbäder, vornämlich mit Schlangenbaber 28. berei= Bei zuruckgebliebenen Lähmungen tonnen Brunnen = u. Ba= manchmal helfen, wo bisher alles im Stiche ließ. Aber bert genauere Bemeffung ber Constitution bes Kranken im Rrafte des 2Bs, teine genauere Leitung ale biefe. um Blutschlagfluffe geneigte, alle nach wahrem Blutschlage en burchaus feine gasreichen Mineral-B., pornamlich feine irtial = 28. brauchen. Nur die eigentlich Rervenschwachen, len können sich von gut gewählten, gut unterfügten 28.tuechen. Go wird unfer Wiesbad bei großer Nervenreigbar= bei großer Schwäche mit aromatischen Rrautern, mit Gihr viel wirksamer, u. jährlich haben wir bas Bergnügen, t, ober boch viel gebeffert wieder abreifen zu seben." Branbis hielt gewiß mit Recht bei Lahmung nach Schlagie fraftige Erregung bes Willens, bas gelahmte Glied gu ubte, daß gewiß ein großer Theil des Nugens, welchen u. der Gebrauch der M.Du. haben, darauf beruhe. elt, frei von ben haustichen Gorgen u. voll von Soffnun= ch bem Kranken, sein ganzes Leben wird auf den eigenen auptsächlich gerichtet, die Funktionen aller Ab= u. Ausson= en geregelt u. ein mehr individueller (?) Nahrungsfaft bem ien. Rach mehr als 40 Jahren barf ich es als ehemaliger riburg verfichern, daß ich dort fehr häufig Lähmungen bie unter andern Umftanden wahrscheinlich ungeheilt geblic= Ob burch bie Bestandtheile bes Driburger Be allein? Db hen andern Reizmittel, welche ich zugleich anwendete, Glek-

ge Reizmittel, äußerlich u. innerlich? Ob — durch meinen dem ich auf den Willen des Kranken durch Wort u. That er allgemeinen u. ber bigeftiven Rrafte. War Kopfichmerk in ben gelähmten Gliebern babei vorhanden, fo mirfte bas 1 fraftiges Sebativum.

Baber leiften im Allgemeinen mehr. Die Warme an fich is Bauptagens zu fein; benn man findet Beilungen von ften Arten ber Warmbaber aufgezeichnet.

ie fam 11 Monate nach einem hemiplektischen Anfalle nach Mir. Gis auf ben Ropf, Eleftricität, Aneten, Burften, atherifche Dele Die 1. Douche brachte bie Bewegung in der Schulter u. bie jum Ellnbogen, die 2. die Bewegung bes Arms u. die Em= r Handwurzel gurud u. f. w. (C. Despine).

eitige Labmung wurde zu Langenau unter Mitwirfung ber Moor-

Grade gemilbert (Langenau).

lobte Driburg in Lähmungen nach blutigen Schlagfluffen. r Zeit ist die Dennhausener Soole in Auf gekommen. Bon ihr "Lähmungen bes Behirns burch Apoplerie gaben im Allgeinden Erfolg, wehn auch keine Beilung. Eine Kranke litt fogar oplerie urfächlich bedingenden Berziehler und sie ertrug die Bail mit bedeutender Zunahme der Motilität der gelähmten rechten it. Die verschiedenen ursächlichen Momente als Desorganisation zehler des Herzens, Metastajen, Blutcongestion ze. in Berbindung ung und Intensität der Lähmung bedingen die Einwirkung un-3 entschieden; bas aber fann man mit Gewißheit fagen, bag rie oft lange oft ftets begleitenbe hyperamifche Buftand, bie oft en ferbfen ober plaftischen Erguffe und bamit oft ein großer ng mit Erfolg burch bas Bad befämpft werben. Bon ben pielen iben Apoplectifern habe ich nur einen Fall gesehen, wo mahrend glüdlich verlausendes Recidiv eintrat; baran war aber undiatis Schuld.

t Folge ber Apoplerie Erweichung eingetreten, ober auch biefe tare, fo fah ich teinen Erfolg." Dazu gehörten die Falle 5 u. 6, Bemerfung macht: "Neben biefem gunftigen Galle (wo Still: ng u. allgemeine Kräftigung burch die Kur erreicht wurde: Ref.)

chre Male bei secundärer Erweichung in Folge eines vorangegans hen Insultes das lebel nach Beendigung der Badekur rasch een." (Eur-Nachrichten aus d. J. 1853).

er, der einen hirnblutschlag erlitten hatte, bekam nach der 1. Kur Bewegung der gelähmten Seite, nach der 2. Kur den vollen rache u. bes Gebachtuffes wieber (Snetimy). Much Werned

gu Baftein bei apoplettijden Labmungen.

Gelegenheit zu Erfahrungen über bie Rur Apoplektischer burch n wohl die Herzte ju Balarne, Bourbonne u. Bourbon l'Ar-Balaruc läßt man nach Le Bret's Bericht das bortige Salzw. e aufregende Baber von 32 — 40°, Berticalbouchen. Im Allgewird nur ber Rrafteguftanb, nicht die Bemiplegie gebeffert, aber ce Befferung ber apoplettifchen Labmung ber obern Gliedmaffen, bes unge, wenn die Lähmung auch 3 — 12 Monate gedauert hatte. e Wirkung bes Wis von Balaruc auf ben Darmkanal nicht für r fpart aber die Douche für alte Paralysen auf. Billaret ließ fast nur Douchen von 32 — 35° nehmen u. 4 — 5 Gläser ill von 26 Apoplettischen die Hälfte (inel. einer Heilung) gebessert ner ichon 2 Jahre bestebenben völligen Lahmung bes Beins ch u. nach brauchbar, aber trot einer langen Rur nicht gang Regnault zu Bourbon ichrich Baber von 32 - 340, Douchen

Babern. Ein 8 Jähriger litt nach traumatischer Myekitis and ib Atrophie bes r. Beins; zweimalige Babekur zu Teplit heilte ie Atrophie (Rüttenbrugg).

erämie bes Ruckenmarks als Urfache ber Lähmung konnen usleerende M. Wr. ableitende Baber angezeigt fein: Bgl. 887.

e Last mung. Ogl. 641, 776. Despine sobt Air, ehe bie igert, bas Mark erweicht ist, aber nicht cher als die Turgescenzus Uebel umschrieben ist. Paralyse von Wirbelcaries S. 890. rotake, burch Aheumatose veranlaßt (ohne Caries u. ohne voll-e) kann Teplit nüten. Ist schon Difformität der Wirbelsäule verschwinder diese nicht, wenn auch die durch Oruc seines Ersune Lähmung nachließ; (1 glücklicher Fall wird erzühlt). Liegt Brunde, so wird das Bad oft der Lungen wegen nicht vertragen ende Besserungen wurden durch neue Ablagerungen von Tuber-besselben u. s. w. abgelöst. 4 Fälle bienen zum Belege: gl. Gicht.

Lahmungen, b. h. wo bie Urfache ber Erschöpfung ber ift in einem vom Ruckenmark mit Rerven versehenen, selbst hmten Organe (Darm, Uterus) liegt, bilben biejenige Art melche am häufigsten burch 28.-Ruren heilbar ist. Schon bergleichen Lähmungen heilen (vgl. S. 641). Häufiger stände für Gasbader und den Gebrauch der Eisensauerlinge r sprechen. Ueber die Wirtung bes Gifens f. G. 765 u. w. S. 775.

fterische Lähmungen f. S. 593, 775. Boullay beilte 3 Falle ur. Bailly, Arzt zu Bains, Ließ Bäber von 27,5-32,50 icht trinfen. Hyfterische Lähmungen in Form der Apoplerie, der als Lähmung der obern Gliedmaßen wurden zu Dennhausen geplötlich eingetretene Parese ber linken Körperhälfte mit Melan= ucinationen: Schober. Entzündliche u. jeroje Ergüffe in bie e, wie die lettern besonders bei Chlorotischen vorzukommen pfle= gie verbunden, sollen zu Kronthal sicher geheilt werden (Rüfter).

olchen Fällen von reflektirten Lähmungen liegt wohl eine : Nervenfraft, burch Berbauungeftorungen , Bahnen , Ent= schlechtstheile, Fieber, Reichhusten, Ruhr, Rummer ober irgend ache herbeigeführt, ober eine angeborene Nervenschwäche daß diese Lähmungen wohl richtiger constitutionelle ober Lähmungen aus Erschöpfung zu bezeichnen sein moch= n nicht ben von Brandis gewählten Ausdruck fachet= gen beibehalten will. Stahlmittel, vorzüglich aber Stahlgen dieje Lähmungen eine mahre Wunderfraft.

als 30 Kranken mit solchen allgemeinen ober partiellen Lab-Driburg Keiner ungeheilt (Branbis; vgl. G. 776). Beffeen Lahmung ber Behmusteln nach Gemuthsbepreffion ac. burch en Lahmung der Gehmistein nach Gemungsbeprepion ic. ourch aufen bei einem 403ährigen, schnelle Genesung einer lähmungssaufer 4 Gliebmaßen, nach Reuralgia splenica einklanden, bei Besterung einer nach einem gastrischen Jieber zurüczebliebenen Sensbilitätsverlust) eines jungen Mannes durch eine Kur zu hober, Heilung einer beginnenden Lähmung, nach langwierigem einem 363ährigen durch eine zweinalige Kur zu Depnhausen; ällt, ob bie Lur wirklich etwas jur Beilung beigetragen htigkeit der Beobachtungen zugeben, bei benen vielleicht ber hler, welcher ben Schlagfluß herbeiführte, gering war ober Bab vielleicht nicht ben hohen Grad von Syperamie bes ührte, wie er zu einem Recidive nothig gewesen ware, bage= stand bes Gehirnes in ben ersten Wochen u. Monaten nach iffe vorstellen. lagfluß ift die Folge eines Gefäßriffes. Diefer Riß wird Arterie bruchig ift, gewiß nicht fo schnell schließen, wie ner gesunden Arterie. Zugleich war die Gehirnsubstanz Blutaustritte erweicht u. zertrummert ober wurde es men Momente, als der Herzstoß durch die Deffnung in der broftatischen Druck auf fie ausüben konnte. Der Druck Blutaustritt permanent, Gehirntheile find aus ihrer Lage girnfasern sind zusammengebruckt. Die Natur gleicht biesen baburch aus, daß ein Theil des Blutes aus ben größern rien ber Schäbelhöhle verbrängt wird, baß nach u. nach ffigkeiten in den Hirnhöhlen u. im Gehirngewebe resorbirt er befallene Hirntheil, vielleicht auch bas Gesammtgehirn, vielleicht auch badurch, daß Knochensubstanz abgelagert Selbsthülfe fann vom Balneologen nicht beschleunigt werben, abe bes Druckes abhängig u. ihm proportional. Das er= t Gehirntrummern gemischte Blut verliert burch Auffaugung einen Farbstoff u. Faserstoff u. wird zu einer trüben ober eit, die amorphes ober frystallinisches Bigment, biscrete rirte Körnchen enthält, zuweilen auch von einem zarten fachwerke burchsett wird. Ift eine Beschleunigung bieses effes von Nugen, u. wenn sie nütlich wäre, welche Mittel log biefe Berfluffigung zu beschleunigen? Baffertrinken? durch warme Bader? Abführen durch falinische M.W.? ht, ob diese Mittel die Berfluffigung begunstigen, haben u befürchten, daß fie nicht gefahrlos find. Gewiß find fie e Gefäßbrüchigkeit zu vermindern. Während fich bas Coagt, werben bie Gegen bes Riffes reforbirt, ber Rif ebener; desselben entzündet sich mäßig, wird von Ersudat durchbrun= Bellgewebige Austleidung, oft ein facheriges Gefüge, das fich le verdichtet, furz, es bildet fich burch Ersubation eine Baf= 8 3 Monate vom Beginne des Schlagfluffes gehen im AUder hin, ehe sich eine förmliche Chste gebildet hat. Kleinere n fich dann nach u. nach, schließen sich u. vernarben, aber iederverwachsung der geriffenen Faferungen, größere bleiben heilt also feine Apopleric der Hirnsubstanz vollkommen; , vorzüglich in den gelähmt gewesenen Theilen, u. Abteskraft find mindestens die Ueberreste eines jeden exquisiten Die gerftorten Behirntheile bleiben für immer gerftort, find theilweise vom Drucke befreit. Die Funktionen, die d zerftort waren, find nun, insoweit biefer gehoben ift,

llt. Die Innervation, welche von den läbirten Hirntheilen

beframpf, Weber Depnhausen, noch Kronthal halfen, noch (in

en nach Wunden der Weichtheile u. Knochen, Berbrengehören theils unter die konstitutionellen Paralhsen; theils idations = Paralhsen, theils unter die Paralhsen durch zu ruhe, Paralhsen durch Substanzverlust der Nerven, Druck

einer vollkommenen, feit Jahren bestandenen Lähmung bes Arms ich im Geebade; Befferung vom 80. Babe an bis jum 148. (van b'aum erie).

Ife & nennt Teplit als fouveranes heilmittel u. fah öfters bei

en vollfommene Benefung eintreten.

servavi in comite..., qui a tormentario pulvere... combustus amque erus separatis (?) nervis cruris, post paralysin 5 aut 6 nostrarum (Aponensium?) aquarum thermalium et lutorum Papo S. Bartholomaei, wie e3 scheint) est restitutus (Herculi Sapo, op. 1639);

en nach Erschütterungen. Bgl. 641 bis. Renard ne, Schmelkes Teplis. Alle Thermen wirken als Douche

en, die kurz nach dem Woch enbette entstanden, können, resorptionssähigen Ausschwigungen, constitutioneller Schwäche, er jest gehoben ist, veranlaßt worden sind, durch Babekuren, Figenthumlichkeit des Falles zugemessen sind, heilen.

b empfahl Kyrmont, auch Teplit bei der Lähmung der Wöchere Besserungen zu Teplit, darunter eine eclatante, erzählte Schme kachen vgl. 888. Nach Küttenbrugg heilten von 6 halbläheine nach schweren Entbindungen 3, besserten 2:

gen von Neberanstrengungen der männlichen Sexualorgane. veilen tiefe organische Entartungen des Rückenmarks im Spiele Martin), u. dann jeder Heilversuch vergeblich.

Dnanie verursachte Paraplegie heilte Gillebert durch die Kaltw.onllay lobt bei Schwäche aller Muskeln oder bloß der untern us seruellen Anstrengungen das kalte W., als Bad u. Getränk, r. Ein 88Jähriger litt nach Berkühlungen u. Onanie an Mat-Visedern, in den letzten Jahren an Halblähmung der Füße, auch sichwäche, Berstopzung, unwillkürlichem Harnabgang; die Wiesengu., Schlammbäder hoben die 2 letzten Uebel, nicht die Halblähmung; dambron lobt Lurenil bei Paralbjen durch seruelle Neberan-Bei Paraplegien aus venerischen Ercessen sah Kenard wenig durbonne. Sin durch Ausschweizungen Gelähmter erlangte durch e Douche zu Eudowa einige Hüsse (hemprich).

sen nach Ueberanstrengungen ber Muskeln werden zu len glücklich geheilt: Bailly. Man denke an Myclitis, 31. Ferro's Fall in Hartmanns Seebader 277.

fen burch zu lange Mustelruhe. Stufenweise Nebung burch ben Willen, burch Elektrizität, Bäber, besonders die tiren 20. Bgl. 776, Hysteric, Knochenbrüche, Atrophic. matische Lähmung wird häufig burch W.kuren geheilt. aber s. 586—590, Dampsbäber 665, S-Bäder 887, Regen-

wegen einer kleinen Wahrscheinlichkeit, eine Lebensfunktion,

ntbehrt werben fann, wieber herzustellen.

ius (1809) gab folgenden Rath, ber obgleich nach ber hmedend, doch viel Wahres enthält: "Bor allen großen Babefuren mit farten gasreichen M.Wrn muß man pletho= che Apoplectici warnen. Allenfalls kann man ihnen Flußas Schlangenbab wöchentlich ein paarmal erlauben, mur rch vorher über ben Ropf gemachte talte Aufschläge bem Ropfe zuvortommen, nie erhitt, u. nur langfam ins 29. tliche Minuten barin verweilen. Im offenen Flußbabe erft den Kopf untertauchen, niemals aber bergleichen ohne nehmen, tamit sie vom Schwindel ergriffen, gleich heraustonnen, nicht ertrinken. Phlegmatikern, ju Berschleimung bekommen im Commer bas Fachinger, Gelterfer, Schwalm Trinken u. unfer Biesbaber innertich u. außerlich fehr sen Schleimanhäufungen im Unterleibe ift ihnen bas Sebbschützer Bitterw. (alle 3 — 4 Monate ein paar Flaschen age vertheilt) febr juträglich. Den Meiften aus ber Rlaffe hen, Reipbaren, bem Rervenschlage (?) Unterworfenen beommer Martialw. jum Trinten u. Baben gut; nur gu Reig= en Malzbäder, vornämlich mit Schlangenbaber 28. berei-Bei zurudgebliebenen Lähmungen tonnen Brunnen = u. Ba= manchmal helfen, wo bisher alles im Stiche ließ. bert genauere Bemeffung ber Constitution bes Kranken im Rrafte des 2Bs, teine genauere Leitung als diese. um Blutschlagfluffe geneigte, alle nach wahrem Blutschlage en burchaus feine gabreichen Mineral-B., pornamlich feine irtial = 25. brauchen. Nur die eigentlich Rervenschwachen, len können fich von gut gewählten, gut unterfüßten 28.fuechen. So wird unfer Wiesbab bei großer Nervenreizbar= bei großer Schwäche mit aromatischen Rrautern, mit Gi= ehr viel wirksamer, u. jährlich haben wir bas Vergnügen, t, ober boch viel gebeffert wieder abreifen zu seben." Branbis hielt gewiß mit Recht bei Lahmung nach Schlag= ie fraftige Erregung des Willens, das gelähmte Glied zu ubte, daß gewiß ein großer Theil des Nugens, welchen u. der Gebrauch der M.Qu. haben, barauf beruhe. elt, frei von ben hauslichen Gorgen u. voll von Soffnun= ch bem Kranken, sein ganzes Leben wird auf ben eigenen auptsächlich gerichtet, die Funktionen aller Ab= u. Ausson= en geregelt u. ein mehr individueller (?) Nahrungssaft bem ien. Rach mehr als 40 Jahren barf ich es als ehemaliger riburg verfichern, daß ich bort fehr häufig Lähmungen die unter andern Umftanden wahrfcheinlich ungeheilt geblic= Ob durch die Bestandtheile des Driburger We allein? Db hen andern Reizmittel, welche ich zugleich anwendete, Glekge Reizmittel, äußerlich u. innerlich? Db — burch meinen

bem ich auf den Willen des Kranken durch Wort u. That

alen Paraplegien, die 2-5 Jahre bestanden, erzielte Gillekuren (u. Elektricität) keinen Ersolg; dagegen bei 20 Kranken
der Bewegung u. Empfindung (mit oder ohne Schmerzen,
sischtlen von Rückenmarkscongestion (burch Erkältung oder Ausündet) war er glücklicher. Obischon die Krankheit wenigstens
d, wurden alle meist durch mehrjährige W.kur, Abwaschungen
rt, einige ganz geheilt. Ein kleiner Theil nußte häufig eine
he Kur wiederholen, um sich für 6—12 Monate von den Rückenzu besteien. Wo das Uebel noch akut war, wurden Bäber
det.

gen ber Beine wurden zu Langenau unter Mitwirfung ber bem Grabe gemilbert : Lesser.

Blahmung. 1.) apoplektische. Sie kann für sich ohne brung ber hirnfunktion auftreten.

erzählt Schmelkes a. a. D. S. 31, 32. In einem bieser ersolglos.

t heilte einmal mit ber R.B.fur.

Syphilis, Caries, Aftergebilben, Drufenentartungen u. bgl.; in die Baber. 3.) rheumatische.

natliche Gesichtsparalyse besserte zu Bourbonne von der 19. Douche waren vollkommene Heilungen zwar höchst selten, doch sah i nicht veralteten Fällen schon nach 8—10wöchentlichem Bädersebeutende Besserung erreichen. Die Bewegungsfähigkeit erwachte Nuskelparthieen gleichzeitig. Bei 9 rheum. Gesichtslähmungen, 5 wesentlich gebessert wurden, verband man in 5 Fällen ersolgstur mit dem Tepliger Bade (Küttenbrugg).

lähnung 614.

gen ber Zunge 679.

lähmung Wgl. S. 604, 641. Dauvergne lobte kalte bäher, Injektionen. Gaubet sah eine Besserung burchs hartnäckige Fälle empfahl Scanzoni, auf 2 Beobachtunen Gebrauch ber K.W. fur, welche in einem Falle Genewo 3 Sommer nacheinander die Bäder von Gastein ersolgworden waren. Portal ließ bei Blasenlähmung nach itzungen mit dem W. von Balaruc machen. Zu Bourslaret, wenn bei Myclitis Blase u. Rectum gelähmt wasveuschen, besonders das Perinäum u. Rectum, u. sah bavon Birkung, doch half es nicht immer. (2 Fälle von Incontiss wurden zu Eudowa [durch Gasbäder?] geheilt. Hem-

en bei Kinbern (S. 779) sind natürlicher Weise höchst ründet.

rige, seit 10 Monaten paraplektische Kinder blieben im Seebabe

ne Lähmung aller Gliebmaßen. Mit 5 Jahren wurde das Kind Seebab) gebracht. Nach 2 Saisons u. der Durchschneidung der wegen Klumpfüße konnte das Kind gehen u. seine Hände gebrauu. Schluden waren leichter geworden. (Ponget:) Bäbern. Ein 8 Jähriger litt nach traumatischer Myekitis and ib Atrophie bes r. Beins; zweimalige Babekur zu Teplit heilte ie Atrophie (Küttenbrugg).

erämie bes Rückenmarks als Ursache ber Lähmung können usleerende M. Wr, ableitende Bäber angezeigt sein. Bgl. 887.

e Lästenung. Lgl. 641, 776. Des pine lobt Air, ehe bie gert, das Mark erweicht ist, aber nicht eher als die Turgestenzus Uebel umschrieben ist. Paraluse von Wirbelcaries S. 890. rokake, durch Abenmatose veranlast (ohne Caries u. ohne volle) kann Teplik nüten. Ist schon Dissormität der Wirbelsäule verschwindet diese nicht, wenn auch die durch Orud seines Ersusene Lähmung nachließ; (1 glücklicher Fall wied erzählt). Liegt Brunde, so wird das Bad ost der Lungen wegen nicht vertragen ende Besselben u. s. w. abgelöst. 4 Fälle dienen zum Belege: gl. Gicht.

Lähmungen, d. h. wo die Ursache der Erschöpfung der aft in einem vom Rückenmark mit Rerven versehenen, selbst imten Organe (Darm, Uterus) liegt, bilden diesenige Art welche am häusigsten durch W.-Ruren heilbar ist. Schon dergleichen Lähmungen heilen (vgl. S. 641). Häusiger stände für Gasbäder und den Gebrauch der Eisensauerlinger sprechen. Ueber die Wirkung des Eisens s. 765 u. 100. S. 775.

sterische Lähmungen s. S. 593, 775. Boullay heilte 3 Fälle ur. Bailly, Arzt zu Bains, sieß Bäber von 27,5—32,50 icht trinken. Hyfterische Lähmungen in Form der Apoplerie, der als Lähmung der obern Gliedmaßen wurden zu Dennhausen gesplöhlich eingetretene Parese der linken Körperhälste mit Melanzucinationen: Schober. Entzündliche u. zerbse Erzüsse in die bie letztern besonders bei Chlorotischen vorzukommen pflezgie verbunden, sollen zu Kronthal sicher geheilt werden (Küsker).

olchen Fällen von restettirten Lähmungen liegt wohl eine Nerwenkraft, burch Berdauungsstörungen, Jahnen, Entschliechtstheile, Fieber, Keichhusten, Ruhr, Kummer ober irgendache herbeigeführt, ober eine angeborene Nervenschwäche baß diese Lähmungen wohl richtiger constitutionelle ober Lähmungen aus Erschöpfung zu bezeichnen sein möchen nicht ben von Brandis gewählten Ausdruck fachetzgen beibehalten will. Stahlmittel, vorzüglich aber Stahlegen diese Lähmungen eine wahre Wunderkraft.

als 30 Kranten mit solden allgemeinen ober partiellen Lähe Driburg Keiner ungeheilt (Branbis; vgl. S. 776). Besser Lähmung ber Gehmuskeln nach Gemüthsbepression ze. burch ausen, bei einem 40 Jährigen, schnelle Genesung einer lähmungsaller 4 Gliebmaßen, nach Reuralgia splenica entstanden, bei Besserung einer nach einem gastrischen zieber zurückgebliebenen Senstbilitätsversust) eines jungen Mannes durch eine Kur zu hober, heilung einer beginnenden Lähmung, nach langwierigem einem 36 Jährigen durch eine zweimalige Kur zu Debnhausen;

ach sehr heftiger) meist mit Chlorose verbunden, wurde j. zu Cronthal in allen Fällen vollständig beseitigt. In eine wiederholte Kur nothwendig. Das Gasbad bewirkte daß der Zuckungen. — Ueber das Gasbad s. 399. — Ein en mit großem Beitstanz wurde, nachdem die Anwendung u. aromatischer Bäber ersolgloß geblieben, nach späterer Ehmptome, durch salinisch eisenhaltige u. Moorbäder zu geheilt: Sturm. Ein 15jähr. Mädchen wurde nach vielen unem hohen Grade der Krankheit, in 25 Tagen durch die zu Freyenwalde nach Troumann völlig geheilt. Ials=28. (796). Beitstanz, ber sehr oft seine Saubtwurzel

falg-28. (796). Beitstang, ber fehr oft "feine Sauptwurzel rembung ber thierischen Lymphe" hat, wird nach Krehfig jes u. fünftliches Karlsbader 28. getilgt. Ems verschlimmert

(3. 21. Bogler).

B. Richter hatte Gelegenheit, bei einigen jungen Mab-Folge von Würmern, Schleimbilbung u. hierbutch veranng der Pubertätsentwicklung an Beitstanz- ähnlichen Zufällen r innern Anwendung des Wiesbadener M.W. (mit Fußbafföpfen) guten Erfolg zu beobachten; die Wenfes kamen, ichungen balb verschwanden. Zum Baben sandte er sie nach

elbäber (884) a) fünstliche. Bouch ut will von 135 Kranzhne Erfolg mit S. = Bäbern behandelt haben. Er ließ Bäson u. 1 St. Dauer aus 120 Gr. Kali sulfurat. nehmen, zg erschien, bamit aussessen. (Bas that hierbei die guterlich versuhr Mohnier, der auch die S. = Bäder lobt; sie lien, wo die Gymnastit im Stiche gelassen (vgl. Schmidts. H.). Guerfent heilte mit S. = Bädern (1—4 Z) einen in 14 Tagen u. Baubeloque zählte innerhalb 5 Monate von Behandlung 25 Geheilte von 27 Fällen. d) natürliche. demirtten die Bäder zu Lurcuil u. Evaur in einigen Fällen lenroth's 7j. Knabe mit Beitstanz (unwillfürlicher Mustelsurde durch Warmbrunn geheilt, nachdem viele Mittel, allerlei falinische ut. Salzbäder) vergeblich versucht worden waren.

e beruht bekanntlich meistens auf unheilbaren Entartungen. Kaltw.selten etwas (S. 578, 641). Guettet versuchte die Kaltw.kur ie Ersolg*). E. A. W. Richter will günstige Ersahrungen von nacht haben, doch wurden einige centrale Formen in 5—6 Monakeilt. Aus der Bersammlung der W. freunde zu Liebenstein 1846 andlung der Epilepsie besprochen. Piutti coupirte wiederholt die die Douche u. sand Fußbäder wirksamer als Sixbäder; Schnikeilten die Ansäuse durch kalte Uebergießungen mit darauf solgendem en der Ertremitäten u. der Wagengegend coupiren; Martin bek

I hatte eine Spileptische in Behandlung, die nur im falten Babe tomite. Dulae fah einen abnlichen Fall.

beframpf, Beber Dennhausen, noch Kronthal halfen, noch (in ab bei Scheveningen.

nach Wunben ber Beichtheile u. Knochen, Berbrenen gehören theils unter die fonstitutionellen Baralyfen; theils ibations = Paralysen, theils unter bie Paralysen burch gu ruhe, Paralysen burch Substanzverlust ber Nerven, Druck

einer vollkommenen, feit Jahren bestandenen gahmung bes Arms ich im Geebabe; Befferung vom 80. Babe an bis jum 148. (van d'Aumerie).

Ifes nennt Teplit als souveranes Heilmittel u. sah öfters bei

en vollfommene Benefung eintreten.

servavi in comite... qui a tormentario pulvere... combustus amque erus separalis (?) nervis cruris, post paralysin 5 aut 6 nostrarum (Aponensium?) aquarum thermalium et lutorum Pao S. Bartholomaei, wie es scheint) est restitutus (Herculi Sas op. 1639), rrt

en nach Erschütterungen. Bgl. 641 bis. Renard ne, Schmeltes Teplis. Alle Thermen wirken als Douche e.

en, die turg nach bem Bochenbette entftanden, tonnen, cesorptionsfähigen Ausschwigungen, constitutioneller Schwäche, er jest gehoben ift, veranlagt worben find, burch Babeturen, Figenthumlichkeit bes Falles zugemeffen find, beilen.

b empfahl Pyrmont, auch Teplit bei ber Lahmung ber Bochere Befferungen zu Teplit, barunter eine eclatante, ergablte Sch me lachen vgl. 888. Rach Küttenbrugg heilten von 6 Salblub eine nach schweren Entbindungen 3, befferten 2

gen von Ueberanstrengungen ber mannlichen Sepualorgane. eilen tiefe organische Entartungen bes Rudenmarts im Spiele

Martin), u. bann jeber Beilversuch vergeblich.

Onanie verursachte Paraplegie heilte Gillebert burch bie Kaltw. oullan lobt bei Schwäche aller Muskeln ober bloß ber untern us sernellen Anstrengungen bas kalte B., als Bab u. Getränk, r. Ein 88Jähriger litt nach Berkühlungen u. Onanie an Matr. Ein Bezahriger unt nach Vertuhungen in Duque an Weats Miebern, in den letzten Jahren an Halblähmung der Füße, auch Sichwäche, Verstopfung, unwillfürlichem Harnabgang; die Wiesengu., Schlammbäder hoben die 2 letzten lebel, nicht die Halblähmung; dam bron lobt Lurenil bei Paralysen burch seruelle Neberans Bei Paraplegien aus venerischen Ercessen sah Renard wenig verbonne. Ein durch Ausschweisungen Gelähmter erlangte durch e Douche zu Eudowa einige Gulfe (Semprich).

fen nach Ueberanstrengungen ber Dusteln werben gu len gludlich geheilt: Bailly. Man bente an Depelitis,

gl. Ferro's Fall in Gartmanns Seebaber 277.

fen burch zu lange Dustelrube. Stufenweise burch ben Willen, burch Elektrizität, Baber, besonders die tiren 20. Bgl. 776, Hysteric, Knochenbrüche, Atrophic. matische Lähmung wird häufig burch W.kuren geheilt. aber f. 586-590, Dampfbaber 665, S-Baber 887, Regenelt Celfus warme Alebergieffungen des geschorenen Ropfes mit 3w., dem etwas Schwesel zugeseht worden, mit nachsolgenden in Tetanus das warme Del- oder W.-Bad für nütlich. Has sin 2 Fallen keine, in 2 andern entschiedene Erleichterung. Bgl. Shirurg. III, 699. Hillary sahern entschiedene Erleichterung. Bgl. Shirurg. III, 699. Hillary sahern Eetanische die man nicht mur zu 36—37,5° gevadet hatte, beim Ferausnehmen aus dem Bade Auch Haen ersuhr dies in 1 Falle. Tetanusartige Convulsios-Wenses nach deren anomalem Verhalten; es halsen vorzüglich (Fischhof).

fic. Lepelletier ließ bei Einer mit R. ein 3 Tage lanistigem Erfolge nehmen. Die Babetemp, war geringer als die giessungen 604. Sauvages will schlechte Erfolge von lauwarhen haben. (Sens?) Fußbäber machten Kopsichmerz ober rie-Unfall herbei, wie Belletin fagt; er empfiehlt Gisbaber u.

Anjal gerrei, wie Petterin jagt; er empfieht Eisvavel u. Auch Seebäder werden gelobt. Berends sah Heilung nach ich Marienbader Kreuzder. Bgl. Hysterie. sie der Gebärenden. Kalte Begiessungen nach Scanzoni. mit Kali werden vielsach gelobt. sien en der Kinder 571.

ionen der Kinder Solle Bes. Die Contrakturen aus aktiver Muskelversturen. Bgl. 1885. Die Contrakturen aus aktiver Muskelversturen.

baufigsten Gegenstand, ber Thermalfuren. Rur ein Beifpiel! crofulose hatte eine Contraktur, so daß die Wade die hintere fels beständig herührte; sie besserte in 6 Wochen durch das Bad aß sie mit dem vordern Theile des Plattfusses auftreten konnte

S. 886.

te Senfibilitat und Reigbarteit. Supochon= Spfterie.

ben Gefühlenerven leichter als es foll bie Empfindung , ohne daß grade bei Abmefenheit von außern Gefühle= 3 (Neuralgie) entstände u. wo die Vermittlung sowohl snerven als vielleicht auch von den sympathischen aus ner frampfhaften Bewegung im außern und innern Be= franthaft gesteigert ift ober mo die Gefühle = u. Be= nicht ber normalen Unthätigkeit bes Schlafzustandes ancht eine erhöhte Sensibilität ober Reizbarkeit, gewöhnlich verbunden. Diese Erhöhung felbst wird fehr oft bal= object. Soweit die Urfachen berfelben flar find, ift beren ewirken. Wenn die Blutbildung mangelhaft oder fehler= ch Umständen gewöhnliche, falzige oder Eisen=B., Aufge ober an ber See, viel ober wenig Reifen anzurathen. it, lau ober warm sein muffen, hangt vorzüglich vom Ernährung) ber Saut u. von ben Zuständen ber innern Reinenfalls burfen die innern Organe burch eine ftur= g der Kälte ober durch ben Stoß ber Wellen in die ongestion gebracht werben. Die fehlerhafte Blutbil= vieder unter bem Ginfluffe ber fehlerhaften Berdauung hangt haufig wieber ab von einem Buftanbe ber Con= eib, die Congestion von einer Unthätigfeit ber Mustelfung ber contractilen Fafern u. diese hangen vielleicht

alen Paraplegien, die 2-5 Jahre bestanden, erzielte Gille-furen (u. Elektricität) keinen Erfolg; dagegen bei 20 Kranken der Bewegung u. Empfindung (mit oder ohne Schmerzen, s schien von Rückenmarkscongestion (burch Erkältung oder Ausundet) war er glücklicher. Obichon die Krankheit wenigstens d, wurden alle meift durch mehrjährige W.kur, Abwaichungen rt, einige ganz geheilt. Ein fleiner Theil mußte häufig eine he Kur wiederholen, um sich für 6—12 Monate von den Kückenzu befreien. Wo das Uebel noch akut war, wurden Bäder det. der Beine wurden zu Langenau unter Mitwirkung der

em Grade gemilbert : Leffer.

lahmung. 1.) apoplektische. Sie fann für fich ohne brung ber Birnfunktion auftreten.

erzählt Schmelkes a. a. D. S. 31, 32. In einem biefer erfolglos.

t heilte einmal mit ber R.B.fur.

Syphilis, Caries, Aftergebilben, Drufenentartungen u. bgl.; in bie Baber. 3.) rheumatische.

natliche Gesichtsparalyse besserte zu Bourbonne von der 19. Douche waren vollkommene Heilungen zwar höchst selten, doch sah i nicht veralteten Fällen schon nach 8—10wöchentlichem Babersebeutende Besserung erreichen. Die Bewegungsfähigkeit erwachte Rustelparthieen gleichzeitig. Bei 9 rheim. Gesichtslähmungen, 5 wefentlich gebeffert wurden, verband man in 5 Fallen erfolg= ftur mit bem Tepliger Babe (Rüttenbrugg).

lähmung 614.

gen ber Zunge 679.

lähmung Bgl. S. 604, 641. Dauvergne lobte falte baber, Injettionen. Gaubet fah eine Befferung burche hartnädige Falle empfahl Scanzoni, auf 2 Beobachtun= en Gebrauch ber R.B.fur, welche in einem Falle Gene= vo 3 Sommer nacheinander die Bader von Gaftein erfolgworden waren. Portal ließ bei Blafenlahmung nach itzungen mit bem W. von Balaruc machen. Zu Bour= llaret, wenn bei Dhelitis Blafe u. Rectum gelähmt ma= boufchen, befonders bas Perinaum u. Rectum, u. fah bavon Birfung, boch half es nicht immer. (2 Fälle von Incontiwurden ju Cubowa [burch Gasbader ?] geheilt. Bem=

en bei Kindern (S. 779) find natürlicher Weise höchst ründet.

rige, seit 10 Monaten paraplektische Kinder blieben im Seebabe ccas.

ne Lähmung aller Gliedmaßen. Mit 5 Jahren wurde bas Kind Seebab) gebracht. Nach 2 Saisons u. ber Durchschneibung ber wegen Klumpfüsse konnte bas Kind gehen u. seine Hände gebrauu. Schluden waren leichter geworben. (Ponget:)

28, therapeutisches Wirken — in fich vereinigen — bie Difommt es hier auf eine gewiffenhaft getroffene Bahl an. chwäche obwaltet, paßt Ems, wo torpide, Gaftein ober iber. Bo erschöpfenbe Ginfluffe vorausgegangen, Fran-Phrmont, Driburg, wo Störungen in ber Thatigkeit ber ttfinden, wo Arthritis im hintergrunde lauert, Karlebab Barach fant in Fällen von Sufterie u. Sypochonbrie, tbeschaffenheit die Nerven reigte u. Affecte bruckten, bie ger Frangenequ. vielfach bemahrt. Er beilte einen Sh= feit 7 Jahren an Dyspepsie, Samorrhoiden, Windto= ingen, entkräftenden Schweißen, Abmagerung u. verzwei= ftimmung litt, burch Franzensqu. u. Lanbluft. Eine by = nmobilität bei einem Leberkranken befferte au Dennhaufen : olf g. Webelius fuchte ben Unterschied bes Gebrauches . der Säuerlinge festzustellen u. tommt ungefähr barauf bsen, diese verdichten. Richtig beschrieb er den Rugen ber ren von Seiten ber medizinischen Politif: Non minus sunt aquae hae medicae, quatenus saepe immorigeri endis medicamentis, in observanda diaeta, hoc ipso ediguntur ad frugem, quatenus diaeta tenuis et strictior, sali observantia locorum istorum, quo multi magni , his ipsis imperatur et impetratur aegris; quatenus iluente, salia efferata temperantur et educuntur e coribus alias ad ampullas et potiones largiores saepe tas (?) aegris, quatenus mutatio aeris, victus, loci, mulem confert... ut taceam animum a seriis abstractum, conversatione variorum peregrinorum aliisque componi Riverius empfahl die aquae Meyenses u. Vallenses; en mehr als die Schwefelwässer, die Säuerlinge. Bonet sah Gebrauche ber Baffer von Bourbonne einen jungen by= Theologen 1668 in Tabes (?) verfallen. Alles Warme

Je nach bem Wohnorte ber Leibenben wählt man gur en Ort im Flach= ober Hochlande, nach bem Stanbe ber barkeit u. Sensibilität mahlt man zwischen kalten, mehr greifenden u. lauwarmen fürzeren ober langern Babern. Baut u. bes Darmfanals wird ber hauptfächlichste Befür ober gegen Salzwäffer aller Art fein, fo wie ber bes

iltig. Er rieth baher mit ber Auswahl fich nach ber Be= Blutes zu richten. Ueber Wilbungen bei Sppochondrie u.

finch. Corresp.blatt III, 6.

gegen Eisen=W. sprechen muß.
602. "Wir könnten eine namhafte Anzahl von Kranten= ilen, welche die ausgezeichnete antihnsterische Wirkung ber auf bas Unzweifelhafteste barthun. Biele Rrante, welche lang fortgesetten medicamentofen Behandlung auch nicht eichterung ihrer Leiben erfahren hatten, kehrten neubelebt eftens wesentlich gebeffert, aus berartigen Anstalten gurud Erfahrung reicht, zeigen fie bie R.W.turen noch um Bie= ach febr heftiger) meift mit Chlorose verbunden, murbe j. ju Cronthal in allen Fällen vollständig beseitigt. In eine wiederholte Kur nothwendig. Das Gasbad bewirfte lag ber Budungen. - Heber bas Gasbab f. 399. - Gin en mit großem Beitstanz wurde, nachdem die Anwendung u. aromatischer Baber erfolglos geblieben, nach fpaterer r Symptome, burch falinisch eisenhaltige u. Moorbaber ju geheilt: Sturm. Gin 15jahr. Dabthen murbe nach vielen inem hohen Grabe ber Krantheit, in 25 Tagen burch die ju Frenenwalde nach Treumann völlig geheilt.

falg=28. (796). Beitetang, ber fehr oft "feine Sauptwurzel rembung ber thierischen Lymphe" hat, wird nach Erehfig jes u. fünftliches Rarlebater 23. getilgt. Ems verschlimmert

(3. Al. Bogler).

Richter hatte Gelegenheit; bei einigen jungen Dab= Folge von Burmern, Schleimbilbung u. bierburch veranng ber Pubertatsentwidlung an Beitstang = abnlichen Bufallen r innern Anwendung bes Wiesbabener D.We (mit Fußbaftopfen) guten Erfolg zu beobachten; bie Menfes tamen, idungen balb verschwanden. Bum Baden fandte er fie nach

ibaber (884) a) fünstliche. Bouch ut will von 135 Kranhne Erfolg mit S. = Babern behandelt haben. Er ließ Bao u. 1 St. Dauer aus 120 Gr. Kali sulfurat. nehmen, ag erschien, bamit aussetzen. (Was that hierbei bie gute ilich versuhr Moynier, ber auch bie S.=Bäber lobt; sie tfen, mo bie Ummnaftit im Stiche gelaffen (vgl. Schmibte . S.). Guerfent heilte mit 8.=Babern (1-4 3) einen in 14 Tagen u. Bandeloque gahlte innerhalb 5 Monate en Behandlung 25 Geheilte von 27 Fällen. b) naturliche. bewirkten bie Baber ju Lureuil u. Evaux in einigen Fällen lenroth's 7i. Knabe mit Beitstang (unwillfürlicher Dustelurbe burch Warmbrunn geheilt, nachbem viele Mittel, allerlei falinische it. Salzbaber) vergeblich versucht worben waren.

fie. e beruht bekanntlich meistens auf unbeilbaren Entartungen. Raltw .= jelten etwas (S. 578, 641). Guettet versuchte bie Raltw.fur 1e Erfolg *). E. A. W. Kichter will günstige Erfahrungen von aacht haben, doch wurden einige centrale Formen in 5—6 Monakilt. Auf der Bersammlung der W. freunde zu Liebenstein 1846 andsung der Epilepsie besprochen. Piutti coupirte wiederholt die die Douche u. sand Fußbäber wirksamer als Sixbäber; Schmit en ber Erfremitäten u. ber Magengegend coupiren; Martiny be-

I hatte eine Spileptische in Behandlung, die nur im talten Babe fomite. Dulac fab einen abnlichen Fall.

n Erfolg mit taltem W. Marting fah bei ber Raltw.= Formen von Geistestrantheiten, Melancholie, Blöbfinn, udtheit heilen. Nach feinem Rathe foll man Douchen bei licktheit nur mit großer Borficht anwenden -- felbft Melan= n nach ben Douchen leicht in Aufregung - wogegen fie bei passend wären. Auch die Uebergießungen soll man nicht iden, ba fie im Uebermaffe gebraucht, leicht Stumpfbeit ieles Erinfen fei felten anwendbar. Die Einwickelungen o Ueberreizung brobte. Die feuchten Einwidelungen ohne n oft beruhigend. In andern Fällen fei eine Abwechfe= armen u. falten Babern gut. Man' foll im Allgemeinen Rethode mahlen. Die Kur sei fo gelind als möglich. Gin er Berrudtheit in Folge ftarter Lebensconsumption wurde fo elt. Berh. b. 5. Jahresvers. bes Bor. f. 2B.heilt. 1847. ber R.W. furen bei Geiftestranten (es follen nämlich 15 worden fein) fah C. A. W. Richter (B. furen 1855, 178). (Bgl. 549, 577, 602, 611, 640). Biele Aerste haben faltes 2B. auf ben Kopf in der Absicht angewandt, ba= inftem zu beruhigen, feltener um bamit eine Gehirnana-20, 640). Bei ber Mante gab Brown folgenden Rath: nda; hac frigidissima saepe mergendus aeger, diu et em totus tectus servandus (J. Brunonis elem. Billis war es Bielen nütlich Morgens u. Abends ben Bo zu übergießen ober kalte Kopfbaber zu nehmen (De animam, II 150). Zuweilen wurde eine Ableitung vom zu erreichen gesucht, baß bie Ralte auf andere Drgane e, welche Ginfluß auf bie Stimmung bes Beiftes haben brig 2ftundige Sigbader bei Mumphomanischen an. Auch ic inhmphomanische Melancholische mit Erfolg Sigbaber 49). Schnelle Erfolge scheinen von örtlichen Babern fel= orben zu fein. Foville will von ber fast ploglichen ingen Maniacus in Folge von Uebergießungen mit kaltem en fein. Abercrombie bezwang eine Wuth mit falten Auserl. Abh. XXIII, 368). Bgl. Reil's Fieberlehre IV, theil wird auch oft die Manie burch faltes 28: gesteigert, Tod baburch herbeigeführt werden (602, 640). enten, wie bie physiologisch bedingten Wirkungen ber en pathologischen Zuständen, die sich bei den Maniacis gen. Birb scheut selbst das Regenbad bei entjundlicher ichter Errfinn fei burch gu reichlichen u. unvorsichtigen Genn ausgeartet. Geebader find nur in ben feltenften Fal-. 10 - 4.5

ner Geistesstörung durch Tauchbäber in der See: Bocquis e, Thèse Montpell. 1818). Ein Maniakus wurde zuerst durch erschlimmert, nach Anwendung von starken Benäsektionen, sauidern u. kalten Kopsbonchen verschwand die Raserei, Berstandesieb. Zeht halsen Seebäder. Seit 28 Jahren ist der Mann

elt Celfus warme Abebergieffungen bes geschorenen Ropfes mit zw., dem etwas Schwefel zugesett worden, mit nachsolgenden in Tetanis das warme Del- oder W. Bab für nütlich. Hasse in 2 Fällen keine, in 2 andern entschiedene Erleichterung. Bgl. Shirurg. III, 699. Hillary sahzuweiten Tetanische die man nicht nur 336—37,5° gebadet hatte, beim Ferausnehmen aus dem Bade Auch Haen ersuhr dies in 1 Falle. Tetanusartige Convulsios-Wenses nach deren anomalem Verhalten; es halsen vorzüglich

(Fischhof).

fic. Lepelletier ließ bei Einer mit R. ein 3 Tage lanistigem Erfolge nehmen. Die Babetemp, war geringer als die giessungen 604. Sauvages will schlechte Erfolge von lauwarhen haben. (Sens?=) Fußbäber machten Kopsichmerz ober rie-Anfall herbei, wie Pelletin sagt; er empfiehlt Eisbäder u. And Seebäder werden gelobt. Berends sah Heilung nach ich Marienbader Kreuzder. Bgl. Hysterie. sie der Gebärenden. Kalte Begiessungen nach Scanzoni. mit Kali werden vielsach gelobt. sion en der Kinder 571.

häufigsten Gegenstand ber Thermalturen. Nur . ein Beifpiel ! crofulose hatte eine Contraktur, so daß die Wade die hintere fels beständig berührte; sie besserte in 6 Wochen durch das Bad aß sie mit dem vordern Theile des Plattfuffes auftreten konnte

S. 886.

te Senfibilitat und Reizbarteit. Supochon= Spfteric.

ben Gefühlsnerven leichter als es foll bie Empfindung , ohne daß grade bei Abmefenheit von außern Gefühle= d (Neuralgie) entstände u. wo die Vermittlung sowohl snerven als vielleicht auch von den sympathischen aus ner frampfhaften Bewegung im außern und innern Be= franthaft gesteigert ift ober mo bie Gefühle = u. Be= nicht ber normalen Unthätigkeit bes Schlafzustandes ancht eine erhöhte Sensibilität ober Reigbarkeit, gewöhnlich verbunden. Diese Erhöhung felbst wird fehr oft bal= object. Soweit die Urfachen berfelben flar find, ist beren ewirken. Wenn bie Blutbildung mangelhaft ober fehler= ch Umftanden gewöhnliche, salzige ober Eisen-W., Aufge ober an ber See, viel ober wenig Reisen anzurathen. it, lau ober warm sein muffen, hangt vorzüglich vom Ernährung) ber haut u. von ben Zuständen ber innern Reinenfalls burfen die innern Organe burch eine fturg der Kälte ober burch ben Stoß ber Wellen in Die ongestion gebracht werben. Die fehlerhafte Blutbil= pieder unter bem Ginfluffe der fehlerhaften Verdauung hangt häufig wieber ab von einem Buftande ber Coneib, die Congestion von einer Unthätigfeit ber Dustelfung ber contractilen Fasern u. diese hängen vielleicht

sper Alpin ermahnt Das laue Babn ohne Unmenauf einen nicht im Babe befindlichen Körpertheil fann allen von Melancholie Unwendung finden. Die lauen Baauffallend nach Guislain's Erfahrung die Leiben ber Auch tann bas Wirinfen von guter Ginwirfung auf 1. Hppochondriften fein. (Auenbrugger's Kur ber Sppo-

heden's Fall S. 549.)

ral-Waffer haben bisheran bei ber Rur ber Beiftestran=

endung gefunden. n von Bersetzung der Gicht auf bas Sensorium u. den badurch n von Bersetzung der Gicht auf bas Driburger Wä inn" feiftete ber innere u. außere Gebrauch bes Driburger BBs e wohlthatige Wirfung; hingegen blieben 2 biefer Kranken, ten Ansalle jährlich den ganzen. Sommer durch Driburger W. bei sehr viel bewegten, seit 4 Jahren von diesen unglücklichen : Brandis. Ein Fall von Präcordial-Angst heilte zu Schwalsinsztg. XXIII, Nr. 3).
i ßi ch wäche nach Schlagsfüssen: in 3 Fällen Karlsbad günstig;

nd: in 1 Jalle ohne Muben : 3. Bagner.

theiten des Nervensthftems und ber bobern Borganc.

ftem, Bgl. oben Reuralgien, Sufferie, Supochonbrie, Lagrautheiten, hirncongestion 1054, hirnentzundung 1052, Apo-ertopf 1062, Gehirntuberkel 779, Kopfichmerzen 1054.

I wird nach bem urjachlichen Zustande behandelte - Aretaus gymmaltische llebungen empsohlen hat: Frigida lavatio (ψυχροdensare, siccare caput frigida lavatio efficacissime potest: itus este humectare, solvere, tenobras offundere valentissime est et hae capitis morborum causae sunt... Utique vertigienam accedit, maxime iterum frigida lavetur, parum un-linens; si nolit, at cura tantum (de cur. l. II, c. 3). Nervöser von Jouqui ere jedesmal durch faltes W. geheilt. Luther's Dr. Jouas mit einem Sajen W., ben er ihm über ben Kopf von nervojem Schwindel fah Gerson im Seebade merklich

772. Schlaffucht burch falte Baber geheilt f. Deutel, Gefch b. 33. Schlaffucht eines sehr abgemagerten Mannes. Ein sehr rachte ihn zuerst dazu die Augen zu eröffnen u. zu firiren; g Sprache u. Wohlsein zurück. Stoll (Prael. 1788, 351).

eit einer 503ahrigen half Bitterm : Gorlit.

e Incontineng bes Ilring (relativ zu fester Schlaf) 772, @ art. Congestion 887. Chronische Myelitis fann Gegenstand wohl als ber Thermolousie werben. Bei der Wahl zwischen beiden Berantagung, ber Zuffand ber Krafte, ber Grad ber Reigbars ionsfähigkeit zu berudsichtigen. Bei beiben ift eine beftige louf das Rückenmark selbst zu vermeiden. Es kann sich bei solskaltem oberswarmem W. nur darum handeln das Blut aus abzuziehen, indem es burch Allgemeins ober Halbbaber, hen, Leibgurtel, Aluftiere gur Saut, gu ben Gliedmaßen ober pingeführt wird, mo es dann gur Belebung ber fecretorifchen gung bietet. Der innerliche Gebrauch eines paffenben Bis fann m Darmfanale sowohl als burch Kräftigung ber Begetation ber tenmarkstanale entgegen wirken.

28, therapeutisches Wirken — in fich vereinigen — bie Difommt es hier auf eine gemiffenhaft getroffene Wahl an. chwäche obwaltet, past Ems, wo torpide, Gaftein ober Bo erichopfenbe Ginfluffe vorausgegangen, Franider. Phrmont, Driburg, wo Störungen in ber Thatigfeit ber ttfinden, wo Arthritis im hintergrunde lauert, Karlsbab Barach fant in Fällen von Sufterie u. Sypochonbrie, ibeschaffenheit die Nerven reizte u. Affecte brudten, bie ger Frangenegu. vielfach bemahrt. Er beilte einen Sh= feit 7 Jahren an Dyspepsie, Samorrhoiden, Windto= ingen, entfraftenden Schweißen, Abmagerung u. verzwei-Istimmung litt, burch Franzensqu. u. Lanbluft. nmobilität bei einem Leberfranten befferte gu Dennhaufen : olfg. Bebelius fuchte ben Unterschied bes Gebrauches . der Säuerlinge festzustellen u. tommt ungefähr barauf bsen, diese verdichten. Richtig beschrieb er den Rugen bet ren von Seiten ber medizinischen Politif: Non minus sunt aquae hae medicae, quatenus saepe immorigeri endis medicamentis, in observanda diaeta, hoc ipso ediguntur ad frugem, quatenus diaeta tenuis et strictior, sali observantia locorum istorum, quo multi magni , his ipsis imperatur et impetratur aegris; quatenus iluente, salia efferata temperantur et educuntur e coribus alias ad ampullas et potiones largiores saepe tas (?) aegris, quatenus mutatio aeris, victus, loci, mulem confert... ut taceam animum a seriis abstractum, conversatione variorum peregrinorum aliisque componi Riverius empfahl die aquae Meyenses u. Vallenses; en mehr als die Schwefelwässer, die Säuerlinge. Bonet fah Gebrauche ber Baffer von Bourbonne einen jungen by= Theologen 1668 in Tabes (?) verfallen. Alles Warme ultig. Er rieth daher mit ber Auswahl fich nach ber Be=

Je nach bem Wohnorte ber Leibenben wählt man gut • en Ort im Flach= ober Hochlande, nach bem Stanbe ber barteit u. Sensibilität mahlt man zwischen falten, mehr greifenden u. lauwarmen fürzeren ober langern Babern. Saut u. bes Darmfanals wird ber hauptfächlichste Befür ober gegen Salzwäffer aller Art sein, fo wie ber bee

Blutes zu richten. Ueber Wilbungen bei Sppochondrie u.

Sinch. Corresp.blatt III, 6.

gegen Gisen-W. sprechen muß.
602. "Wir könnten eine namhafte Anzahl von Krantenilen, welche die ausgezeichnete antihnsterische Wirkung der auf bas Ungweifelhafteste barthun. Biele Rrante, welche lang fortgesetten medicamentosen Behandlung auch nicht eichterung ihrer Leiben erfahren hatten, tehrten neubelebt eftens wesentlich gebeffert, aus berartigen Anstalten gurud Erfahrung reicht, zeigen fie bie R.W.turen noch um Bie= hlen worben sind, so scheinen sie im Allgemeinen boch hauptabio angezeigt zu sein. Jüng ken empfahl sie beim ersten Wraden der Krankheit, aber nie lange sortzusetzen; Walsvielen Kranken die Umschläge 14—21 Tage lang ununterzin Ersolge sortsetzen, in mehreren Fällen sah er auch von es Kopfs Nuten. Eble erkannte die Kälte als das sontlebergange der chronischen Form in die akute oder des niehöhern, richtet sich aber mit der Intensität der Kälte nach der nan hat nach ihm die Umschläge auszusetzen, sodald das Secret nig oder eiterartig geworden. Auch Andreae ist mistrauisch ald die Blennorrhöe sich ausgebildet hat. F. Zäger spricht der Kälte (Baden, leichtes Bespritzen, Eiscompressen in kurzen Wort, doch warnt er vor unzwedmäßigem u. zu langem Site, Röthe u. Schwerz bervorruse, nach deren Tilgung durch reWechsel sie wieder angezeigt sein könne. Dzond na die empfahl nden Warmbaden der Arme, Füße u. des ganzen Körpers u. Ophthalmie, die nach dem Berschwinden von Urethralschleimals dieser nach dem Trinken des Wis von Cauterets u. nach richten, nach u. nach unter Beihülse örtlicher Mittel ganz

ischer Entzündung hat man kalte u. warme Umschläge, Armligemeinen Anzeigen anzuwenden. Absührende M.B. sind oft der von J. N. Fisch er Behandelten litten nach einsachem ertnäckiger Lichtschen u. häusig an rheumatischen Kopsichmerz he von Teplik verschwand dei Allen in kurzer Zeit die bescheit (Kliu. Untert. der Augenheilk. 1832).

Augenentzündung spielt das warme B., mehr übrigens als allgemeines Bad die Hauptrolle; u. zwar das lettere nur, winisch geworden ist. "Bei völlig ober größtentheils gehobener mit zurüchleibender Aheumatalgie" schreibt Fisch er "ober nie einen chronischen torpiden Charakter angenommen hatte, n Bäder von ausgezeichnet heilsamer Wirkung, selbst bei reiz-

Die Acrzte an ben Thermen haben noch wenig über die lugenentzündung mit M. Wässern verössentlicht. Eine rheum. im Uterus Leidenden wurde durch das Baporarium zu Air geselei Dampschören hüte man den Kops vor Feuchtigkeit, bei mie man das W. nicht zu warm. Aber nicht jede Entzündung n ift rheumatisch; wenigstens können rheumatische Leiden durch, während das Augenübel sich verschlimmert; wie ein von etheiltes Leispiel zeigt. Derselbe erzählt die gleichzeitige Bersten sichtischen Rheumas u. einer chronischen Bepharitis durch r bienen Sools u. Seebäder.

Ophthalmie fann die Anzeige zu abführenden M.Wrn, zu ab-

Theilbabern, auch zu Thermalfuren geben.

rieth, bei arthritischer Ophthalmie Trink = u. Babekuren zu nbab, homburg, besonders zu Ischl, nach Umständen bloß oder Schweselbäder; Wiesbaden u. Nachen seien für Augenkranke i= u. Gasbader erforderten große Borsicht u. seien in allen Conmigrathen. him Ih führt bei chron. gicht. Ophthalmie Maziben Karlsbad. Wiesbaden an.

siben Karlsbad, Wiesbaden an.
ibliche Karlsbad, Wiesbaden an.
ibliche Lichtschen Scrofulöser wird oft durch kalte Umschläge beKopp). Laue Bäder scheinen angezeigt zu sein, u. boch räth
en warmen Bädern (gleichviel, ob sie rein, mit Schwefelleber
n genommen werden) während des Bestehens der seres Ophthalnehrentheils Berschlimmerung danach eintreten sah. In einigen
Fülle, bei denen die Recidive kein Ende nahmen u. die allgemeine

n Erfolg mit taltem W. Marting fah bei ber Kaltw.= Formen von Geistestrantheiten, Melancholie, Blöbfinn, udtheit heilen. Nach feinem Rathe foll man Douchen bei lidtheit nur mit großer Borficht anwenden -- felbft Melan= n nach ben Douchen leicht in Aufregung - wogegen fie bei passend wären. Auch die Uebergießungen soll man nicht iden, ba fie im Uebermaffe gebraucht, leicht Stumpfbeit ieles Erinfen fei felten anwendbar. Die Ginwickelungen o Ueberreizung brobte. Die feuchten Einwidelungen ohne m oft beruhigend. In andern Fällen fei eine Abwechse= armen u. falten Babern gut. Man foll im Allgemeinen Rethode mahlen. Die Kur sei fo gelind als möglich. Gin er Berrudtheit in Folge ftarker Lebensconsumption wurde fo elt. Berh. b. 5. Jahresvers. bes Ber. f. 2B.heilt. 1847. ber R.W. furen bei Geiftestranten (es follen nämlich 15 worden fein) fah C. A. 2B. Richter (2B.kuren 1855, 178). (Bgl. 549, 577, 602, 611, 640). Biele Aerzte haben faltes 2B. auf ben Kopf in der Absicht angewandt, ba= hftem zu beruhigen, feltener um bamit eine Gehirnana-20, 640). Bei ber Manie gab Brown folgenden Rath: nda; hac frigidissima saepe mergendus aeger, diu et em totus tectus servandus (J. Brunonis elem. med. Willis war es Bielen nütlich Morgens u. Abends ben 280 zu übergießen ober kalte Kopfbaber zu nehmen (De animam, II. 150). Zuweilen wurde eine Ableitung vom zu erreichen gesucht, bag bie Ralte auf andere Digane e, welche Ginfluß auf bie Stimmung bes Beiftes haben; brig Litundige Sigbader bei Nymphomanischen an. Auch ic inhmphomanische Melancholische mit Erfolg Sigbaber 49). Schnelle Erfolge scheinen von örtlichen Babern fel= orden zu fein. Foville will von ber fast ploglichen ingen Maniacus in Folge von Uebergießungen mit kaltem en fein. Abercrombie bezwang eine Wuth mit falten Auserl. Abh. XXIII, 368). Bgl. Reil's Fieberlehre IV, theil wird auch oft bie Manie burch faltes 28: gesteigert, Tod badurch herbeigeführt werden (602, 640). enken, wie bie physiologisch bedingten Wirkungen der en pathologischen Zuständen, die sich bei den Maniacis gen. Birb scheut selbst das Regenbad bei entjundlicher ichter Errfinn fei burch gu reichlichen u. unvorsichtigen Genn ausgeartet. Geebaber find nur in ben feltenften Fat-. 11

ner Geistessstörung burch Tauchbäber in der See: Bocquis r. Thèse Montpell. 1818). Ein Maniakus wurde zuerst durch erschlimmert, nach Anwendung von starken Benäsektionen, sauidern u. kalten Kopsbouchen verschwand die Raserei, Berstandessieb. Zeht halsen Seebäder. Seit 28 Jahren ist der Mann

urdi fuerint facti: Hereuli Saxoniae op. pr. 1639. I. (Chron. II, 3) ließ bei Ohrenschmerzen auf den Kopf doueth bei rheum. Ohrenschmerzen ein Schwitzbad zu nehmen oder
varmem W. zu waschen u. mit durchwärmtem Flanell abzuhe Dampsbad ist ein gebräuchliches hülfreiches Mittel bei Entersläche des äußern Gehörganges.

eiten des äußern Gehörganges, besonders in Folge von EikälFormen die durch Krankheit der Tuben (Ausscherung 2c.) begkeiten wurden durch die Anwendung der Kohlensaure sast durchbei Erkrankungen des Trommelsells leistete die Kohlens. nichts.
bheit wurde nur selten ein günstiger Ersolg erzielt, u. nur Leiden noch nicht veraltet war, u. noch keinen sehr hohen Grad ter j.). Ruete lobt die kohlensaure Gasdouche bei chronischer Berstopfung der Trommelhöhle mit Schwerhörigkeit u. Ohren394.

alle, wo zum Schaben des Kranken ein Ohrenfluß verschwunrb ihn durch ein dreiftundiges laues Bad wieder zuruck.

heiten ber Rafen=, Mund= und Rachenhöhle.

eimhaut. Bgl. über die Wirkung der CO² S. 394, der Dzäna 425, S-Bäder bei habituellem Schnupfen 869, über, 906. Einen hickeiten Stockschupfen mit wüthenden Kopfing u. Schlassofiet heilte Franzensbad (Oppolzer). Bo, Zahnschmerzen: CO² 400. Kalte Umschläge 623, Eisen-W. ofdad lobt als wirksames Bolksmittel Celsus. i der Kinder. Inprimis nutrix cogenda est exerceri ambuoperidus, quae superiores partes movent: mittenda in balmer) jubendaque ibi calida aqua mammas persundere:

. Uvam mediocriter tumentem aqua frigida (cochleari exibjecta reprimit. Ex eadem autem aqua gargarizandum est :

en wird bei der einsachen catarrhalischen Mund und und gurgeln oder selbst Eisstücke im Munde zergehen u. ungibt Unterfinnzegend mit in kaltes W. getauchten u. ausgewundenen o oft gewechselt werden, als sie sich zu erwärmen beginnen. Es ignen, daß viese Weise die Krankheit schneller beendet wirderibilitrals bei der oben angegebenen Behandlungsweise; bei übrierdibilitrals bei der oben angegebenen Behandlungsweise; bei übriendibiliten, die die Anwendung der Kälte ohne Nachtheil vertrauch in der That häusig vorzuziehen. Der allgemeinen Anwensiche sieht jedoch der Umstand im Wege, daß daburch besonders ein Individuen leicht Catarrhe der Respirationsschleimhaut entsten nicht mit großer Genauigkeit auf die stete Erneuerung der de, der häusige Wechsel der Temperatur die Krankheit noch verslich ist auch zu berücksichen, obwohl dieß allein natürlich nicht kann, daß man im Allgemeinen nur zu sehr geneigt ist, jede de Berschlimmerung oder unangenehme Complication einer solchen ihnlichen Behandlungsweise zuzuschen. Sehr wortheilhaft ist nocher Krankheit das tägliche Waschen des Halses mit kalten B., czeln, um neue Anfälle der Krankheit zu verhüten u. die Schleimsinsung ber Kälte abzuhärten": Bamberger. Bei der phlegenng bieser Theile empsiehlt Derselbe die Anwendung der Kälte Wethode, zur nicht bei schwächlichen, zu catarrhalischen Afsectio-

sper Alpin erwähnt Das laue Babmohne Unwen-auf einen nicht im Babe befindlichen Körpertheil fann allen von Melancholie Unwendung finden. Die lauen Baauffallend nach Guislain's Erfahrung die Leiben ber Auch tann bas Wirinfen von guter Ginwirfung auf

1. Hppochondriften fein. (Auenbrugger's Kur ber Sppo= heden's Fall S. 549.)

ral-Baffer haben bisheran bei ber Kur ber Geistestran=

endung gefunden. n von Bersehung der Gicht auf das Sensvrium u. den dadurch inn" seistete der innere u. äußere Gebrauch des Driburger Ws e wohlthätige Wirkung; hingegen blieben 2 dieser Kranken, ten Ansale jährlich den ganzen Sommer durch Driburger W. bei sehr viel bewegten, seit 4 Jahren von diesen unglücklichen : Brandis. Ein Fall von Präcordial-Angst heilte zu Schwalsinsztg. XXIII, Nr. 3).
i ßi ch wäche nach Schlagskissen: in 3 Fällen Karlsbad günstig;

us: in 1 Jalle ohne Muben: 3. Bagner.

theiten des Nervensthftems und ber bobern Borganc.

ftem, Bgl. oben Reuralgien, Sufteric, Sppochonbrie, Labrankheiten; Hirncongestion 1054, Hirnentzündung 1052, Apo-erkopf 1062, Gehirntuberkel 779, Kopfschmerzen 1054. 1 wird nach dem ursachlichen Zustande behandelte Aretäus

humialtische llebungen empsohlen hat: Frigida lavatio (ψυχροdensare, siccare caput frigida lavatio efficacissime potest: tius est, humectare, solvere, tenobras offundere valentissime est et hae capitis morborum causae sunt... Utique vertigienam accedit, maxime iterum frigida lavetur, parum un-linens; si nolit at cura tantum (de cur. l. II, c. 3). Nervoser con Jouqui ere jedesmal durch faltes W. geheilt. Luther's Dr. Jouas mit einem Sajen W., ben er ihm über ben Kopf von nervojem Schwindel fah Gerson im Seebade merklich

772. Schlaffucht burch falte Baber geheilt f. Deutel, Gefch b. 33. Schlafsucht eines sehr abgemagerten Mannes. Gin sehr rachte ihn zuerft dazu die Augen zu eröffnen u. zu firiren; g Sprache u. Wohlsein zurud. Stoll (Prael. 1788, 351).

eit einer 503abrigen half Bitterw : Gorlit.

e Incontineus bes Urins (relativ zu fester Schlaf) 772, 3 art. Congestion 887. Chronische Myelitis fann Gegenstand wohl als ber Thermolousie werben. Bei der Wahl zwischen beiden Beranlagung, ber Zusiand ber Kräfte, der Grad ber Reizbar-ionsfähigkeit zu berücksichtigen. Bei beiben ist eine bestige louf bas Mudenmark felbit zu vermeiben. Es tann fich bei fole kaltem ober-warmem W. nur darum handeln das Blut aus abzuziehen,; indem es burch Allgemein- ober Halbbaber, hen, Leibgurtel, Aluftiere gur Saut, gu ben Gliedmaßen ober ingeführt wird, wo es baun gur Belebung ber fecretorifchen gung bietet. Der innerliche Gebrauch eines paffenben Be fann m Darmfanale sowohl als burch Kräftigung ber Begetation ber fenmarkkfanale entgegen wirken.

em vorsichtigen Gebrauche ber milbern Quellen in Karlsbabier Borbereitung sehr großen Nuten gesehen. Es gilt dies, wo Verengerungen des Durchgangs durch Verknöcherungen des Herzens stattsinden, es versteht sich aber, daß bei einem ze solcher Uebel überhaupt, ober bei Verdacht von Abzehrung neurysmen der großen Schlagadern, durchaus nicht an die elsbader B. zu denken sei.": Krensig. Bei organischen Fehrer der großen Arterien, wo schon eine Abänderung der Blutzist, dewirkt Karlsbad (auch Marienbad, jedoch scheint es in uwenigen Tagen ein großes Anschwellen der Füße oder auch Bgl. Teplis.

sen, was vom Blute angeregt wird, empfahl Etm iller n casu nihil excellentius, nihil validius reperi quam acidu-

02), 428, 879 (SH), 644 (faltes W.), 663 (W.dampf), 772 (Schwefel: W.)

eine Funktionsstörung, welche durch fehr verschiebenartige spirations: ober Circulationsorgane, felbft, wie man glaubt, irrung ber Derventhätigfeit bervorgerufen werbent fann, verrfächlichen Begründung entsprechende Behandlung. In einigen . anwendbar. "Raltes Bafchen ber Bruft u. faltes Baben" iben sich in den Intervallen sehr bewährt, indem hierdurch gegen die Einwirfung der Kälte — eine der häufigsten, den Ursachen — abgestumpft wird." Später rath er Tropfbäder, erbste Seebaber, im Winter und Fruhling Sturgbaber an. wenn man vorher jede entzündliche Complication burch eine 3 entfernt u. ben Körper gehörig barauf vorbereitet hat, nichts von anhaltenderem günstigerm Erfolge, als eben dieses. "Das-noch die Billigung von Caelius Anrelian, Floyer, lar, Ryan, Bree u. Hufeland für sich." Ich füge noch dieser geistreiche Arzt spendet dem 8—10° warmen kräftig auf-abe in berartigen Fällen viel Lob. Die schreckliche Bermehh weicht nach ihm in wenigen Secunden bem Gefühle ber chaglichkeit. Die Dauer, einige Secunden bis 2 Minuten, rich= kintritt ber Reaktion. Giner, bessen Afthnia immer im Juni ite, bedient sich seit 6 Jahren jährlich ber Douche bagegen, kheit auf 3-4 leichte Anfälle beschränkt bleibt. Ein junger Gin junger bare Lungen = ober Herzfrankheit verlor in 2 Monaten burch ein Afihma. Unwendung der Douche aus einer Sprite aufsig (Meine Entded. 2c. I, 1854).

er heilen, erleichtern wenigstens oft bas nervöse Asthma, wenn en das Athmen ganz gut ist. "Es ist nicht bas Emphysema,"
u. die Seeluft geheilt wird, es ist die Empfindlichkeit der s u. die so schnell sich zeigenden Catarrhi bronchiorum; die sie Anfälle badurch sowohl in Zahl als in Hestigkeit vermindern

M.Du. Englands gebührt für asthmatische Aranke benen zu mington und bei gleichzeitiger Complication mit Gicht denen h der Borzug. J. Clark bemerkt sehr richtig, daß in den ihma von chronischer Freitation der Bronchiasschlichtemhaut, oder den Digestionsorganen, oder von einem krankhasten Zustande wird, die warmen M.Wr ost sehr wohlthätig wirken. Ems, Canterets u. Montd'or werden in dieser Beziehung auf dem ühmt. Eine große Schwierigkeit liegt indeß darin, daß das Lage einiger dieser Derter manchen Ashmatischen nicht zusa-

blen worden sind, so scheinen sie im Allgemeinen doch hauptadio angezeigt zu sein. Jüng ken empfahl sie beim ersten in Graden der Krankheit, aber nie lange sortzusetzen; Walspielen Kranken die Umschläge 14—21 Tage lang ununterzin Ersolge sortsetzen, in mehreren Fällen sah er auch von es Ropfs Nuten. Eble erkannte die Kälte als das soulebergange der chronischen Form in die akute oder des niehöhern, richtet sich aber mit der Intensität der Kälte nach der nan hat nach ihm die Umschläge auszusetzen, sodald das Secret nig oder eiterartig geworden. Auch Andreae ist mistrauisch ald die Blennorrhöe sich ausgebildet hat. F. Zäger spricht der Kälte (Baden, leichtes Bespritzen, Eiscompressen in kurzen Wort, doch warnt er vor unzwedmäßigem u. zu langem Hitz, Röthe u. Schmerz hervorruse, nach deren Tilgung durch remeckel sie wieder anzezeigt sein könne. Dzond ie empfahl nden Warmbaden der Arme, Füße u. des ganzen Körpers u. Ophthalmie, die nach dem Berschwinden von Urethralschleimals dieser nach dem Trinken des Wis von Canterets u. nach richten, nach u. nach unter Beihülse örtlicher Mittel ganz

ischer Entzündung hat man kalte u. warme Umschläge, Armsugemeinen Anzeigen anzuwenden. Abführende M.B. sind oft der von J. N. Fisch er Behandelten litten nach einsachem irtnäckiger Lichtschen u. häusig an rheumatischen Kopsichmersche von Teplit verschwand dei Allen in kurzer Zeit die bescheit (Klin. Unterr. der Augenheilk. 1832).

Angenentzündung spielt das warme B., mehr übrigens als allgemeines Bab die Sauptrolle; u. zwar das lettere nur, winich geworden ist. "Bei völlig ober größtentheils gehobener mit zurüchleibender Rheumatalgie" schreibt Fischer "ober nie einen chronischen torpiden Charafter angenommen hatte, n Bäder von ausgezeichnet heilsamer Wirkung, selbst bei reiz-

Die Acrzte an ben Thermen haben noch wenig über die ingenentzündung mit M. Wässern verössentlicht. Eine rheum. im Uterus Leidenden wurde durch das Baporarium zu Air gebei Dampschädern hüte man den Kops vor Fenchtigkeit, bei me man das W. nicht zu warm. Aber nicht sede Entzündung nift rheumatisch; wenigstens können rheumatische Leiden durch, während das Angenübel sich verschlimmert; wie ein von eiheiltes Beispiel zeigt. Derselbe erzählt die gleichzeitige Bersten sichtschen Rheumas u. einer chronischen Blepharitis durch r bienen Sools u. Seebader.

Ophthalmie tann bie Anzeige zu abführenden M. Wrn, zu ab-

Theilbabern, auch zu Thermalfuren geben.

rieth, bei arthritischer Ophthalmie Trint = u. Babekuren zu nbab, homburg, besonders zu Ischl, nach Umständen bloß ober Schweselbäder; Wiesbaden u. Nachen seien für Augenkranke i= u. Gasbader erforderten große Borsicht u. seien in allen Conmigrathen. him Ih führt bei chron. gicht. Ophthalmie Maziden Karlsbad, Wiesbaden an.

siden Karlsbad, Wiesbaden an.
ibliche Lichtschein Strefnlöser wird oft durch kalte Umschläge beKopp). Laue Bäder scheinen angezeigt zu sein, u. boch rath
en warmen Bädern (gleichviel, ob sie rein, mit Schweselleber
n genommen werden) während des Bestehens der seres. Ophthalnehrentheils Berschlimmerung danach eintreten sah. In einigen
Fälle, bei denen die Recidive kein Ende nahmen u. die allgemeine

das Afthma ber Pferbe ftehen, so ift boch jene Bemerkung von

achtung werth.

edes Jahr zu Luchon fremde Pferbe, die entweder an Dampf oder mit der Rehe (rheumatischer Steisheit) oder mit Geschaftet sind. Man sührt sie zweimal täglich an einen Abst. B. zur Tränke, u. nur selten, sagt Barris erlangen diese besundheit oder wenigstens eine sichtbare Erleichterung, wenn 4 Wochen sortsährt (Patissier Manuel, 147). Monheim ath, wie zu Aachen engbrüftigen (am sogenannten Damps leist. B. mit vortresslichem Ersolge innerlich gereicht werde. Bath saurem, arm an kohlens. Kalk; Aachen hat nur eine mäßige Der Kalkgehalt von Luchon ist sehr klein. In allen dreien ist vielleicht S das wirksamste Prinzip*).

fem.

heiten der Berdauungsorgane.

granulosa 1056, Gastritis u. Enteritis 1053, Chronische Enenblutung 1050, Magenerweichung 1063, Magenetatarth 1059, 3 932.

fer Magenkatarrh. "Bei sehr chronischem Berlause beförber Seebäber oft wesentlich die Heilung. In veralteten Fällen K.B. Behandlung entschiedene Wirkung. Die Ersolge, deren sich dere Hydrotherapeuten eben bei dieser Krankheitssorm mit Recht die Ersahrung begründet": H. Bamberger. Unter dem Ramen starrh werden gewiß sehr verschiedene, der Diagnose nur sehr unvollzustände u. Borgänge zusammengeworsen u. es ist darum viel gezallgemeinen Indikationen zu handeln als sich auf die Lodpreis Bässer zu sehr zu verlassen, zumal nicht bloß die Diagnose an zu leiden pflegt, sondern wir sogar den Wirkungskreis mehrerer sentien der M.B. (z. B. des Kochsatzes u. kohlensauren Natrons) Magen noch lange nicht gehörig kennen. Man gibt darum unung chronischer Art ohne ofsendare Desorganisation nach Ums

beim Afthma ber Pferbe, sonbern auch bei andern Thierten hat sich ber Gebrauch der M.B., wie schon aus dem ans
Sitate zu ersehen ist, ersolgreich bewiesen. Während in einem
sogenannte Fäule der Schase (wasserschildtige Cacherie) sehr verr, tried man in der Gemeinde Herseschull die Schase an einen
zur Tränke; es wurde von ihnen keines krank (Göbel).
t Hoerd hat viele Heilungen der Rehe der Pferde, durch den
Gebrauch des Würtemberger Wildbades erzielt; auch heilte er
härtungen der Schnenscheiden, Hautausschläge u. andere Uebel
re (Peez, Wiesdaden). An die Wirssamkeit der Nachener u.
w. de der Drüsengeschwülsten eines Füllens (als Getränk) oder
it der Pserde nach Erkältung (als Uebergießung), oder bei
Geschwülsten der Beine verschiedener Hausthiere erinnerte Monegen das Hinken u. die Gelenkaustreibungen der Pserde ist das
selben im Flusse ein bekanntes Wittel. Seebäder sind aber nach
1's, eines Pserdehändlers Ersahrung noch vorzüglicher. In 8
ichwanden auf den Gebrauch langer Seebäder bei Nizza Austreiler Gelenke, Jusunzel, Hydarthrosen, Quetschungen u. dzl.
ne Hydroth. 169). Zu Bath hat man eigene Thierbäder.
abo hatte die Idee von Thier-Bädern.

urdi fuerint facti: Hereuli Saxoniae op. pr. 1639. I. (Chron. II, 3) ließ bei Ohrenschmerzen auf ben Kopf bouseth bei rheum. Ohrenschmerzen ein Schwigbad zu nehmen ober varmem W. zu waschen u. mit burchwärmtem Flanell abzusche Dampsbab ist ein gebräuchliches hülfreiches Mittel bei Enterstäche bes äußern Gehörganges.

eiten des angern Gehörganges, besonders in Folge von EikälFormen die durch Krankheit der Tuben (Auslockerung 2c.) begkeiten wurden durch die Anwendung der Kohlensäure fast durchdei Erkrankungen des Trommelsells leistete die Kohlens, nichts,
bheit wurde nur selten ein günstiger Ersolg erzielt, u. nur
Leiden noch nicht veraltet war, u. noch keinen sehr hohen Grad
ter j.). Ruete lobt die kohlensaure Gasdouche dei chronischer Berstopsung der Trommelhöhle mit Schwerhörigkeit u. Ohren-

394. alle, wo zum Schaben bes Kranken ein Ohrenfluß verschwunser bihn durch ein dreistündiges laues Bad wieder zurud.

heiten ber Rafen=, Mund= und Rachenhöhle.

eimhaut. Bgl. über die Wirkung der CO² S. 394, der Dzäna 425, S-Bäder dei habituellem Schnupfen 869, über, 906. Einen biährigen Stockschupfen mit wüthenden Kopfing u. Schlassofiet heilte Franzensbad (Oppolzer). 20, Zahnschmerzen: CO² 400. Kalte Umschläge 623, Eisen-B. ofbad lobt als wirksames Bolksmittel Celsus.

1 der Kinder. Inprimis nutrix cogenda est exerceri ambuoperidus, quae superiores partes movent: mittenda in bal-

. Uvam mediocriter tumentem aqua frigida (cochleari exibjecta reprimit. Ex cadem autem aqua gargarizandum est :

ner) jubendaque ibi calida aqua mammas perfundere:

en wird bei der einfachen catarrhalischen Mund und und gurgeln oder selbst Eisstücke empsohlen, man läßt den Mund gurgeln oder selbst Eisstücke im Munde zergehen u. umgibt Unterkinnzegend mit in kaltes W. getauchten u. ausgewundenen oft gewechselt werden, als sie sich zu erwärmen beginnen. Es ignen, daß auf diese Weise die Krankheit schneller beendet wirkerichtivtals bei der oben angegebenen Behandlungsweise; bei übriendividuen, die die Anwendung der Kälte ohne Nachtheil vertrauch in der That häusig vorzuziehen. Der allgemeinen Anwenziche sieht jedoch der Umstand im Wege, daß daburch besonders ein Individuen leicht Catarrhe der Respirationsschleimhaut entzen nicht mit großer Genauigkeit auf die krankheit noch verslich ist auch zu berücksichen, der häusige Wechsel der Temperatur die Krankheit noch verslich ist auch zu berücksichen, der werdelt die krankheit noch verslich ist auch zu berücksichen und Allgemeinen nur zu sehr geneigt ist, jede der Bericklimmerung oder unangenehme Complication einer solchen der Bericklimmerung oder unangenehme Complication einer solchen ihnlichen Behandlungsweise zuzuschen. Sehr wortheilhaft ist noch er Krankheit das tägliche Waschen des Halses mit kalten Weinschen krankheit das tägliche Kaschen des Halses mit kalten B., igeln, um neue Anfälle der Krankheit zu verhüten u. die Schleimsinsliche Kälte abzuhärten": Bamberger. Bei der phlegening bieser Krankheit das tägliche Derselbe die Anwendung der Kälte Wethobe, zur nicht bei schwächlichen, zu catarrhalischen Alsseheit

phystonie u. Gelbsucht in Folge einer anomalen Gicht

rach Rughard.

Saepe saepius vidi veritatem aphorismi Bagliviani: per mitescit in semicupio, ideo in doloris pertinacia lles (us. op. II, 1759). Stofes hat oft gesehen, baß im warmen Babe gang wohl befand u. daß bie Schmer= e er es verlassen hatte. Bei einer epidemischen Rolit des r, Knochen= u. Gelenkschmerzen, zuweilen auch mit Läh= ien, Convulfionen verbunden mar, suchte Surham die rbunen: "Diluentia ergo propinanda sunt abunde, υσωρ; neque enim aliud datur salium solvens, neque. aptum aliquid. At ex omnibus acquis laudo maxime aut Spadensem: haec siquidem, principio praedita m sales dissolvit optime, sed et crasin sanguinis firmat orat." Bei dronischer Rolif empfahl Burcell bas Ther: ochen zu trinken. Ueber Gis-Gebrauch 551. Raltes B. les X, c. 1, Cratonis obs., Schenk obs. p. 363. bes Darmes ober unzureichende Thatigfeit besselben aftbarms (bei ungewöhnlichen Sinberniffen, Größe u. Ber: Berengerung u. s. w.) kann nur insofern ein Heilobject, als diese Hindernisse badurch entfernt oder vermindert u. tion u. Muskelthätigkeit der Darmwände gehoben werden slich in häusigen Fällen durch Kaltw.kuren (645), Trinken falte Klystiere (559), kalte (622) ober warme (623) Um=
3), Seebaber, Eisen-W. (749, 767), vielleicht auch durch en wenigstens für ben augenblicklichen Ersolg durch absüh-6) biefe Thätigkeit zu fteigern. Um häufigsten werben c., N. s. ober M. s., oft mit Gifen verbunden gereicht, in c., N. s. ober M. s., oft mit Eyen verbunden gereich, in fes Abführen als Säfteentziehung erwünscht ist (in Fiebern, fleinen Baben wo eine geringe Gafteentziehung furze ober werben soll ober wo ber häufig angewandte Reiz des M.= 3um Darmfanal hinloden, die Blutmasse bes Unterleibs rauch verminbern, die Benenfülle heben, ben Umlauf bes

ilbet oft bas hervorragenbfte Symptom in fehr verschieden: . tann nicht immer auf eine bestimmte Grundurfache guveniger auf bieselbe Beise balneologisch behandelt werden. eisfaltem B. ober Gispillen bei Magen-Entzündungen u. wathischem Erbrechen, fühler, später auch falter Umschläge ift allgemein befannt. Stoll fagt: In vomitu hysterico Portal beilte Ginen, bem immer 2 St. ne et interne. Brimmbarm fo aufblähte, daß Erbrechen entstand, burch falte fand bei einem hartnäckigen Erbrechen von falten lebern Babe Sülse (Canstatt's Jahresber. üb. 1852). Jemand Erbrechen mit Ropfcongestionen litt, blieb feit 8 Jahren gum richont, als er methodisch abgerieben wurde, Sitbaber nahm auf eine fabelhafte Efluft u. Digestion ein u. er wurde, ei= genommen, geheilt. Bgl. 550, 645. Nach Fleury hat bas es Revulsivum eine ihm ganz eigenthumliche Wirtung auf entlich auf das Erbrechen. Dasfelbe befreite eine Schwangere im febr hartnadigen Bomitus. Beim Erbrechen ber Schwangu Rronthal in einzelnen Fällen erfolglos (Rüfter). natio eines 503abrigen beilte burch Borszecker 2B.

Schluchzen eines Bauers heilte bei vielem Trinfen ber re (Lebrun). Seilung eines nach Tertiana gebliebenen

eles Bitrinfen (Riverii opp. m. 1669).

em vorsichtigen Gebrauche ber milbern Quellen in Karlsbabter Vorbereitung sehr großen Nuten gesehen. Es gilt bies
n, wo Verengerungen bes Durchgangs burch Verknöcherungen
t bes Herzens stattsinden, es versteht sich aber, daß bei einem
te solcher Uebel überhaupt, ober bei Verdacht von Abzehrung
neurysmen ber großen Schlagadern, burchaus nicht an die
rlsbader W. zu deuten sei.": Krensig. Bei organischen Feher der großen Arterien, wo schon eine Abänderung der Blutist, bewirft Karlsbad (auch Marienbad, jedoch scheint es in
n wenigen Tagen ein großes Anschwellen der Füße oder auch
Bgl. Teplis.

sen, was vom Blute angeregt wird, empfahl Etm iller n casu nihil excellentius, nihil validius reperi quam acidu-

02), 428, 879 (SH), 644 (faltes W.), 663 (W.dampf), 772 (Schwefel:W.)

, eine Funktionsstörung, welche durch sehr verschiedenartige spirations: oder Circulationsorgane, selbst, wie man glaubt, irrung der Verventhätigkeit hervorgerusen werden kann, verschächlichen Begründung entsprechende Behandlung. In einigen anwendbar. "Kaltes Waschen der Brust u. kaltes Waschen dem sich in den Intervallen sehr bewährt, indem hierdurch gegen die Einwirkung der Kälte — eine der häussissten, den Ursachen — abgestumpst wird." Später räth er Tropsbäder, erbste Seebäder, im Winter und Frühlung Sturzbäder anwenn man vorder jede entzündliche Complication durch eine zentsernt u. den Körper gehörig darauf vordereitet hat, nichts von anhaltenderem günstigerin Ersolge, als eben dieses. "Dasmoch die Villigung von Caelius Aurelian, Floder, ar, Rhan, Bree u. Huseland für sich." Ich süge noch dieser geistreiche Arzt spendet dem 8—10° warmen krästig ausiede in berartigen Fällen viel Lob. Die schreckliche Vermehb weicht nach ihm in wenigen Secunden dem Gesühle der ehaglichseit. Die Dauer, einige Secunden dem Gesühle der ehaglichseit. Ein junger dare Lungen soder Herzstrankeit verlor in 2 Monaten durch ein Asithma. Unwendung der Douche aus einer Sprike aufsiß (Meine Entdeck. 2c. I. 1854).

er heilen, erleichtern wenigstens oft das nervose Asthma, wenn en das Athmen gang gut ift. "Es ist nicht das Emphysema, u. die Seelust geheilt wird, es ist die Empfindlichkeit der s 11. die so schnell sich zeigenden Catarrhi bronchiorum, die ie Anfälle dadurch sowohl in Zahl als in Hestigkeit vermindern

M.Du. Englands gebührt für asthmatische Kranke benen zu mington und bei gleichzeitiger Complication mit Gicht benen h ber Berzug. J. Clark bemerkt sehr richtig, daß in den ihma von chronischer Freitation der Bronchialschleimhaut, oder den Digestionsorganen, oder von einem krankhasten Zustande wird, die warmen M.Wr ost sehr wohlthätig wirken. Ems, Canterets u. Montd'or werden in dieser Beziehung auf dem ühmt. Eine große Schwierigkeit liegt indeß darin, daß das Lage einiger dieser Derter manchen Ashmatischen nicht zusa-

tantur simul monet." (Tralles us. op, M). "Saepenumerorias omnesque fluxus alios inveteratos, tum etiam incipiennos tumores, flatuosam melancholiam, innumerosque alios ica curari potuerunt horum (Eisensäuerlinge) usu persanand n der cons. 27, s. 2. Bgl. Einleit. 753. Zahlreiche Beobachseibler Solchen, bie wegen chrenischer Diarrhö nach Marienzusgen, sie würden in den ersten 3—4 Tagen deim Gebrauche er Ansleerungen haben als vorher, vielleicht gar an Bersach aber wieder vermehrte Abgänge, aber von anderer Art einträten. Ehronische Diarrh. mit Entstätung u. Abnuages Magenschmerzen u. höchst lästigem Stuhlbrange durch Eger dypolzer. Cf. Doeringii D. de aneur., dysent et aq. ii Observ. chir. cent. 3, 1614; Deodati de dysent. dys. epist. 3. ext. cent. I. epist. Hildani, 1616.

eiten ber Leber und Dila.

Douchen) 610, (Schweselm.) 884, Anschwellung (Jodw.) 908, n) 550, Kaltw. 645, Dampsbab 663, Säuerlinge*), Leberz. 3.) 752, Hepatitis 1053, 1057, Gallensteine 1041. Ueber ie s. Karlsbab.

daß der Raum zu weitern Entwicklungen u. für eine große

ichränke mich baher auf ein paar Fälle.

riger, seit 11 3. an Leber-Berhärtung u. Bergrößerung mit ibsucht, höchstgesteigerter Hypochondrie, völliger Unthätigkeit n völlig abgemagert mit leberartig braungelber Haut, wurde germ aber vergedlichem Gebrauche von Karlsbad mit kaltem em lebergängen mit Schwitzen, Bollbädern, Douchen) von nach saft 8 Monaten verließ er Elgersburg völlig gesund u.

13 Jahre.
iger mit Hang zu Trübssinn u. Mangel an Willenskraft mit gerung ber Leber u. habitueller Verstopsung ber hartnäckigsten e Wiesengu. zu Franzensbad volle Heilung (Monogr. über b.

hen) 610, (Eisen-W.) 752, (Schwesel-W.) 884, (Job-W.) 908.

heiten ber Sarn= und Gefchlechtsorgane.

Lithiafis u. Albuminurie 1061, Rephritis 1053.

f Lithiafis, Katarrh 1059, Hämorrhoiden 884, Lähmung des Urins. Tulpins beilte ein vermeintliches Blasengeschwür

II, 53). Bgl. Dennhausen.

Dertliche Anweindung des kalten Bs als Aufschlag ober r Umständen der des warmen Bs in der acuten Form vorstallgemeinen Bädern zu verbinden sein. In chronischen Fällen ach den vorhandenen Zuständen. Rehrte die Harnverhaltung nahm die Jschurie einen mehr chronischen Charakter an, so hat der Harnverhaltung, die in Folge eines blennorrhoischen Zus

huc pertinent quae desperatos icteros interdum curant; Conf. 2. Pharmac. rat., eum hae ipsae post icterum relictam huscrasiam et viscerum atoniam, praesertim si diuturnior fuerit, tituant (Etmuller). Acidulae Ictericos prognostico relictos isque ad miraculum sanant, quanquam et hae praelarga epotae, quatenus vasa omnia permeant, etiam ductus heantumvis occlusos aperiant (Willis).

das Afthma ber Pferbe stehen, so ift boch jene Bemerkung von

achtung werth.

edes Jahr zu Luchon fremde Pferde, die entweder an Dampf oder mit der Rehe (rheumatischer Steisheit) oder mit Geseichaftet sind. Man sührt sie zweimal täglich an einen Ab-2.B. zur Tränke, u. nur selten, sagt Barris erlangen biese besundheit oder wenigstens eine sichtbare Erleichterung, wenn 4 Wochen sortsährt (Patissier Manuel, 147). Monheim ath, wie zu Aachen engbrüftigen (am sogenannten Dampf leis 2.2B. mit vortrefflichem Erfolge innerlich gereicht werbe. Bath saurem, arm an kohlens. Kalk; Nachen hat nur eine mäßige Der Kalkgehalt von Luchon ift sehr klein. In allen breien ift vielleicht S bas wirksamfte Pringip .).

)jem.

heiten ber Berbauungsorgane.

granuloja 1056, Gastritis u, Enteritis 1053, Chronische Enublutung 1050, Magenerweichung 1063, Magenkatarrh 1059, 1 932.

ber Magenkatarrh. "Bei sehr chronischem Berlaufe befor-ber Seebaber oft wesentlich die Beilung. In veralteten Fällen R.B. Behandlung entschiedene Wirkung. Die Erfolge, beren sich bere Hybrotherapeuten eben bei dieser Krankheitsform mit Recht bie Erfahrung begründet": S. Bamberger. Unter bem Ramen itarrh werben gewiß fehr verschiedene, der Diagnose nur sehr unvoll= Buftanbe u. Borgange gufammengeworfen u. es ift barum viel geallgemeinen Indikationen zu handeln als sich auf die Lobpreis Bässer zu sehr zu verlassen, zumal nicht bloß die Diagnose an zu leiden pflegt, sondern wir sogar den Wirkungskreis mehrerer sentien der M.B. (3. B. des Kochsalzes u. kohlensauren Natrons) Magen noch lange nicht gehörig kennen. Man gibt barum mung dronischer Art ohne offenbare Desorganisation nach Um=

beim Asthma ber Pferbe, sondern auch bei andern Thier-ten hat sich ber Gebrauch der M.B., wie schon aus dem ans Sitate zu ersehen ist, ersolgreich bewiesen. Während in einem fogenannte Faule ber Schafe (wafferfüchtige Cacherie) fehr verr, trieb man in der Gemeinde Serfestoll die Schafe an einen jur Trante; es wurde von ihnen feines frant (Gobel). t Soerd hat viele Seilungen ber Rehe ber Pferbe, burch ben Gebrauch des Bürtemberger Bildbabes erzielt; auch heilte er härtungen der Sehnenscheiben, Hautausschläge u. andere Uebel re (Peez, Wiesbaden). Un die Wirfsamkeit der Aachener u. r. W. bei Orusengeschwülsten eines Füllens (als Getrank) oder it ber Pferbe nach Erkaltung (als lebergiegung), ober bei Beschwülften ber Beine verschiebener Sansthiere erinnerte Do n= egen bas Sinten u. bie Gelenkauftreibungen ber Pferbe ift bas felben im Fluffe ein befanntes Mittel. Seebaber find aber nach l's, eines Pferdebandlers Erfahrung noch vorzüglicher. In 8 ichwanden auf den Bebrauch langer Seebaber bei Nigga Auftreis ller Gelenke, Fußwurzel, Sybarthrosen, Quetschungen u. bgl. 1e Hydroth. 169). Zu Bath hat man eigene Thierbaber. ato hatte bie Ibee von Thier-Babern.

Symptom von Krankheiten ber Berbauungswege ausmacht, beschränkten Lebensthätigkeit jener Organe, u. bes bamit Gemüthszusiandes eintritt. In solchen Fällen habe ich rauch der Karlsbader W. mit der Rückehr der Gesundheit hen sehen." Krensig.

Schon Smith (f. Schwerbtner's Med. vere univ. fahrung ben Ammen gur Bermehrung ber Milch bas B.= 1108. An Menge ber Dilch mögen biefe Ammen gewonnen mehr Rährstoffe bem Kinde zufloffen, ift zu bezweifeln. f bie Milch? C. 813. Bon einem falzigen S.-W. bei efio-D.) erzählte Fantoni (1738): "Solent multi sponte adire, inprimis mulierculae, quas alendac proli lac depe exemplis edoctae triduo accurrunt ad Fanum, opem sio fidemque implorant; aquam modice bibunt, et plerantur, non multo post revocatum lac ad mammas vel sestivae ostentant." Db bas Beißlichwerben bieses B3 i weißlicher Anflug am Felsen ber Du., weven Kantoni auben ber Leute etwas beigetragen bat?

de 1059. 1e 1083, Mastitis 1057. Gutartige Berhartung, 1 Ginfluffe einer scrofulofen Dystrafie ober einer Funktions= beschliechtstheile stehend, soll zu Kreuznach nicht selten zertheilt jührt werben. Mit Bortheil lassen sich hier auch Aufschläge olw. anwenden. Befdwüre 1079.

antheiten. Entzündung 1057, Bafferfucht 1062, Berci Dophoritis find lauc Sithader ober lauwarme Allgemein-tert der Reizzustand fort, so empfehlen Boivin u. Duges ber. Auch tauwarme mit fünftlicher ober natürlicher Mut-g- u. Bollbaber können bei chronischer Dophoritis passen. cichwülfte. Bgl. 609.

ier mit Ausschluß von Gierstockswassersucht u. = frebs u. ften über diejenigen halbweichen Geschwülften, beren wiften Fallen nur mit größerer ober geringerer Bahrrtennen ift, einige Bemerkungen gemacht werben, bie ills zwar nicht bie Entscheidung allein bestimmen follen, hne Ruten fein möchten. Gine Ovarialgeschwulft fann intzündung sowohl als von Probuktionen mancherlei Art

rühmt werben für die Behandlung ber in Frage fte: ten (Gierstockgeschwülfte) die jod= u. bromhaltigen Ba=ch, Reichenhall, Krankenheil u. f. w. Wir wollen es Mbrebe ftellen, bag ber Gebrauch biefer Baber in ein= fofern wohlthätig wirkte, als bie Bergrößerung ber Ge= nige Beit hintangehalten murbe; nie aber haben wir es burch fie, wie von vielen Seiten behauptet wird, eine merung bes Tumore bemirft, ober berfelbe gar jum Berht wurde, ja es find une fogar mehrere Falle befannt, eschwülfte noch mahrend bes Gebrauches ber Baber eine größerung zeigten u. die Rranten furze Zeit nach ihrer Leiben erlagen, welches burch ben Babgebrauch vielleicht immert murbe, bag ber hobere Temperaturgrad ber gum phystonie u. Gelbsucht in Folge einer anomalen Gicht

rach Rußhard.

Saepe saepius vidi veritatem aphorismi Bagliviani: per mitescit in semicupio, ideo in doloris pertinacia lles (us. op. II, 1759). Stofes hat oft gesehen, baß im warmen Babe gang wohl befand u. baß bie Schmer: er es verlassen hatte. Bei einer epidemischen Kolik bes r, Knochen= u. Gelenkschmerzen, zuweilen auch mit Läh= ien, Convulfionen verbunden mar, fuchte Surham die rbunnen: "Diluentia ergo propinanda sunt abunde, νόωρ; neque enim aliud datur salium solvens, neque aptum aliquid. At ex omnibus aequis laudo maxime aut Spadensem: haec siquidem, principio praedita m sales dissolvit optime, sed et crasin sanguinis firmat orat." Bei dronischer Rolif empfahl Burcell bas Ther: ochen zu trinfen. Ueber Gis-Gebrauch 551. Raltes B. les X, c. 1, Cratonis obs., Schenk obs. p. 363. bes Darmes ober unzureichende Thatigfeit besfelben aftbarms (bei ungewöhnlichen Sinderniffen, Größe u. Ber: Berengerung u. s. w.) kann nur insofern ein Heilobject, als diese Hindernisse dadurch entsernt oder vermindert u. tion u. Muskelthätigkeit der Darmwände gehoben werden slich in häusigen Fällen durch Kaltw.kuren (645), Trinken falte Klystiere (559), kalte (622) ober warme (623) Um=
3), Seebaber, Eisen-W. (749, 767), vielleicht auch burch en wenigstens für ben augenblicklichen Erfolg burch absüh-16) biefe Thatigfeit gu fteigern. Um haufigften werben c., N. s. ober M. s., oft mit Eyen verbunden gereigt, in fes Abführen als Säfteentziehung erwünscht ist (in Fiebern, N. s. ober M. s., oft mit Gifen verbunden gereicht, in fleinen Baben wo eine geringe Gafteentziehung furze ober werben soll ober wo ber häufig angewandte Reiz des M.= 3um Darmfanal hinloden, die Blutmasse des Unterleibs rauch vermindern, die Benenfülle heben, ben Umlauf bes

ilbet oft bas hervorragenoste Symptom in fehr verschieben= . fann nicht immer auf eine bestimmte Grundurfache gu= veniger auf biefelbe Beije balneologisch behandelt werden. cistaltem B. ober Gispillen bei Magen-Entzundungen u. wathischem Erbrechen, fühler, später auch falter Umschläge ift allgemein befanut. Stoll fagt: In vomitu hysterico Portal beilte Ginen, bem immer 2 St. ne et interne. Brimmbarm so aufblähte, daß Erbrechen entstand, burch talte fand bei einem hartnädigen Erbrechen von falten leber= n Bade Sulfe (Canstatt's Jahresber. üb. 1852). Jemand Erbrechen mit Kopscongestionen litt, blieb seit 8 Jahren zum richont, als er methodisch abgerieben wurde, Sitbaber nahm auf eine fabelhafte Egluft u. Digestion ein u. er wurde, ei= genommen, geheilt. Bgl 550, 645. Nach Fleury hat das es Revulsivum eine ihm ganz eigenthümliche Wirkung auf entlich auf bas Erbrechen. Dasfelbe befreite eine Schwangere im febr hartnadigen Bomitus. Beim Erbrechen ber Schwangu Rrouthal in einzelnen Fällen erfolglos (Rüfter). natio eines 503abrigen beilte burch Borsgeder 2B.

Schluchzen eines Bauers heilte bei vielem Trinfen ber re (Lebrun). Seilung eines nach Tertiang gebliebenen

eles Bitrinfen (Riverii opp. m. 1669).

auf bem anbauernben Reize nicht fester Ergusse, die zur Einon eines fraftigen Reizes beburfen, fo fonnen furge falte aber kalte Douchen die Beilung vermitteln. "Als geeignetefte ben Gebrauch der kalten Douche stellt sich die atonische Aufsgewebes, die mit berselben einhergehende Metrorrhagie u. ür diese Krankheitsform gilt es, meiner Erfahrung nach, kein ger wirkendes Mittel, als das erwähnte, nach bessen zwei= bis che wir oft sehr beträchtliche Erweichungen u. Monate lang agien vollkommen schwinden jahen. Anderweitige, für die ete Krankheitssormen sind die chronische Anschoppung der Beacutem Charafter, viele Formen congestiver u. traumatischer pronischer Geschwürsbildung Insbesondere ift bei Metror= rmeffen, ob die rafche Unterbrudung berfelben auf die übrigen theilig gurudwirfen werbe, was insbesondere bann ber Fall Intzündung eines Theiles vorhanden ift, welche durch die ein= gie gemäßigt werbe." : Riwisch (Klin. Bortr. 1845, 52). ift eines der vortrefflichsten u. einfachsten Mittel in jenen For-, die mit Aufloderung u. Erichlaffung des Uterusgewebes, ise, Reigung zur Samorrhagie u. prosusem Ausslusse vorhan-3 mit Beharrlichkeit 2—3 mal des Tages durch 10—20 Min. lehrere Wochen in Gebrauch gezogen u. nur zur Catamenialzeit Rie sahen wir bei dieser Borsicht irgend einen Nachtheil aus brauch der kalten Douche entstehen... Selbst bei subacutem tion wandten wir die kalte Douche mit dem besien Ersolge an." Iten aufsteigenden Douchen, furz u. häufig angewandt, führen unangenehmes Juden berbei (Boullan). Ueber bie aufei Beißfluß f. Busch's Aufsat in Neue Leitschr. f. Geburtst. g einer nach dem Wochenbette gurudgebliebenen starken Uteruser, Injectionen, Alustiere in 4 Wochen: Schmit (Beth. b. 7). wohl mehr Ersubat als Hypertrophie: Mf.) burch Einwicklun=

ur bietet noch andere Hilfsmittel, fie kann bas Blut burch liche Ginwirfung ber Ralte ohne Bewegung aus bem Uterus gar dauernd verbrängen, u. sie kann durch kurze kräftige auf die Beripherie bas Blut ableiten (609, 610). Rach Boullan, irkungen trefflich zu benuten weiß, widersteht die allgemeine terhals beschränkte Uterus-Congestion mit ihren Folgen nicht en Sybriatrik; zuweilen wird die von der Congestion bewirkte

18 gleichzeitig geheilt. hung in die Scheide ift, wenn das W. wärmer als die innere immer ein Reizmittel, welches Congestion erregt; Barme, Blut= Scheibe u. des Ilterus werden dadurch gesteigert; dies gibt ung von Schwere, Bollheit u. durch ein distweilen bis zu den usgedehntes hikcgefühl zu erkennen; dazu gesellt sich wohl ein schwellung der Brufte u. der Lymphgefäße, die gegen die Achsel rung des menstrualen Blutflusses. Daraus ist zu entnehmen, e oft bei schon congestionirtem Uterus gefährlich werben fann. n Fall, wo eine zu heiße Douche von 10 Min. einige Symptome Peritonitis hervorrief u. de Laurès einen Fall von organis Mutterhalses, wobei die Baginaldouche zu La Motte strahm Bauche veranlaßte. Manche Badeärzte haben darum die iche verworsen, statt sie zu überwachen; wohl mit Unrecht, denn nnen ist, daß jede momentame Steigerung einer Congestion die inden mit sich sührt, so sicher ist es doch, daß viele chronische das Ueberführen in einen acutern Zustand heilungssächg wers r gibt aber schon eine Douche, beren Warme etwas geringer

lantur simul monet." (Tralles us. op, M). "Saepenumero rias omnesque fluxus alios inveteratos, tum etiam incipiennos tumores, flatuosam melancholiam, innumerosque alios ica curari potuerunt horum (Eisensäuerlinge) usu persanand der cons. 27, s. 2. Bgl. Einleit. 753. Zahlreiche Beobachs eibler Solchen, die wegen chronischer Diarrhö nach Marienzussagen, sie würden in den ersten 3—4 Tagen deim Gebrauche er Außleerungen haben als vorher, vielleicht gar an Berzach der wieder vermehrte Abgänge, aber von anderer Art einträten. Chronische Diarrh. mit Entfrästung u. Abmages Magenschmerzen u. höchst lästigem Stuhlbrauge durch Eger der observ. chir. cent. 3, 1614; Deodati de dysent. dys. epist. 3. ext. cent. I. epist. Hildani, 1616.

eiten ber Leber und Mila.

Douchen) 610, (Schweselw.) 884, Anschwellung (Jodw.) 908, n) 550, Kaltw. 645, Dampsbab 663, Säuerlinge*), Leberz. 3.) 752, Hepatitis 1053, 1057, Gallensteine 1041. Ueber ie s. Karlsbab.

daß der Raum zu weitern Entwicklungen u. für eine große

ichränke mich baber auf ein paar Fälle.

riger, seit 11 3. an Leber-Berhärtung u. Bergrößerung mit ibsucht, höchstgesteigerter Hopvochondrie, völliger Unthätigkeit n völlig abgemagert mit leberartig braungelber Haut, wurde germ aber vergeblichem Gebrauche von Karlsbad mit kaltem em lebergängen mit Schwizen, Bollbädern, Douchen) von nach sast 8 Monaten verließ er Elgersburg völlig gesund u. 13 Jahre.

13 Jahre.
iger mit Hang zu Trübsinn u. Mangel an Willenskraft mit gerung ber Leber u. habitueller Berstopsung ber hartnäckigsten e Wiesengu. zu Franzensbad volle Heilung (Monogr. über b.

hen) 610, (Eisen:W.) 752, (Schwesel:W.) 884, (Job:W.) 908.

heiten ber Sarn= und Gefchlechtsorgane.

Lithiasis u. Albuminurie 1061, Rephritis 1053.

i Lithiafis, Katarrh 1059, Hämorrhoiden 884, Lähmung bes Urins. Tulpius heilte ein vermeintliches Blasengeschwür

II, 53). Bgl. Dennhausen.

Dertliche Anwendung des kalten Bs als Ausschlag ober r Umständen der des warmen Bs in der acuten Form vorsallgemeinen Bädern zu verbinden sein. In chronischen Fällen ach den vorhandenen Zuständen. Kehrte die Harnverhaltung nahm die Jschurie einen niehr chronischen Charakter an, so hat der Harnverhaltung, die in Folge eines blennorrhoischen Zus

huc pertinent quae desperatos icteros interdum curant; Conf. 2. Pharmac. rat., cum hae ipsae post icterum relictam huscrasiam et viscerum atoniam, praesertim si diuturnior fuerit, tituant (Etmuller). Acidulae Ictericos prognostico relictos isque ad miraculum sanant, quanquam et hae praelarga epotae, quatenus vasa omnia permeant, etiam ductus heantumvis occlusos aperiant (Willis).

St. bauernb, felten Douchen auf entfernte Stellen, u. lagt D. trinfen u. barans Baber nehmen. Go heilt er zwar langfrüher, obicon er einen niederen Grad von Aufregung für gut halt. phie bes Uterus.

r sah Geschwülste ber Ovarien 11. bes Uterus, burch beren varicose Ausbehnungen am Unterschenkel sich bilbeten, welche arthritischer Disposition in dronische Geschwüre übergingen, von Biesbaden verschwinden , n. jene außeren Geschwure bei-, daß eine ichon fehr lang bestanbene franthafte Bergröfferung Gewebes bes Uterus (mit Obstruktion, Schenkelbbem, Schmerz en Brüften) burch bieselben Mittel auf ben möglichften Grab gebracht, u. einige Monate später lediglich in Folge bes noch lusses jener geheilt wurde. "Kranke bieser Art" sagt Richter hie u. gutartigen Berhartung bes Uterus "muffen in ber Re-Biesbaden befuchen, u. fonnen gufrieden fein, wenn beim etselben Spuren ber Besserung bemerkbar werben." Ueber eine tung bes Mutterhalses, mit Pyrmonter Salaw. u. der aufsteihandelt f. Hufeland's Journ. 1827. St. 5. Bgl. Kreuz-

boe u. Menoftafie. Mehrere Falle von Amenorthoe wurden g mit Sithdabern behandelt, anfangs mit lauen, später mit dorgens u. Abends 1/2 Stunde bauerten. Gewöhnlich entstand ranche ein leichtes Brennen in der Regio hppogaftrica, Bieben ier ober beiden Leistengegenden, bisweilen and leichte Diarrhoe, auch entzündliche Anschwellung der Genitalien u. oberflächliche 4 bis 5wochentlichem Gebrauche erschienen jedesmal die, meilänger ausgebliebenen Menfes u. mit ihnen die Besimbheit. aren bie Falle, wo zwar Melimina, aber noch nie Blutfing boch auch in zwei folder Falle, trat bas Monatliche ein (Deftert.

vidimus quibusdam aegris menstruas purgationes in tertio profluere incepisse, quae per longum tempus antea deli-Polyalth.). Aquae thermales multae reperiuntur, quae provosunt aquae Patavinae calidae, aquae Lucenses, quas non us sum, mirifice provocare retentos menses; Aquarianae

r. Mercurialis tract. 1601).

rrhbe. Scanzoni: "Ungeachtet allgemein behauptet wirb, tgefetter Gifengebrauch eine ftartere Congeftion gu ben Bedeninnen wir boch mit voller Zuversicht behaupten, daß wir eine des Gebrauches der Gisennittel, der eisenhaltigen M.B., der er nie beobachtet haben, ja daß uns im Gegentheile eine nam-obachtungen zu Gebote steht, wo anämische, mit congestiver ustete Frauen einzig u. allein durch die genannten Mittel vollwurden." In einigen hartnädigen Fällen brachten längere ibe Heilung. Bgl. 613, 647, 1083.

barteit, die Folge u. Symptom febr verschiebener frankhafter : weiblichen Genitalien (Unwegfamfeit burch Schleim, Bevegetative Unthätigkeit der Ovarien, u. bgl.) sein kann, die Resorption besörbernbe M.B., balb kodsalzige, zertheilende ation anregende, hier die Anwendung eisenhaltiger, die ganze fügender B. (S. 770), bort den Gebrauch anderer Onellen. ianche Br. in dem Ruse gestanden, die Unfruchtbarkeit zu beben, ine schwache Chloride, die kochsalzige Chalppside von Forges ich die 18 Jahre finderlos gebliebene Anna von Desterreich ben XIV. gebar), die von der Kurfürstin Abelheid (1659) mit enutte Qu. ju Beilbrunn, Bourbon-Lancy, wonach Ratharina

Symptom von Krankheiten ber Berbauungswege ausmacht, beschränkten Lebensthätigkeit jener Organe, u. bes bamit Gemüthszusiandes eintritt. In solchen Fällen habe ich rauch ber Karlsbaber W. mit ber Rückkehr ber Gesundheit hen sehen." Krensig.

Schon Smith (s. Schwerbtner's Med vere univ. sahrung ben Ammen zur Bermehrung ber Milch bas B.s. 118. An Menge ber Milch mögen biese Ammen gewonnen mehr Nährstoffe bem Kinde zustoffen, ist zu bezweiseln. ß die Milch? S. 813. Bon einem salzigen S.B. bei esio-W.) erzählte Fantoni (1738): "Solent multi sponte actre, inprimis mulierculae, quas alendac proli lac deppe exemplis edoctae triduo accurrunt ad Fanum, opem is o sidemque implorant; aquam modice bibunt, et plerantur, non multo post revocatum lac ad mammas vel sestivae ostenlant." Ob bas Weißlichwerden bieses Wst weißlicher Anslug am Felsen der Ou., weven Fantoni auben der Leute etwas beigetragen hat?

te 1083, Mastitis 1057. Gutartige Berhärtung, i Einflusse einer scrofulösen Opskrasie ober einer Funktionsbeschlichtstheile stehend, soll zu Kreuznach nicht selten zertheilt spührt werden. Mit Vortheil lassen sich hier auch Ausschläge olw. anwenden. Geschwüre 1079.

iankheiten. Entzündung 1057, Wassersicht 1062, Berei Dophoritis sind laue Sithäder oder lauwarme Allgemeinert der Reizzustand fort, so empsehlen Boivin u. Duges der. Auch lauwarme mit künstlicher oder natürlicher Mutze. U. Bellbäder können bei chronischer Dophoritis passen.

efchwülfte. Bgl. 609.

ier mit Ausschluß von Eierstockswassersucht u. =krebs u. sten über diejenigen halbweichen Geschwülsten, beren wisten Fällen nur mit größerer ober geringerer Wahrertennen ist, einige Bemerkungen gemacht werden, die ills zwar nicht die Entscheidung allein bestimmen sollen, hne Nugen sein möchten. Eine Ovarialgeschwulst kann intzündung sowohl als von Produktionen mancherlei Art

rühmt werben für die Behandlung der in Frage steten (Eierstecksgeschwülste) die jod- u. bromhaltigen Bäch, Reichenhall, Krankenheil u. s. w. Wir wollen es
Mreichenhall, Krankenheil u. s. w. Wir wollen es
Worede stellen, daß der Gebrauch dieser Bäder in einsosen wohlthätig wirkte, als die Bergrößerung der Genige Zeit hintangehalten wurde; nie aber haben wir es
durch sie, wie von vielen Seiten behauptet wird, eine
merung des Tumors bewirft, oder derselbe gar zum Bercht wurde, ja es sind uns sogar mehrere Fälle bekannt,
eschwüsste noch während des Gebrauches der Bäder eine
größerung zeigten u. die Kranken kurze Zeit nach ihrer
Leiden erlagen, welches durch den Badgebrauch vielleicht
immert wurde, daß der höhere Temperaturgrad der zum

törungen beim Gebären. Kilian empfiehlt zur Heischen, außer dem warmen Bollbade oder bem Sithade als ie eiskalten Einwidlungen best ganzen Körpers oder in leichz Unterleibs mit gleichzeitigem reichlichem Trinfen von kaltem trocknen oder nassen Abreibungen, um die Hautthätigkeit eine glückliche Rüchwirfung auf das Gebärorgan zu erlangen darüber sind zwar nicht zahlreich aber sehr ausmunternd

S. Mbein. Monatsidy. 1848. I vor bem naturlichen Geburtstermine. Neber bas Grgel ver urt durch die warme Uterindouche war schon (S. 561) die diese Methode in 2 Killen sicher, beguem u. unschählich. Es douight. Auch Kilian theilte 2 Fälle mit (Rhein. Monatssieß das W. bis 40° warm einpumpen (Mhein. Monatssichr. ich das W. bis 40° warm einpumpen (Mhein, Monatsschrtrat am 9. Tage ein; in einem Falle, den Harting desicrspritse als Doucheapparat benuft wurde, am 25. Scansle 10 Tage lang, nicht weniger als öhmal die Douche anles dies unzureichend um die Geburt einzuleiten. Er nimmt 43,7° Wärme u. läpt 2—30dl. 10—15 Min. lang douschen, nichon nach 3—4 Injektionen die Einseitungen zu den Wegen erfolgt die Geburt. Has sie Einseitungen zu den Wegen erfolgt die Geburt. Has sie einseitungen "an den Muttermund" Insumarmen Einspritungen "an den Muttermund" Injektionen. Egl. Fälle in Monatsicher, sochurist. Il. 314, 6, Diesterweg's Auffah in Schnüdt Jahrb. LXXII, 61. üb. 1855. Krausschie fünftliche Frühgeb. 1855. Tropfer urmen oder kalken in den Uteruszgeleiteten Touche zur Eutsprepen. ben.

heiten ber Anochen u. Gelenke.

tis, Erweichung 1064, jerojulöje Knochenfrankheiten 1067, Cater 889, Callus 1058, Attrophie 1081.
Die Knochen in der Nähe, der Gelenke mit den umgebenden Häuten sind häusiger der Gegenstand der Hydrotherapie als die einde, 3. B. Neurosen 1085, Gelenkentzundung 1053, Wasser-gichtische Gelenktraukheiten: S. 665, 771, 772, Tum or erofulöser Art. 621, 647, 856, 1968, Auftreibung en Inkylosen: 593, 614, 647, Arthrokaken im Algemeinen: Lahmungen. In Bezug auf Unthlofen eines ober nichterer Gerny (508-533) mehrere Beobachtungen mit, wolche ben Ruten als porbereitendes Mittel auf die medianische Behandlung u. it biefer anzuwendende Diethode bei nicht allzu weit ausgebehuten na Babft (Rot. über Gelentfranth. 1856) bediente fich befonuren u. Antologen unter ber fonft nöthigen Behandlung auch unhaufen u. glaubt biefem einen Theil feiner glanzenden Erfolge iffen. Besonders wohltbatig wirkte bas Bad bei Spondplarthro= ich etwa 16 Babern verschwand die Lähmung der Blase u. onnten die Beine willfürlich bewegt werden; die Birbelgeschwulft i. bie Leiben bes Inflinaltractus befferten fich. Er ließ bie Rin-onnetigen Trathtorbe, ber aber aus feinen Beiden geflochten unter.

ungen. Ge ist befannt, daß bei frischen Berrenkungen bas Bab zur Erschlaffung ber Musteln, um bie Ginrenfung zu ernbt wird. Bei verschleppten Dislocationen der Belenke find Warm= urch die Besörderung der Resorption des plastischen Ergusses als ttel oder nach der Einrenkung nühlich gewesen. Gine Armlura-Monate nach ihrem Entstehen auf feine Beije gehoben werben;

auf bem andauernden Reize nicht fester Ergusse, die zur Ein= on eines fraftigen Reizes bedürfen, so können kurze kalte aber falte Douchen die Beilung vermitteln. "Als geeignetefte ben Gebrauch der kalten Douche stellt sich die atonische Aufsgewebes, die mit berselben einhergehende Metrorrhagie u. ür diefe Kranfheitsform gilt es, meiner Erfahrung nach, kein ger wirkendes Mittel, als das erwähnte, nach dessen zweis bis die wir oft sehr beträchtliche Erweichungen u. Monate lang agien vollkommen schwinden sahen. Anderweitige, für die ete Krankheitssormen sind die dronische Anschoppung der Beacutem Charafter, viele Formen congestiver u. traumatischer gronischer Geschwürsbildung Insbesondere ift bei Metror= rmeffen, ob die rafche Unterbrudung berfelben auf die übrigen theilig gurudwirten werbe, was insbesondere bann ber gall Intzündung eines Theiles vorhanden ift, welche durch die ein= gie gemäßigt werbe." : Riwijch (Klin. Bortr. 1845, 52). ift eines ber vortrefflichsten u. einfachften Mittel in jenen For-, bie mit Aufloderung u. Erichlaffung bes Uterusgewebes, ise, Neigung zur Hämorrhagie u. prosusem Ausslusse vorhans mit Beharrlichkeit 2—3 mal des Tages durch 10—20 Min. zehrere Wochen in Gebrauch gezogen u. nur zur Catamenialzeit Rie sahen wir bei dieser Borsicht irgend einen Nachtheil aus brauch der kalten Douche entstehen... Selbst bei subacutem tion wandten wir die kalte Douche mit dem besien Ersolge an." Iten aufsteigenden Douchen, turz u. häufig angewandt, führen unangenehmes Juden herbei (Boullay). Ueber die aufei Weißfluß s. Busch's Aufsatz in Neue Leitschr. f. Geburtst. g einer nach bem Wochenbette jurudgebliebenen starken Uteruser, Injectionen, Klustiere in 4 Wochen: Schmit (Beth. b. 7). wohl mehr Ersubat als Hypertrophie: Mf.) burch Einwidlun=

ur bietet noch andere Hilfsmittel, fie kann bas Blut burch liche Ginwirkung ber Ralte ohne Bewegung aus bem Uterus gar dauernd verbrängen, u. sie kann durch kurze kräftige auf die Beripherie bas Blut ableiten (609, 610). Rach Boullan, irkungen trefflich zu benuten weiß, widersteht die allgemeine terhals beschränkte Uterns-Congestion mit ihren Folgen nicht en Sybriatrik; zuweilen wird die von der Congestion bewirkte

18 gleichzeitig geheilt. hung in die Scheide ift, wenn das W. warmer als die innere immer ein Reizmittel, welches Congestion erregt; Barme, Blut-Scheibe u. des Uterus werden badurch gesteigert; dies gibt ung von Schwere, Bollheit u. durch ein bisweilen bis ju ben usgedehntes Sikegefühl zu erkennen; dazu gesellt sich wohl ein ichwellung ber Brufte u. ber Lymphgefäße, bie gegen bie Achfel rung bes menstrualen Blutflusies. Daraus ist zu entnehmen, e oft bei schon congestionirtem Uterus gefährlich werben tann. n Fall, wo eine zu heiße Douche von 10 Min. einige Symptome Peritonitis hervorrief n. de Laurès einen Fall von organis Mutterhalses, wobei die Baginaldouche zu La Motte strahm Bauche veranlaßte. Manche Badeärzte haben darum die iche verworsen, statt sie zu überwachen; wohl mit Unrecht, denn nnen ist, daß jede momentane Steigerung einer Congession die inden mit sich sührt, so sicher ist es doch, daß viele chronische das Ueberssühren in einen acutern Zustand heilungssähig wers r gibt aber schon eine Douche, beren Barme etwas geringer

nen. So nach Rayer, Falconer lobte Bath, Billan it u. Moffat innerkich u. äußerlich, auch Seebäder. "Ich habe baß einige sehr hartnädige Fälle von Lepra, Alphos u. Pforiazite u. Groft vollkommen geheilt wurden." Gine Lepra surinaz Wiesbaden gebessert (alle Wunden heilten bis auf einige kleine aber bald solgten neue Geschwüre, Kehlkopfsichwindsucht u. der er aus Java Gekemmener besand sich noch im ersten Stadio der gentliches Bad u. Sassands mit Mutterlaugenbädern behandelt Engelmann. Sine Lepra taurien wurde damit nur wenig westindischen Lepra einer Engländerin trat nach 40 Bädern ein is der oftindischen Lepra einer Deutschen wurde nur das Allgessert; die Bäder zu Wiesbaden hatten ihm vorher nichts genützt. Lephantiasis der Griechen lobt William die Seebäder nach er Krusten durch einige warme Bäder mehrere Sommer hinteruchen; auf diese Weise hat er Mehrere radical geheilt. Schon u Schweselbädern, langem Baden u. zum Seebade. Bgl. 577,

Man lobt sehr das B. von Labesser zum Trinken. In einer alas sinden sich darüber zahlreiche Beebachtungen verzeichnet lagra Lugd. B. 1788) schrieb Felgendes über das Baden bei Penimiam in balneis siduciam posuit Frapolli: interrogavi ipse sui per longum jam temporis spatium balneis usi suerant. et vamen se sentire, assirmabant. Quin et Medici Mediolanensis am balnei virtusem confirmabant, et potius, ut voluntati plesum recuperandae sanitatis spe haec balnea illis permitti, alterum stadium morbus progressus suerit, saepe non tantum nea, verum etiam exasperant quandoque malum. Interim tadque statu Balnea adhibenda esse, credit Frapolli. Monet aliquando adeo desicere, ut balneo uti penitus nequeat aeger. 359.

olonica. Baber, besonders Dampsbaber werden oft gebraucht. feinen Sommer damit Behastete zu Karlsbad. In einem von erzählten Falle wurde eine stillstehende Plica zum Ruten der arlsbad, wonach Teplit folgte, zur Fortbildung angeregt; später nab.

Seebäber.

Die Wirfungen ber Seebaber beruhen auf verschiebenen en ber Organismus im Meere ober am Meeresstrande auschon mit ber Hinreise jum Seebade pflegt der Kurgast ens relativ zu seinem Wohnorte, größern Luftbrucke sich zu Benn diese Vermehrung der äußern Belastung u. der Wände der Lungenzellen durch ihren allmäligen Eintritt auffallende Folgen für die organische Mechanik hat, als Steigerung des Luftbruckes in der Taucherglocke oder unter , so ist ihr doch eine wichtiger Einfluß auf das Besinden hen. Wie S. 347 auseinandergesetzt werden ist, dürsen en stärkern Blutzusluß nach den innern Organen, wenig-

St. bauernb, felten Douchen auf entfernte Stellen, u. lagt D. trinfen u. barans Baber nehmen. Go beilt er zwar langfrüher, obschon er einen niederen Grad von Aufregung für gut halt. phie des Uterus.

r sah Geschwülste ber Ovarien 11. bes Uterus, durch beren varicose Ausbehnungen am Unterschenkel sich bilbeten, welche arthritischer Disposition in dronische Geschwüre übergingen, von Biesbaden verschwinden , u. jene außeren Geschwure bei-, daß eine ichon fehr lang bestandene tranthafte Bergröfferung Gewebes bes Uterus (mit Obstruktion, Schenkelöbem, Schmerz en Brüften) burch bieselben Mittel auf ben möglichften Grab gebracht, u. einige Monate später lediglich in Folge bes noch lusses jener geheilt wurde. "Kranke bieser Art" sagt Richter hie u. gutartigen Berhartung bes Uterus "muffen in ber Re-Biesbaden befuchen, u. fonnen gufrieden fein, wenn beim erjelben Spuren ber Befferung bemerkbar werben." Ueber eine tung bes Mutterhalfes, mit Pyrmonter Calaw. u. ber auffteihandelt f. Sufeland's Journ. 1827. St. 5. Bgl. Rreug-

boe u. Menoftafie. Mehrere Falle von Amenorthee wurden f mit Sithbabern behandelt, anfangs mit lauen, später mit dorgens u. Abends 1/2 Stunde dauerten. Gewöhnlich entstand ranche ein leichtes Brennen in der Regio hypogaftrica, Bieben ier ober beiden Leistengegenden, bisweilen auch leichte Diarrhoe, auch entzündliche Anschwellung ber Genitalien u. oberflächliche 4 bis 5wochentlichem Gebrauche erschienen jedesmal die, meilänger ausgebliebenen Menfes u. mit ihnen die Besundheit. aren bie Falle, wo zwar Molimina, aber noch nie Blutfluß doch auch in zwei folder Falle, trat bas Monatliche ein (Deftert.

vidimus quibusdam aegris menstruas purgationes in tertio profluere incepisse, quae per longum tempus antea deli-Polyalth.). Aquae thermales multae reperiuntur, quae provosunt aquae Patavinae calidae, aquae Lucenses, quas non us sum, mirifice provocare retentos menses; Aquarianae

r. Mercurialis tract. 1601). rrhoe. Scanzoni: "Ungeachtet allgemein behanptet wirb, tgefeter Gifengebrauch eine ftartere Congestion zu ben Bedenbag wir eine innen wir boch mit voller Zuversicht behaupten, des Gebrauches der Gisenmittel, der eisenhaltigen M.B., der er nie beobachtet haben, ja daß uns im Gegentheile eine nam-obachtungen zu Gebote steht, wo anämische, mit congestiver ustete Frauen einzig u. allein burch die genannten Mittel voll-

wurden." In einigen hartnäckigen Fällen brachten längere ibe Seilung. Bgl. 613, 647, 1083.
5 arkeit, die Folge u. Symptom fehr verschiebener frankhafter : weiblichen Genitalien (Unwegsamfeit burch Schleim, Bevegetative Unthätigkeit der Ovarien, u. bgl.) fein kann, fordie Resorption besörbernde M.B., bald kochsalzige, zertheilende ation anregende, hier die Anwendung eisenhaltiger, die ganze tützender B. (S. 770), bort den Gebrauch anderer Quellen. lanche Br. in dem Ruse gestanden, die Unfruchtbarkeit zu heben, ine schwache Chloride, die kochsalzige Chalppside von Forges, ine schwache Erberie. ich die 18 Jahre finderlos gebliebene Anna von Desterreich ben XIV. gebar), die von der Kurfürstin Abelheid (1659) mit enutte Qu. ju Beilbrunn, Bourbon-Lancy, wonach Ratharina

tes von CO2 u. baber jur Erleichterung bes Athemge=

ft am Deere reiner ale im Lande? Dies ift eine vielfach die viele Nebenfragen in sich enthält, welche wir einzeln n. Balt bie Deeresluft mehr O als bie bes Geftlanbes? er freien Luft ist nur fehr schwachen Beranberungen aust gewöhnlich nur zwischen 20,9-21 Procenten. In heit er unter Umftanben bis 20,3. 3m Mittel fand fich uft zu Paris 20,96 Bol. O; ber Gehalt schwanft zwis 20,999. Aehnlich verhielt es fich zu Berlin it. zu Genf. zeigte in ben gabireichen Berfuchen fast bieselbe Bufams e Proben ber vom mittellandischen ober vom atlantischen en Luft hatten mit wenigen Ausnahmen biefelbe Difchung wei Broben von der Rhede ju Touton blieben fogat und m, mas für Paris galt; noch tiefer war bet O-Gehalt bie im Safen von Algier aufgefangen worben waren, lehren die neuesten Bersuche von Regnault. ceresluft fauerftoffreicher als bie Landluft nennt, fo fann Berhältniß bes O zum N, sondern von ben Gewichts= es (aber auch bieses) jum Bolumen gelten, ba bie Luft am r minder bichter ist, als sie zu Lande zu sein pflegt. eeresluft reiner von CO2 als die Landluft? Der CO2= 2 Luft ift hochft gering **). Jebenfalls findet fein bedeul

d zwischen Seelust u. Landlust statt.

- J

Meerestuft weniger Ammoniak als die Landluft? ***). Wahtnicht bewiesen, auch wegen der geringen Menge des
utungslos. Enthält sie weniger Fäulnisprodukte? Man
heil glauben, sie enthielte deren mehr, weit das Meer
ige sich zersesender Substanzen ans Land wirft. Wahreiner Bersuchsreihe von Beneke zu schließen, ist sie aber
als Landluft u. weil Ozon ein kräftiges Antisepticum ift,
aus folgern können, daß die Luft am Meeresstrande reiigasen sei, als über Land. Auch läßt die beständige Be1 keine Stagnation zu.

ie Meeresluft mehr Jod als Landluft? Es scheint dies

sen von Hermbstädt von 1821, wonach die 6' über dem gel aufgefangene Luft 21,5 Procente, die 16' hoch aufgefangene ie 24' über dem B. eingefangene mur 20 Procente O enthalten in, können wir als ungenan dei Seite lassen, nach Saussure 4,17 (3,33—5,35), Berver 4,188 (3,57—6) Schneider (1849) 4 in 10000. (Bgl. S. 366.) Mur in degenden 3. B. Neugranada sindet sich bedeutend mehr. Nach thielt die Luft auf dem atlantischen Meere Nachts 3,346, Nach-42 CO2 in 10000. Berhaeghe (u. Bandevyvere) sand CO2 in 10000 Lust auf den Deichen dei Oftende.

rb sand 1,2—47,6 Ummonias in 1 Milsion atmosphärischer

törungen beim Gebären. Kilian empfiehlt zur Heie hen, außer dem warmen Bollbade ober bem Sithade als ie eiskalten Einwidlungen best ganzen Körpers ober in leiche Unterleibs mit gleichzeitigem reichlichem Trinfen von kaltem trocknen ober nassen Abreibungen, um die Hautthätigkeit eine glückliche Rückwirfung auf das Gebärorgan zu erlangen barüber sind zwar nicht zahlreich aber sehr ausmunternd

S. Mhein. Monatsider. 1848. I vor bem natürlichen Geburtstermine. Neber bas Grgel ver irt durch die warme Uterindouche war ichen. (S. 561) die diese Methode in 2 Fallen ficher, beguem u. unschählich. Es douicht. And Kilian theilte 2 Falle mit (Rhein. Monatseie das W. bis 40° warm einpumpen (Mhein. Monatsschr trat am 9. Tage ein; in einem Falle, ben Harting beierspritze als Doucheapparat benutt wurde, am 25. Scanlle 10 Tage lang, nicht weniger als könnal die Touche anles bies unzureichend um die Geburt einzuleiten. Er nimmt 43,7° Wärme in läst 2—3stdl. 10—15 Min. sang dauschen, nichon nach 3—4 Insettionen die Einseitungen zu den Wegen erfolgt die Geburt. Hafter war nach voransgeschildten mit lauwarmen Ginipribungen "an ben Muttermund" Bifchr, 1854. D. 1. S. 103). Biguier n. A. nehmen and i Injektionen. Byl. Fälle in Monatsicher, f. Geburtsk. II. 314, 6, Diesterweg's Aussatz in Schnibt's Jahrb. LXXII, 61. üb. 1855. Kraufe bie künfliche Frühzeb. 1855. Tropfer armen over kalten in ben Uterus geleiteten Touche zur Entiger pen.

heiten ber Anochen u. Gelente. 19401h

tis, Erweichung 1064, jerojulöje Knochenfrankheiten 1067, Cater 889, Callus 1058, Atrophie 1081.
Die Knochen in der Nähe der Gelenke mit den umgebenden Hauten sind bäusiger der Gegenstand der Hydrotherapie als die tide, 3. B. Neurosen 1085, Gesenkentundung 1053, Wassergichtische Gesenktrankheiten: S. 665, 771, 772, Tumor crofulojer Urt. 621, 647, 856, 1968, Auftreibungen Infylojen: 593, 614, 647, Arthrofafen im Augemeinen: Lähmungen. In Bezug auf Untolofen eines ober nichrerer Bery (508-533) mehrere Beobachtungen mit, welche den Ruben als porbereitendes Mittel auf die medianische Behandlung u. it biefer anzuwendende Diethode bei nicht allgu weit ausgebehnten n. Babft (Not. über Gelentfranth. 1856) bediente fich befonuren u. Untolofen unter ber fonft nöthigen Behandlung auch unhaufen n. glaubt biefem einen Theil feiner glanzenden Erfolge iffen. Besonders wohltbatig wirkte bas Bad bei Spondplarthro= ich etwa 16 Babern verschwand die Lähmung ber Blase u. onnten die Beine willfürlich bewegt werden; die Birbelgeschwulft i. bie Leiben bes Inflinaltractus befferten fich. Er ließ bie Rin-onnetigen Trathforbe, ber aber aus feinen Weiden geflochten unter.

ungen. Ge ist befannt, daß bei frischen Berrenkungen bas Bab jur Erichlaffung ber Musteln, um bie Ginrenkung zu ernot wird. Bei verschleppten Dislocationen der Gelente find Warm= urch die Besörderung der Reserption des plastischen Ergusses als ttel oder nach der Ginrentung nühlich gewesen. Gine Armlura-Monate nach ihrem Entstehen auf feine Beise gehoben werden;

hen. Nachbem B. nun von Olbenburg nach Wanser sich hier 4 Tage ohne zu baben auf, lebte viel aber nicht einer 6—9stündigen wissenschaftlichen Besur, aß aus Bedürfniß etwas mehr als er bisheran agte nun die Wage über die Folgen, welche dieser sweise für den Stoffwechsel hatte u. erhielt folgende

am Dibenburg Um Meeresstrande ...

1362 1317 1894 **K**. **C**. *)
25,164 24,43 27,51 Gramm.

— 0,418 0,214 "
1,778 1,404 1,681 "
2,39 2,893 2,379 "
11,607 18,213 10,599 "

also vermehrt die Wassermenge des Urins, der Harns, m Vergleich zur Sommerperiode), die Schweselsaurer gegen die Sommernorm), vermindert die Harnsaure die Phosphorsaure. Bezeichnet die Vermehrung des Schweselsaure eine Steigerung des Wechsels der schon und zugleich eine Steigerung der Orydation, spricht eminderung der Harnsaure aus, bedingt die gesteigerte ne vermehrte Aneignung, ist zu dieser der Berbrauch vendig, u. ist deshalb die Aussscheidung von Phoseit, so ist nicht zu bestreiten, daß der Ausenthalt tiegenden Experimente Vermehrung des Stossumsates erbeigeführt hat. Damit würde die Vermehrung des men. Benete nahm am Strande täglich um 59,5 der in Oldenburg je 32 oder gar 135 Grammutäge

eilich stört der Umstand die zu Grunde gelegte ung, daß Berf. im Winter bei einer noch größern heidung u. bei einer sehr nahe gleichen Phosphorsäures-Gewicht verlor. Nach diesen Versuchen von Benete Stoffumsat beschleunigt, aber noch mehr die Andilaubstanz durch das Seeklima vermehrt. Wird es bei 1? Deutet das hohe Alter, welches Küstenbewohner von Hufeland in seiner Wakrobiotik u. Sach se (in I. 91) viele Beispiele gesammelt haben, auf einen 1sap? Wohl nicht.

an ben Seebädern berichten viel von der aufregenden am Meeresftrande. Rach ihnen bringt sie zuweilen , Hautausschläge , ein schwaches Fieber , Berstopfung pf= u. Zahnschmerzen ze. hervor. Gehen wir über zu ie Seelust im Allgemeinen gesund? Bei welchen Krant= h? Die erste dieser Fragen wird gewöhnlich mit Sa

n Fliffigfeiten betrugen ca. 30, 604, 425 R. C. mehr.

nen. So nach Raper, Falconer lobte Bath, Billan it u. Moffat innerlich u. außerlich, auch Geebaber. "3ch habe baß einige febr hartnädige Falle von Lepra, Alphos u. Pferiaate u. Croft vollkommen geheilt wurden." Gine Lepra suring: Biesbaden gebeffert (alle Bunden heilten bis auf einige fleine aber balb jolgten neue Geschwüre, Rehlfopfsichwindsucht u. ber er aus Java Gekemmener befand sich noch im ersten Stadio ber jentliches Bab u. Sassaprillbecoft brachten keine Besserung 3 Falle, bie ju Rreugnad mit Mutterlangenbabern behandelt : Engelmann. Gine Lepra taurica wurbe bamit nur wenig westindischen Lepra einer Engländerin trat nach 40 Babern ein ti ber oftindijchen Lepra einer Deutschen wurde nur bas Allgefert; bie Baber gu Biesbaben hatten ihm vorher nichts genütt. lephantiafis ber Griechen lobt Billiam die Seebaber nach er Kruften burch einige warme Baber mehrere Commer hinter: uchen; auf biefe Beije bat er Mehrere rabical geheilt. Schort u Schwefelbabern, langem Baben u. zum Seebabe. Bgl. 577,

Man lobt sehr das W. von Labesser zum Trinken. In einer ja sa sinden sich darüber zahlreiche Beebachtungen verzeichnet lagra Lugd. B. 1788) schrieb Felgendes über das Baden bei Penimiam in dalneis sieduciam posuit Fra pol si: interrogavi ipse qui per longum jam temporis spatium dalneis usi suerant. et vamen se sentire, assirmadant. Quin et Medici Mediolanensis am dalnei virtulem confirmadant, et potius, ut voluntati plequam recuperandae sanitatis spe haec dalnea illis permitti, alterum stadium mordus progressus suerit, saepe non tantum nea, verum etiam exasperant quandoque malum. Interim taque statu Balnea adhibenda esse, credit Fra pol si. Monet aliquando adco desicere, ut balneo uti penitus nequeat aeger. 359.

olonica. Bäber, besonders Dampsbäber werden oft gebraucht. feinen Sommer damit Behastete zu Karlsbad. In einem von erzählten Falle wurde eine stillstehende Plica zum Ruten der arlsbad, wonach Teplit folgte, zur Fortbildung angeregt; später nab.

Seebäber.

Die Wirkungen ber Seebaber beruhen auf verschiedenen en der Organismus im Meere oder am Meeresstrande auschon mit der Hinreise zum Seebade pflegt der Kurgast ens relativ zu seinem Wohnorte, größern Luftbrucke sich zu Benn diese Vermehrung der äußern Belastung u. der Wände der Lungenzellen durch ihren allmäligen Eintritt auffallende Folgen für die organische Mechanik hat, als Steigerung des Luftbruckes in der Taucherglocke oder unter, so ist ihr doch eine wichtiger Einfluß auf das Besinden hen. Wie S. 347 auseinandergesetzt werden ist, dürsen en stärkern Blutzusluß nach den innern Organen, wenig-

an freier Luft, an Appetitmangel, Schlafffeit ber Mus-Katarrhen leiben, gute Berbauung, ein reichlicheres, Mustelfraft.

get's Buch über bie Seeluft 1851, Dess. Curabilite alm. u. De l'infl. de l'atm. marit. in ber Un. méd. ars. Auf einen eben erschienenen Aufsat von Wie befung ber fünstlich erzeugten Seewasserbämpse (Deutsche

ume ich im Artitel: Inhalationsturen jurud.

n in der See geschicht natürlicher Weise immer unter der pr oder minder benutten Einwirfung der Seelust u. ist t schon ein doppeltes Mittel; zudem ist es aber auch ehitel des We thätigen Agentien ein höchst complicirtes uthese der Geist nur theilweise aus den Faktoren versolgen m ist im Seedade die Temperatur=Ausgleichung mit unztig u. zwar wirkt das freie Seedad immer in ähnlicher

faltes Bat überhaupt. Die Wirfung ber Ralte wird gestaltet burch ben gleichzeitigen schwächern ober ftarfern gung bes 288. Je ftarter bie vom Winbe ober vom en Bellen an ben Rorper fchlagen, um fo mehr wird bas ontinuirlichen Reihe von Uebergiegungen vorzüglich ber abnlich, um fo mehr Dustelanftrengung muß ber infrecht stebenbe ober gehaltene Babenbe verwenden, um nicht bewältigt zu werben, je ruhiger bie See, um fo Bo alfo bie falten Ueber= 3 Bab einem Bannenbabe. ronischen Krantheiten Anzeige ober Gegenanzeige finden, eim Scebade ein *). Im Seebade wirken aber auch bie im en u. gelösten Theile. Bon ben meiften im Decerm. ju iten mehr ober weniger angutreffenben fleinern Beichopfen, ibenben in Berührung tommen, miffen wir nicht, ob ber en eine mertbare Wirfung binterläßt, namentlich tennen Birtung bes Contactes mit ben fleinern lebenben Luciferen, ud) ungesehen, ju Mbriaben an ben Babenben anprallen**),

ibmsweise ift bas Seebab als Bab ober gewöhnliche lebergieffung

Krankheiten benütt worden; vgl. Hoper (1688) in Acl. N. C. a. 3. ben wohl, wenn sie zu Zeiten, da das Meer stark leuchtet, baben, l wie von Flöhen (Sachse). Das Meeresteuchten hängt von ebenartigen Ursachen ab, wie wir dies S. 27 u. 259 gesehen haben, ru Fenerkugeln, die ost 1' breit sind, gehören meistens Mollusken isen an. Unter den Insusorien ist es vorzüglich die Nocilluca Arethusa pelagica), welche das Phänomen der Phosphorescenz Spir u. Martins beschreiben dies Thierchen als blasige, verlängernde, bak rundeinde, mohnsamengroße Körperchen, deren Scheitel eine kleine, mit 6—9 zarten, im innern Blasenraumen Fäden besetzt Dessinung hat. Im Innern dieser Bläschen sah illen viele sehr kleine dunklere Punkte auf der einen Seite zusamigt n. hie u. da etwas größere (Nahrung oder junge Brut). Dem veten Auge erscheinen sie in der Sonne als kleine Fetttropsen. Sie

tes von CO2 u. baber jur Erleichterung bes Athemge=

ft am Deere reiner ale im Lande? Dies ift eine vielfach die vicle Nebenfragen in sich enthält, welche wir einzeln n. Salt die Deeresluft mehr O als bie bes Festlanbes? er freien Luft ift nur fehr fchwachen Beranberungen aust gewöhnlich nur zwischen 20,9-21 Procenten. In heit er unter Umftanben bis 20,3. 3m Mittel fant fich' uft zu Paris 20,96 Bol. O; ber Gehalt schwankt gwis 20,999. Aehnlich verhielt es fich zu Berlin it. zu Genf. zeigte in ben gabireichen Berfuchen fast bieselbe Bufams e Proben ber vom mittellandischen ober vom atlantischen en Luft hatten mit wenigen Ausnahmen biefelbe Difthung wei Broben von der Rhede ju Touton blieben fogat une m, mas für Paris galt; noch tiefer war bet O-Gehalt bie im Safen von Algier aufgefangen worben waren, lehren die neuesten Bersuche von Regnault. ceredluft fauerftoffreicher ale bie Landluft nennt, fo fann Berhältniß bes O zum N, sondern von den Gewichts= es (aber auch bieses) jum Bolumen gelten, ba bie Luft am r minder bichter ist, als sie zu Lande zu sein pflegt. eresluft reiner von CO2 als die Landluft? Der CO2= Ruft ift hochft gering **). Jebenfalls findet fein bedeus

d zwischen Sceluft u. Landluft statt.

Meeresluft weniger Ammoniat als die Landluft ? ***). Waht= nicht bewiesen, auch wegen ber geringen Menge bes Enthält fie weniger Faulnifprodutte? Man utungslos. heil glauben, fie enthiclte beren mehr, weil bas Deer ige fich zersegender Gubstanzen ans Land wirft. einer Berfuchereihe von Benete ju fchließen, ift fie aber als Landluft u. weil Dzon ein fraftiges Antisepticum ift, aus folgern tonnen, bag bie Luft am Meeresstrande rei= gafen fei, ale über Land. Auch läßt bie beständige Be= feine Stagnation gu.

ie Meerestuft mehr Job als Lanbluft? Es scheint bies

sen von Hermbstädt von 1821, wonach die 6' über bem gel aufgefangene Luft 21,5 Procente, die 16' hoch aufgefangene ie 24' über dem B. eingefangene nur 20 Procente O enthalten en, fonnen wir als ungenau bei Seite laffen. nach Saussure 4,17 (3,33—5,35), Berver 4,188 (3,57—6) Schneiber (1849) 4 in 10000. (Bgl. S. 366.) Rur in degenden 3. B. Neugranada sindet sich bedeutend mehr. Nach thielt die Lust auf dem atlantischen Mere Nachts 3,346, Nach-,42 CO2 in 10000. Berhaeghe (u. Banbevyvere) fand 02 in 10000 Luft auf ben Deichen bei Oftenbe. rb fand 1,2-47,6 Ammoniaf in 1 Million atmosphärischer

er Wefen ift bie bes Waffers an fich u. ber in ihm gelösten icht auf eine große Aufnahme von W. ober Salzen zu rechnen,

capillata nur als Seltenheit, bagegen fah ich bie übrigen bie Medusa isocella in großer Zahl. Unerachtet bies Menge= inverandert blieb, tam bennoch die fragliche Wirfung gu man: auffallend hänfig , zu anderen selten ober gar nicht vor. Im 336 zeigten sich zu Nordernen bei anhaltend kalter Witterung Nordwinden überhaupt weniger Seequallen, u. nur einzelne urben von benfelben in unbedeutendem Grade beläftigt. Babonen, weit warmeren Sommerwitterung bes barauf folgenben ften fich, befonders im August, an der gangen Jusel viele jener :, welche um fo mehr zu allgemeiner Rlage Anlaß gaben, als ien fest behaupteten, es habe benfelben ber bloge unerwartete es Thieres im Babe plegliche Schmerzen u. nachfolgenbe rofen= undungen jugezogen. Daß bie genannten Dedujen auf biefe n auch nicht, wie bas Schlangenhaupt ber Borgone, tobtliches boch aber bei Furchtsamen burch Schred Santerhthem bervor= ogen, fann allerbings möglich fein, mahricheinlicher aber murben ba wo ber Körper bes Thieres noch um mehrere Jug entfernt bie weit umbersuchen, bei ber capillata oft an 25 Fuß lan-n, im Waffer nicht leicht bemerkbaren, fich an bie Sant anleh-Um bie erwähnte Beit brachten Berührungen Haben veranlagt. n fast in ber Regel an ber mit benfelben in Contact gerathenen ftechend brennendes Befuhl hervoc, welches in bem Grade über= ß man inftinktmäßig bewogen warb, bie Sand raid nach ber n Gegend bingubewegen, an welcher fich indeß bie burch bas juden bes Rorpers meiftens wieder entfernte Meduje nur felten Bewöhnlich verschwand, wie ich es öfters an mir selbst erfuhr, rz eben so schnell, als er entstanden war, schlich aber, taum bag falte Bab verlaffen hat, wieber heran, ähnelte bem burch Urtica-rgebrachten u. verlor fich sammt ber hervorgerusenen, leichten größtentheils nach Ablauf weniger Stunden. Bei empfindliches buen nahm bie Saut eine lebhaftere Rothe an , u. überzog fich, ausnahmeweise, mit einem leicht flebrigen, lymphatischen Ceird mehrere Quallen gleichzeitig erfolgte Berührungen erzeugten en gangen Korper verbreitetes, unausftehliches Juden, neffelartige , großes Migbebagen, Abspannungen, Fieberbewegungen, gange titlofigfeit, u. nothigten Ginzelne, bas Bett zu huten. Un garten n ward jenes Gefühl höchst peinigend. Bei einem ruftigen jun-ne, bem sich eine größere Qualle während des Babens an die 1 gelegt hatte, erfolgte Geschwulft u. Röthe ber berührten Theile, gfeit u. bedeutendes, von Rervenzufallen begleitetes Ungftgefühl meines fühlendes Berhalten, u. bei großer Unruhe ein vor Racht Opiat nebst Umichlagen von faltem Brunnenwasser u. besonders r Mild, brachten bie meifte Linderung. Rach 24 Stunden ma-ansgebildete Affectionen gewöhnlich gang verschwunden. Auffallenb ag vom 24. Auguft an, wo bie warme Witterung gut Ralte um= is zu Ende ber Babefaifon niemand mehr nber bie ungebetenen ige führte, u. baß felbft fichtlich burch biefelben berührte Berjonen jeber Befdwerbe blieben, ungeachtet ich bezüglich ber ausgeworfenen eben feinen Unterschied von den früher angelangten bemerfen uger bag ihre Menge überhaupt nach bem eingetretenen Bitterungs= on Tag ju Tag abnahm. Die Anwendung ber Medufen gu form= hen. Nachdem B. nun von Olbenburg nach Waner sich hier 4 Tage ohne zu baben auf, lebte viel aber nicht einer 6—9stündigen wissenschaftlichen Ber, aß aus Bedürfniß etwas mehr als er bisheran agte nun die Wage über die Folgen, welche dieser sweise für den Stoffwechsel hatte u. erhielt folgende

= Zu Olbenburg Um Meercestrande ...
im Winter im Sommer

1362 1317 1894 S. C.*)
25,164 24,43 27,51 Gramm.

— 0,418 0,214 "
1,778 1,404 1,681 "
2,39 2,893 2,379 "
11,607 18,213 10,599 "

also vermehrt die Wassermenge des Urins, der Harns, m Bergleich zur Sommerperiode), die Schweselsäurer gegen die Sommernorm), vermindert die Harnsäure die Phosphorsäure. Bezeichnet die Bermehrung des Schweselsäure eine Steigerung des Wechsels der schon und zugleich eine Steigerung der Orndation, spricht eminderung der Harisäure aus, bedingt die gesteigerte ne vermehrte Aneignung, ist zu dieser der Berbrauch vendig, u. ist deshalb die Ausscheidung von Phoset, so ist nicht zu bestreiten, daß der Aussenthalt diegenden Experimente Vermehrung des Stossumsatzes erbeigeführt hat. Damit würde die Vermehrung des men. Benefe nahm am Strande täglich um 59,5 der in Oldenburg je 32 oder gar 135 Grammtäge

Teilich stört der Umstand die zu Grunde gelegte ung, daß Berf. im Winter bei einer noch größern heidung u. bei einer sehr nahe gleichen Phosphorsäures Gewicht verlor. Nach diesen Bersuchen von Beneke Stoffumsatz beschleunigt, aber noch mehr die Andilaubstanz durch das Seeklima vermehrt. Wird es bei 1? Deutet das hohe Alter, welches Küstenbewohner von Hufeland in seiner Makrobiotik u. Sach se (in I. 91) viele Beispiele gesammelt haben, auf einen 1sap? Wohl nicht.

an den Seebädern berichten viel von der aufregenden am Meeresstrande. Nach ihnen bringt sie zuweilen , Hautausschläge , ein schwaches Fieber , Berstopfung pf= u. Zahnschmerzen ze. hervor. Gehen wir über zu ie Seelust im Allgemeinen gesund? Bei welchen Kranksch? Die erste dieser Fragen wird gewöhnlich mit Ja

n Fluffigfeiten betrugen ca. 30, 604, 425 R. C. mehr.

ach dem Baden einen salzigen Geschmack im Munde verspüren, gufällig an die Lippen gekommenen Theilchen bes Seewassers "Das Experiment von Bogel u. A., die nach dem Baden wenn sie auch die größte Sorgfalt angewendet hatten, um ngen von Meerw. in den Mund zu verhüten, doch einen sal-nack auf der Zunge empfanden, ist von mir u. einigen Freunolt worden u. hat bas nämliche Refultat jur Folge gehabt." fagt umerie. Die von ben Schleimhauten bes Genitalfuftems u. bes veit diese vom 28. berührt werden, wohl ohne Zweifel aufge= Menge Badeffuffigfeit tann hochftens wegen ihrer örtlichen Anschlag kommen. Doch ift barum bie Wirkung ber Salze Eine salzige Fluffigfeit faßt mehr Barme u. Ralte in glei= en, als blopes W., demnach entzieht ein faltes Sechab bem Darme ale ein einfaches Bb.bad von gleicher Temp., ob= Entziehung dort wegen ber gröffern Reizung u. Füllung ber ft weniger subjectiv mertbar ift, ale beim Baben in einfachem psiologische Einwirkung des Kochsalzes, des vorwaltenden Ben ber Difchung bes Geemaffers *), auf einen Babenden, ngbas hautorgan, ift noch ziemlich unbefannt, nur miffen wir,

ggehalt der Meere ist sehr verschieden. Mit Ausnahme der Osisee, wo dwankend u. im Allgemeinen sehr schwach ist, ist er in den Meefür den Europäer die größte balneologische Bedeutung haben, groß, Zeit u. Ort immerhin schwankend. Bgl. 137, 262. gendes ist eine Ergänzung der S. 269 gegebenen Tasel über die nig des Meerwassers. Die Berbindungen sind nach der dort deombinationsweise umgerechnet. Alle nachfolgenden Analysen sind theils neuesten Datums. Ein Pfund Meerwasser enthält Grane

Galze:

N.m. M.m. M.s. C. s. K.s. ferner noch *) Chemifer Summe 2000 239,5 27,55 16,68 10,71 4,44 M. br. 4 ? C. c. Hfiglio u. 0,91 ifte) Dounn auf 217,8 28,71 43,28 4,79 M. c. u.C.c. 2,42, Faure (1853) 297,4 Org. 0,4, Br., J. M. c. u. C. c. 2,5, an 210,8 25,23 28,53 8,35 198,2 20,54 21,08 6,99 M.c. u. C. c. 2,8 Org. 0,41, Br., J. 189,2 24,13 11,74 11,59 2,75 M. br. 1,13, C. c. 2,06 250 Riegel 243 6,87 M. br. 0, 22, C.c. Mr. 207,8 32, 12,85 10,8 Schmeiger 270,8 0,25 Ph., F. Ep. (1838) u. 199,4 24,86 13,12 8,54 6,06 6. Bijdof 252 2,27 0,63 Al. m. 0,05, F.c. Geegen (1838) 43,5 0,06, Sil. 0,11 33,39 4,92 2,1 68,74 3,22 22,46 2,64 4,64 C. c. 3,21 Meer hat an seinen subliden Theilen ein sehr bitteres W., u. auch in bem viel Talkerdesalze (j. d. Analyse von G. Rose im Lexison), relativ mehr & atlantischen Decans.

odtes Meer G. 268 u. unter dem Artifel: Todtes Meer im Legison. ordfee u. des Runderfec's fand van Ankum nur Gp. J; im mittelländii Livorno u. Benedig Calamal wenig J, fein Br., aber viel Br. bei Coderer schätzt den J. Gehalt des mittelländischen Meerws auf kaum 0,03 gr. an freier Luft, an Appetitmangel, Schlafffeit ber Mus-Katarrhen leiben, gute Berbauung, ein reichlicheres, Mustelfraft.

get's Buch über bie Seeluft 1851, Dess. Curabilité alm. u. De l'infl. de l'atm. marit. in ber Un. méd. ars. Auf einen eben erschienenen Auffat von Wie befung ber fünstlich erzeugten Seewasserbampse (Deutsche

nme ich im Artitel: Inhalationsturen jurud.

n in der See geschicht natürlicher Weise immer unter der pr oder minder benutten Einwirfung der Seeluft u. ist t schon ein deppeltes Mittel; zudem ist es aber auch ehitel des We thätigen Agentien ein höchst complicirtes uthese der Geist nur theilweise aus den Faktoren versolgen m ist im Seedade die Temperatur-Ausgleichung mit unztig u. zwar wirkt das freie Seedad immer in ähnlicher

faltes Bab überhaupt. Die Wirfung ber Kalte wirb gestaltet burch ben gleichzeitigen schwächern ober ftarfern gung bes 288. Je ftarter bie vom Winbe ober vom en Bellen an ben Rorper ichlagen, um fo mehr wird bas ontinuirlichen Reihe von Uebergiegungen vorzüglich ber fte abnlich, um fo mehr Dustelanftrengung muß ber infrecht ftebenbe ober gehaltene Babenbe verwenden , um nicht bewältigt zu werben, je ruhiger bie Sce, um fo 3 Bab einem Bannenbate. Bo alfo bie talten Ueber= ronischen Krantheiten Anzeige ober Gegenanzeige finden, eim Scebade ein *). Im Sechade wirten aber auch bie im en u. gelosten Theile. Bon ben meiften im Deerm. ju iten mehr ober weniger angutreffenben fleinern Beicopfen, ibenben in Berührung tommen, miffen wir nicht, ob ber en eine mertbare Wirfung binterläßt, namentlich tennen Birtung bes Contactes mit ben fleinern lebenben Luciferen, ud) ungesehen, ju Mhriaden an ben Babenben anprallen**),

ihmsweise ist bas Seebad als Bab ober gewöhnliche Uebergiessung Krantheiten benützt worden; vgl. hoper (1688) in Act. N. C. a. 3.
ben wohl, wenn sie zu Zeiten, ba bas Meer ftark leuchtet, baben.

ben wohl, wenn sie zu Zeiten, da das Meer stark leuchtet, baden, l wie von Fosen (Sachse). Das Meeres leuchten hängt von ebenartigen Ursachen ab, wie wir dies S. 27 u. 259 gesehen haben. ru Fenerkugeln, die oft 1' breit sind, gehören meistens Mollusken isen an. Unter den Insusorien ist es vorzüglich die Nociluca Arethusa pelagica), welche das Phänomen der Phosphorescenz Spir u. Martius beschrieben diese Thierchen als blasige, verlängernde, das krundende, mohnsamengroße Körperchen, deren Schiete eine kleine, mit 6—9 zarten, im innern Blasenraume m Fäden besetzt Dessung dat. Im Innern dieser Bläschen sahisen viele sehr kleine dunklere Punkte auf der einen Seite zusamzugt n. hie u. da etwas größere (Nahrung oder junge Brut). Dem veten Auge erscheinen sie in der Sonne als kleine Fetttropsen. Sie

, gleichzeitig auf Bruft u. Ruden , haufig auch an ben Gliebarlachröthe ober frieselähnlicher Ausschlag, wie er in geringerm nach Blugbabern bei Ginzelnen erscheint; je weiffer bie Baut, u. stärker kommt ber Friesel. Bei Einigen bilben sich Blut-Manchen zeigt sich von alle bem Nichts. Die Dauer die= ge ift 3-7 Tage, fie verschwinden beim Fortbaben unter J. Die hautausbunftung wird gesteigert, ber Schweiß flebri= u. haare buntler, lettere flebrig u. fallen leicht aus, werben er Badefur um vieles ftarter. Um 6 .- 7. Tage tritt bei Gi= pfung ein, die burch Trinten von Seemaffer gehoben werden die gewöhnlichen Folgen berselben: Kopfschmerz, Schlaflosig= nen, lettere auch wohl burch ungewöhnlich hartes Lager herbei Manchen plöglicher, 1—2 Tage dauernder Durchfall; 1 Spannung u. Empfindlichkeit bes Unterleibs, Kollern, wang, große Schlaffucht u. Mudigfeit, bei Damen wohl n von Dhnmacht, Beighunger; ftartere Entwicklung von Luft mal, vermehrte Absonderung, Trübung u. dunklere Färbung bebeutende Bunahme bes Appetite, früheres Eintreten ber (auch wohl Gervortreten u. Fliessendwerben von Samorrhoi= e Anschwellungen verschwinden). Diese Erscheinungen pflegen -28. Babe anzuhalten, um welche Zeit bann meistens wie= erscheinungen auftreten: oft ift es Schauder, Froft, erhöhte un flüchtige Sige, Durft, allgemeine Unbehaglichkeit, Fie-Rolit, ruhrartiger Durchfall, Brechburchfall, wieder bei an= iechen, Ziehen, Reissen, oder die Symptome sind spastisch, hematisch oder febril. Bon jest an verschwindet das Getung gegen bas ber Kraft u. Gefundheit (Seebaber 1836). Symptomen-Aufgählung in Homoop. Vierteljahresichr. VII, n fels Physiol. Wirkungen bes Seebades Helgoland (in f. Som. mahricheinlich Bb. V, 1849), Bermen Bab 1 Allg. hom. 3tg. LII, No. 10. Bei Manchen kommt Nattigkeit, psychische u. körperliche Abspannung, Reigung , in den meisten Fällen eine vermehrte (im Appetit u. in 1. motorischen Funktionen sichtbare Steigerung der) Ber= le, Bascularifation aller Baute u. bes Bellgemebes (Ber= utes), anfangs wohl Abmagerung, später Fester= u. Um= der Musteln. Der Urin wird blaffer, dunner, zuwei= ouget, Gerson) buntler u. sedimentos. Der Stoff= idiger.

der Scebäher kann sehr verschiebenartige Zustände erzeusenannten füge ich noch bei: Asthma, nervöse Aufregung, von Lecoeur beschriebenen sieberhaften Zustand (ein Dieser kommt namentlich bei jungen Personen vor. Nach rn, die von ungenügender Reaktion gesolgt sind, bleibt d heiß, der Puls schnell u. heftig, tritt Kopfschmerz, afs, u. Appetitsosigteit, Durst, Brechlust, sast immer Berz, fchwaches Delirium ein, 2—3 Kagen Randröthe u.

er Wefen ift bie bes Waffers an fich u. bet in ihm gelösten icht auf eine große Aufnahme von 20. ober Salzen zu rechnen,

capillata nur als Seltenheit, bagegen sah ich bie übrigen bie Medusa isocella in großer Zahl. Unerachtet bies Mengeinverandert blieb, tam bennoch die fragliche Wirfung gu manauffallend häufig, zu anderen selten ober gar nicht bor. 3m 336 zeigten sich zu Rordernen bei anhaltend kalter Witterung Nordwinden überhaupt weniger Seequallen, u. nur einzelne urben von benselben in unbedeutendem Grade belästigt. Babionen, weit marmeren Commerwitterung bes barauf folgenben ften fich, befonders im August, an der gangen Infel viele jener :, welche um so mehr zu allgemeiner Klage Anlaß gaben, als ien fest behaupteten, es habe benjelben ber bloge unerwartete es Thieres im Babe plobliche Schmerzen u. nachfolgende rofen= undungen jugezogen. Daß bie genannten Debujen auf biefe n auch nicht, wie bas Schlangenhaupt der Borgone, tödtliches boch aber bei Furchtsamen durch Schred Hauterhthem hervorogen, fann allerdings möglich fein, mabricheinlicher aber murben ba mo ber Körper bes Thieres noch um mehrere fuß entfernt bie weit umbersuchenben, bei ber capillata oft an 25 fuß lann, im Waffer nicht leicht bemerkbaren, fich an bie Sant anleh-Maben veranlagt. Um bie erwähnte Beit brachten Berührungen n fast in ber Regel an ber mit benfelben in Contact gerathenen ftechend breunendes Gefühl hervoc, welches in bem Grabe überß man instinktmäßig bewogen marb, bie Sand rasch nach ber n Gegend bingubewegen, an welcher sich indeß bie burch bas guden bes Rorpers meiftens wieber entfernte Meduje nur felten Bewöhnlich verschwand, wie ich es öfters an mir selbst erfuhr, 13 eben so schnell, als er entstanden war, schlich aber, taum daß falte Bab verlassen hat, wieder heran, ähnelte dem durch Urtica-rgebrachten u. verlor fich sammt der hervorgerusenen, leichten größtentheils nach Ablauf weniger Stunden. Bei empfindlichebuen nahm bie Saut eine lebhaftere Rothe an , u. überzog fich, ausnahmeweise, mit einem leicht flebrigen, lymphatischen Geird mehrere Quallen gleichzeitig erfolgte Berührungen erzeugten en gangen Korper verbreitetes, unausftehliches Juden, neffelartige , großes Mißbehagen, Abspannungen, Fieberbewegungen, ganz-titlosigfeit, u. nöthigten Einzelne, das Bett zu hüten. An zarten n ward jenes Gesühl höchst peinigend. Bei einem rüstigen jun-ne, dem sich eine größere Qualle während des Badens an die 1 gelegt hatte, erjolgte Geschwulft u. Röthe der berührten Theile, gfeit u. bedeutendes, von Rervenzufallen begleitetes Ungftgefühl meines fühlendes Berhalten, u. bei großer Unruhe ein vor Racht Opiat nebst Umichlagen von faltem Brunnenwaffer u. befonders r Mild, brachten bie meifte Linderung. Rach 24 Stunden ma-ausgebildete Uffectionen gewöhnlich gang verschwunden. Auffallenb ag vom 24. Anguft an, wo bie warme Witterung gur Ralte um= is zu Ende ber Babefaifon niemand mehr nber bie ungebetenen ige führte, u. baß felbft fichtlich burch biefelben berührte Berfonen jeber Beschwerbe blieben, ungeachtet ich bezüglich ber ausgeworfenen eben feinen Unterschied von ben früher angelangten bemerken uger bag ihre Menge überhaupt nach bem eingefretenen Bitterungs= on Tag ju Tag abnahm. Die Unwendung ber Medufen gu form= procen. Bal. G. 1080. Gerfon preist bie Rorbfeebabet ges Beilmittel gegen bie Chl. u. als ba ben Gifen = Baffern wo fich genetisch bie Chlorose als eine bohere (?) Ausbruds= crofuldfen Bluttrafe barftellt, mas ja in ben bei weitem meifich fo verhalte. Er hat an bas Bunderbare grangende Beilben. Man beginnt mit warmen Babern von 350-250 ul ellenbabern von 2-3 Min. über. Die erften falten Ba= oft eine ftarte Bruftbeffemmung. Die gute Wirfung ber igt fich barin, bag bie Berbauung leichter, ber Appetit ftarter onstipation verschwindet, die Respiration freier wird, die Pals . Blutstafen aufhören', bas Blut an Daffe u. festen Theilen ie haut gefähreicher wird, Kräfte u. Körpervolumen zunehmen Leutorrho verschwindet am Enbe auch. Gelten genügt aber nach Beobachtung Gine Seebabetur, um bie Denfes wieber fogleich bringen. Much Deff halt bie Geebaber jur Beilung ber cht für genügend. Für bie gunftige Wirkung ber Seebaber hrt Pouget 2 Falle von Bober an, in benen aber Berftellung 2-4 Saifons nothig waren. Die Falle, bie sonst noch als Beispiele ber gunftigen Wirtung ber Seebaber ehen fich übrigens meistens auf bie bleichfüchtigen Bufalle bes Beschlechtes. Es scheint, all ob bie Chlorofis mit Giweiß= rzüglich für bas Seebab paffe. ". iterstützung ber Blutbildung u. Ernährung ift ber Sauptfaktor,

beilwirtung ber Seebaber bei einigen Rervenfrantheiten erflart. esftörung 1107. 1 4 - 2 11

chondrie 1104. Fall bei Verhaeghe p. 165.

bte Detvenreig barfeit. Bet manchen Formen berfelben nie machen falte Seebaber zuweilen bie peinlichfte Aufregung . Bgl: 1151. " M. 113 111 6.6 17.0

alirritationen 1110.

stang 1100, Ratalepfie 1103.

epfie 1101. Beilungen Spileptischer burch bas Seebab f. in nnal. von Doberan 1800, 46, 1809, 33, 1810, 32. Debe urben einzig burch bas Bab geheilt. Rie tamen Anfalle im e blieben ungeheilt: 1807, 57 ic. Bluhm u. b'Aumerie jeber 1 Beilung. Berhaeghe war nicht fo gludlich; er-F. von hufterischen der Spilepfie fehr ahnlichen Rrampfen, fens mit bem Seebade heilte.

algien, besonders konstitutionelle, weichen zuweilen bem efonders gift bice von gastrischen Gemitranien (Rieffohl). wohl die Neuralgie bes Quintus heilung im Gees tohl: oft mußten schadhafte Bahne ausgezogen werben). Einstweilige Beilung einer Neuralgia facialis f. Deff in 54, No. 7, 1856 No. 28. Seebab unnug bei Armneural-1803.

hefien 1085.

bie Beiltraft ber Seebaber bei gewiffen Lahmungen ift 88, 1094, 1097-99 gesprochen worden. b'Aumetie erach dem Baden einen salzigen Geschmack im Munde verspüren, gufällig an die Lippen gekommenen Theilchen bes Seewassers "Das Experiment von Bogel u. A., bie nach bem Baden wenn fie auch die größte Sorgfalt angewendet hatten, um ngen von Meerw. in den Mund zu verhüten, doch einen fal-nack auf der Zunge empfanden, ist von mir u. einigen Freunolt worden u. hat bas nämliche Refultat jur Folge gehabt." fagt umerie. Die von ben Schleimhauten bes Genitalfpftems u. bes veit diese vom 28. berührt werden, wohl ohne Zweifel aufge= Menge Badoffuffigfeit tann hochftene megen ihrer örtlichen Anschlag kommen. Doch ift barum bie Wirkung ber Salze Gine salzige Fluffigfeit faßt mehr Barme u. Kalte in gleien, als blopes W., bemnach entzieht ein faltes Sechab bem : Warme ale ein einfaches Bb.bad von gleicher Temp., ob= Entziehung bort wegen ber gröffern Reizung u. Füllung ber ft weniger subjectiv mertbar ift, ale beim Baben in einfachem psiologische Einwirkung bes Kochsalzes, des vorwaltenden Be= n ber Difchung bes Geemaffers *), auf einen Babenden, nabas hautorgan, ift noch ziemlich unbefannt, nur miffen wir,

gehalt ber Meere ist sehr verschieben. Mit Ausnahme der Oftsee, wo dwankend u. im Allgemeinen sehr schwach ift, ist er in den Meezur den Europäer die größte balneologische Bedeutung haben, groß, Zeit u. Ort immerhin schwankend. Bgl. 137, 262. gendes ist eine Ergänzung der S. 269 gegebenen Tafel über die ng des Meerwassers. Die Berbindungen sind nach der dort be-

ombinationsweise umgerechnet. Alle nachfolgenben Analnsen find theils neuesten Datums. Gin Pfund Meerwasser enthält Grane

Salze:

```
N.m. M.m. M.s. C. s. K.s. ferner noch ')
                                                                  Chemifer Summe
2000 239,5 27,55 16,68 10,71 4,44 M. br. 4 ? C. c.
                                                               Ufiglio u.
                                                0,91
ifte)
                                                                  Dounn
auf 217,8 28,71 43,28
                                         M. c. u.C.c. 2,42,
                             4,79
                                                             Fauré (1853) 297,4
                                         Org. 0,4, Br., J.
M. c. u. C. c. 2,5,
an 210,8 25,23 28,53
                             8,35
     198,2 20,54 21,08 6,99 Org. 0,33, Br., J.
189,2 24,13 11,74 11,59 2,75 M. br. 1,13, C. c.
2,06 c.
                                                                               250
                                                                               243
                                   6,87 M. br. 0, 22, C.c.
Mr. 207,8 32,
                     12,85 10,8
                                                               Someiger
                                                                               270,8
                                         0,25 Ph., F. Ep.
                                                                  (1838)
                              8,54 6,06
u. 199,4 24,86 13,12
                                                               0. Bijdof 252
                              2,27 0,63 Al.m. 0,05, F.c. Scejen (1838) 43,5
0,06, Sit. 0.11
2,64 4,64 C. c. 3,21 Mehner 104,9
   33,39
             4,92 2,1
    68.74
              3,22 22,46 2,64 4,64
```

Meer hat an seinen sublichen Theisen ein sehr bitteres W., u. auch in dem y viel Talkerdesalze (i. d. Analyse von & Rose im Lexison), relativ mehr & atlantischen Oceans. odtes Meer S. 268 u. unter dem Artisel: Todies Meer im Lexison.

ordice u. des Runderice's fand van Ankum nur Sp. J.; im mittelländii Livorno u. Benedig Calamai wenig J., fein Br., aber viel Br. bei Cod er er schätzt den J. Gehalt des mittelländischen Meerws auf kaum 6,03 gr.

n von Prolapfus einige Befferung erzielt zu haben, buiffac find bei Borfall bes Uterus bie Geebaber un= chartungen bes Muttermunbes u. ber Ovarien , in mehreren Fallen bie Symptome nach bem Gee= mern. Gutartige Berhartungen ber Bruftbrufe, wobei einer Rur zu Kreugnach angewandt wurde, wurden voluminofer, aber bichter. Auch tonnen einige chroni= ige & efch wülfte mit Seebabern behandelt werden. Buigge ich wülfte mit Seem. beilen zu tonnen. etreibung einer Anoch en geschwulft burch bas warme spina ventosa (bas Bolumen bes untern Drittels war vervierfacht); Seebab u. Seew. innerlich heilten Ein ahnlicher Fall von spina vent. ber Finger (beibe ct). Drei ahnliche Falle von Morgue u. Bober f. Seebaber 1852. Bei ber weißen Geschwulft ber eebab vorzüglich von englischen Aerzten, besonders auch sfohlen worden. Bgl. hartmann 48. u. 49. Fall. rt 1 Fall aus Delpech's clin. chir. an. Gin Pferd, it ben Babetutschen ins Meer geben mußte, murbe von jengeschwulft am hinterfuße befreit (b'Aumerie Scheves Pferdehandler heilte feine mit Gelentanfchwel= waffersuchten) Contusionen zc. behafteten Pferde burch u Nizza (Dauvergne, 169).

ilung ber Scrofulofe ift bie Wirtung bes Seebabes g mit berjenigen, welche bie Resorption anspornt, ver= er Scrofeln S. 1064. Selbst Caries u. Recrofe con-geradezu bas Scebad. Pouget fah bavon viele Beijartmann, Fall 44, Verhaeghe p. 175 meh-Duiffac wird Caries an einem Belente beinahe nie ian gludlicher, wenn fie in ber Continuität ber Knochen wird manchmal glücklich modifiziet u. bann geheilt. tit, oft auch bei großer Schwäche wird bas Sechab ichahmerzlosen falschen Anthlosen tann es neue Entzündung tgeschwülfte burch Consolibirung hartnäctiger machen, wie mehreren Källen erfuhr. Das Geebab beffert bei Scro-Allgemeinbefinden ale bas briliche Leiden! Um rafches Inschwellungen ber Balebrufen u. manche Rnochenaffectio= verben, die Augenleiben, jumal aber bie Sautfrantheiten . I Gegen zufammenfließenbe u. geschwürige Ausschläge r bei wiederholter Anwendung vom ichonften Erfolge ge= enterialbrufen werben häufig burch die Seebaber geheilt, tmadige Diarrho u. Debem ber Guge bie Gefährlichfeit icht verkennen ließen: Delpech; boch ift bann viele Bei Erwachsenen find bie Ausschläge sowohl ale bie nufte hartnactiger. Bgl. Fall 46 u. 47 bei Bartmann. nach feinen Erfahrungen gu Oftenbe folgende Bemertun: gemeinen find bie torpiden Formen am geeignetften en mar es mir, bie Beilkraft ber Geebaber an Subjecten

, gleichzeitig auf Bruft u. Ruden , häufig auch an ben Gliebarlachröthe ober frieselähnlicher Ausschlag, wie er in geringerm nach Flugbabern bei Ginzelnen erscheint; je weisser bie Saut, u. ftarter kommt ber Friesel. Bei Einigen bilben sich Blut-Manchen zeigt sich von alle bem Nichts. Die Dauer die= ge ift 3-7 Tage, fie verschwinden beim Fortbaben unter . Die hautausbunftung wird gesteigert, ber Schweiß flebri= u. haare duntler, lettere flebrig u. fallen leicht aus, werben er Badefur um vieles ftarter. Am 6 .- 7. Tage tritt bei Gi= pfung ein, die burch Trinten von Seemaffer gehoben werden die gewöhnlichen Folgen berselben: Kopfschmerz, Schlaflosig= nen, lettere auch wohl burch ungewöhnlich hartes Lager herbei Manchen ploglicher, 1—2 Tage dauernder Durchfall; 1 Spannung u. Empfindlichkeit bes Unterleibs, Rollern, wang, große Schlaffucht u. Mudigfeit, bei Damen wohl n von Dhnmacht, Beighunger; ftartere Entwicklung von Luft mal, vermehrte Absonderung, Trübung u. bunklere Färbung bedeutende Bunahme bes Appetits, früheres Eintreten ber (auch wohl Gervortreten u. Fliessendwerben von Samorrhoi= e Anschwellungen verschwinden). Diese Erscheinungen pflegen -28. Babe anzuhalten, um welche Zeit bann meistens wie= ericheinungen auftreten: oft ift es Schauber, Froft, erhöhte nn flüchtige Sige, Durft, allgemeine Unbehaglichkeit, Fie-Rolit, ruhrartiger Durchfall, Brechburchfall, wieder bei an= iechen, Ziehen, Reissen, oder die Symptome sind, spastisch, hematisch ober febril. Bon jest an verschwindet bas Ge= tung gegen bas ber Kraft u. Gefundheit (Seebaber 1836). Symptomen-Aufzählung in Hombop. Bierteljahresschr. VII, n fels Physiol. Wirkungen bes Seebades Helgoland (in f. Hom. wahrscheinlich Bd. V, 1849), Bermen Bab 1 Allg. hom. 3tg. LII, No. 10. Bei Manchen tommt Nattigkeit, psychische u. körperliche Abspannung, Reigung . in den meisten Fällen eine vermehrte (im Appetit u. in 1. motorischen Funktionen sichtbare Steigerung ber) Ber= le, Bascularisation aller Gaute u. des Bellgemebes (Ber= utes), anfangs wohl Abmagerung, fpater Fester= u. Um= der Musteln. Der Urin wird blaffer, dunner, zuwei= ouget, Gerson) buntler u. sedimentos. Der Stoff= idiger.

der Scobäder kann sehr verschiedenartige Zustände erzeusenannten füge ich noch bei: Asthma, nervöse Aufregung, von Lecoeur beschriedenen siederhaften Zustand (ein Dieser kommt namentlich bei jungen Personen vor. Nach rn, die von ungenügender Reaktion gesolgt sind, bleibt d heiß, der Puls schnell u. heftig, tritt Kopsschmerz, ass, u. Appetitsosigseit, Durst, Brechlust, sast immer Bereit schwaches Delirium ein, 2—3 Tagen Randröthe u.

Scrofulose in ben Drusen, auch in ben Knochen, als ch fürchtet er erwachsene Tuberculose ins Scebab gu won Lungenblutungen zc. erfolgen fab. Lanberer nd mehrere junge Leute kennen, bie in Folge von tspeien befallen wurden u. später burch tubergulose gingen. Much Engelmann weiß 2 Falle, wo Blut-Seebabern eintrat. Bei Rindern, Die qu Birntu= , barf eine mit Borficht geleitete Seebabefur angeran bie Tuberfel bes ob bens in Giterung fübergegan= Bange die Bernathung verhindern, fo bringen bie iffac eine guegezeichnete locale Wirkung hervorung frantheiten werben nicht felten burch Geebaber gunie alten Korpphäen bet Medicin fowohl, als die neuern barin überein. Affre ju Biarrit fand bei & Seebaber mit Begießungen bes Ropfes fehr nutlich Fevr.). Prurigo, besonders wenn fie einen neu-trischen Charafter hat, gehort zuweilen ins Seebad. saubet (warmes Seebab) führen Beilungen an. Rach Seebader die Prurigo' formicans zuweilen gehoben in gefagt hatte) u. ift bas warme Scebab gegen Pr. erhaeghe fah Lepra vulg. u. Psoriasis burch bie . citirt bie Beilung einer Pityriasis simplex, einer , u. die zweimalige Beilung eines Etzems burch bie Rrage fcheint bas Seebab nicht zu wirten (577), rte zu Breft eine große Menge Krätiger bamit beu. auch in Schottland Krätige fich besselben als Bein u. Geeleute u. Fifcher nie an Rrage leiben follen. bezweifeln wenigftens ben Ruten bes Seebabes gegen

inen übrigens rath Noppe Sautkranke nicht' zu ben en, als bis die andern Gulfsmittel ber Kunst erschöpft ubt, baß die Seebader keinen besondern eclatanten Einstläge haben; ebenso Rieftohl. Duissa chalt bie gewonnenen Heilungen der Flechten nur für locale u. h. Bgl. S. 1130, 1131.

rtungen des Seebades sind besonders die Schleimnit Schleimhäuten bekleideten Organe zugänglich, wie
to u. vieler Anderer Erfahrungen barthun. Nament=
nde Krankheitsäußerungen hervorzuheben. Neigung zu
njunctiva (Gerson). Ohrenflüsse, Seebader sind nicht
jectionen oft gefährlich. Nasenkaturche (Gaubet, Gerrhe (Gerson, Roppe). Anschwellung u. Ausstederung
der Mandeln bei zarten Individuen mit Heiserteit, Gesah Buchan bei Vielen durch frische Lust u. Seebader
(d. aq. mar.) erzählt solche Heilungen. Gaubet's
tmann 239.

u. Lungenkatarrhe (Gaubet) nach Erkaltungen, Reuch-

procen. Bal. G. 1080. Gerfon preist die Rorbfeebabet ges Beilmittel gegen bie Chl. u. als ba ben Gifen = Baffern wo fich genetisch bie Chlorofe als eine bobere (?) Ausbrude crofulbfen Bluttrafe barftellt, mas ja in ben bei weitem meifich fo verhalte. Er hat an bas Bunderbare grangende Beils hen. Man beginnt mit warmen Babern von 350-250 ul. ellenbabern von 2-3 Min. über. Die erften falten Baoft eine ftarte Bruftbeffemmung. Die gute Birtung ber igt fich barin, bag bie Berbauung leichter, ber Appetit ftarter onstipation verschwindet, die Respiration freier wird, die Pal-. Blutstafen aufhören', bas Blut an Daffe u. festen Theilen ie haut gefäßreicher wird, Kräfte u. Körpervolumen zunehmen Leuforrho verschwindet am Enbe auch. Selten genügt aber nach Beobachtung Gine Geebabetur, um bie Denfes wieber fogleich bringen. Auch Deff halt bie Geebaber jur Beilung ber cht für genügenb. Für bie gunftige Wirkung ber Scebaber hrt Pouget 2 Falle von Bober an, in benen aber Berftellung 2-4 Saifons nothig waren. Die Falle, bie sonst noch als Beispiele ber gunftigen Wirtung ber Seebaber ehen fich übrigens meistens auf bie bleichfüchtigen Bufalle bes Beschlechtes. Es scheint, ale ob bie Chlorofis mit Giweiß= rzüglich für bas Seebab paffe. ".

iterstützung ber Blutbildung u. Ernährung ift ber Sauptfaktor, beilwirtung ber Seebaber bei einigen Rervenfrantheiten erflart. 1 11 12 11

esftörung 1107.

chondrie 1104. Fall bei Verhaeghe p. 165.

bte Dervenreig barfeit. Bei manchen Formen berfelben nie machen falte Seebaber zuweilen bie peinlichfte Aufregung 11 6.6 1 Bgl: 1151.

alirritationen 1110.

stang 1100, Katalepfie 1103.

epfie 1101. Seilungen Epileptischer burch bas Seebab f. in nnal. von Doberan 1800, 46, 1809, 33, 1810, 32. Debe urben einzig burch bas Bab geheilt. Rie tamen Anfalle im e blieben ungeheilt: 1807, 57 ic. Bluhm u. b'Aumerie jeber 1 Beilung. Berhaeghe war nicht fo gludlich; er= F. von husterischen der Spilepfie fehr ahnlichen Rrampfen, fens mit bem Seebade heilte.

algien, befonders konstitutionelle, weichen zuweilen bem efonders gift dies von gaftrischen Gemikranien (Rieffohl). wohl die Reuralgie bes Quintus heilung im Geefohl: oft mußten schabhafte Bahne ausgezogen werben). Einstweilige Beilung einer Neuralgia facialis f. Deff in 54, No. 7, 1856 No. 28. Seebab unnut bei Armneural-1803.

hefien 1085.

bie Beiltraft ber Seebaber bei gewiffen Lahmungen ift 38, 1094, 1097-99 gesprochen worden. b'Aumetie ermath Quiffac burch Seebaber gebeffert. Wanlage nach Duiffac burch Seebaber gebeffert. Gaubet f.

Abortus. Saufiger find babei marme Seemasserbaber rtmann 62).

abewagen f. G. 278, über Babecoftum 279. mirb am besten fo genommen, bag man bis jur entel ine 29. geht, bann niebertniet u. fich fo von 3 spulen läßt, oder bag man in einer Fechterstellung eine entgegenhalt, ober im 2B. schwimmt. Reinenfalls barf 2B. verhalten. Gelähmte, Schwache, Rinder muffen ben Urmen ober einem Lehnstuhle getragen' werben. furze, oft mehrmals wieberholte Gintauchungen angeauchungen mit Vorangehen bes Ropfs, fo wie mit , Uebergießungen, überhaupt mit jeder gegen Billen urch ben eigenen Billen ausgeführten Bademeife muß 1 fein; ba fie zu Convulfionen u. anderen Uebeln Anlag b man wiederholt aus- u. einsteigen burfe, bas hangt iduellen Reaktionsfähigkeit ab, ebenfo ob man warme dnen, laue Jugbaber, Bewegung ober Bettwarme, erie u. bgl. anwenden foll. Man muß für gehörige Ausnenlaffen bes Saares nach bem Babe forgen.

iber, Aufschläge, Baschungen außer bem Babe, Injecturm, Scheibe, Fisteln) sind in den Seebadeorten wenig 30den. Theilbader werden angewendet bei hemiplegie chläge bei äußern Leiben atonischen u. paralytischen Cha-16), bei veralteten Distorsionen, weißen Geschwülften u.

üren (Dupuntren), venerischen Geschwüren zwischen Körper bes Benis (J. Hunter) zc. Injectionen bei fall von Auftreibung bieses Organes (Marjolin). ew. waren schon in ber hippotratischen Zeit versucht.

ng ber Seew. Douchen u. Affussionen ist fast gleich bem leichfalten Douchen u. Uebergießungen. An vielen See-

bie Borrichtungen zu einer fraftigen Douche.

st, im Allgemeinen gesprochen, bei keiner Art Baber bie unbigen Arztes nöthiger als bei ben Seebabern, ba ber t, Blutspeien, Gehirncongestionen u. bgl. selbst mit todt- herbeisühren kann.

rtischen kann bas exste Bab Erstickungsgesühl u. für mehppression veranlassen. Man muß also sehr vorsichtig sein,
dern beginnen, sie kuiz u. mit Unterbrechungen nehmen
ch ibiopathische Nervenleiden eignen sich wenig für die
n, Migräne, Krämpse können dort zwar nach Quissa e
uch Verschlimmerung sinden. Bei Convulsion droht Gebeiten; vgl. aber Chorea.

Seebaber b. h. Wannenbaber aus Geem. mirten phy=

n von Prolapfus einige Befferung erzielt zu haben, uiffac find bei Borfall bes Uterus bie Geebaber un= chartungen bes Muttermunbes u. ber Dvarien , in mehreren Fallen bie Symptome nach bem Gee= mern. Gutartige Berhartungen ber Bruftbrufe, wobei einer Rur zu Krenznach angewandt wurde, wurden boluminofer, aber bichter. Auch tonnen einige droni= ige & efch wülfte mit Seebabern behandelt werben. Bu= lage ich wulfte mit Seew. heilen zu konnen. Doll etreibung einer Anoch en geschwulft burch bas warme spina ventosa (bas Bolumen bes untern Drittels war vervierfacht); Seebab u. Seew. innerlich heilten Ein ahnlicher Fall von spina vent. ber Finger (beibe et). Drei ähnliche Falle von Morgue u. Bober f. Seebaber 1852. Bei ber weißen Geschwulft ber eebad vorzüglich von englischen Aerzten, besonders auch sfohlen worden. Bgl. hartmann 48. u. 49. Fall. rt 1 Fall aus Delpech's clin. chir. an. Gin Pferb, it ben Babetutschen ins Meer geben mußte, murbe von jengeschwulft am Binterfuße befreit (b'Mumerie Scheves Pferdehandler heilte feine mit Gelentanfchwel= waffersuchten) Contusionen zc. behafteten Pferde burch u Nizza (Dauvergne, 169).

ilung ber Scrofulofe ift bie Wirtung bes Seebabes g mit berjenigen, welche bie Resorption anspornt, ver= er Scrofeln S. 1064. Gelbft Caries u. Recrofe geradezu bas Scebab. Pouget fah bavon viele Beis Sartmann, Fall 44, Verhaeghe p. 175 mehian gludlicher, wenn fie in ber Continuität ber Knochen wird manchmal gludlich modifiziet u. bann geheilt. tit, oft auch bei großer Schwäche wird bas Seebab fchahmerzlosen falschen Unthlosen tann es neue Entzündung tgeschwülfte burch Consolibirung hartnäctiger machen, wie i mehreren Fällen erfuhr. Das Gechab beffert bei Scro-Allgemeinbefinden ale bas brtliche Leiden! Um rafches Inschwellungen ber Balebrufen u. manche Rnochenaffectio= verben, die Augenleiben, jumal aber Die Sautfrantheiten . " Gegen zusammenflichenbe 'u. geschwürige Ausschläge r bei wiederholter Unwendung vom ichonften Erfolge geinterialbrufen werben haufig burch die Geebaber geheilt, tnädige Diarrho u. Debem ber Gupe bie Gefährlichfeit icht verkennen ließen: Delpech; boch ift bann viele Bei Erwachsenen find bie Ausschläge sowohl ale bie nulfte hartnactiger. Bgl. Fall 46 u. 47 bei Bartmann. nach feinen Erfahrungen au Oftende folgende Bemertun= gemeinen find bie torpiben Formen am geeignetsten en mar es mir, bic Beilkraft ber Geebader an Subjecten

n alten Merzten ift bom innerlichen Gebrauchen bes ober mit anderem 2B. Dein, Bonig (thalassomeli) 1a, maris stomacho adversatur, alvum conturbat Schrieb Dioscoribes. Rach Berhaeghe witt 2 Salften (mit warmem B., Mild ober schleimigem purgirend; bei Rinbern ift gewöhnlich eine fleine e führen aber felbst nach 1 Liter nicht ab: (Daus : werben fogar noch verftopft. .. Mouffirendes, Seew., ouillon, Pasquier versucht haben, foll eben Sedliger B. wirten. Biele befommen vom Scew. en, Durchfall. Surham beobachtete, bag ein feroiches 10 Tage Seew. getrunten hatte; ben Scorbut berhand nahm u. töbtlich murbe (Phil. Tr. LIII, 6). en 1750 publicirte Versuche (39 Falle) aber nichts as Geew. gegen Scrofeln (ebenfalls wie Bh'ntt, 1 Anschwellungen bes Uterus, bes Bufens zc. an, , De eff. gaben es gegen Burmer, Gaß bei Rhachi= en, Chemnis bei torpider Berdauung, Samorrhoi-Baffersuchtigen (Essai sur les eff. de l'ean bere bei Gelbsucht, Dierengried; Lefrancois bei sfung ber viel sitenden Spikenmacherinnen; Pouget : Fallen von Nachfrantheiten bes Bechfelficbers wirkabei nur an bie Wirfungen bes Seefalges gegen Inrgrößerungen. Derfetbe hat viele gludliche Beilungen se durch ben innerlichen Gebrauch von Seem. beob= ist 2-3 Gft. bis zu 1 Liter nach Alter, 3weck ec. unangenehm zu nehmen ift u. weil, jed woft nicht veran ben innerlichen Gebrauch an manchen Seebabeorten, id verlaffen. 1111

Sur bas Nordsechab find bie Monate July, ebabe. die geeignetesten; wo es brangt, fann, wenigstens ju Mitte Mai an gebabet werben. Rach Beder zeich= : bon ber Mitte bes Juli bis zur Mitte bes Augufts beftanbigere Gleichformigfeit ber Luft= u. Gee=Temp. is zu Enbe bes Augusts, ja bis Mitte bes Ceptem= eshalb eignet sich die Zeit vom halben Juli bis halbesten jur Rur. Die toscanischen Seebader werben fnet. Die Staliener baben feit Jahrhunderten fchon Enbe Auguste u. am 9. Sept. fangt man zu Reapel gernen Babehaufer abzureiffen , mogegen man an ben is in ben Oftober hinein babet. Buger fucht bie Landessitte barin, bag durch bie bobere Temp. ber ort bie haut wirklich empfinblicher gegen bie Ralte ge= Grtaftungsübeln leicht zugänglich ift. Doch wird an uften bei guter Bitterung von Fremben noch viel fpa= tende fangen die Englander erft im Sept. an ju baben itte Det. fort. Bu Royan ift co fest allgemein Gitte i nicht zu baben. Die brennenben Sonnenftrahlen be-

Scrofulose in den Drusen, auch in den Anochen, als ch fürchtet er erwachsene Tuberculose ins Scebab gu won Lungenblutungen ac. erfolgen fab. Lanberer nd mehrere junge Leute kennen, bie in Folge von tfpeien befallen wurden u. fpater burch tubergulofe gingen. Much Engelmann weiß 2 Falle, wo Blut-Seebabern eintrat. Bei Rindern, die qu Birntu-, barf eine mit Borficht geleitete Seebabefur angeran bie Tubertel bes Gobens in Giterung fibergegan= Bange die Bernathung verhindern, for bringen bie iffac eine ausgezeichnete locale Wirkung hervorum frantheiten werben nicht felten burch Geebaber gunie alten Korpphäen bet Medicin sowohl, als die neuern barin überein. Affre gu Biarrit fand bei & Seebaber mit Begießungen bes Ropfes fehr nutlich Févr.). Prurigo, befonders wenn fie einen neu-trifchen Charafter hat, gehort juweilen ins Seebad. Saubet (warmes Seebab) führen Beilungen an. Rach Seebader die Prurigo' formicans guweilen gehoben n gefagt hatte) u. ift bas warme Scebab gegen Pr. erhaeghe fah Lepra vulg. u. Psoriasis burch bie . citirt bie Beilung einer Pityriasis simplex, einer , ut bie zweimalige Beilung eines Etzems burch bie Rrage Scheint bas Seebab nicht zu wirten (577), rte zu Breft eine große Menge Krätiger bamit beu. auch in Schottland Rratige fich besselben als Bein u. Seeleute u. Fischer nie an Rrate leiben follen. bezweifeln wenigftens ben Ruten bes Scebabes gegen

inen übrigens rath Noppe Sautkranke nicht zu ben en, als bis die andern Gulfsmittel ber Kunst erschöpft abt, baß die Seebader keinen besondern eclatanten Einstläge haben; ebenso Rieftohl. Quissa chält bie gewonnenen Heilungen der Flechten nur für locale u. h. Bgl. S. 1130, 1131.

rkungen des Seebades sind besonders die Schleimuit Schleimhäuten bekleideten Organe zugänglich, wie
ets u. vieler Anderer Erfahrungen barthun. Nament=
nde Krankheitsäußerungen hervorzuheben. Neigung zu
njunctiva (Gerson). Ohrenflüsse, Seebader sind nicht
jectionen oft gefährlich. Nasenkatarrhe (Gaubet, Gerrhe (Gerson, Noppe). Anschwellung u. Aussockerung
der Mandeln bei zarten Individuen mit Heiserteit, Gesah Buchan bei Vielen durch frische Lust u. Seebader
(d. aq. mar.) erzählt solche Heilungen. Gaubet's
tmann 239.

u. Lungentatarrhe (Gaubet) nach Ertaltungen, Reuch=

anfälle, Cephalalgien der heftigsten Art unmittelbar folgen

ing ber physiologischen Körperzustanbe. Man fann im 2. Lebensjahre in ber See baben; muß fie aber nach t in Bolle hullen. Greife, die ju wenig Reaftionefahigfeit en, ober an bedeutenden Circulationeftorungen, Ervectorafind vom Seebade auszuschließen; Zebenfalls muß feine ber für eine Behirnfrantheit ober einen Erftidungsanfall vors Schwangere konnten burch bie Reizung bes Baffers, ben llen, Schreden u. f. w. leicht abortiren, wie Rortum bies weimal beobachtet, Deff einmal zu Scheveningen, Rief= u Rorbernen in ben erften Monaten ber Schwangerschaft. ben fann man ihnen aber lauwarme Seebaber erlauben. ern eine besondere Aufmertfamteit. Babrend u. ein paar Menstruation barf nicht gebadet werden. Für Biele, be= inder und Schwache, ift es nicht gut nüchtern in bie Gee i schlechter Berdauung ift bies aber beffer.

arf nicht ermattet von der Reise, aufgeregt, erhitt, schwitsend ing, nicht im frostelnten Zustande baben. Plöslicher Tod nten, der von langer Reise erhitt, ins Meer ging; es fand Lungencongestion mit concentrischer Hypertrophie des linken rhaeghe 49). Convulsionen eines Matrosen aus ähnlis. S. Bogel) Einige Bewegungen oder Friktionen sind

Borbereitung jum Babe.

nterschieb ber Seebader liegt in der Differenz der Mische), in dem Borhandensein oder Fehlen der Fluth (in dung die Oftsee mit dem Mittelmeer dem atlanischen Ocean meere einander gegenüberstehen), in der Reinheit oder Luft (wegen der gefährlichen Ausdünftungen sind z. B. ecken zum Baden ungeeignet), in den Bewegungsgesetzen der nichen Südtüsten von Europa ist die Luft im hohen Somschien der Sonne sehr trocken, während, wo regelmäßig wind weht, wie an den Küsten der Nordsee Feuchtigkeit u. er Luft sich mehr ausgleichen *), u. in dem Character der Umser unnachahmliche Zauber der aus- u. untergehenden Sonne ndfältigen Wiederscheins ihrer Strabten in jeder einzelnen

Pouget hat feine Aufmertsamfatt auf die Beschaffenheit der Landbrisen an den verschiedenen Seebadern gerichtet. An der Küste els von Calais dis Brest ist die Seebrise oft trocken; manche ieser Küsten erhalten nur mit NO, andere mit W eine gute Brise; gsten weht aber N u. NW, der über die britischen Inseln herent. Im Golse von Lyon ist die Landbrise trocken, brennend, die seicht u. warme u. äußerst ermattend. An ver Küste des Oceans, it die Spanien, bringt die auf dem Meere abgefühlte Seebrise Ausgleichung der Temp, hervor. Er lobt die glücklichen Berzvon Royan.

mit schwacher Constitution ober scrofuldser Anlage nach Quiffac burch Seebaber gebessert. In.

Abortus. Saufiger find babei marme Seemafferbaber rtmann 62).

abewagen f. G. 278, über Babecoftum 279. mirb am beften fo genommen, bag man bis jur entel ine 2B. geht, bann niebertniet u. fich fogvon 3 fpulen läßt, oder baß man in einer Fechterstellung eine entgegenhalt, ober im 2B. schwimmt. Reinenfalls barf 28. verhalten. Gelähmte, Schwache, Rinder muffen ben Urmen ober einem Lehnstuhle getragen' werben. furze, oft mehrmals wieberholte Gintauchungen angeauchungen mit Borangehen bes Ropfs, fo wie mit , Uebergießungen, überhaupt mit jeder gegen Willen urch ben eigenen Willen ausgeführten Babeweise muß g fein; ba fie zu Convulfionen u. anderen Uebeln Unlag b man wiederholt aus- u. einsteigen burfe, bas hangt iduellen Reaktionsfähigkeit ab, ebenfo ob man warme dnen, laue Jugbaber, Bewegung ober Bettwarme, erie u. bgl. anwenden foll. Man muß für gehörige Ausnenlaffen bes haares nach bem Babe forgen.

iber, Aufschläge, Waschungen außer bem Babe, Injecturm, Scheibe, Fisteln) sind in den Seebadeorten wenig joden. Theilbader werden angewendet bei Gemiplegie chläge bei äußern Leiben atonischen u. paralytischen Cha-16), bei veralteten Distorsionen, weißen Geschwülften u.

üren (Dupuhtren), venerischen Geschwüren zwischen Körper bes Benis (J. Hunter) zt. Ingectionen bei fall von Auftreibung bieses Organes (Marjolin). ew. waren schon in ber hippotratischen Zeit versucht. ng ber Seew.-Douchen u. Affussionen ist fast gleich bem

leichfalten Douchen u. Uebergießungen. Un vielen Geebie Borrichtungen zu einer fraftigen Douche.

ft, im Allgemeinen gesprochen, bei keiner Art Baber bie undigen Arztes nothiger als bei ben Seebadern, ba ber e, Blutspeien, Gehirncongestionen u. bgl. selbst mit tot= herbeisühren kann.

rtischen kann das erste Bad Erstickungsgefühl u. für mehppression verankassen. Man muß also sehr vorsichtig sein, dern beginnen, sie kurz u. mit Unterbrechungen nehmen ch idiopathische Nervenleiden eignen sich wenig für die n, Migrane, Krämpse können dort zwar nach Quissa e uch Verschlimmerung sinden. Bei Convulsion droht Gebeiten; vgl. aber Chorea.

Seebaber b. h. Wannenbaber aus Ceem. wirten phy=

1.) G. Ferger bie Inhalationskar, ein Gutachten in Balm.
3 Chem. a. physic. Prüf. bes Inselbades bei: Paderborn
m. Etrlztg. 1857. Wied a sch. Wirk. b. fünstl. erzeugten
ttsch. Klin. 1857. Tr aut we in der Salinenprozeß, die
en u. deren Krankl. in Bierteljahrsschr. f. ger. Med. VIII, 1.
cr Seereisen 2c. auf Phthis Mem. de l'Acad. XX, Gaz.
10. 21. 22. 28. Ueder das Einathmen des W. dampse. I. Schreger's Balneotechnif I, 1803. Bgl. noch Rehme. ing verschiedener Gase, welche eine Beit lang ber medizinis e Soffmungen machte, die Krantheiten ber Respirationsorgane rreichen zu können, war langst verschollen, als die Diatetit, ftem Wege burch Beranberung ber Athemgafe zu beilen einen erschafften, fo bag jett bie Inhalationen auf bem Gebiete ber esfrage geworben find. Das Busammentreffen mehrerer bet ngen gibt mir die willtommene Berantaffung, basjenige mas der fludytigen, festen oder flugigen Bestandtheile der Dine: , unter Gine Rubrit gu vereinigen, insoweit es in ben pornoch nicht berührt wurde. ber Inhalationsturen follen barin bestehen, bag bie wirtsa: t den franken Respirationsorganen in Berührung fommen. ilso die: Wie weit gelangen inhalirte Substanzen in die Luft= itsörmig sind ohne grade so reizend zu fein , daß sie Krampf iffen, fo fommen fie ficher bis in die Lungenzellen. bahin gelangen, fann nicht bezweiselt werden. Die Wirkun-(381, 395), des Schweselmasserstoffs (417), des Kohlenwas-nn fie geathmet werden, beweisen auch, daß diese Gase nicht fondern auch gur Auffaugung gelangen. Giftige Gafe wir= wegen aus hochft energisch. Wafferdampf, welcher ber Athem= muß auch soweit in die Luftwege bringen, als die Dunftjats Lungenedume bies nicht verhindert. Gine mehr als blute of gefättigte Luft, muß nothwendig entweder felbft auf bie affeibung ber Respirationsorgane B bampf nieberschlagen, ober 2 Berbunftung biefer Austleidung hemmen, wie wir bies rtert haben. Das fo abgelagerte B. verfallt ber Auffaugung n Thieren B. in die Bronchien, fo wird es aufgesogen (Da= nicht, so hat auch Default gesunden, baß eine ziemliche r Weise zur Aufsaugung gelangen kann, nachdem er etwas uillon gesehen hatte, welche einem Kranken in die Lustwege Aufsaugung des Wassers scheint aber durch die Schleimbecke en der Luftwege gehindert gu fein. Die in bem W. gelösten it zur Auffaugung. Benn auch eine Menge Arfenitlofung, aus ein Kaninchen vergistet hätte, von den Lungen aus ohne schner), so wird bed blaufaures Kali sehr bald (Maner, skali (Schläpfer), Strochnin (Tübing. Blätt. 97) ebens wehl jedes lösliche Salz mehr oder minder aufgenommen. ich M.B. in die Luftwege sein zertheilt einzubringen, so ist 3 größten Theiles der vollen mitterier einzubringen, so ist 3 größten Theiles ber gafigen, mäßerigen u. falzigen Theile fast nicht wieder durch die Flimmerbewegung u. durch Suften enttiefern Theile ber Luftwege find gegen alle Reize fehr unem= nicht zu erwarten ift, bag auf biefe Parthie ber Luftwege bie ge falziger und gafiger Theile, welche allenfalls mit bem 2B. fann, einen besondern Reiz ausüben werde; es mußte benn tionsfühigfeit dieser Theile, wie es freilich scheint, lebhafter sein hatigfeit derselben. Wichtiger ift die Wirtung des Ws selbst. n haben, daß die Sättigung ber Luft mit 2B.bampfen eine viel

n alten Merzten ift bom innerlichen Gebrauchen bes ober mit anderem 2B., Wein, Sonig (thalassomeli) 1a maris stomacho adversatur, alvum conturbat fchrieb Dioscoribes. Nach Berhaeghe wirkt 2 Halften (mit warmem B., Milch ober schleimigem purgirend; bei Rindern ift gewöhnlich eine tleine e führen aber felbst nach 1 Liter nicht ab: (Daus werben fogar noch verstopft. Mouffirendes. Seew., ouillon, Pasquier versucht haben, foll eben Sedliger B. wirten. Biele befommen vom Scew. Burham beobachtete, bag ein fero= en, Durchfall. lches 10 Tage Seew. getrunken hatte; ben Scorbut berhand nahm u. töbtlich wurde (Phil. Tr. LIII, 6). en 1750 publicirte Versuche (39 Falle) aber nichts jas Geew. gegen Scrofeln (ebenfalls wie Bh'htt, 1 Anschwellungen bes Uterus, bes Bufens zc. an, , De eff. gaben es gegen Burmer, Saf bei Rhachi= en, Chemnis bei torpider Berdauung, Samorrhoi-Baffersuchtigen (Essai sur les eff. de l'ean bere bei Gelbsucht, Dierengried; Lefrancois bei sfung ber viel sitzenden Spitenmacherinnen; Pouget : Fällen von Rachtrantheiten bes Wechfelficbers wirkabei nur an bie Wirfungen bes Seefalzes gegen Inrgrößerungen. Derfetbe hat viele glüdtiche Beilungen se durch ben innerlichen Gebrauch von Scew. beob= ist 2—3 Gfl. bis zu 1 Liter nach Alter, 3weck tc. unangenehm zu nehmen ift u. weil jes oft nicht veran ben innerlichen Gebrauch an manchen Seebabeorten, id verlaffen. 28.20

Für bas Rorbsechab find bie Monate July, ebabe. Die geeignetesten; wo es brangt, fann, wenigstens ju Mitte Mai an gebabet werben. Rach Beder zeich= : von ber Mitte bes Juli bis zur Mitte bes Mugufts beständigere Gleichformigfeit ber Luft= u. Gee=Temp. is zu Ende bes Augusts, ja bis Mitte bes Septem= eshalb eignet sich die Zeit von halben Juli bis hal= besten jur Rur. Die toscanischen Seebader werben fnet. Die Staliener baben feit Jahrhunderten fchon Enbe Augusts u. am 9. Sept. fangt man ju Reapel gernen Babehaufer abzureiffen, wogegen man an ben is in ben Oftober hinein babet. Buger fucht bie Landessitte barin, bag burch bie bobere Temp. ber ort bie haut wirklich empfinblicher gegen bie Ralte ge= Grtaftungsabeln leicht zugänglich ift. Doch wird an uften bei guter Bitterung von Fremben noch viel fpa= tende fangen bie Englander erft im Sept. an ju baben itte Det. fort. Bu Royan ift co feft allgemein Gitte i nicht zu baben. Die brennenben Sonnenftrablen beResultate beziehen sich auf die etwas kleine Zahl von 4 Bersuchsche Urinmenge um 88 ober 74 Gr. geringer; insensible Perspiration bei Aum 286 Gr. größer, aber bei B um 244 geringer; Stuhlgang um 44 Gr. geringer, bei B um 26 mehr; Harnstoff bei A um 2m 5,28 weniger, Kochsalz um 3,95 u. 3,13 weniger. Korpulenten bekommen Oppression auf der Brust, Schwindel, großes Schwäse Ohnmachten. Lungenkranke wersen leichter aus; die tiesern Athemseie Entleerung des Schleims aus allen Räumen zu befördern. Tusürsen im Juhalationszimmer ties athmen ohne Husten u. ohne Schlein inn un von theoretischer Seite die Zweckmäßigkeit der Judasungentuberkulosis, wenn nicht schon ein sehr großer Keil der Lunzunsähig geworden ist, zu beweisen, hat aber keine Kranke bloß mit behandelt. Ebenso lobt er sie in theoretischer u. praktischer hinsicht Bronchitis ohne bedeutende Erschlassung der Schleinwäute, bei nerzohne ausgebehntes Emphysem, Herzklopsen, verschiedenen Nervensund den Fällen des Bf. wurde sedesmal gebadet u. getrunken.

reren Inhalationsfälen Frankreichs hat man die Dämpfe unterfind es bei höherer Temperatur entweichende Dämpse. Zu Mont-ling), wo man sie durch Kochen entwickelt u. in ein elegantes In-de leitet, bestehen sie aus ganz reinem Wasser, dem nur etwas COs Es herrscht eine Temp. von 35° in den Sälen, worin man höchushalt. Gang nahe am Fener, wo noch verschleubertes 2B. mit urbe, zeigte bie Analyse auch etwas Arsenik an. Zu Bichy fand stlichen Dampsen etwas kohlens. Ammoniak, kein Katron, in den b Henry CO2, eine Spur Job u. organische Substanz, nichts b Henry CO2, eine Spur Job u. organische Substanz, nichts behevallier nahm hier, ebenso wie zu Evaur, Ehateauneut, i ben Dämpsen Ammoniak wahr (in bem aus Berbunstung gebilze). Einen eigenen Geruch haben die Dämpse zu Neris, wie Thermen der Fall ist. Zu Plombieres sand Henry in den dampsbades (ein Juhalationssaal ist hier nicht) saft nichts als B. agenzpapiere blieben unverändert, mehrere Reagenzien zeigten aber e Materie an, u. zwar eine glycerinartige u. eine krystallinische gesammelte B. war schwach alkalisch , enthielt Ammoniak u. Riewat (Eisensäuerling), wo der Inhalationsraum auch nur ein eles rzimmer verschenes Dampsbad ist, worin eine Temp. von 80—40• n fich entfleibet u. in einen Flanellmantel gehüllt 1/2-1 St. auset gafige u. falzige Beimengungen in ben Dampfen. Der Gehalt an eben, bis zu 2/10000; ber B.bampf betrug 1/15-1/20tel ber Luft. ber Dampfe erhielt er ein paar Centigrammes eines rostfarbeure braufenben Refiduums, worin fich Gifencarbonat u. organische vem Mikroscop auch Roch = u. Glaubersalz nachweisen ließ. Die ampfe zu Luchon (wo ein bunkler seuchter Inhalationsraum), zu willevarb (wo eine Fontane lichtem Inhalationszimmer), zu Allevarb (wo eine Fontane immer eine Temp. von 200 u. eine ftart nach SH riechende Luft man 2 St. aushalten fann), ju Amelie (wo eine Rlappenvormmer mit Schwefelbampfen nur bis gu 180 erwarmt) find nur macht. Es ist aber bekannt, daß die Schwefelbunste den Sauerrzehren (879) u. zugleich Orydationsprodukte des Schwesels bils
Orydation des Schwesels eines kleinen Antheils ihres Sauer-eworden ist. Ueber die Wirkungen dieser Inhalationen sind die errg. Soll ich nacherzählen, daß in dem Dampfzimmer Royats iche Leiben ober alte Rheumatismen ausgeschwitzt wurden ? Dber vereinzelte Erfahrungen Allard's über bie Inhalationen zu

anfälle, Cephalalgien der heftigsten Art unmittelbar folgen fon.

ing ber physiologischen Körperzustände. Man fann im 2. Lebensjahre in der See haben; muß sie aber nach it in Wolle hüllen. Greise, die zu wenig Reaktionsfähigkeit en, oder an bedeutenden Circulationsstörungen, Erpectorasind vom Seebade auszuschließen; Jedenfalls muß keine ber für eine Gehirnfrantheit oder einen Erstickungsansall vors Schwangere könnten durch die Reizung des Wassers, den llen, Schrecken u. s. w. leicht abortiren, wie Kortum dies weimal beobachtet, Messe einmal zu Scheveningen, Riese u Rordernen in den ersten Wonaten der Schwangerschaft, den kann man ihnen aber lauwarme Seebäder erlauben, ern eine besondere Ausmerssamkeit. Während u. ein paar Menstruation darf nicht gebadet werden. Für Biele, besinder und Schwache, ist es nicht gut nüchtern in die See is schlechter Verdauung ist dies aber besser erhitt schwinsend

arf nicht ermattet von der Reise, aufgeregt, erhitt, schwitsend ing, nicht im fröstelnden Zustande baden. Plöstlicher Tod nten, der von langer Reise erhitt, ins Meer ging; es fand Eungencongestion mit concentrischer Hypertrophie des linken rhaeghe 49). Convulsionen eines Matrosen aus ähnli= S. G. Bogel). Einige Bewegungen oder Friktionen sind

Borbereitung jum Babe.

nterschieb ber Seebaber liegt in ber Differenz ber Mi62), in bem Borhandensein oder Fehlen ber Fluth (in jung die Ditsee mit dem Mittelneer bem atlanischen Decan meere einander gegenüberstehen), in der Reinheit oder Luft (wegen der gesährlichen Ausdünstungen sind z. B. ecken zum Baden ungeeignet), in den Bewegungsgesetzen der nichen Sübtüsten von Europa ist die Lust im hohen Som-Sinten der Sonne sehr trocken, während, wo regelmäßig wind weht, wie an den Küsten der Nordsee Feuchtigkeit u. er Lust sich mehr ausgleichen *), u. in dem Character der Umer unnachahmliche Zauber der aus- u. untergehenden Sonne nofältigen Wiederscheins ihrer Strabten in jeder einzelnen

Aponget hat seine Anstrugianseit auf die Beschafsenheit der Landbrisen an den verschiedenen Seebadern gerichtet. An der Küste ils von Calais dis Brest ist die Seebrise oft trocken; manche ieser Küsten erhalten nur mit NO, andere mit W eine gute Brise; giten weht aber N u. NW, der über die britischen Inseln herzut. Im Golse von Lyon ist die Landbrise trocken, breunend, die seicht u. warme u. äußerst ermattend. An der Küste des Oceans, st die Spanien, bringt die auf dem Meere abgefühlte Seebrise unsgleichung der Temp. hervor. Er lobt die glücklichen Berzvon Ropan.

er als von den andern Bestandsheilen etwas die Haut durchgelangt. Die chlorcalcium-haltigen Mutterlaugen gleichen, in ihren Wirkungen so ziemlich den übrigen, meistens an ese wieder ungefähr dem Meerwasser, das im Allgemeinen den nicht chlorcalcium-haltigen Mutterlaugen übereinkommt, in hat, als ob die Reizung der Haut durch die Salze den Wirkung habe, ohne daß es viel ausmache, welche der gedungen vorzüglich thätig sei. Reine Ersahrungen über lutterlaugen, die auch an den betreffenden Kurorten wewendung des unveränderten M.Ws selten sind, liegen sast die Kürze dieses Abschnittes nicht verantwortlich zu mach bereits unter den Artikeln Scroseln, Ovarialgeschwülste u. a. u. von dem Ruten der Mutterlaugen, insoweit die Ersahrung delt worden. Die Theorie, welche aus den chemischen Unterclaugen hervorgebt, bleibt dem Nachdenken eines Jeden über

Shlammbäber.

§. 126 (S. 301—317) ist die Genealogie u. die Chemie ber äusig abgehandelt u. anderwärts (26, 441) die Physist des worden. Die Ausgabe des vorliegenden S. ist es aus dem aus den Thatsachen der praktischen Ersakung die Phyarmammes in seinen verschiedenen Gestaltungen abzuleiten. Die noch in ihrer Kindheit oder richtiger gesagt, die Erperten, neinen genommen, sind noch Kinder, die uns nur wenig vissen, und zwar deshalb, weil nur in den wenigsten Fällen es pharmakodynamischen Erperimentes — die Jsolirung des — eingehalten wurde. Der Schlamm psiegt nämlich mit Anwendung zu kommen u. mit den andern Badesormen, n Abspülbade, verbünzen zu werden, so daß man billig jeht zaupten kann, daß es keine einzige reine Ersahrung über die lammes gebe. Doch gibt es über die mit M.B. gemischten, sparsame Reihe von ziemlich brauchbaren Ersahrungen, die ie einen eigen gearteten oder durch Zusat eines besondern chlamm betreffen, einstweilen noch keine Schlüsse auflächt über datung kann also aus der Ersahrung noch nicht begründet ib e Pharmakodynamik seher einzelnen Schlammart als Institung kann also ans der Ersahrung noch nicht begründet ib die Pharmakodynamik seher einzelnen Schlammart als Institung nowind, sollen wird, such die Ehemien wird, worin das warme Schlammbad sich und wirksamen wird, worin das warme Schlammbad sich und wirksamen die ungen der einzelnen Schlammarten nüben, da die Chemie us oder Minus der Stosse, nach denen die Klassiscirung gekohle) nachgewiesen hat u. da von den meisten Substanshamm enthält, noch die Frage ungelöst geblieben ist, ob Innere eintritt?*). Nur die geringe Menge von Kohlensänze

er löslichen Stoffe der Moore ist übrigens oft sehr bedeutend, f. zuweilen 1—2 Loth löslicher Substanzen and S3. abgeben 31. Salze); 1 Pf. der Moorerde von Woskau gibt an tochendes

1.) G. Ferger bie Inhalationskar, ein Gutachten in Balm.
3 Chem. u. physic. Prüf. bes Inselbades bei Paderborn
111. Ctrlztg. 1857. Wied a sch. Wirk. b. fünstl. erzeugten
111. Klin. 1857. Traut wein der Salinenprozeß, die
111. en beren Krankl. in Bierteljahrsschr. f. ger. Med. VIII, 1.
112. 22. 28. Ueber das Einathmen des W. damps 11.
113. Ed vacante Rolpostokuit I. 1808. Rel word Referen 1. Schreger's Balneotechnif I, 1803. Bgl. noch Rehme. ing verschiedener Gase, welche eine Zeit lang ber medizinise Soffmungen machte, die Krantheiten ber Respirationsorgane rreichen zu können, war langst verschollen, als bie Diatetit, ftem Wege durch Beranberung ber Athemgafe zu beilen einen erschafften, fo bag jett bie Inhalationen auf bem Bebiete ber esfrage geworben find. Das Busammentveffen mehrerer bet ngen gibt mit die willtommene Beranlassung, basjenige mas der flüchtigen, festen oder flußigen Bestandtheile der Dine: , unter Gine Rubrit gu vereinigen, insoweit es in ben pornoch nicht berührt wurde. ber Inhalationsturen follen barin bestehen, bag bie wirtsa: t den franken Respirationsorganen in Berührung fommen. ilfo bie: Wie weit gelangen inhalirte Gubftangen in die Luft= itformig find ohne grade so reizend zu fein , daß sie Krampf iffen, fo fommen fie ficher bis in ble Lungenzellen. bahin gelangen, kann nicht bezweiselt werden. Die Wirkun-(381, 395), des Schweselwasserstoffs (417), des Kohlenwas-nn sie geathmet werden, beweisen auch, das diese Gase nicht sondern auch zur Auffaugung gelangen. Giftige Gafe wirz wegen aus bochst energisch. Wasserdampf, welcher der Athem= muß auch soweit in die Luftwege bringen, als bie Dunftjats Lungenraume bies nicht verhindert. Gine mehr als bluts of gefättigte Luft, muß nothwendig entweder felbft auf bie skleidung ber Respirationsorgane B. dampf niederschlagen, ober 2 Berbunftung biefer Austleibung hemmen, wie wir bies rtert haben. Das fo abgelagerte B. verfallt ber Auffaugung n Thieren B. in die Bronchien, fo wird es aufgesogen (Manicht, so hat auch Default gefunden, daß eine ziemliche r Weise zur Aussauch Default gesunden, daße eine ziemliche r Weise zur Aufsaugung gelangen kann, nachdem er etwas uillon gesehen hatte, welche einem Kranken in die Lustwege Auffangung des Wassers scheinbert zu sein. Die in dem W. gelösten ein der Lustwege gehindert zu sein. Die in dem W. gelösten it zur Auffaugung. Wenn auch eine Menge Arfenitlofung, aus ein Kaninchen vergistet hätte, von den Lungen aus ohne ichner), so wird doch bkausaures Kali sehr dalb (Mayer, 18 Kali (Schläpfer), Strochnin (Tübing. Blätt. 97) ebens wohl jedes lösliche Salz mehr oder minder aufgenommen. ich M.B. in die Lustwege sein zertheilt einzubringen, so ist 3 größten Theiles ber gafigen, mäßerigen u. falzigen Theile fast nicht wieder durch die Flimmerbewegung u. durch Suften ents tiefern Theile ber Luftwege find gegen alle Reize sehr unem nicht zu erwarten ift, daß auf biefe Parthie ber Luftwege bie ge falziger und gafiger Theile, welche allenfalls mit bem 28. fann, einen besondern Reiz ausüben werde; es mußte benn tionsfühigfeit dieser Theile, wie es freilich scheint, lebhafter sein hätigfeit derselben. Wichfiger ift die Wirtung des Wis selbst. n haben, daß die Sättigung ber Luft mit 2B.dampfen eine viel

bag bas Bab einige Tage ausgesett werben muß. Sie befallen jalb gelahmte Theile, wie Conrath fab. Rach Bofcan bat ibe zu Franzensbab eine eigene Empfinbung im Unterleibe, eine Ithembeichwerung; wenn es warm ift, wird ber Buls ichneller, schilfert bei Barthantigen auch zuweilen ab, harn und Schweiß zuweilen entstehen ftintende Schweiße ober frieselartiger, juden= Balliardi bemerkt, daß manchmal bie Frequenz bes Bulfes um Schläge vermindert werbe. Als Rachwirfung bezeichnet er ein t mit vermehrter Transspiration verbunden, bas oft ben gangen eemann hat von ben Moorbabern zu Mustan einen papulo-, fritischen Ausschlag auf benjenigen Stellen ber haut beobachs es Organ bekleiben. Bom Rohlenmineralschlammbab zu Gleifis bemerkt, bag es Turgescenz, oft auch Ausschlag ber hant und Der Buls erhielt fich fehr verschieben, flieg ober fiel ober blieb anner murben oft gefchlechtlich aufgeregt (Schaper). Gine Dame us murbe jebesmal wie von eleftrijden Schlagen burchzudt, wenn fie bewanne fette, u. murbe ohnmächtig, als fie fich bennoch zwang, ein: aufen). Rad Bait u. b'Dleire nahm ber Buls im Schlamm= im Babe von 33,750 nm 5-15 Schläge ab, am Enbe, wo bie Ep. um en war, nahm er wieber um einige Schläge gu. 3m (warmern ?) nb eine Befchleunigung bes Bulfes ftatt *). Sufemann gibt von ern Bipfelbe, welche ju 35-410, burchiconittlich 37,50 genommen Wirfungen an: Turgesceng ber Saut, Bunahme ber Bulsfrezuweilen Schwindel, Betäubung, Ohrensausen, heftiges Kopsweh, altende Reigung zum Schwitzen. Diese Erscheinungen treten auch ebrauche nur 35° warmer Schlammbaber ein. Rach einigen, jen 10 .- 12. Babe (besonders bei Mannern) tritt große Mattigfeit after Trieb nach Rabrung. Die hautreizung wird burch bas Thones gemilbert. Die Moorbaber zu Kleinschirma machen Ge-Brideln ber Saut. Ift bie Temperatur bes Babes für ein ing ju halten , fo taun es auch ben Buls berabfeten. Go folbabe ju Driburg von 33,7-37,5° bie Bulsichlage um 10-20 Beibler fpricht auch von biefem Ginten bes Bulfes im tem: Rach Gebhard u. Bagel foll ber Buls im Gilfener Schlamm: verben u. es fo lange bleiben, als man barin ift. Ruften Schwebens zu Schlammbabern benutt. Er ift im 2012

beschleunigende Wirkung der Schlammbäder zu Nennborf ist auch uber, vorzüglich aber von Grandider hervorgehoben worz zugleich voller werdende Puls soll, besonders bei Blutreichen u. 1, durchschnitstich um 8—10 Schläge zunehmen; dies geschehe beinde, des Babes zwischen 33,75—36,25°. Diese Beschleunigung r 50 Malen 41mal vor. Sie soll auch bei 32,5° nicht selten m. Gr. sand "den herzischlag nach dem Einsteigen in das Bad später gewöhnlich auffallend langsam" (wie laugsam?) "u. auch wöhnlich auffallend langsam" (wie laugsam?) "u. auch wöhnlich auffallend langsam oder wenigstens nicht beschleunigt" r!) "auch blied die Repiration ruhig" nach der vorübergehenden zu Bestemmung des Athmens in Folge des ungewohnten Drucks.
1, wo diese Pulsvermehrung nicht Regel sein soll, sand er in Conzemperatur u. sonstiger Beschaffenheit keine Berschiedenheit vom er Schlamm, nur daß der Eissene eines starten Thongehaltes ter an die Haut klebte (also dieselbe sester verklebend auch wohl ihrer Funktion als undurchdringliche Decke hemmte: Ref.).

Refultate beziehen sich auf die etwas kleine Zahl von 4 Bersuckste Urinmenge um 88 ober 74 Gr. geringer; insensible Perspiration bei Aum 286 Gr. größer, aber bei B um 244 geringer; Stuhlgang um 44 Gr. geringer, bei B um 26 mehr; Harnstoff bei A um am 5,28 weniger, Kochsalz um 3,95 u. 3,13 weniger. Korpulenten bekommen Oppression auf der Brust, Schwindel, großes Schwästenkennen Oppression auf der Brust, Schwindel, großes Schwästenkenung des Schleims aus allen Räumen zu besorden Aufmensie Entleerung des Schleims aus allen Räumen zu besorden u. ohne Sichuck nun von theoretischer Seite die Zweckmößigkeit der Juhaumgentuberkulosis, wenn nicht schon ein sehr großer Theil der Lunzunsähig geworden ist, zu beweisen, hat aber keine Kranke bloß mit behandelt. Ebenso lobt er sie in theoretischer u. praktischer Hinsicht Bronchitis ohne bedeutende Erschlassung der Schleimhäute, bei nersohne ausgebehntes Emphysem, Derzklopsen, verschiedenen Nervensund den Fällen des Lie wurde jedesmal gebadet u. getrunken.

reren Inhalationsfälen Frankreichs hat man die Dämpfe unter= find es bei höherer Temperatur entweichende Dämpse. Zu Mont-ling), wo man sie durch Kochen entwickelt u. in ein elegantes In-de leitet, bestehen sie aus ganz reinem Wasser, dem nur etwas COs Es herrscht eine Temp. von 35° in den Sälen, worin man höchushalt. Gang nahe am Feuer, wo noch verschleubertes 2B. mit urbe, zeigte die Analyse auch etwas Arsenik an. Zu Bichy fand stlichen Dampsen etwas kohlens. Ammoniak, kein Natron, in den illigen Lampfen etwas topten. Ammoniat, tein Katron, in den de Genry CO2, eine Spur Jod u. organische Substanz, nichts Ehevallier nahm hier, ebenso wie zu Evaur, Chateauneus, 1 den Dämpsen Ammoniat wahr (in dem aus Verdunstung geditze?). Einen eigenen Geruch haben die Dämpse zu Neris, wie Thermen der Fall ist. Zu Plombieres sand Henry in den dampsbades (ein Juhalationssaal ist hier nicht) sast nichts als B. agenzpapiere blieben unverändert, mehrere Reagenzien zeigten aber e Materie an, u. zwar eine glycerinartige u. eine krystallinische gesammelte B. war schwach alkalisch , enthielt Ammoniak u. Riewat (Eisensäuerling), wo der Inhalationsraum auch nur ein eles rzimmer verschenes Dampsbad ist, worin eine Temp. von 80—40• n fich entkleidet u. in einen Flanellmantel gehüllt 1/2-1 St. auset gafige u. falzige Beimengungen in ben Dampfen. Der Gehalt an eben, bis zu 2/10000; ber B.bampf betrug 1/15-1/20tel ber Luft. ber Dampfe erhielt er ein paar Centigrammes eines rostfarbeure brausenben Residuums, worin sich Gisencarbonat u. organische dem Mikroscop auch Roch = u. Glaubersalz nachweisen ließ. Die ampfe zu Luchon (wo ein bunkler seuchter Inhalationsraum), zu ichnem lichtem Inhalationszimmer), zu Allevarb (wo eine Fontane immer eine Temp. von 200 u. eine ftart nach SH riechenbe Luft man 2 St. aushalten fann), ju Amelie (wo eine Rlappenvormmer mit Schwefelbampfen nur bis zu 180 erwarmt) find nur macht. Es ist aber bekannt, baß bie Schwefelbunfte ben Sauerrzehren (879) u. zugleich Orybationsprobukte bes Schwesels bile
Drybation bes Schwefels eines kleinen Antheils ihres Sauer-Luft wird in ähnlichen Fällen gepriesen, wie die Luft, welche ng von Basserbamps, von B.ftaub, von Stidfloff ober Roblens. eworden ift. Ueber die Wirkungen dieser Inhalationen sind die erz. Soll ich nacherzählen, daß in dem Dampfzimmer Novats che Leiben ober alte Rheumatismen ausgeschwitt wurden ? Dber vereinzelte Erfahrungen Allard's über bie Inhalationen gu

m. M. an Salzen, gewöhnlich auch burch einen besondern Gehalt in, hervor die Moore von Marienbad u. Franzensbad, beide. Wir halten uns vorzüglich an dem Franzensbader Moore Ronographien von Palliardi (2.A. 1844). Bosch au (1850), U. 1852), sowie durch die balneologischen Schriften von Conneulich auch durch C. G. Lehm ann (Schmidts Jahrb. Cleitigke Würdigung gesunden hat, hinsichtlich der chemischen uns das M.Du.-Lerikon verweisend. Ich will in thetapeutischen ondern Nachdruck auf die suprischen Salze (Eisenfulsat 2c.), welche von den alkalischen Bestandtheilen der W. zu andern, irksamen Combinationen zersetzt werden mögen. kalien getränkte Moore, namentlich die styptischen Eisen-Moore

1. Marienbad.

tonic, Mangel an Ernährung ist die nosologische Gruppe, bader Aerzte mit der Patole Minetalmoor entgegenstellen. Indem greisen, schlagen sie gleichzeitig die Atonie u. den Torpor in rei, sollen sie ersolgreich mit dem Franz. Moor bekämpst werz: ihren Ursprung in mangelhafter Thätigkeit oder vielmehr in Hauft und die Schutwehr bes Körpers gegen Temperatur: u. Witzegen mechanische Angrisse zu sein entzogen u. verweichlicht, am ich. Sie leidet dann selber an Schwäche d. h. Ercesten in der slectorischen Thätigkeit, Mangel an Blut u. Andildungskoff, an Lähmungen u. Neuralgien (Rheumatismen), die von ihr Theile erkranken, die Säste entarten. Nur von Giner Seite m, die Haut muß Gymnastit treiben u. zwar vorerst das Blutdies muß angereizt werden, sei es durch Gasbäder, ober durch Moordäbet, die hier Eisen u. Gas enthalten u. den Standena mit dem Sande (oder doch den verkieselten Insusorien u. 1 vermittelnden Theilen, Krystallen u. s. w.) ersesen. Grade ja, wie wir sahen, eine ofsendare Einwirkung auf die Hautz

jo auf bem reichhaltigen Inder des Franz. Moors die Unitätier ihrer normalen Funktion u. die große Suite dieser Pflichtversumfangreichsten Organes, insosern jene durch einen äußeren ut zum Corium leitet u. weniger wie Kälte dem Organismus ch durch die mit einem Tonicum verbundene Wärme zur Norm en kann. Nicht vertragen von jedem Zustande allgemeinen Aufener Gährung*), von der ihrer Decke entdkößten Hauf mit Inswiesen*), heilt der Moor die chronische atonische Schweißsucht resteigerte Unfähigkeit der Hauf, der Kälte zu widerstehen (hier t sonderlich warm angewandt werden, weil er sonst grade eine tät herbeisühren würde), hebt durch Steigerung des Hautlebens ms mancherlei torpide Hautausschläge, als antagonistische Ausstene Leiden der Schleimhäute, rheumatische Nebel, namentlich

t Umschlägen bei Stirrhus bes Uterus sah Conrath gefährliche t entstehen. Spehilis verträgt den Moor gewöhnlich nicht. Assawindsucht scheint auch selten torpid genug für die Mooriein.

ure wurden entzündeter u. schlimmer durch die örtliche Einwir-Moord (Lautner). Bei Ulcerationen wurde er, den Fall hoher der Geschwürsssläche ausgenommen, fast nie ertragen (Cartel-Offene hautausschläge leiden den Moor nicht.

er als von den andern Bestandsheilen etwas die Haut durchgelangt. Die chlorcalcium-haltigen Mutterlaugen gleichen, in ihren Wirkungen so ziemlich den übrigen, meistens an ese wieder ungefähr dem Meerwasser, das im Allgemeinen den nicht chlorcalcium-haltigen Mutterlaugen übereinsommt, in hat, als ob die Reizung der Haut durch die Salze den Wirkung habe, ohne daß es viel ausmache, welche der gedungen vorzüglich thätig sei. Neine Ersahrungen über lutterlaugen, die auch an den betreffenden Kurorten wewendung des unveränderten M.Ws selten sind, liegen sast die Kürze dieses Abschnittes nicht verantwortlich zu mach bereits unter den Artikeln Scroseln, Ovarialgeschwälste u. a. u. von dem Ruten der Mutterlaugen, insoweit die Ersahrung delt worden. Die Theorie, welche aus den chemischen Unterrlaugen hervorgebt, bleibt dem Nachdenken eines Zeden über

Shlammbäder.

§. 126 (S. 301—317) ist die Genealogie u. die Chemie der äusig abgehandelt u. anderwärts (26, 441) die Physist des worden. Die Ausgabe des vorliegenden S. ist es aus dem aus den Thatsachen der praktischen Ersakrung die Pharmammes in seinen verschiedenen Gestaltungen abzuleiten. Die noch in ihrer Kindheit oder richtiger gesagt, die Erperten, neinen genommen, sind noch Kinder, die uns nur wenig vissen, und zwar deshalb, weil nur in den wenigsten Fällen es pharmasodynamischen Erperimentes — die Jolirung des pharmasodynamischen Erperimentes — die Jolirung des — eingehalten wurde. Der Schlamm psiegt nämlich mit Anwendung zu kommen u. mit den andern Badesormen, n Abspülbade, verkünden zu werden, so daß man billig sett zaupten kann, daß es keine einzige reine Ersakrung über die lammes gebe. Doch gibt es über die mit M.B. gemischten sparsame Reihe von ziemlich brauchbaren Ersakrungen, die einen eigen gearteten oder durch Zusak eines besondern chlamm betressen, einstweisen noch keine Schlüsse aus Analogie arten zusassen. Siene allgemein therapeutische Ansicht über dattung kann also aus der Ersakrung noch nicht begründet bie Pharmasodynamik seber einzelnen Schlammart als Institung kann also allgemeine Abstraktion, worin alles Individuational ausgehen wird, scheint vorläusig die Hypothese den Einen werden zu können, daß das warme Schlammada sich und werden zu können, daß das warme Schlammbad sich und wirksame erweist, worin das warme Schlammbad sich und wirksame erweist, worin das warme Schlammbad sich und wirksame der einzelnen Schlammarten nützen, da die Chemie us oder Minus der Stosse, nach denen die Klassiscirung gekohle) nachgewiesen hat u. da von den meisten Substandhamm enthält, noch die Frage ungelöst geblieden ist, ob Innere eintritt?*). Nur die geringe Menge von Kohlensänze

r löslichen Stoffe der Moore ist übrigens oft sehr bedeutend, f. zuweilen 1—2 Loth löslicher Substanzen and M. abgeben 31. Salze); 1 Pf. der Moorerde von Moskau gibt an tochendes

ber Schorfe u. Ersubate u. allmählig eintretenden Abschupeten einer mehr natürlichen gesunden glatten Epidermis, uns: serös u. seröseitrigen Sekrete und endlich einer vollkommnen
g solcher nässender Stellen u. Flächen." (Husemann, 1857).
es Schlammbad vortheilhaft bei akutem u. chronischem Ekzem,
kzem, bei Herpessormen u. Pityriasis, weniger bei Psoriasis;
nd die impetiginösen Formen.
e Abtheilung des Quellschlamms gehört auch der zu Aband

e Abtheilung bes Quellschlamms gehört auch ber zu Abano iens fango artificiale, ber aus ben Schlammrefervoirs genom: bas vom Thermalw. burchbrungene Erbreich gegraben werben. honiger ober lehmiger (bituminofer?) Schwefelfchlamm, ber ellen gang gleich ift *). Sein Gebrauch lagt fich bis ins Man bestrich bie franken Theile mit bem Schlamme rfolgen. Sonne trodnen (3. be Donbis), wobei Fallopius bie ther baben u. mehrmals mit Schlamm belegen ließ, ober man n Fällen in bider Lage warm auf bis er kalt wurde, wobei er ein ahnliches Berfahren beobachtete u. die Theile nachher Stunden barf nach feiner Bemerfung ein einzelnes Schlamm= entstände Rieber. Gin paar Bochen fei bamit fortzufahren. ied ben mit ben B.badern gleichzeitigen oder abwechselnben icht jest bie Warme (40-500) badurch möglichst lange zu er= ie belegten Theile mit Leinen umwidelt. Die Wirfungen folasmen — benn nur zu Battaglia foll man gange Schlammbaber lgemeinen bie bes heißen Umschlages. Chronische Entzündungen aufgewedt (Röftl 209, 212), bei ber "Periostosis" verurfacht ber leinen Schmerz in ben Anochen, welcher jeboch nicht an ber franken beiten ber Musteln u. Belente Schmerzen an ber ben erfrantten entgegengesetten Seite; u.' zwar in Folge der durch den Mineral= fenen Bermehrung der Anschwellung u. daher ruhrenden Ausdeh= Eheile. Aber biefe Berrung ber Fafern bauert nur furze Beit u. einem reichlich ausbrechenben, ben Schmerz nebst allen anbern

iskunft über ben Schlamm ber Guganeischen Thermen finde fallopii de med. aq. 1564, p. 66: "Materia luti cuius-argillosa vel coenosa, ita quod quilibet lutus est vel arus vel fecositas ac sporcities quaedam ut ita dicam."; p. 74: itis Ortonis argillosus, immo argilla eadem, ex qua hic Paillae, differunt tamen colore: quia argilla quae est in balr et elixatur et sic acquirit altum colorem, argilla tamen iis habetque salsedinem et parum vaporis sulphurei."; p. 75: in aquis ipsis St. Petri continetur, argillosus et coctus est."; icamus lutum celeberrimum S. Bartholomaei (in toto enim elebratur lutus ille) nihil aliud esse, quam coenum quod illa valle ex corruptione arundinum, plantarum argillosa, quae abraditur ab illis locis a pluviali aqua; et penum reperitur in tota illa valle: tamen non ubique habet ed solum in illis duobus tractibus. lutus enim in ipsis exihabeat subtus glaream et saxa ferventia; totum annum in nens coquitur (er glaubte nämlich, biefe Steine wurben von Bitumen genährten Flammenheerbe erhipt u. baburch ber Thon .. quod colligo ex impositione luti supra carbones accennihil aliud percipitur quam odor bituminis, ita intensus sit illum perpeti."; p. 79: "Lutus S. Helenae magis argillocoenosus est."

bag bas Bab einige Tage ausgesett werben muß. Sie befallen jalb gelahmte Theile, wie Conrath fah. Rach Bofcan bat ibe zu Franzensbab eine eigene Empfinbung im Unterleibe, eine Ithembeschwerung; wenn es warm ift, wird ber Buls schneller, schilfert bei Zarthantigen auch zuweilen ab, harn und Schweiß zuweilen entsteben ftinkende Schweiße ober frieselartiger, judens 3alliarbi bemerkt, bag manchmal die Frequenz bes Buljes um Schläge vermindert werbe. Als Nachwirfung bezeichnet er ein t mit vermehrter Transspiration verbunden, bas oft ben gangen eemann hat von ben Moorbabern zu Mustan einen papulo-, fritischen Ausschlag auf benjenigen Stellen ber haut beobachs es Organ bekleiben. Bom Rohlenmineralschlammbab zu Gleifis bemertt, bag es Turgescenz, oft auch Ausschlag ber Saut und Der Buls erhielt fich febr verschieben, flieg ober fiel ober blieb anner murben oft geschlechtlich aufgeregt (Schaper). Gine Dame us murbe jebesmal wie von elektrifden Schlagen burchzuckt, wenn fie bewanne fette, u. murbe ohnmächtig, als fie fich bennoch zwang, ein: aufen). Rad Bait u. b'Dleire nahm ber Buls im Schlamm= im Babe von 33,75° um 5-15 Schläge ab, am Enbe, wo bie Ep. um en war, nahm er wieber um einige Schläge gu. Im (warmern ?) nd eine Beichleunigung bes Pulfes ftatt*). Sufemann gibt von ern Bipfelbs, welche ju 35-410, burchichnittlich 37,50 genommen Wirfungen an: Turgesceng ber Saut, Bunahme ber Bulsfrezuweilen Schwindel, Betäubung, Ohrensausen, heftiges Kopsweh, altende Reigung zum Schwitzen. Diese Erscheinungen treten auch ebrauche nur 35° warmer Schlammbaber ein. Nach einigen, jen 10 .- 12. Babe (besonders bei Mannern) tritt große Mattigfeit after Trieb nach Rahrung. Die hantreigung wird burch bas Thones gemilbert. Die Moorbaber ju Rleinschirma machen Ge-Brideln ber Saut. Ift bie Temperatur bes Babes für ein ing gu halten , fo fann es auch ben Buls berabfeten. Go folbabe ju Driburg von 33,7-37,5° bie Bulsichlage um 10-20 Beibler fpricht auch von biefem Ginfen bes Buljes im tem= Rach Gebhard u. Bagel foll ber Buls im Gilfener Schlamm= verben u. es fo lange bleiben, als man barin ift. imm von Meeresbuchten. Meeresschlamm wirb vor: Ruften Schwebens zu Schlammbabern benutt. Er ift im All:

beschleunigende Wirkung der Schlammbäder zu Nenndorf ist auch uber, vorzüglich aber von Grandider hervorgehoben worzt zugleich voller werdende Puls soll, besonders bei Blutreichen u. 1, durchschnittlich um 8—10 Schläge zunehmen; dies gesche beinde, des Babes zwischen 33,75—36,25°. Diese Beschleunigung r 50 Malen 41mal vor. Sie soll auch bei 32,5° nicht selten m. Gr. sand "den herzischlag nach dem Einsteigen in das Bab später gewöhnlich auffallend langsam" (wie langsam?) "u. auch wöhnlich auffallend langsam" (wie langsam?) "u. auch wöhnlich auffallend langsam oder wenigstens nicht beschleunigt"?) "auch blieb die Respiration ruhig" nach der vorübergehenden zu Beklemmung des Athmens in Folge des ungewohnten Orucks.
1, wo diese Pulsvermehrung nicht Regel sein soll, sand er in Conzemperatur u. sonstiger Beschaffenheit keine Berschiedenheit vom er Schlamm, nur daß der Eissene eines starken Thongehaltes ter an die Haut klebte (also dieselbe sester verklebend auch wohl ihrer Funktion als undurchdringliche Decke hemmte: Ref.).

ige Abfate aus Mineralmaffern. a) Gischoder rben mit Quellfaure ober vielmehr mit einer eigenen Gal-Bom innerlichen Bebrauche f. 773, vom außerlichen zu allgemeinen Schlammbabern benutt, oft als Gemengtheil Organische Abfate aus Schwefel: u. anbern Thermen. Die nen versuchte Anwendung der Quellengallerte u. Quellenor: er Beife in engen Grenzen geblieben. Benutung bei Ber: precht 32. Stoder (1721) ersuhr häufig sehr gute lammes von Buba bei Geschwüren ber Füße als Kataplasma 200 s. 312, s. auch Phitjan. Oft ist biese Schlammart mit Babenden verunreinigt. c) Sinter. Es gilt von ihm bas-ba er kaum je für sich zur Anwendung gelangt. Die von schon bekannte, von Beez gerühmte Wiesbadener Sinter-llen. Bgl. 312. Der Schlamm der Bäder wird von mehern erwähnt. "Uluntur et coeno fontium ipsorum utiliter, le inarescat." "Mucus qui in aqua suerit, podagris illitus "Mucus qui in aqua suerit, podagris illitus XI, c. 6. (?) ...In Taurorum peninsula in civitate Parasino (s. t (vielleicht ber Schlamm ber Rrimm), qua sanantur omnig "Strigmenta quae in balneis destringuntur, calfaciendi, que vim habent: ad rimas sedis et condylomata perunctione , 34. Es icheint bier nur vom Schmute ber Baber bie Rebe es balnearum moderate emollit." (Aret. 1). Auch Paul Babeschmutes als eines gertheilenben Mittels bei Rhagaben

Ilamm (317) wird zu Jichl bei Scrofeln, rhachitischen Ans Flechten, Gichtknoten u. Atonie örtlich angewendet, doch wohl Aehnlich möchte der jodreiche Schlamm der Schlamms virken. Diese Schlammarten können zur 2. Art gerechnet

ber ohne Mineralwasser*).
ion sind ber Moor bes hermannsbabes zu Muskan, ber vorsten Schmerzen gelobt wird, Rleinschirma bei Freiburg.
ebene andere nicht ober wenig gebrauchliche

ch er Schlamm. Der an Bor reiche Schlamm bes Monte Schlamm, welcher an vielen Stellen Islands u. Javas bros ft zu Schlammbabern benutzt werden wird, gehört unter biefe

Schlammarten.
Mehr ober minder gefünstelt bleiben sie von den natürlichen ben sie ähnlich sein sollen, mehr ober weniger sern. Gujot n aus gepulverten Steinkohlen bereiten. Gine seit 8 Mon. belenkanschwellung ber großen Zehe wurde 17 Tage lang stunden lang cataplasmirt u. eine traumatische Knie-Unkhzig damit belegt u. beide Fälle geheilt. Morand scheint

litatis luto animam induit coelo. Ita per lutum, aquam, igit ad refrigerium.

fferbäber, bas find Bbäber mit Zusat eines heißen In3 Moores, werden zu Ischl als stärkende Bäber verabreicht.

oorw., welches bem Torfmoore zu Kleinschirma entquillt ober
h Auskochen ober Digeriren mit bemselben erhalten wird, nimmt
us-Säure, eine Spur Schwesels. u. Chlor, etwas Magnesia,
ber quellsauren Kalk (etwa 23/4 Loth auf ein ganzes Bad) auf.

in M. an Salzen, gewöhnlich auch burch einen besonbern Gehalt m, hervor die Moore von Marienbad u. Franzensbad, beibe . Wir halten uns vorzüglich an dem Franzensbader Moore Ronographien von Palliardi (2. A. 1844), Bojchan (1850), U. 1852), sowie burch bie balneologischen Schriften von Con-neulich auch burch C. G. Lebmann (Schmibts Jahrb. lseitigste Würbigung gefunden hat, hinsichtlich ber chemischen uf das M.Du.-Leriton verweisend. Ich will in therapeutischer ondern Rachbrud auf bie finptischen Salze (Gifenfulfat 2c.) welche von ben alfalischen Bestandtheilen ber 23. ju anbern, irksamen Combinationen zerfett werden mögen. falien getränkte Moore, namentlich die styptischen Gifen-Moore

1. Marienbad.

tonie, Mangel an Ernährung ift bie nofologifche Gruppe, baber Merzte mit ber Parole Mineralmoor entgegenftellen. Inbem greisen, schlagen sie gleichzeitig die Atonie u. den Torpor in rei, sollen sie ersolgreich mit dem Franz. Moor bekämpft werz ihren Ursprung in mangelhafter Thätigkeit ober viellmehr in Haut gegründet sein zu mussen. Die Haut ist passiv, wennt ung die Schutwehr bes Körpers gegen Temperatur. Witzegen mechanische Angrisse zu seine entzogen u. verweichlich, am Sie leibet bann felber an Schwäche b. h. Erceffen in bet flectorischen Thätigkeit, Mangel an Blut u. Anbilbungsftoff, an Lähmungen u. Reuralgien (Rheumatismen), bie bon ihr Theile erfranten, die Safte entarten. Rur von Giner Seite in, die haut muß Gymnastit treiben u. zwar vorerst bas Blut-Diefes muß angereizt werben, fei es burch Gasbaber, ober burch burch Moorbaber, bie hier Gifen u. Gas enthalten u. ben Stand ena mit bem Sanbe (ober boch ben verfieselten Infusorien u. t vermittelnden Theilen , Arnstallen n. f. w.) erfeten. Grabe ja, wie wir faben, eine offenbare Ginwirkung auf bie Saut:

jo auf bem reichhaltigen Inber bes Franz. Moors bie Unthaihrer normalen Funktion u. die große Suite dieser Pflichtver: umfangreichsten Organcs, infofern jene burch einen außeren ut jum Corium leitet u. weniger wie Kalte bem Organismus d burch die mit einem Tonicum verbundene Barme gur Rorm en kann. Nicht vertragen von jedem Zustande allgemeinen Aufner Gährung*), von der ihrer Decke entblößten Hauf Inwiesen**), heilt der Moor die Gronische atonische Schweißsucht
zesteigerte Ausähigkeit der Hauf, der Kälte zu widerstehen (hier
t sonderlich warm angewandt werden, weil er sonst grade eine
tät herbeisühren würde), hebt durch Steigerung des Hautlebens mancherlei torpide Hautausschläge, als antagonistische Austene Leiben ber Schleimhäute, rheumatische Nebel, namentlich

t Umschlägen bei Sfirrhus bes Uterus sah Conrath gefährliche i entstehen. Sphilis verträgt den Moor gewöhnlich nicht. thichwindsucht scheint auch selten torpid genug für die Moor= ein.

ure wurden entzündeter u. fcblimmer burch bie briliche Ginwir= Moors (Lautner). Bei Illcerationen wurde er, ben Fall hoher ber Beschwürsfläche ausgenommen, fast nie ertragen (Cartel: Offene hautausschläge leiden ben Moor nicht.

geworfen wirb, welches unter Bilbung von SH sich stark erwärmt len langer Zeit bedars. Die Bestandtheile berselben sind wechselnd. in (wie ich S. 778 vorausjagte) kiesels. Eisen (auch Mangan) u. sein h fand nur sehr wenig C., M., wenig Schwesels. u. tre, Spuren von K. u. N., Chlor, eine äußerst geringe Spur von ine Spur Fluor. Bon den Schladen schenen Fl. u. Ph. herzus B., womit die Schladen gelöscht wurden, hatte dadurch vielleicht eile verloren.

men er sah vielen Ruten von ben Schladenbäbern bei Anämie, berung ber äußern haut u. ber Schleimhäute ohne Anämie (prosn, Fluor albus, Schleimhämorrhoiben). 3 Fälle: Bagushusterie Pan-Neuralgie mit Nachtschweißen u. Aufregung nach R.W.fur, vor albus mit busterer Stimmung, wobei Ems ohne Erfolg geblies

Rieferbaber.

ie Kieserbäder sind unter den vegetabilischen Bädern. die leienigen, welchern in neuerer Zeit nicht bloß die größte Concurrenz machen, sondern M.B. Badeorten mit der Anwendung des M.Bassers in Berdinz Borzüglich solgende Orte sind als Kieserbades Orte bekannt denen mehrere im M.Du. Lerikon wegen der Quellen erwähnt sind is an der Jim (Monogr. Ederton wegen der Quellen erwähnt sind is an der Jim (Monogr. Ederton wegen der Quellen erwähnt sind is an der Jim (Monogr. Ederton wegen der Quellen erwähnt sind is an der Jim (Monogr. Ederton wegen der Quellen erwähnt sin m 50 gegründet), Braunsels (Städtchen des Ros. Koblenz in gebirzt des Fürsten Solms-Vr. mit Park 20. Mon. v. Zim mer mann pron dei Grenoble, Clausthal s. Grund), Cleve am Niederrhein, röme), Eisenach an der Wartburg, Friedrichroda (Städtchen in 1), Gehren im Thüringer Balde, Gleisweiler, Grund dei Claussfarze (984' über Meer; mittl. Temp. 8,5°; s. Lerikon. Bericht nn 1856), herrmansbad, hetiskedt, hosgeismuar, humboldtsau zu hlesien (seit 1849; Mons. v. Stahr 1850), Ilmenau (Mon. v. So, vgl. Lerik.), Issendurg im Ros. Magdeburg, Karlsruh in dissen, Langenberg dei Gera, Liedenstein, Nassedburg, Karlsruh in disser, Langenberg dei Gera, Liedenstein, Raffau an der Lahn (Mon. 1857), Obernigk dei Trednith, Ohrbruss in Thüringen, Ripsiedurg, Nosenheim in Oberbaiern, Nubolstadt, (kleine Residenz am de, 615' üb. dem Meer; Mon. v. Ob b a r i u 3), Ruhsa im Salzungen, Schleusingen im Kreise Ersurt (1300' über Meer; Fissseld Kurbericht u. das Lerikon), Sinzig, Sulza, Tharandt. tu r. Ausser den genannten Schristen Rössers. Bischenadelbäder

bern vegeta bilischen Babern sind noch zu erwähnen die iten Waldfrauterbäder, die jett zu Langenberg, Ohrdruff, irg, Rudolstadt, Schmalkalben in hessen, Sinzig an der Aar, itel (seit 1845) u. anderwärts sostematisch gegeben werden, dann Izbader, deren hautbestandtheile Basser, Gerstenzucker u. Diaso, u. die oft mit M.B.Bädern abwechselnd gebrauchten oder mit gereiteten Kleien bader. Die Malzbäder gelten als krästigend, enbader als local-besänstigend. Die Kleien werden auch oft durch sett. Ueber Tresterbäder i. S. Traubenkuren.

ber Schorfe u. Ersubate u. allmählig eintretenden Abschupseten einer mehr natürlichen gesunden glatten Epidermis, uns serös u. seröseitrigen Sekrete und endlich einer vollkommnen g solcher nässender Stellen u. Flächen." (Husemann, 1857). Schlammbad vortheilhaft bei akutem u. chronischem Ekzem, bei Herpessormen u. Pityriasis, weniger bei Psoriasis; nd die impetiginösen Formen.

e Abtheilung des Quellschamms gebört auch der zu Aband

e Abtheilung bes Quellichlamms gebort auch ber zu Abano tens fango arlificiale, ber aus ben Schlammrefervoirs genom: bas vom Thermalw. burchbrungene Erbreich gegraben werben. honiger ober lehmiger (bituminofer?) Schwefelschlamm, ber ellen gang gleich ift *). Sein Gebrauch läßt fich bis ins Man bestrich bie franken Theile mit bem Schlamme rfolgen. Sonne trodinen (3. be Donbis), wobei Fallopius die hher baden u. mehrmals mit Schlamm belegen ließ, ober man n Fällen in bider Lage warm auf bis er kalt wurde, wobei er ein ahnliches Berfahren beobachtete u. die Theile nachher Stunden barf nach feiner Bemerfung ein einzelnes Schlamm= entstände Fieber. Ein paar Wochen fei bamit fortzufahren. ied ben mit ben B.babern gleichzeitigen ober abwechselnben icht jest die Warme (40-500) badurch möglichst lange zu er= ie belegten Theile mit Leinen umwidelt. Die Wirfungen fols asmen — benn nur zu Battaglia foll man gange Schlammbaber lgemeinen bie bes heißen Umschlages. Chronische Entzündungen aufgewedt (Röftl 209, 212), bei ber "Periostosis" verurfacht ber leinen Schmerz in ben Anochen, welcher jeboch nicht an ber franken beiten ber Musteln u. Belente Schmerzen an ber ben erfrantten entgegengesetten Seite; u.' zwar in Folge ber burch ben Mineral= fenen Bermehrung ber Unschwellung u. baber ruhrenden Ausbeh= Dheile. Aber biefe Berrung ber Fafern bauert nur furze Beit u. einem reichlich ausbrechenben, ben Schmerz nebst allen anbern

istunft über ben Schlamm ber Guganeischen Thermen finde fallopii de med. aq. 1564, p. 66: "Materia luti cuius-argillosa vel coenosa, ita quod quilibet lutus est vel arus vel fecositas ac sporcities quaedam ut ita dicam."; p. 74: itis Ortonis argillosus, immo argilla eadem, ex qua hic Paillae, differunt tamen colore: quia argilla quae est in balr et elixatur et sic acquirit altum colorem, argilla tamen iis habetque salsedinem et parum vaporis sulphurei."; p. 75: in aquis ipsis St. Petri continetur, argillosus et coctus est."; icamus lutum celeberrimum S. Bartholomaei (in toto enim elebratur lutus ille) nihil aliud esse, quam coenum quod illa valle ex corruptione arundinum, plantarum argillosa, quae abraditur ab illis locis a pluviali aqua; et penum reperitur in tota illa valle: tamen non ubique habet ed solum in illis duobus tractibus. lutus enim in ipsis exihabeat subtus glaream et saxa ferventia; totum annum in nens coquitur (er glaubte nämlich, biese Steine wurden von Bitumen genährten Flammenheerbe erhipt u. baburch ber Thon .. quod colligo ex impositione luti supra carbones accennihil aliud percipitur quam odor bituminis, ita intensus sit illum perpeti."; p. 79: "Lutus S. Helenae magis argillocoenosus est."

therapentischen Birtungen ber fluffigen, aus bem Infusum, Decocte Rieferbaber find noch lange nicht so weit erforscht, daß man benfelt ober andern Falle einen Borgug vor D.B. Babern gestatten burfte. mis für bas Reue erwedt auch bier hoffnungen, hinter welchen die jurudbleibt, ob baufiger als anderwarts, wird bie Bufunft lebren. ohlen gegen hautichwäche, Frostbeulen, atonische Ausschläge, schlaffe Ersubate von allerlei Art, Reuralgien (von 6 Prospalgien sollen 4 ert ober geheilt worden fein) u. Paralyfen, in benen Beförberung ingezeigt ift, sich als Krampfe offenbarenbe Krankheitszustände verofphijche Depreffionen ober Graftationen, wo Reizung ber Saut jecretionsorgane Rupen bringen fann, Atonie ber Bruft-, Darm-, jaute, Leiben berfelben burch Unthatigfeit ber außern Saut, Rha= leiften hier wenig), Chlorofe, Scorbut, Diabetes, torpide Leiden u. weibliden Genitalien.

istit ber citirten Kurberichte ift noch flein. Afthenisch = chro= mit rheum. Suftleiden einer Erethischen. Beilung burch Richten= Fichtenbader (Wever). Richterfolge (gu Braunfels): Dbwohl sicht lebt, so murbe boch nie eine völlige Resorption ber harn: u. frsubate erreicht. In 3 Fällen von Paralysis agitans keine Befen Schreibekrampf geringe; eine Tabes borsualis blieb fast ganz 2 Spinalirritationen junger Madden fein Erfolg; 2 Falle von wurden eher verschlimmert. Auch zu Schleufingen fand sich, 3. Spinafirritation manches zu wünschen übrig ließ. In einem ventosa saupt keinen Ersolg, ebenso bei einer Baralpsis

idchens, bei einer Pforiafis.

Tranbenturen.

teratur. Sirid 1843, Schulte 1847, Joachim Durd: mibt, Bingen 1847, Schweich 1850, Bolff Grunberg r, Gleisweiler 1853, Suber, Reuftabt 1853, Raufmann,

Epp Dürdheim, Magbeburg mit Ruds. auf Goarshaufen er Meran in Ginsburgs Zischr. 1851. zubenkuren: Grünberg in Preufisch Schlesien, Asmannshaupard, Goarshausen, Laubbach, Rübesheim am Mein, Kreuze Dürdbeim, St. am haardtgebirge, Ebentoben, Gleifweiler in n ber haardt, Aigle am Benfer See, Meran, St. in Throl. 12,5° C., Sommertemp. 21,6°, Sept. 17,9°, Begetation fub-R. u. N.B. burch bie Gebirge. Lage herrlich, 1187' hoch. rgaft gethan. Bequemer hat man es gu Grieß bei Boten.) t den meiften Orten Deutschlands Mitte Geptembers, in guten

. Suber lobt bie Defterreicher= ober bie Gutebeltrauben, ob=

eniger fuß u. aromatifch als andere find.

11/2-4-6 Bib. Trauben täglich, am besten in vertheilten lungen Geneigte feien vorfichtig! Der Doft ift weniger gut, besfelben bie Speichelbrufen weniger in Aufpruch genommen desorption im Magen zu schnell vor fich geht. (Es gelangt ift in haltbarem Zustande zur Versendung.) Man vermeibe te in füblicheren Aurorten ben schnellen lebergang in bas Babrend ber Rur ift im Allgemeinen eine farge Rahrung gu

Molfen unterscheibet fich von ber Kur mit Traubensaft, bag fer genoffen werden, daß jene weniger ftidstoffhaltige Materie

ige Abfate aus Mineralmaffern. a) Gifenoder rben mit Quellfaure ober vielmehr mit einer eigenen Gal-Bom innerlichen Gebrauche f. 773, vom außerlichen zu allgemeinen Schlammbabern benutt, oft als Gemengtheil Organische Abfate aus Schwefel: u. anbern Thermen. Die nen versuchte Anwendung der Quellengallerte u. Quellenor: er Beife in engen Grenzen geblieben. Benutung bei Bers precht 32. Stocker (1721) ersuhr häufig sehr gute lammes von Buba bei Geschwüren ber Füße als Kataplasma 20. [, 312, s. auch Phitjan. Oft ist biese Schlammart mit Badenden verunreinigt. c) Sinter. Es gilt von ihm das-ba er kaum je für sich zur Anwendung gelangt. Die von schon bekannte, von Peez gerühmte Wiesbadener Sinter-llen. Bgl. 312. Der Schlamm der Bäder wird von mehern erwähnt. "Utuntur et coeno fontium ipsorum utiliter, le inarescat." "Mucus qui in aqua suerit, podagris illitus XI, c. 6. (?) .. In Taurorum peninsula in civitate Parasino (s. t (vielleicht ber Schlamm ber Rrimm), qua sanantur omnia "Strigmenta quae in balneis destringuntur, calfaciendi, que vim habent: ad rimas sedis et condylomata perunctione , 34. Es icheint bier nur vom Schmute ber Baber bie Rebe es balnearum moderate emollit." (Aret. 1). Auch Paul Babeschmutes als eines gertheilenben Mittels bei Rhagaben

jlamm (317) wird zu Ischl bei Scrofeln, rhachitischen Ans Flechten, Gichtknoten u. Atonie örtlich angewendet, boch wohl Aehnlich möchte ber jodreiche Schlamm ber Schlamms irten. Diese Schlammarten können zur 2. Art gerechnet

ber ohne Mineralwasser*).
ion sind der Moor des Hermannsbades zu Muskan, der vorsten Schmerzen gesobt wird, Kleinschirma bei Freiburg.
ebene andere nicht ober wenig gebräuchliche

ch er Schlamm. Der an Bor reiche Schlamm bes Monte Schlamn, welcher an vielen Stellen Islands u. Javas bros ft zu Schlammbabern benutzt werden wird, gehört unter biefe

Schlammarten. Rehr ober minder gefünstelt bleiben sie von den natürlichen hen sie ähnlich sein sollen, mehr oder weniger sern. Gujot n aus gepulverten Steinkohlen bereiten. Eine seit 8 Mon. delenkanschwellung der großen Zehe wurde 17 Tage lang itunden lang cataplasmirt u. eine traumatische Knie-Ankyig damit belegt u. beide Fälle geheilt. Morand scheint

litatis luto animam induit coelo. Ita per lutum, aquam, igit ad refrigerium.

fferbäber, bas find Bbäber mit Zusat eines heißen In3 Moores, werben zu Ischl als stärkende Bäber verabreicht.
vorw., welches bem Torfmoore zu Kleinschirma entquillt ober h Auskochen ober Digeriren mit bemselben erhalten wird, nimmt ud-Säure, eine Spur Schwesels. u. Chlor, etwas Magnesia, ber quellsauren Kalk (etwa 23/4 Loth auf ein ganzes Bad) auf.

Moltenturen.

r. Declamationes Persei Trevii ad librum de sero lactis strensis Lusitani, Ed. 2. Rom. 1634. Moj'sisovick Bien 1852 (Bereitung ber Kuh: u. Schasmolke). Küchene Bochenschrift 1853, Nr. 34 (Bereitung mittels trockenen mkäses), Pettenkofer üb. Bereit. einer angenehm süßen neu. Nep. III, 198. Spirgatis Unters. d. Molk. aus E. Neil in Baln. Itg. II 1856 (gute Mitth.) über die leber dieselben hanbelten auch Ern ft (1795 — schon 1749 kenkur: Unstalt —), hegner, heim (1824 u. 44), Kronzdactot, Rüsch (1835 u. 54), Eyl (1844); Straßen), ein Unbekannter über Gonten (1841), Cattani über rämer (1829 u. 41) u. hauch (1853) über Kreuth, ehburg 1842, Mastalier über Isch (1854), Millau über Hauptarbeit ist Beneke Nationalität der Molkenkuren

Thiere *) fieht in mehrfacher Beziehung gur Sybrologie.

uae etc., hoc ponendum et diligenter singulis annis, teri'nequeat, usurpandum videlicet, ut tempore vindentur pedes atque manus affectae vinaceis, post expresbus adhue, vel musto calido calefactis, mane per dies em nominare virum praestantem cui hoc medicamentum atque ob eo praeclaro munere sum donatus, qui plane poterat et illo remedio beneficio Dei restitutus est; quo turiores sunt, eo plus adiumenti vinaceorum usus afferre mertt Bon et, bem ich bas Borbergehenbe entnommen habe.

Manchen zu hitzig: Illa vinacea olim Illustrissimo... aemissis ad unguem praemittendis et procul a paroxyss sed vix octavae horae moram sustinuit, cum ex vultus accedente cum vertiginibus, quam non verum sunt unistem essatum apparuit. Eresterbäher hei Barashse Borelli Much River empfahl sie. Bgl. Dict. des scienc. XXXI.

h Ginl. 1, 587.

aus andern Begetabilien, die naffen ober trodenen Kräusteuta, Birkenlaub, Hopfen, China, Lohe, Senf, Malz, Kleien, Lanzenasche, Wein, Weingeist u. s. w.) gehören nicht in die lehre. Man sehe darüber Schreger's Balneotechnik II. über ich Boneti Polyalthes I, 789, Baccii de therm. VII. c. äber wurden früher bei vielen schmerzhaften Uebeln, auch bei zewandt. Man salbte sich vor, seltener nach dem Bade, wie in der Absicht das Eindringen des Ws u. das zu starke verhüten. Leider ist diese gewiß in manchen Fällen zweck-

gel heutzutage vernachläßigt.

egetabilischen Bäbern fallen außer bem Tresterbad nur noch che Schlammbad (incl. bas Torswasserbad) ins Bereich ber 1, weil bieses an viclen Quellen in Gebrauch gekommen ist. gie im weiten Begriffe bes Wortes nimmt bas Thierreich noch Thierbäder in Unspruch. Animalische Bäber bestehen entz., Ausz ober Umlegen von Theilen eines frisch geschlachteten ganzer Thiere. Man bediente sich babei ber Hinder nach bes ober frischer Thierbäute nach Galen bei vergisteten Bunzuchhöhle frisch geschlachteter Ziegen bei Gichtschmerzen nach ver ähnliche Bäder s. Celsi V. c. 27; Plin. XXX, c. 14, 20, se Andere der alten Schriftseller); Larrey ließ einen arg

geworfen-wirb, welches unter Bilbung von SH sich stark erwärmt len langer Zeit bedars. Die Bestandtheile berselben sind wechselnd. in (wie ich S. 778 vorausjagte) kiesels. Eisen (auch Mangan) u. sein th fand nur sehr wenig C., M., wenig Schwesels. u. tre, Sputen von K. u. N., Chlor, eine äußerst geringe Spur von ine Spur Fluor. Bon den Schladen scheinen Fl. u. Ph. herzus B., womit die Schladen gelöscht wurden, hatte dadurch vielleicht eile verloren.

meyer sah vielen Rugen von ben Schladenbabern bei Anämie, berung ber äußern haut u. ber Schleimhäute ohne Anämie (prosn, Fluor albus, Schleimhämorrhoiben). 3 Fälle: Bagushpsterie Pan-Neuralgie mit Nachtschweißen u. Aufregung nach R.B. fur, wor albus mit bufterer Stimmung, wobei Ems ohne Erfolg geblies

Rieferbäber.

ie Kieserbäber sind unter den vegetabilischen Bädern. die leienigen, welchern in neuerer Zeit nicht bloß die größte Concurrenz machen, sondern M.B. Badeorten mit der Anwendung des M.Bassers in Berdins Vorzüglich solgende Orte sind als Kieserbades Orte bekannt denen mehrere im M.Du. Lerison wegen der Quellen erwähnt sind : an der Jim (Monogr. Ebert 1853), Anstalt Blankendurg in 50 gegründet), Braunsels (Städtchen des Ros. Koblenz in gedirzt des Hüschen Schlenz in gedirzt des Hüschen des Koblenz in gedirzt des Hüschen des Koblenz in gedirzt des Hüschen der Grenoble, Clausthal s. Grund), Cleve am Niederrhein, röme), Eisenach an der Wartburg, Friedrichroda (Städtchen in 1), Gehren im Thüringer Balde, Gleisweiler, Grund dei Claussfarze (984' über Meer; mittl. Temp. 8,5°; s. Lerison. Bericht nn 1856), Herrmansbad, hetistedt, hosgeismar, humboldtsau zu hlesien (seit 1849; Mons v. Stahr 1850), Ilmenau (Mon. v. 55, vgl. Lerit.), Issendurg im Ros. Magdeburg, Karlsruh in tösen, Langenderz dei Gera, Liedenstein, Nassachurg, Karlsruh in 1857), Obernigt dei Trednitz, Ohrbruss in Thüringen, Nipsiedurg, Nosenderim in Oderbaiern, Nubolstadt, (kleine Kesidenz am de, 615' üb. dem Meer; Mon. v. Ob b ar i u z), Ruhla im Salzungen, Schleusingen im Kreise Ersurt (1300' über Meer; Fissseld Kurbericht u. das Lerison), Sinzig, Sulza, Tharandt. tur. Außer den genannten Schristen Rössers u. Fichtennadelbäder

bern vegetabilischen Babern sind noch zu erwähnen die ten Wald kräuterbäder, die jett zu Langenberg, Ohrdruff, irg, Rudolstadt, Schmalkalben in Sessen, Sinzig an der Aar, itel (seit 1845) u. anderwärts spstematisch gegeben werden, dann lzbäder, dern Hautbestandtheile Wasser, Gerstenzucker u. Diaso, u. die oft mit M.B.Bädern abwechselnd gebrauchten oder mit vereiteten Kleienbäder. Die Malzbäder gelten als frästigend, enbäder als local-besänstigend. Die Kleien werden auch oft durch sett. Ueber Tresterbäder s. S. Traubenkuren.

ensee, ca. 1½ St. von Appenzell, auf ziemlich kahlem Thaliden 1 St. von Rheined liegt fast in gleicher Höhe mit Gais, muthiger, die mit großartigen Käumlichkeiten versehene Kur, ½ St. nördl. vom Fl. Herisau 2410' hoch, das große
4 St. östl. von Appenzell, 2443' hoch an der Bereinigung der cher Umgebung, von großartigen Gebirgen beherrscht, das Gontsonderge 2713' hoch, dietet eine sehr schöne Aussicht. Gais, gegen N u. No sehr geschützt, das Klima ist ziemlich rauß, reistens milde, Redel sind häusig, der mittlere Barometerstand; Heiben hat eine mildere Luft als Gais, Heinrichsbad liegt sied dortige Luft ist etwas seucht, Weißbad liegt sehr geschützt, mäßig, milde, seuchtwarm, das Klima freundlich; es hat ge; das Gontnerbad ist schaften Luftzügen ausgesetzt, hat aber issicht u. angenehme Spaziergänge. Ju. Gais sind mehrere ist täglich an 120 Maaß Wolken aus, man hat Getegenbeit, es ist eine schwache S-Qu. dort). Die Wolke kommt vom Sänin neues Kurhaus seit 1847; 3 Aerzte sind thätig; Frequenz ist von der vornehmern Welt besucht. Zu Weißbad, wohin det kommt, ist es gewöhnlich sehr gesüllt; man verschenkt täglich e von der Geealp kommen; das Gontnerbad, wo täglich 40 Mßwenalp verschenkt werden, ist besonders von Schweizer-Frauen t, dietet aber wenig Comfort. Zu Heinrichsbad zu erwähnen, Gäste u. 14 Badezimmer hat. Auch in den Wirthsdiesern n man Molken haben.

Berner Oberlande zwischen Thuner u. Brienzer See, in einem ichen Thalkessel en. 1750' hoch gesegen liest sehr geschützt. Est

ichen Thalkessel ca. 1750' hoch gelegen, liegt sehr geschützt. Es ne Molkenanstalt ba. Narmühle (Rameli) unweit Interlaken

ischen Züricher u. Luzerner See. tein im Canton Solothurn, 3950' üb. Meer gelegen, hat eine hte Molfenanstalt. Die Höhe ist leichter zu ersteigen, bie Luft em Rigi. Es fehlt nicht an Walbungen. Straßenverbinbung

Gine mäßig hohe Tare fichert vor leberforderung.

noch besucht: Aarmühle bei Unterseen, Cant. Bern, Engelberg, valben, 3210' über Meer, Dottenwyl nördl. von St. Gallen, n, Rorschach am Bodensee, Bacheln (Allerheiligenbad) im Et.

sind Kreuth, 2911' hoch herrlich gelegen, Kosenheim, Achselmannsetreitberg bei Bamberg, der Grünten, der Rigi Oberschwabens zrol Bohen, Meran, Mieders, in Oesterreich Jichl, 1500' hoch ei Wien u. Kierbingthal bei Klosternenburg, Gleichenberg u. Reusuf, Fured in Ungarn, in der mährischen Wallachen Roznau zuch noch Alerisdad, Berka, Beuron, Brückenau, Charlottenbrunn, orf, Hohenstein, Kreischa, Liebenstein, Rehburg, Reinerz, Konnescalzbrunn, Schlangenbad, Schöneck, Wittesind u. a. im Lerison, ir Molkenkur ist in der Schweiz vom Juni dis August (an auseher); erst Ende Mai "sahrt" der Senne mit dem Bieh in die ist die Milch vom July u. August, weil in dieser Zeit das Viehellen steht.

penzeller Kurorten wird nur am frühen Morgen getrunken, an

hl mehrmal täglich.

n (Schotten in ber Schweiz genannt) bienen zum innerlichen uauch. Zu Allgemeinbabern bei schwächlichen Kindern ober Erischen Frauen, bei Uterusanschwellungen, scrofulosen u. gichtischen therapentischen Wirkungen ber fluffigen, aus bem Infusum, Decocte Rieferbaber find noch lange nicht so weit erforscht, daß man benfeli ober andern Falle einen Borgug vor D.B. Babern gestatten burfte. mis für bas Reue erwedt auch bier hoffnungen, hinter welchen bie jaurudbleibt, ob häufiger als anderwarts, wird die Bufunft lebren. ohlen gegen Sautichwäche, Frostbeulen, atonische Aussichläge, schlaffe Ersubate von allerlei Art, Reuralgien (von 6 Prosopalgien sollen 4 ert ober geheilt worden fein) u. Paralysen, in benen Beförberung ingezeigt ift, sich als Krämpse offenbarende Krankheitszustände verofphijche Depressionen ober Eraltationen, wo Reizung ber Saut jecretionsorgane Rupen bringen fann, Atonie ber Bruft-, Darm-, jaute, Leiben berfelben burch Unthatigfeit ber augern Saut, Rha= leiften bier wenig), Chlorofe, Scorbut, Diabetes, torpide Leiden u. weiblichen Benitalien.

iftit ber citirten Rurberichte ift noch flein. Afthenisch = chro= mit rheum. Suftleiden einer Erethijden. Seilung burch Richten= Fichtenbaber (Wever). Richterfolge (gu Braunfels): Obwohl licht lobt, fo murbe bod nie eine völlige Reforption ber barn: u. ersubate erreicht. In 3 Fällen von Paralysis agitans feine Bef-n Schreibeframpf geringe; eine Tabes borsualis blieb fast gang 2 Spinalirritationen junger Madden fein Erfolg; 2 Falle von wurden eher verschlimmert. Auch zu Schleufungen fand sich, 3. Spinasirritation manches zu wünschen übrig ließ. In einem ventosa saupt keinen Ersolg, ebenso bei einer Paralysis

iddens, bei einer Pforiafis.

Tranbenturen.

teratur. Sirid 1843, Schulte 1847, Joachim Durd: mibt, Bingen 1847, Schweich 1850, Bolff Grunberg r, Gleisweiler 1853, huber, Reuftabt 1853, Raufmann,

Epp Dürdheim, Magbeburg mit Ruds. auf Goarshausen er Meran in Ginsburgs 3tichr. 1851. 2ubenkuren: Grünberg in Prenfisch Schlesien, Asmannshauspard, Goarshausen, Laubbach, Rübesheim am Mein, Kreuz-Dürckeim, St. am Haardtgebirge, Ebenkoben, Gleisweiler in n ber Haardt, Aigle am Genfer See, Meran, St. in Tyrol . 12,5° C., Sommertemp. 21,6°, Sept. 17,9°, Begetation sub-D. u. N.B. burch bie Gebirge. Lage herrlich, 1187' hoch. rgaft gethan. Bequemer hat man es gu Grieß bei Boten.) t den meiften Orten Deutschlands Mitte Geptembers, in guten

Suber lobt bie Defterreicher: ober bie Butebeltrauben, ob=

eniger füß u. aromatisch als andere find.

11/2-4-6 Bib. Trauben täglich, am besten in vertheilten Tungen Geneigte feien vorfichtig! Der Doft ift weniger gut, besfelben bie Speichelbrufen weniger in Aufpruch genommen desorption im Magen zu schnell vor fich geht. (Es gelangt in haltbarem Buftande jur Berfendung.) Man vermeibe in fublicheren Aurorten ben schnellen Uebergang in bas ift Babrend ber Rur ift im Allgemeinen eine farge Rahrung gu

Molfen unterscheibet sich von ber Kur mit Traubensaft, bag fer genoffen werden, daß jene weniger ftidstoffhaltige Materie

Register

rften Abtheilung bes zweiten Banbes.

then sich auf die Seiten. Man suche die verschiedenen hautkrankbieser allgemeinen Bezeichnung auf. Auch sind einige nur im twähnte Krankheiten hier aufgeführt; sonst sinden sich die betrefen des 1. Bandes in den angezogenen Stellen des Tertes der jen hohrologie angeführt und sind beshalb an dieser Stelle über-

uellenleriton besprochenen Krantheitszuftanbe fieb in bem barauf tegifter am Enbe bes zweiten Banbes.

1168. 169. Larynt.

168.

0. . 2, 1096, 1165, 1166. 110. Bgl. Glautom.

110.' Bgl. Glauton 130, 1165.

62.

1150.

Bleivergiftung 1008, 1014. Blennorrhöen 1060, 1149, 1171, det Augen 1111, Leuforrhöe 1146, Trips per 2c. 1150. Bluterfranth. 683, 762. Blutfledenfrih. 762. Blutung 768, 1049, 1161. Brand 404, 405. Bronchialbrufen 905. Bronchien, Krankh. ber, 1114. Brüche 1047. Bruftbrufe 1128. Bubonen 1146. C. Bgl. R. Cancer 1038. Carbialgie f. Magen. Carics 1129, 1147, 1158, 1168. Chlorofis 1079, 1144. Cholelithiafis 1041, 1118. Cholera 1029. Chorea 1100. Convulfionen 1100. Cretinismus 717, 725, 962.

Moltenfuren.

r. Declamationes Persei Trevii ad librum de sero lactis strensis Lusitani, Ed. 2. Rom. 1634. Moj'sisovick Bien 1852 (Bereitung ber Kuh: u. Schasmolke). Küchens Bochenschrift 1853, Nr. 34 (Bereitung mittels trockenen inkäses), Pettenkofer üb. Bereit. einer angenehm süßen neu. Nep. III, 193. Spirgatis Unters. b. Molt. aus E. Neil in Baln. Ita. II 1856 (gute Mitth.) über die leber dieselben handelten auch Ernst (1795 — schon 1749 stenkur: Anstalt —), hegner, heim (1824 u. 44), Kronz daclot, Küsch (1835 u. 54), Epi (1844); Straßen), ein Unbekannter über Genten (1841), Cattani über rämer (1829 u. 41) u. hauch (1853) über Krenth, ehburg 1842, Mastalier über Isch (1854), Millau über Houterbeit ist Beneke Aationalität der Molkenkuren

Thiere *) fieht in mehrfacher Beziehung zur Sporologie.

uae etc., hoc ponendum et diligenter singulis annis, ieri'nequeat, usurpandum videlicet, ut tempore vindentur pedes atque manus affectae vinaceis, post expresbus adhue, vel musto calido calefactis, mane per dies em nominare virum praestantem cui hoc medicamentum atque ob eo praeclaro munere sum donatus, qui plane poterat et illo remedio beneficio Dei restitutus est; quo turiores sunt, eo plus adiumenti vinaceorum usus afferre mertt Bon et, bem ich bas Borbergehenbe entnommen habe.

Manchen zu hitzig: Illa vinacea olim Illustrissimo...
aemissis ad unguem praemittendis et procul a paroxyssed vix octavae horae moram sustinuit, cum ex vultus accedente cum vertiginibus, quam non verum sunt unism effatum apparuit. Erefterbäher hei Parallyfe Borelli Much River empfahl sie. Bgl. Dict. des scienc. XXXI,

t Gint. 1, 587.

aus anbern Begetabilien, bie nassen ober trodenen Kräustleita, Birkenlaub, Hopfen, China, Lohe, Sens, Malz, Kleien, Lanzenasche, Wein, Weingeist u. s. w.) gehören nicht in bie lehre. Man sehe barüber Schreger's Balneotechnik II, über ich Boneti Polyalthes I, 789, Baccii de therm. VII, c. äber wurden früher bei vielen schmerzhaften llebeln, auch bei zewandt. Man salbte sich vor, seltener nach dem Bade, wie in der Absicht das Eindringen des Ws u. das zu starke verhüten. Leider ist diese gewiß in manchen Fällen zweck-

gel heutzutage vernachläßigt.

egetabilischen Bäbern fallen außer bem Tresterbad nur noch die Schlammbad (incl. bas Torswasserbad) ins Bereich ber 1, weil dieses an vielen Duellen in Gebrauch gekommen ist. gie im weiten Begriffe bes Wortes nimmt bas Thierreich noch Thierbäder in Unspruch. Animalische Bäber bestehen entz., Ausz ober Umlegen von Theilen eines frisch geschlachteten ganzer Thiere. Man bediente sich babei der Hührer nach des oder frischer Thierbäute nach Galen bei vergisteten Bunzuchhöble frisch geschlachteter Ziegen bei Gicktschmerzen nach ver ähnliche Bäder s. Celsi V. c. 27; Plin. XXX, c. 14, 20, se Andere der alten Schriftseller); Larrey ließ einen arg